Das fünfte Buch Mose

INHALTSVERZEICHNIS

Ausführliche Einteilung des fünften Buches Mose 3
Kurze Einteilung zum fünften Buch Mose 5
Einleitende Punkte 6
Kapitel 1 9
Kapitel 2 18
Kapitel 3 24
Kapitel 4 29
Kapitel 5 38
Kapitel 6 46
Kapitel 7 52
Kapitel 8 57
Kapitel 9 67
Kapitel 10 72
Kapitel 11 79
Kapitel 12 91
Kapitel 13 96
Kapitel 14 100
Kapitel 15 107
Kapitel 16 113
Kapitel 17 124
Kapitel 18 128
Kapitel 19 134
Kapitel 20 139
Kapitel 21 144
Kapitel 22 150
Kapitel 23 158
Kapitel 24 164
Kapitel 25 171
Kapitel 26 176
Kapitel 27 182
Kapitel 28 188
Kapitel 29 201
Kapitel 30 207
Kapitel 31 214
Kapitel 32 221
Kapitel 33 233
Kapitel 34 243
Gegenüberstellung der 10 Gebote in 2. Mose 20,1–17 und 5Mo 5,6–21 246

Ausführliche Einteilung des fünften Buches Mose

1. Einleitende Reden (mit Anhang) (Kap. 1,1–4,43)

1.1. Geschichtlicher Rückblick auf die gnädige Führung Gottes seit Israels Aufbruch vom Horeb (1,1–3,29)

1.1.1. Überschrift und Vorbemerkung über Ort und Zeit aller Reden Moses – Rückblick auf die Erlebnisse in der Wüste (1,1–46)
1.1.2. Rückblick auf den friedlichen Zug durch das Land der Edomiter und der Moabiter – Verbot, die Ammoniter anzugreifen – Sieg über Sihon, den König der Amoriter (2,1–3,37)

1.2. Ermahnung, die göttlichen Gebote zu beachten, und Warnung vor dem Götzendienst (4,1–40)
1.3. Aussonderung von drei Freistädten im Ostjordanland (4,41–43)

2. Das Gesetz mit Einleitungs- und Schlussreden (Kap. 4,44–30,20)

2.1. Überschrift und Einleitung (oder: die Bundesgrundlagen) (4,44–11,32)

2.1.1. Die Überschrift (oder: Ankündigung der folgenden Gesetzespredigt) nebst Ortsangabe (4,44–49)
2.1.2. Erinnerung an die Offenbarung Gottes am Horeb – das Grundgesetz der 10 Gebote – Mose von Gott als Mittler anerkannt (5,1–33)
2.1.3. Einschärfen der beiden Grundgebote: Alleinige Verehrung Gottes und Liebe zu Ihm (6,1–25)
2.1.4. Die götzendienerischen Kanaaniter und ihr Götzendienst sollen ausgerottet werden – jede Verbindung mit ihnen ist sündhaft (7,1–26)
2.1.5. Mahnung zum Gehorsam gegenüber dem göttlichen Gesetz und zur Dankbarkeit gegenüber Gott für die während der Wüstenreise erwiesenen Wohltaten (8,1–20)
2.1.6. Warnung vor Selbstgerechtigkeit – Hinweis auf die früheren Beweise des Ungehorsams und der Halsstarrigkeit des Volkes, besonders am Horeb (9,1–10,11)
2.1.7. Mahnung zu treuer Erfüllung der göttlichen Gebote, zur Gottesfurcht und Liebe zu Gott – Segen und Fluch (10,12–11,32)

2.2. Die Einzelgesetzgebung (12,1–26,19)

2.2.1. Neue Überschrift zum gesamten Gesetz – Aufstellung des Grundgesetzes: Nur an einer von Gott erwählten Stätte darf Gott durch Opfer geehrt werden (12,1–28)
2.2.2. Verbot jeder Nachahmung heidnischen Götzendienstes – Bestrafung der Götzendiener (12,29–13,19)
2.2.3. Verbot heidnischer Trauerbräuche und unreiner Speisen (14,1–21)
2.2.4. Vorschriften bezüglich des Zehnten – besonders des Drittjahr-Zehnten (14,22–29)
2.2.5. Vorschriften bezüglich des Schuldenerlasses in jedem 7. Jahr und der Freilassung hebräischer Sklaven (15,1–18)
2.2.6. Vorschriften bezüglich der Heiligung der fehlerfreien männlichen Erstgeburten von Rindern und vom Kleinvieh (15,19–23)
2.2.7. Vorschriften bezüglich der drei jährlichen Hauptfeste (16,1–17)
2.2.8. Vorschriften bezüglich der Rechtspflege – Verbot und Bestrafung von Götzendienern (16,18–17,13)
2.2.9. Das Königsgesetz (17,14–20)

2.2.10. Einkünfte und Rechte der im Heiligtum dienenden Priester und überhaupt der Leviten (18,1–8)
2.2.11. Verordnungen bezüglich Wahrsagerei und Zauberei und Verheißung echten Prophetentums mit Angabe seiner Kennzeichen (18,9–22)
2.2.12. Aussonderung von drei bis sechs Freistädten zur Milderung der Blutrache (19,1–13)
2.2.13. Verbot des Verrückens der Grenze – Vorschriften bezüglich der Zeugenschaft vor Gericht und der Bestrafung falscher Zeugen (19,14–21)
2.2.14. Die Kriegsgesetze (20,1–20)
2.2.15. Sühnung eines von unbekannter Hand verübten Mordes (21,1–9)
2.2.16. Allerlei familienrechtliche Bestimmungen und menschliche Pflichten (21,10–22,12)
2.2.17. Behandlung von Unzucht – Sittlichkeitsgesetze (22,13–23,1)
2.2.18. Wer in die Gemeinde Israels aufgenommen werden darf und wer auszuschließen ist (23,2–9)
2.2.19. Verschiedene einzelne Gebote bezüglich Menschenliebe, Sittenreinheit, Ehescheidung usw. (23,16–25,4)
2.2.20. Vorschriften bezüglich der Schwagerehe und anderer Gebote wie der Vergeltung an den Amalekitern (25,5–19)
2.2.21. Anhang: zwei gottesdienstliche Gebetsformeln und eine zusammenfassende Verpflichtungsformel (26,1–19)

2.3. Die Schlussreden (27,1– 30,20)

2.3.1. Aufstellung von Gedenksteinen im Westjordanland – Errichtung eines Altars auf dem Berg Ebal (27,1–8)
2.3.2. Ausrufen von Segen und Fluch auf den Bergen Ebal und Gerisim (27,9–26)
2.3.3. Ankündigung des Segens und des Fluchs für Israel (28,1–68)
2.3.4. Ermahnungs- und Warnungsrede Moses bei Abschluss des neuen Gnadenbundes (28,69–30,20)

3. Die letzten Schicksale und Abschiedsreden Moses (Kap. 31,1–34,12)

3.1. Moses letzte Anordnungen und letzte prophetische Betätigung (31,1–30)
3.1.1. Einsetzung Josuas zum Nachfolger Moses (31,1–8)
3.1.2. Aufzeichnung über Übergabe des Gesetzes an die Priester und Ältesten (31,9–13)
3.1.3. Gott kündigt den Tod Moses an, sagt den künftigen Abfall Israels voraus und ordnet die Aufschreibung eines zum Zeugnis dienenden Liedes an (31,14–30)
3.2. Das Lied Moses (32,1–43)
3.3. Letztes Einschärfen des Gesetzes: Mose empfängt Weisungen zu seinem bevorstehenden Tod (32,44–52)
3.4. Der Abschiedssegen Moses über die zwölf Stämme Israels (33,1–29)
3.5. Mose auf dem Berg Nebo – sein Tod und Begräbnis – Josua wird sein Nachfolger (34,1–12)

Kurze Einteilung zum fünften Buch Mose

1. **Einleitende Worte** (1,1–4)
2. **Die erste Rede Moses** – Rückgriff auf geschichtliche Ereignisse (1,5–4,43)
3. **Die zweite Rede Moses** (4,44–26,19); bestehend aus
   a) Erinnerungen an das Gesetz vom Sinai (4,44–5,33)
   b) Die großen Gebote und Warnungen (6,1–11,32)
   c) Einzelbestimmungen (12,1–26,19)
4. **Die dritte Rede Moses** (27,1–28,69)
5. **Die vierte Rede Moses** – Zusammenfassung der Bundesbestimmungen (29,1–30,20)
6. **Letzte Ereignisse im Leben Moses** (31,1–34,12)
   a) Worte an Josua, den zukünftigen Führer des Volkes – Übergabe des Gesetzes (31,1–29)
   b) Das Lied Moses (31,30–32,47)
   c) Vorbereitungen auf den Tod Moses (32,48–52)

Einleitende Punkte

1. Der vorbildliche Charakter dieses Buches

Das fünfte Buch Mose ist eigentlich für uns Christen aufgeschrieben worden (1Kor 10,11). Es illustriert Grundsätze, die wir im Neuen Testament finden. Es ist im Grunde eine Illustration neutestamentlicher Grundsätze. Dieses Buch wird sehr oft im Neuen Testament zitiert, nicht zuletzt vom Herrn selbst.

In diesem Buch finden wir ein Volk, das am Ende der Wüstenreise angekommen ist und das Mose bei der Hand nimmt und dem er sein Versagen in der Wüste zeigt, damit die kommende Generation nicht dieselben Fehler macht. Die vorhergehende Generation, das heißt die wehrfähigen Männer über zwanzig Jahren, war in der Wüste aufgerieben worden. Die große Frage ist: *Würde die neue Generation aus den Fehlern der früheren Generation lernen und Gott gehorchen?* Zu Beginn der Wüstenreise hatten sie vollständig versagt. Würden sie jetzt im Vertrauen auf Gott das Land einnehmen? Hatten sie es gelernt, dass es nur die Gnade Gottes war, dass sie bis hierhergekommen waren und dass Er sie doch noch in das Land hineinführen wollte?

Die Wüstenreise hatte zum Ziel, dass das Volk lernte, was in seinem Herzen war, aber auch, was im Herzen Gottes war (vgl. 5Mo 1,31). Sie haben während der vierzig Jahre die Liebe und Fürsorge Gottes in reichem Maß erfahren.

Die Israeliten haben die Gesetzesvorschriften bezüglich der Opfer kaum beachtet und kaum dargebracht (Amos 5,25–27; Apg 7,42.43). – Auch haben sie in der Wüste die Beschneidung nicht durchgeführt, sondern erst wieder im Land (Jos 5,5). Jedoch sind die Gesetzesvorschriften deshalb nicht überflüssig, denn sie sind in erster Linie für uns geschrieben.

Gott schließt mit seinem Volk einen neuen Bund, gleichsam einen Bund der Gnade, aufgrund dessen Er sie in das Land einführen kann (Kap. 29). Doch auch diesen Bund haben sie gebrochen, so dass die endgültige Wiederherstellung des Volkes Israel – eines Überrestes – erst in der Zukunft geschehen wird (siehe dazu die Verheißung in Kapitel 30, insbesondere die Verse 1–4).

Das Land ist nicht der Himmel, wohin wir kommen, wenn wir die Erde verlassen, sondern der Himmel, in den wir jetzt bereits eingehen können. Wir haben das Leben dieses Landes – das ewige Leben – bereits in uns. *Genießen wir sie Segnungen des ewigen Lebens, die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn und untereinander?*

2. Fünftes Buch Mose = Buch der Vollendung

Das fünfte und letzte Buch Mose ist die Vollendung der Anfangsgeschichte des Volkes Israel. So wie das erste Buch Mose das Buch der Anfänge ist, das die Schöpfung und den Sündenfall beschreibt,

dann die Zeit vor der Flut und das Leben der großen Patriarchen, das zweite Buch die Befreiung des Volkes aus Ägypten und die Errichtung der Wohnung Gottes in seiner Mitte, das dritte Buch die Opfer und vor allem Vorschriften im Blick auf das Wohnen Gottes inmitten des Volkes, das vierte Buch die Wüstenreise, so finden wir im fünften Buch Reden Moses im Blick auf den unmittelbar bevorstehenden Eintritt in das verheißene Land. Mose hat diese Reden innerhalb weniger Wochen, kurz vor seinem Tod, gehalten und niedergeschrieben (vgl. 31,24).[1] Am Ende dieses Buches wird in Kapitel 34 sein Tod beschrieben, wahrscheinlich von Josua aufgezeichnet.

3. Kennzeichnende Wörter in diesem Buch

Wort	Anzahl	Vorkommen
Liebe bzw. lieben	21	7 x die Liebe Gottes zu Menschen – 14 x die Liebe des Menschen zu Gott (Mose stellt ihnen auf vielfache Weise die Liebe Gottes vor (5Mo 4,37; 7,8.13; 10,15(.18); 23,6; 33,3; vgl. 1,31)
gehorchen	26	immer der Stimme Gottes oder seinen Geboten
beachten [der Gebote]	27	vgl. die Worte des Herrn Jesus in Johannes 14,21.23
Dienst/dienen	33	10 x gegenüber Gott, 19 x gegenüber Götzen, 4 x gegenüber Menschen
ganz	116	15 x das ganze Volk, 8 x das ganze Gebot, 9 x mit ganzem Herzen, 9 x mit ganzer Seele, 1 x mit ganzer Kraft, 3 x der ganze Weg
Herz	49	Das Innerste des Menschen, Gottes oder des Himmels

Wort	Anzahl	Vorkommen
Satzungen	29	Satzungen bezeichnen die Anordnungen Gottes (Leben, Opferdienst, Königtum usw.), nicht so sehr ausdrückliche Gebote (Beispiel im NT: das Abendmahl)
Rechte	34	Gericht, Recht, Gesetz – alles, was Gott oder Menschen zukommt; Handeln in der Anerkennung der Autorität Gottes = Gerechtigkeit
Gebot, geboten	85	Ausdrücklicher Befehl und Anweisungen, was der Mensch tun soll
Vorschriften	1	Das, was gegen den Herrn zu beachten ist, das, was er geboten hat“ (FN 3Mo 8,35).
Zeugnis	5	Gebote als Ausdruck des Willens Gottes
Gesetz (hebr. Thora)	22	Unterweisung; das, was den rechten Weg zeigt

4. Der Name des Buches

Deuteronomium ist der Name dieses Buches in der Septuaginta (LXX). Das bedeutet „zweites Gesetz“. Diese Überschrift ist wenig hilfreich. Das Buch enthält nicht einfach eine Wiederholung gesetzlicher Vorschriften, sondern ist vielmehr eine Auslegung beziehungsweise Anwendung, ein Einschärfen des Gesetzes (vgl. 1,5).

1 Die Verfasserschaft Moses wird zum Beispiel durch Matthäus 22,24; Apostelgeschichte 3,22; 7,37; Hebräer 12,21 bestätigt.

5. Der Gehorsam gegenüber Gott

Das Schönste, Liebenswürdigste und Höchste an einem Menschen ist die absolute Unterordnung unter den Willen Gottes, des Vaters. Wie groß ist der Segen dessen, der wie Christus wandelte: in Abhängigkeit von Gott. Gehorsam ist die Quelle des Segens; Ungehorsam ist der sichere Weg zum Ruin. Echter Glaube führt immer zum Gehorsam gegenüber Gott.

6. Das fünfte Buch Mose schließt an das vierte Buch an

Das vorhergehende Buch endet mit den Worten: „Das sind die Gebote und die Rechte, die der HERR in den Ebenen Moabs, am Jordan von Jericho, den Kindern Israel durch Mose geboten hat."

7. Literaturhinweise

a) Darby, J.N., *Betrachtungen über das Wort Gottes – 1. Mose bis Ruth*, Ernst-Paulus-Verlag, Neustadt (http://www.bibelkommentare.de/index.php?page=comment&comment_id=130)

b) Heijkoop, H. L., *Aus dem Wort der Wahrheit – Gesammelte Vorträge, Band 2, Themen aus 4. und 5. Mose*, Christliche Schriftenverbreitung, Hückeswagen (sehr empfehlenswert!)

c) Kelly, W., *Lectures on the Pentateuch*, H. L. Heijkoop, Winschoten (sehr empfehlenswert) (http://www.stempublishing.com/authors/kelly/1Oldtest/deutrnmy.html)

d) Kelly, W., dto. auf Deutsch https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-05-Einfuehrung-in-5Mose-WKelly-D.pdf

e) Mackintosh, C. H., *Gedanken zum 5. Buch Mose*, Christliche Schriftenverbreitung, Hückeswagen (http://www.bibelkommentare.de/index.php?page=comment&comment_id=365)

f) Remmers, A., *Das Alte Testament im Überblick*, Christliche Schriftenverbreitung, Hückeswagen

Kapitel 1

Einleitung

1. Siehe die Einleitung zum gesamten Buch.

Einteilung

1. Einleitung zur ersten Rede Moses (V. 1–5)
2. Aufforderung zum Aufbruch vom Horeb aus – erneute Zusage der Besitznahme des Landes (V. 6–8)
3. Mose erinnert an die Organisation einer Hierarchie der Justiz (V. 9–18)
4. Der Aufbruch vom Horeb damals, zur Erkundung des Landes (V. 19–25)
5. Die Israeliten wollten nicht hinaufziehen – eine Ausnahme war Kaleb (V. 26–36)
6. Mose sollte das Land nicht betreten – Josua sollte es austeilen (V. 37.38)
7. Die nachfolgende Generation würde das Land in Besitz nehmen (V. 39.40)
8. Das Volk zog trotzdem hinauf, um die Feinde zu schlagen, wurde aber gänzlich in die Flucht geschlagen (V. 41–46)

Auslegung

Vers 1

Dies sind die Worte, die Mose zu ganz Israel geredet hat diesseits des Jordan, in der Wüste, in der Ebene, Suph gegenüber, zwischen Paran und Tophel und Laban und Hazerot und Di-Sahab: Das fünfte Buch Mose beginnt mit dem Hinweis, dass die Worte Moses in diesem Buch für *ganz Israel* bestimmt waren. Eigentlich hätte die Reise durch die Wüste nur elf Tage zu dauern brauchen, denn vom Horeb, dem Berg der Gesetzgebung, bis Kades-Barnea, dem südlichsten Punkt des Landes Israel, von wo aus das Volk das Land damals erobern sollte (4Mo 13), waren es nur etwa 250 km. Der Ungehorsam des Volkes führte jedoch zu dieser langen Reise von fast vierzig Jahren. Und während dieser vielen Jahre hatte das Volk ausreichend Gelegenheit, den eigenen Ungehorsam, aber auch die treue Fürsorge Gottes kennenzulernen.

Die Belehrungen dieses Buches laufen auf die wichtige Frage hinaus: *Wird das Volk aus den Lektionen der Wüstenreise lernen und im Land gehorsam sein*? Wir wissen die Antwort. Es gab nur *einen*, dessen gesamtes Leben eine klare und eindeutige Antwort auf diese Frage war: Unser Herr Jesus Christus. Daher ist es auch nicht von ungefähr, dass Er bei den großen Versuchungen den Teufel jeweils mit einem Zitat aus dem fünften Buch Mose zum Schweigen brachte (Mt 4,1–11).

Matthäus 4	steht in 5. Mose
Vers 4	8,3

Vers 7	6,16
Vers 10	6,13

Mose: Mose ist ein Bild vom Herrn Jesus, der mit dem Volk gezogen ist und alle Umstände der Wüstenreise kennt. Er ist in dieser Hinsicht der Führer und Lehrer, der dem Volk Unterricht über die Erfahrungen der Wüstenreise erteilt. Mose musste in der Wüste sterben und konnte nicht in das Land einziehen.

Ebene: Das ist die Ebene Moab. Das Volk ist nun am Ende der „großen und schrecklichen Wüste“. Sie haben nun das Land vor sich. Auch wir müssen lernen, was die Ebene Moabs für unser Leben als Christen bedeutet. Die Frage ist: Was bedeutet uns das Erbteil, das Land der himmlischen Örter? Das ist die Lektion in der Ebene Moabs.

Verse 2.3

Elf Tagereisen sind es vom Horeb, auf dem Weg des Gebirges Seir, bis Kades-Barnea. 3 Und es geschah im vierzigsten Jahr, im elften Monat, am Ersten des Monats, da redete Mose zu den Kindern Israel nach allem, was der HERR ihm an sie geboten hatte: Es ist möglich, innerhalb kurzer Zeit die Wüstenerfahrungen hinter sich zu lassen und sich im Land aufzuhalten. Dort finden wir den Herrn und alle Segnungen.[2] Manche lernen das in elf Tagen, andere brauchen dazu vierzig Jahre.

Vers 4

Nachdem er Sihon geschlagen hatte, den König der Amoriter, der in Hesbon wohnte, und Og, den König von Basan, der in Astarot und in Edrei wohnte: Hier wird erwähnt, dass das Volk zuerst den amoritischen König Sihon geschlagen hat. Sein Gebiet ist auf der östlichen Seite des Jordan – so auch das Gebiet Ogs, des Königs von Basan – und gehört nicht zum Kernland. Diese Gebiete sind ein Bild des irdischen Besitzes der Gläubigen. Die Frage ist, ob wir sie ebenfalls als vom Herrn kommend betrachten und entsprechend damit umgehen.

Vers 5

Diesseits des Jordan, im Land Moab, fing Mose an, dieses Gesetz auszulegen, indem er sprach: Mose fing an, dieses Gesetz *auszulegen*. Er wiederholte das Gesetz nicht, sondern legte es aus. Er schärfte es der neuen Generation ein und wandte es an.

---

2 Wer in Römer 5 ankommt, kommt auch in der Wüste an. Dann kommen die Erfahrungen der Wüste. Wie schön wäre es, wenn jemand schnell in Römer 8 ankäme: gleichsam in elf Tagen. Der Mann in Römer 8 hat die Erfahrungen der Wüste hinter sich (vgl. Röm 8,35–39). Der Philipperbrief bringt uns ebenfalls in die Ebenen Moabs; die Erfahrungen der Wüste liegen hinter Paulus. Paulus konnte alles in die Hände des Herrn legen. In diesem Brief ist der Herr Jesus der, nach dem Paulus sich sehnt. In Kapitel 2 ist der Herr der, der in der Wüste den Gehorsam gelernt hat. In Kapitel 3 ist Er das Ziel in der Herrlichkeit. Wer den Herrn Jesus kennt, hat die Erfüllung aller Wünsche (Phil 4).

Vers 6

Der HERR, unser Gott, redete zu uns am Horeb und sprach: Lange genug seid ihr an diesem Berg geblieben: Mose beginnt seine erste Rede mit dem Hinweis auf die damalige Aufforderung Gottes an sein Volk, sich vom Horeb aus aufzumachen und das Land in Besitz zu nehmen, das Gott den Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob wiederholt verheißen hatte. Auch erinnert er daran, dass er dem Volk seinerzeit gesagt hatte, dass er allein dieses zahlreiche Volk nicht tragen könne. Was wir in 2. Mose 18,13–27 nicht erfahren, erfahren wir aber hier: Die eigentliche Ursache für das Einsetzen der Obersten war das aufsässige Verhalten des Volkes Israel: „Wie könnte ich allein eure Bürde und eure Last und euren Hader tragen?“ (1,12). Das erlöste Volk erwies sich als ein hartnäckiges Volk. Daher sollten sie sich „weise und verständige und bekannte“ Männer aussuchen, die als Oberste und Vorsteher ein gerechtes Gericht sprechen würden. Bei dem vielen Streit unter dem Volk war die Arbeit der Rechtsprechung für Mose allein nicht zu bewältigen.

Der Herr forderte Israel auf, weiterzuziehen. Hier ist nicht die Rede von den silbernen Trompeten, auch nicht von der Wolkensäule. Das ist typisch für dieses Buch: Hier werden geschichtliche Tatsachen auf eine ganz andere Weise ausgedrückt. Hier spricht der HERR selbst; das finden wir in 4. Mose nicht. Gott ist sehr daran interessiert, dass das Volk weiterzieht und das Land in Besitz nimmt. Das Land liegt Ihm am Herzen, es ist *sein* Land, das Er dem Volk geben will.

Verse 7.8

Wendet euch und brecht auf und zieht zum Gebirge der Amoriter und zu allen ihren Anwohnern in der Ebene, auf dem Gebirge und in der Niederung und im Süden und am Ufer des Meeres, in das Land der Kanaaniter und zum Libanon, bis zu dem großen Strom, dem Strom Euphrat. [8] Siehe, ich habe das Land vor euch gestellt; geht hinein und nehmt das Land in Besitz, das der HERR euren Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, ihnen zu geben und ihren Nachkommen nach ihnen: Gott spricht über das ausgedehnte Land (V. 7). Das bedeutet nicht, dass das Gebiet bis zum Euphrat zum Kernland Israel gehören sollte, wohl aber dass Israel die Länder annektieren sollte bzw. in Zukunft annektieren wird (vgl. Hes 48).

Schon damals wollte Er, dass das Volk in dieses wunderbare Land hineinging, das Er den Vätern verheißen hatte. Kann Gott nicht erwarten, dass sein Volk solch eine Interesse an dem Land hat wie Er selbst?

Verse 9–12

Und ich sprach in jener Zeit zu euch und sagte: Ich allein kann euch nicht tragen. [10] Der HERR, euer Gott, hat euch zahlreich werden lassen, und siehe, ihr seid heute wie die Sterne des Himmels an Menge. [11] Der HERR, der Gott eurer Väter, füge zu euch, so viele ihr seid, tausendmal hinzu und segne euch,

wie er zu euch geredet hat! [12] Wie könnte ich allein eure Bürde und eure Last und euren Hader tragen: Zur gleichen Zeit, wo Gott über die Vorzüglichkeit des Landes sprach, sprach Mose auch zu dem Volk, dass er sie allein nicht tragen könne. Das war der geistliche Zustand des Volkes. Er konnte ihre Bürde und ihre Last und ihren Hader nicht tragen (V. 12). Hier ist keine Rede vom Anstellen von Ältesten usw. und der Frage, ob das gut war oder nicht (siehe 2Mo 18,13–26).

Judas wollte in seinem Brief über das Heil (= das herrliche Land) schreiben, doch er musste über den Abfall in der Christenheit schreiben. Wie oft müssen wir uns ebenfalls mit Streitigkeiten unter dem Volk Gottes befassen, statt uns mit dem Land und unseren Segnungen beschäftigen zu können. Solche Schwierigkeiten können jahrelang großen Verdruss bereiten. Damit beschweren wir Gott, der gern über das Land sprechen und unsere Herzen dafür erwärmen möchte.

Verse 13–18

Nehmt euch weise und verständige und bekannte Männer, nach euren Stämmen, damit ich sie zu Häuptern über euch setze. [14] Und ihr antwortetet mir und spracht: Gut ist die Sache, die du zu tun gesagt hast. [15] Und ich nahm die Häupter eurer Stämme, weise und bekannte Männer, und setzte sie als Häupter über euch, als Oberste über Tausend und Oberste über Hundert und Oberste über Fünfzig und Oberste über Zehn, und als Vorsteher für eure Stämme. [16] Und ich gebot euren Richtern in jener Zeit und sprach: Hört die Streitsachen zwischen euren Brüdern und richtet in Gerechtigkeit zwischen einem Mann und seinem Bruder und dem Fremden bei ihm. [17] Ihr sollt im Gericht nicht die Person ansehen; den Kleinen wie den Großen sollt ihr hören; ihr sollt euch vor niemand fürchten, denn das Gericht ist Gottes. Die Sache aber, die zu schwierig für euch ist, sollt ihr vor mich bringen, damit ich sie höre. [18] Und ich gebot euch in jener Zeit alle Sachen, die ihr tun solltet: Mose gab Befehle, Häupter (Älteste) anzustellen, um die Streitigkeiten zu lösen. Hier wird das negativ dargestellt. Wir wollen dankbar sein, wenn wir heute geistliche, vom Herrn gegebene Ältesten haben. Mose stellte sie an. So gibt der Herr auch heute durch den Heiligen Geist seiner Versammlung Älteste (Apg 20,28). Schätzen wir ihren Dienst, der auch für sie nicht einfach ist?

Kennzeichen der Ältesten bzw. Richter in diesen Versen:

1. Weise und verständige und bekannte (erfahrene) Männer (V. 13)
2. Die Streitsachen genau anhören (beide Seiten), nicht Eindrücke und Empfindungen, sondern Tatsachen (V. 17)
3. Gerechtes Gericht
4. Unparteiisch, nicht die Person ansehen
5. Niemand fürchten
6. Schwierige Sachen vor Mose bringen (als Bild vom Herrn Jesus)

Verse 19–21

Und wir brachen auf vom Horeb und zogen durch diese ganze große und schreckliche Wüste, die ihr gesehen habt, den Weg zum Gebirge der Amoriter, so wie der HERR, unser Gott, uns geboten hatte; und wir kamen bis Kades-Barnea. [20] Und ich sprach zu euch: Ihr seid bis zum Gebirge der Amoriter gekommen, das der HERR, unser Gott, uns gibt. [21] Siehe, der HERR, dein Gott, hat das Land vor dich gestellt; zieh hinauf, nimm in Besitz, so wie der HERR, der Gott deiner Väter, zu dir geredet hat; fürchte dich nicht und verzage nicht: Nun brechen sie auf und ziehen durch die Wüste. Je schrecklicher die Wüste für uns ist, umso mehr werden wir nach dem Erbe verlangen. Die Wüste bietet keinerlei Erquickung. Wir rühmen uns der Drangsale, weil sie Ausharren und schließlich Hoffnung bewirkt (Röm 5,3–5). Dadurch wird uns die Liebe Gottes groß, dann verschwinden auch die Probleme unter den Geschwistern.

Jetzt weist Mose das Volk auf das schöne Land hin (V. 20.21). Warum gehen sie nicht hin und nehmen das Land in Besitz, das Gott so kostbar ist? Gott hat es ihnen verheißen und in allen Farben vor Augen gemalt.

Verse 22–24

Und ihr tratet alle zu mir und spracht: Lasst uns Männer vor uns hersenden, damit sie uns das Land erkunden und uns Bericht erstatten über den Weg, auf dem wir hinaufziehen, und über die Städte, zu denen wir kommen sollen. [23] Und die Sache war gut in meinen Augen; und ich nahm von euch zwölf Männer, je einen Mann für den Stamm. [24] Und sie wandten sich und zogen ins Gebirge hinauf, und sie kamen bis zum Tal Eskol und kundschafteten es aus: Danach kommt Mose auf die Aussendung der zwölf Kundschafter zu sprechen. Aus 4. Mose 13 hat man den Eindruck, als wäre die Aussendung allein von Gott ausgegangen, hier hingegen erfahren wir, dass es das Volk war, das zu Mose trat und Männer als Kundschafter aussenden wollte (1,22). Die eigentliche Ursache dazu war *mangelndes Vertrauen* auf Gott. Mose stimmte dem Plan zu. Trotz der guten Nachrichten über das Land wollte das Volk nicht hinaufziehen. Sie sagten sogar: „Weil der HERR uns hasste, hat er uns aus dem Land Ägypten herausgeführt“ (1,27). Was für eine unsinnige Aussage! Trotz aller Ermutigungen und Hinweise Moses auf die Treue Gottes, glaubte das Volk in dieser Sache nicht. Als sie schließlich ihre Sünde bekannten – dies taten sie häufig nur sehr oberflächlich – und hinaufziehen wollten, ließ Gott ihnen sagen, dass sie das nicht tun sollten. Trotzdem zogen sie hinauf – wären sie doch wenigstens jetzt *gehorsam* gewesen! Sie erlitten eine schwere Niederlage. Das anschließende Weinen vor Gott hatte da keinen Wert.

Das gesamte Volk trat auf Mose zu: Sie wollten Kundschafter senden. Sie vertrauten den Worten Gottes nicht. Ist Gott nicht mächtig, dem Volk das Erbe zu geben (vgl. Apg 20,32)? Wir nehmen heutzutage das Erbe mittels des Wortes Gottes in Besitz. Die Ursache bestand darin, dass sie die Liebe Gottes nicht genossen. Uns ist die Liebe Gottes ins Herz ausgegossen (vgl. Röm 5,5). Stattdessen hatten sie ein böses Herz wie die Hebräer (Heb 3 und 4; Ps 95).

Doch in 4. Mose 13 liest man etwas ganz anderes: Gott gab den Auftrag, das Land auszukundschaften. War es nun das Volk oder war es Gott, der das wollte? Ungläubige Theologen haben darauf hingewiesen, dass dieser Widerspruch ein Fehler in der Bibel sei. Der Unglaube ist immer dumm. Es ist so, dass

das Volk darum gebeten hat, und dann hat Gott ihnen das gegeben, worum sie in ihrer Torheit gebeten hatten. Ein Beispiel dafür, wie Gott dumme Gebete erhört, finden wir in 1. Samuel 8, als das Volk um einen König bat.[3] Hat Mose das durchschaut (V. 23)? Vielleicht nicht. Oder hatte Mose hier die Gesinnung des HERRN?

Verse 25

Und sie nahmen von der Frucht des Landes in ihre Hand und brachten sie zu uns herab. Und sie erstatteten uns Bericht und sprachen: Das Land ist gut, das der HERR, unser Gott, uns gibt: Die Kundschafter kamen und berichteten, dass das Land gut war. Von den zehn ungläubigen Kundschaftern ist hier keine Rede.

Verse 26–28

Aber ihr wolltet nicht hinaufziehen und wart widerspenstig gegen den Befehl des HERRN, eures Gottes. 27 Und ihr murrtet in euren Zelten und spracht: Weil der HERR uns hasste, hat er uns aus dem Land Ägypten herausgeführt, um uns in die Hand der Amoriter zu geben, damit sie uns vertilgen. 28 Wohin sollen wir hinaufziehen? Unsere Brüder haben unser Herz verzagt gemacht, indem sie sagten: Ein Volk, größer und höher als wir, Städte, groß und befestigt bis an den Himmel, und auch die Kinder der Enakim haben wir dort gesehen: Hier sehen wir, wie das Volk das Land verschmähte: „Und sie verschmähten das kostbare Land, glaubten nicht seinem Wort“ (Ps 106,24). Wie viele Gläubige verschmähen ihr Land ebenfalls. Der eigentliche Grund war der Unglaube (Heb 3,19).

Das Volk wollte nicht hinaufziehen. Sie waren ungläubig und widerspenstig. Sie murrten. Sie beschuldigten Gott, dass Er sie hassen würde. So haben die Juden zur Zeit Maleachis ebenfalls die Liebe Gottes in Frage gestellt. Die zehn Kundschafter hatten sie verzagt gemacht. Sie übertrieben maßlos: große Völker und Städte, bis an den Himmel befestigt, die Enakim wohnten dort.

Verse 29–31

Da sprach ich zu euch: Erschreckt nicht und fürchtet euch nicht vor ihnen! 30 Der HERR, euer Gott, der vor euch herzieht, er wird für euch kämpfen, nach allem, was er in Ägypten vor euren Augen für euch getan hat, 31 und in der Wüste, wo du gesehen hast, dass der HERR, dein Gott, dich getragen hat, wie ein Mann seinen Sohn trägt, auf dem ganzen Weg, den ihr gezogen seid, bis ihr an diesen Ort kamt: Gnade ist nichts für das Fleisch. Das Fleisch vertraut nicht auf Gott. Sie verstehen die Gnade Gottes nicht und sehen lediglich ihre eigene Ohnmacht. Dabei hatte Gott in den vorhergehenden eineinhalb Jahren

3 So ist es auch mit der Vorschrift, dass Mose geboten hat, einer Frau einen Scheidebrief zu geben; es geschah wegen der Herzenshärte (5Mo 24,1–4; Mt 19,7.8).

seine große Liebe zu seinem Volk auf alle Weise bewiesen: Er hatte sie getragen, wie ein Mann seinen Sohn trägt.

Verse 32.33

Aber in dieser Sache glaubtet ihr nicht dem HERRN, eurem Gott, [33] der auf dem Weg vor euch herzog, um euch einen Ort zu erkunden, damit ihr lagern konntet: in der Nacht im Feuer, dass ihr auf dem Weg sehen konntet, auf dem ihr zogt, und am Tag in der Wolke: Doch sie glaubten dem HERRN nicht; damit verachteten sie Ihn. Das Volk verachtet nicht nur Gott, sondern auch das gute Land, in das Gott sie bringen wollte. Dabei war Er auf Schritt und Tritt vor ihnen hergezogen. Er hatte ihnen immer einen Platz ausgesucht. Er war in dem Feuer und in der Wolke. Bedeutete ihnen das alles nichts?

Es ist alles zu unserer Belehrung geschrieben. Wir hören den Schreiber des Hebräerbriefes sagen: „Gebt Acht, Brüder, dass nicht etwa in jemand von euch ein böses Herz des Unglaubens sei in dem Abfallen von dem lebendigen Gott“ (Heb 3,12).

Verse 34–36

Und der HERR hörte die Stimme eurer Reden und wurde zornig und schwor und sprach: [35] Wenn ein Mann unter diesen Männern, diesem bösen Geschlecht, das gute Land sehen wird, das ich euren Vätern zu geben geschworen habe, [36] außer Kaleb, dem Sohn Jephunnes! Er soll es sehen, und ihm und seinen Söhnen werde ich das Land geben, auf das er getreten ist, weil er dem HERRN völlig nachgefolgt ist: Das Verhalten des Volkes erzürnte Gott, so dass Er ihnen schwor, dass niemand von ihnen das gute Land sehen würde. Doch es gab glücklicherweise zwei Ausnahmen: Kaleb und Josua. Kaleb ist ein Bild von den Gläubigen, die das Land und die Segnungen wertschätzen und genießen möchten. Kaleb bedeutet: *von ganzen Herzen*. In ihm war kein böses Herz des Unglaubens, sondern ein Herz, in das im Vorbild die Liebe Gottes ausgegossen war (Röm 5,5). Wie wohltuend unterschied er sich von dem Volk, das meinte, Gott würde sie hassen (V. 27).

In Josua 14,7 gewährt Kaleb uns einen Blick in sein Herz: „… und ich brachte ihm Antwort, wie es mir ums Herz war“. Echte Zuneigung, *Ganzherzigkeit* beginnt im Herzen. Ein ganzes Herz ist mit Christus erfüllt und mit dem Land, wo Er jetzt schon ist (Phil 3,14).

Verse 37

Auch gegen mich erzürnte der HERR euretwegen und sprach: Auch du sollst nicht hineinkommen: An dieser Stelle erwähnt Mose, dass sogar auch er nicht in das Land kommen sollte. Er hat sich durch den Unglauben des Volkes hinreißen lassen, unbedacht zu handeln (4Mo 20,6–13).

Verse 38–40

Josua, der Sohn Nuns, der vor dir steht, er soll hineinkommen; ihn stärke, denn er soll es Israel als Erbe austeilen. [39] Und eure kleinen Kinder, von denen ihr sagtet: Sie werden zur Beute werden!, und eure Söhne, die heute weder Gutes noch Böses kennen, sie sollen hineinkommen, und ihnen werde ich es geben, und sie sollen es in Besitz nehmen. [40] Ihr aber, wendet euch und brecht auf in die Wüste, den Weg zum Schilfmeer: Schon da machte Gott deutlich, dass Josua dem Volk das Land austeilen sollte. Mose sollte seinen Nachfolger stärken. Außerdem würden die kleinen Kinder hineinkommen. Sie sollten damals den langen Weg durch die Wüste beginnen.

Mose ist ein Vorbild vom Herrn Jesus, der hier auf der Erde den Weg der Errettung bereitet hat. Josua ist ein Bild von dem Herrn als dem Auferstandenen, der durch den Heiligen Geist sein Volk in die himmlischen Örter und die geistlichen Segnungen einführt. Nachdem Mose gestorben war, trat Josua an seine Stelle.

Josua (= Christus) und Kaleb (= der geistliche Gläubige) führen eine neue Generation in das Land hinein. auch Kaleb musste mit dem Volk vierzig Jahre durch die Wüste ziehen. Auch wir ziehen gleichsam mit einer „ungläubigen Christenheit“ durch Wüste.

Verse 41–43

Da antwortetet ihr und spracht zu mir: Wir haben gegen den HERRN gesündigt; wir wollen hinaufziehen und kämpfen, nach allem, was der HERR, unser Gott, uns geboten hat. Und ihr gürtetet jeder seine Waffen um und zogt leichtfertig in das Gebirge hinauf. [42] Und der HERR sprach zu mir: Sprich zu ihnen: Zieht nicht hinauf und kämpft nicht, denn ich bin nicht in eurer Mitte; dass ihr nicht vor euren Feinden geschlagen werdet! [43] Und ich redete zu euch, aber ihr hörtet nicht; und ihr wart widerspenstig gegen den Befehl des HERRN und handeltet vermessen und zogt in das Gebirge hinauf: Jetzt kommt das Volk mit einem Schuldbekenntnis. Wie oft haben Menschen in der Bibel gesagt: „Ich habe gesündigt“, doch es war kein wirkliches Bekenntnis. Die Echtheit des Bekenntnisses kann man daran erkennen, ob jemand anschließend auf Gott hört und gehorsam ist.

Sie verachteten nicht nur Gott und das köstliche Land, sondern jetzt auch den *Willen Gottes*. Sie handelten vermessen.

Verse 44–46

Und die Amoriter, die auf jenem Gebirge wohnten, zogen aus, euch entgegen, und verfolgten euch, wie die Bienen tun, und zersprengten euch in Seir bis Horma. [45] Und ihr kehrtet zurück und weintet vor dem HERRN; aber der HERR hörte nicht auf eure Stimme und neigte sein Ohr nicht zu euch. – [46] Und ihr bliebt viele Tage in Kades, nach den Tagen, die ihr bliebt: Die Folge war, dass Gott sie in die Hände der Amoriter übergab, damit sie gezüchtigt würden. Dabei gehörten die Amoriter zu den Feinden Gottes, die

so böse waren, dass Gott sie nun ausrotten wollte (1Mo 15,16). Die Amoriter sind ein Bild satanischer, dämonischer Mächte.

Nach ihrer Niederlage weinten sie vor dem HERRN. Doch auf dieses Weinen hörte der HERR nicht. Es waren Krokodilstränen. Wie oft finden wir auch das in der Bibel.

Die Folge war, dass sie viele Tage in Kades blieben, ja, sie blieben viele *Jahre* in der *Wüste*. Haben wir ein böses und ungläubiges Herz im Blick auf das Land und dessen Segnungen? Wenn das so ist, verachten wir den Herrn und muss Er uns züchtigen. Die folgenden Kapitel sind geeignet, unser Herz für das Land zu erwärmen.

Zusammenfassung

Wichtige Punkte in 5. Mose 1

1. Die Reise hätte in elf Tagen gemacht werden können – sie dauerte vierzig Jahre (V. 2)
2. Mose legt das Gesetz aus – es ist also keine Wiederholung (V. 5)
3. Das Land in Besitz nehmen (38-mal in 5Mo) – Gott hat ein wunderbares Land für sein Volk(V. 8)
4. Streit unter dem Volk verhindert die Besitznahme des Landes (V. 9–18)
5. Das Senden der Kundschafter offenbarte Unglauben (V. 19–36)
6. Die rühmlichen Ausnahmen: Kaleb und Josua (36–38)
7. Eine neue Generation kommt ins Land (V. 39.40)
8. Nun zieht das Volk leichtfertig hinauf, wird geschlagen und weint Krokodilstränen (V. 41–46)

Kapitel 2

Einleitung

1. Dieses Buch hat ein großes Ziel: Gott wollte das Herz seines Volkes für das verheißene Land – für *sein* Land (3Mo 25,23) – erwärmen. Für uns ist das Land ein Bild der himmlischen Örter.
2. Nicht Mose, sondern Josua – ein Bild vom auferstandenen Herrn Jesus – wird das Volk in das Land hineinführen.
3. Hier haben wir eine Beschreibung, wie Gott bisher das Volk durch die Wüste geführt hat.
4. Die Kapitel 2 und 3 zeigen uns, was das Erbteil *nicht* ist; und was das Volk daher vermeiden musste. Wenn das Volk auch Teile davon in Besitz nimmt, gehören sie doch nicht zu dem eigentlichen Erbteil, das Gott „*mein* Land“ nennt.

Einteilung

1. Rückblick auf den friedlichen Durchzug durch das Land Edom (V. 1–7)
2. Israel sollte die Moabiter nicht befeinden (V. 8–13)
3. Die Wüstenwanderung in 38 Jahren – alle Kriegsleute waren aufgerieben (V. 14.15)
4. Israel sollten die Ammoniter nicht von sich aus befeinden (V. 16–23)
5. Die Eroberung des Gebietes Sihons (V. 24–37)

Auslegung

–1–7 Rückblick auf den friedlichen Durchzug durch das Land Edom

Verse 1–5

Und wir wandten uns und brachen auf in die Wüste, den Weg zum Schilfmeer, wie der HERR zu mir geredet hatte; und wir umzogen das Gebirge Seir viele Tage. 2 Und der HERR redete zu mir und sprach: 3 Lange genug habt ihr dieses Gebirge umzogen; wendet euch nach Norden. 4 Und gebiete dem Volk und sprich: Ihr werdet nun durch das Gebiet eurer Brüder, der Kinder Esau, ziehen, die in Seir wohnen, und sie werden sich vor euch fürchten. Aber hütet euch sehr! 5 Lasst euch nicht in Streit mit ihnen ein, denn ich werde euch von ihrem Land auch nicht den Tritt einer Fußsohle geben; denn das Gebirge Seir habe ich Esau als Besitztum gegeben: Die vielen Jahre der weiteren Wüstenreise übergeht Mose hier mit Schweigen. In Kapitel 2 lässt er einige Ereignisse Revue passieren, die ab 4. Mose 20,14ff. beschrieben werden und demnach im vierzigsten Jahr der Wüstenreise stattgefunden hatten. Trotz des rebellischen Verhaltens Israels hatte Gott sein Volk nicht aufgegeben. Auch jetzt noch führte Er sie und gab ihnen klare Anweisungen. Die erste Anweisung bezog sich auf die Edomiter, die Nachkommen Esaus. Israel sollte nicht von sich aus gegen die Edomiter oder gegen irgendein anderes Volk Krieg führen, sondern

nur gegen die Völker, die Gott dazu bestimmt hatte. Gott hatte sein Volk gesegnet und würde es auch weiterhin tun, sie brauchten sich nicht durch Kriege zu rächen oder zu bereichern. Sie brauchten nur das zu tun, was Gott ihnen sagte. Das üble Verhalten Esaus wird hier mit keinem Wort erwähnt (vgl. 4Mo 20,20.21). Hier wird ein wichtiger Grundsatz deutlich: *Falsches Verhalten anderer berechtigt uns niemals zum Ungehorsam gegenüber Gott*.

Israel durfte die Länder Edom, Moab und Ammon nicht in Besitz nehmen. Israel durfte deren Land nicht in Besitz nehmen, weil sie Brudervölker waren; sie waren Nachkommen Isaaks bzw. Lots. Gott hatte auch für diese Völker Erbteile vorgesehen. Er hat jedem Volk sein Land gegeben und dabei das Land Israel berücksichtigt (5Mo 32,8).

Das Gebiet eurer Brüder: Was sind *unsere* Brüdervölker? Gott war es, der Edom das Gebirge Seir als Besitztum gegeben hatte (2,5.12), ebenso hatte Er Moab Ar gegeben und Ammon ein Land zum Besitztum (2,9.19). Vorher wohnten dort die Riesen.

Und wir wandten uns: Das galt auch für Mose, Josua und Kaleb. Auch wir tragen die Folgen der Untreue der Christenheit oder unserer Glaubensgemeinschaft. Wir dürfen uns am Positiven freuen, doch sollten wir uns auch unter die Folgen falscher Dinge demütigen. Murren ist niemals gut.

Vers 6

Speise sollt ihr für Geld von ihnen kaufen, dass ihr esst, und auch Wasser sollt ihr für Geld von ihnen kaufen, dass ihr trinkt: Wenn Esau und die anderen Völker auch Brüdervölker sind, so heißt das nicht, dass man Dinge von ihnen kostenlos erwarten kann. Sie sollten Essen und Wasser von ihnen kaufen. Das kann auch bedeuten, dass wir in gewissen Dingen von anderen Gläubigen abhängig sind. Es gibt Christen in anderen Kreisen, die gesegnete Dienste tun und großartige Bücher schreiben. Wir brauchen in allem Ausgewogenheit.

Vers 7

Denn der HERR, dein Gott, hat dich gesegnet in allem Werk deiner Hand. Er kannte dein Wandern durch diese große Wüste: Diese vierzig Jahre ist der HERR, dein Gott, mit dir gewesen; es hat dir an nichts gefehlt: Gott hat das Volk Israel in der Wüste gesegnet. Es fehlte ihnen nichts, darum konnten sie auch Essen und Trinken bezahlen. Gott segnet auch die anderen Völker.

–8–13 Israel sollte die Moabiter nicht befeinden

Verse 8–13

Und wir zogen weiter, an unseren Brüdern, den Kindern Esau, vorüber, die in Seir wohnen, vom Weg der Ebene, von Elat und von Ezjon-Geber her; und wir wandten uns und zogen den Weg in die Wüste von Moab. 9 Und der HERR sprach zu mir: Befeinde Moab nicht und lass dich nicht in Streit mit ihnen ein, denn ich werde dir von seinem Land kein Besitztum geben; denn Ar habe ich den Kindern Lot als Besitztum gegeben. 10 (Die Emim wohnten vorher darin, ein großes und zahlreiches und hochgewachsenes Volk, wie die Enakim. 11 Auch sie werden für Riesen gehalten, wie die Enakim; und die Moabiter nennen sie Emim. 12 Und in Seir wohnten vorher die Horiter; aber die Kinder Esau vertrieben sie und vertilgten sie vor sich und wohnten an ihrer statt, so wie Israel dem Land seines Besitztums getan, das der HERR ihnen gegeben hat.) 13 Nun macht euch auf und zieht über den Bach Sered. Und wir zogen über den Bach Sered: Das Volk zieht an Edom vorbei Richtung Moab. Die Kinder Israel dürfen auch die Moabiter nicht bekriegen. Die Edomiter und die Moabiter mussten – wie Israel – vorher gewisse Feinde schlagen (sogar Riesen), dennoch war es Gott, der ihnen das Land gegeben hatte.

Der Bach Sered

–14.15 Die Wüstenwanderung in 38 Jahren – alle Kriegsleute waren aufgerieben

Verse 14.15

Die Tage aber, die wir von Kades-Barnea gegangen sind, bis wir über den Bach Sered zogen, waren 38 Jahre, bis das ganze Geschlecht der Kriegsleute aus dem Lager aufgerieben war, so wie der HERR ihnen geschworen hatte. 15 Und auch war die Hand des HERRN gegen sie, um sie aus dem Lager zu vertilgen, bis sie aufgerieben waren: Nun ziehen die Kinder Israel über den Bach Sered und kommen damit in die Nähe von Moab. Auch hier hatte Gott die Anweisung gegeben, dass Israel Moab nicht bekriegen sollte. Sie waren dann weitergezogen über den Fluss Sered.[4]

Kades-Barnea war der Ausgangspunkt für die Wüstenreise. Mit dem Durchzug durch den Bach Sered kommt die Wüstenreise zu ihrem Ende. 38 Jahre dauerte die Wüstenreise, und wenn man die angefangenen Jahre dazuzählt, sind es 40 Jahre. Nun waren alle Männer von 20 Jahren an (mit Ausnahme von Josua und Kaleb) in der Wüste gestorben. Damit unterstrich er die Tatsache, dass er nun zu einer neuen Generation sprach, die für die Ereignisse damals nicht verantwortlich war.

4 The Zered River is believed by most to be Wadi al-Hesa. There are some difficulties with this identification, but most follow it. It is 35 miles (55 km) long and 3.5 to 4 miles (5.5 to 6.5 km) wide, and drains into the Dead Sea near the southeastern corner. The Zered forms the southern border of Moab and the northern border of Edom. The Israelites crossed the Zered 38 years after they first left Kadesh Barnea (Deut 2:13-14) (www.bibleplaces.com/edom.htm).

–16–23 Israel sollte die Ammoniter nicht von sich aus befeinden

Verse 16–23

Und es geschah, als sämtliche Kriegsleute aus der Mitte des Volkes weggestorben waren, 17 da redete der HERR zu mir und sprach: 18 Du wirst heute die Grenze von Moab, von Ar, überschreiten, 19 und wirst in die Nähe der Kinder Ammon kommen; du sollst sie nicht befeinden und dich nicht in Streit mit ihnen einlassen, denn ich werde dir vom Land der Kinder Ammon kein Besitztum geben; denn ich habe es den Kindern Lot als Besitztum gegeben. 20 (Auch dieses wird für ein Land der Riesen gehalten; Riesen wohnten vorher darin, und die Ammoniter nennen sie Samsummim: 21 ein großes und zahlreiches und hochgewachsenes Volk, wie die Enakim; und der HERR vertilgte sie vor ihnen, und sie vertrieben sie und wohnten an ihrer statt; 22 so wie er für die Kinder Esau getan hat, die in Seir wohnen, vor denen er die Horiter vertilgte; und sie vertrieben sie und wohnten an ihrer statt bis auf diesen Tag. 23 Und die Awiter, die in Dörfern wohnten bis Gaza: Die Kaphtoriter, die aus Kaphtor kamen, vertilgten diese und wohnten an ihrer statt.): Als sie jetzt in die Nähe Moabs kamen, gab Gott ihnen genaue Anweisungen, wie sie sich im Blick auf die Ammoniter verhalten sollten. Auch in diesem Fall hatte Gott die Feinde Ammons vertrieben und ihnen das Land gegeben. Der HERR *vertilgte* sie, und sie *vertrieben* sie. Konnte das nicht ein Vorbild für Israel sein, ebenfalls das Land in Besitz zu nehmen? Wie übel auch das Verhalten Edoms, Moabs oder Ammons war, Gott bestimmte nicht nur das Gebiet der einzelnen Völker (5Mo 32,8), sondern auch die Zeit, die sie darin wohnten.

Die Kaphtoriter: Das sind die Philister, deren Vorfahren aus Kaphtor (= Kreta) gekommen sind. Auch diese wurden von den Moabitern geschlagen.

–24–37 Die Eroberung des Gebietes Sihons

Verse 24.25

Macht euch auf, brecht auf und zieht über den Bach Arnon. Siehe, ich habe Sihon, den König von Hesbon, den Amoriter, und sein Land in deine Hand gegeben; beginne, nimm in Besitz und bekriege ihn! 25 An diesem Tag will ich beginnen, deinen Schrecken und deine Furcht auf die Völker unter dem ganzen Himmel zu legen, die die Kunde von dir hören und vor dir zittern und beben werden: Nun berichtet Mose davon, wie Israel zum Gebiet zweier Könige gekommen war, die Gott in die Hände seines Volkes geben wollte. Zuerst hatten sie Boten zu Sihon, dem König von Hesbon, gesandt. Er sollte sie durch sein Land ziehen lassen, doch Sihon wollte nicht. Gott verhärtete ihn, weil Er ihn richten wollte. Israel war daraufhin gegen diesen Feind gezogen und hatte ihn besiegt: „Alles gab der HERR, unser Gott vor uns dahin“ (2,36). In diesem Fall war das Vorgehen des Volkes in Einklang mit dem Willen Gottes. Der Sieg sollte ein Zeichen für alle Völker

> *Anwendung*:
> Wir müssen lernen, wo wir kämpfen müssen und wo wir nicht kämpfen dürfen. Wir streiten nicht gegen andere Gläubige, sondern gegen falsche Systeme und Lehren.

sein, dass Israel unbesiegbar sei. So wird es auch in Zukunft sein, wenn Israel sich ein Volk nach dem anderen unterwirft (natürlich indem der Herr Jesus seine Herrschaft antritt und dem Volk den Sieg gibt).

Israel sollte diese Könige nicht nur bekriegen, sondern auch ihr Land in Besitz nehmen (2,24.31; 3,12).[5] Sie waren keine Brüdervölker. Dennoch gehörte dieser Besitz nicht zum Gelobten Land. So dürfen auch wir Teile in Besitz nehmen (irdische Segnungen), obwohl sie nicht zu unseren geistlichen Segnungen gehören. Gott hat uns Christen beide Arten von Segnungen gegeben. Zu den irdischen Segnungen gehören beispielsweise Gesundheit, Freiheit, Nahrung, Wohnung, Ehe usw., aber auch die neue Geburt, die zu den irdischen Dingen gehört (Joh 3,3–12). So spricht auch der Römerbrief über Segnungen, die wir schon hier empfangen haben und genießen dürfen. Wir nehmen auch diese Segnungen aus der Hand Gottes.

Sihon, der König von Hesbon, der Amoriter: Hesbon war ursprünglich eine Stadt der Ammoniter, die Sihon an sich gerissen hatte (vgl. Ri 11,12ff.; siehe auch 4Mo 21,21–28). Die Amoriter waren die bösesten aller sieben kanaanitischen Völker (vgl. 1Mo 15,16). Sie waren aus dem westjordanischen Gebiet ins ostjordanische gezogen und hatten dort Land in Besitz genommen. Hier kommen also die Israeliten zum ersten Mal mit den Kanaanitern in Berührung. Auch hier sollten sie die Kanaaniter ausrotten und ihr Land in Besitz nehmen.

Verse 26–29

Und ich sandte Boten aus der Wüste Kedemot zu Sihon, dem König von Hesbon, mit Worten des Friedens, und sprach: 27 Lass mich durch dein Land ziehen! Nur auf der Straße will ich gehen, ich will weder nach rechts noch nach links abbiegen; 28 Speise sollst du mir für Geld verkaufen, dass ich esse, und Wasser sollst du mir für Geld geben, dass ich trinke. Nur mit meinen Füßen will ich durchziehen – 29 wie mir die Kinder Esau getan haben, die in Seir wohnen, und die Moabiter, die in Ar wohnen –, bis ich über den Jordan in das Land ziehe, das der HERR, unser Gott, uns gibt: Mose gab Sihon eine Botschaft und erbat den Durchzug des Volkes durch das Gebiet Sihons. Er wollte auch das Essen und Wasser kaufen. Mose ist also sehr höflich, obwohl er weiß, dass es zu einem Kampf kommen wird.

Anwendung: Lassen wir die Charakterzüge Christi zum Vorschein kommen, wenn wir mit Gläubigen sprechen, die nicht zu unserem Kreis gehören?

Verse 30.31

5 Hier wird nicht erwähnt, dass die 2½ Stämme zu Mose kamen und ihn baten, das Land Gilead und Basan in Besitz nehmen zu dürfen. Das stimmte also grundsätzlich mit den Gedanken Gottes überein. Das Problem lag darin, dass sie nicht mehr als das besitzen wollten und dass es ihnen um ihr vieles Vieh ging und die schönen Weiden; sie waren nicht an dem eigentlichen Land interessiert. Und das nahm Mose ihnen auch ursprünglich übel. – Später sind nur die Männer zum Kampf in das Land Kanaan gezogen, die Frauen und Kinder blieben auf der östlichen Seite des Jordan, die haben das Land niemals gesehen.

Aber Sihon, der König von Hesbon, wollte uns nicht bei sich durchziehen lassen; denn der HERR, dein Gott, hatte seinen Geist verhärtet und sein Herz verstockt, damit er ihn in deine Hand gäbe, wie es an diesem Tag ist. [31] Und der HERR sprach zu mir: Siehe, ich habe begonnen, Sihon und sein Land vor dir hinzugeben; beginne, nimm in Besitz, damit du sein Land besitzest: Sihon wollte Israel nicht durchziehen lassen. Gott hatte seinen Geist verhärtet und verstockt (wie bei Pharao). Die Verhärtung war der Anfang des *Hingebens* Sihons.

Verse 32–35

Und Sihon zog aus, uns entgegen, er und sein ganzes Volk, zum Kampf nach Jahaz. [33] Aber der HERR, unser Gott, gab ihn vor uns hin; und wir schlugen ihn und seine Söhne und sein ganzes Volk. [34] Und in jener Zeit nahmen wir alle seine Städte ein, und wir verbannten jede Stadt: Männer und Frauen und kleine Kinder; wir ließen keinen Entronnenen übrig. [35] Nur das Vieh erbeuteten wir für uns und den Raub der Städte, die wir einnahmen: Es ist Sihon, der gegen die Israeliten kämpfen will. Gott gab ihn hin, und das Volk schlug ihn. Das Volk Sihons wurde gänzlich vernichtet, auch das Vieh erbeutet und die Städte wurden eingenommen.

Verse 36.37

Von Aroer, das am Ufer des Baches Arnon ist, und zwar von der Stadt, die im Tal liegt, bis Gilead war keine Stadt, die uns zu stark gewesen wäre: Alles gab der HERR, unser Gott, vor uns dahin. [37] Nur dem Land der Kinder Ammon, der ganzen Seite des Baches Jabbok, bist du nicht nahe gekommen, noch den Städten des Gebirges, nach allem, was der HERR, unser Gott, verboten hatte: Gott hatte Mose ermutigt. Stellen, wo der Herr zu Menschen sagt: „Sei guten Mutes“ (Mt 9,2.22; 14,27; Mk 6,50; 10,49; Joh 16,33; Apg 23,11). Sechsmal sagt das der auf der Erde lebende Herr, einmal der verherrlichte Herr.

Kapitel 3

Einleitung

1. Als Christen haben wir nicht nur himmlische Segnungen (das Land), sondern auch irdische Segnungen (das Ostjordanland).
2. Wie ist es mit unseren Gebeten? – Wie viel beten wir für irdische Dinge und wie viel für himmlische Dinge?

Einteilung

1. Der Sieg über Og, den König von Basan (V. 1–7)
2. Die Besitznahme der Gegenden von Hesbon, Gilead und Basan durch die 2 ½ Stämme (V. 8–17)
3. Die 2 ½ Stämme sollen mithelfen, das Kernland Israel zu erobern (V. 18–22)
4. Mose darf das Land nicht betreten (V. 23–29)

Auslegung

–1–7 Der Sieg über Og, den König von Basan

Vers 1

Und wir wandten uns und zogen den Weg nach Basan hinauf; und Og, der König von Basan, zog aus, uns entgegen, er und sein ganzes Volk, zum Kampf nach Edrei: Als das Volk weitergezogen war in Richtung Norden, östlich vom See Genezareth, war ihnen Og, der König von Basan, von sich aus entgegen gezogen. Auf Anweisung Gottes hin schlug Israel diesen König, so dass kein Entronnener übrigblieb. Die Bewohner töteten sie, die Beute nahmen sie für sich, und anschließend nahmen sie die Gebiete der beiden Könige ein. Diese wurden das Erbteil der beiden Stämme Ruben und Gad und des halben Stammes Manasse. Hier ist es Og, der von sich selbst aus dem Volk Israel zum Kampf entgegen zieht. Er hat nichts aus dem Kampf Israels mit Sihon gelernt.

Verse 2–6

Und der Herr sprach zu mir: Fürchte ihn nicht! Denn in deine Hand habe ich ihn und sein ganzes Volk und sein Land gegeben; und tu ihm, wie du Sihon, dem König der Amoriter, getan hast, der in Hesbon wohnte. 3 Und der Herr, unser Gott, gab auch Og, den König von Basan, und sein ganzes Volk in unsere Hand; und wir schlugen ihn, bis ihm kein Entronnener übrig blieb. 4 Und in jener Zeit nahmen wir alle seine Städte ein; es war keine Stadt, die wir ihnen nicht nahmen: sechzig Städte, den ganzen Land-

strich Argob, das Königreich Ogs in Basan; [5] alle diese Städte waren befestigt mit hohen Mauern, Toren und Riegeln; außer den sehr vielen offenen Städten. [6] Und wir verbannten sie, wie wir Sihon, dem König von Hesbon, getan hatten; wir verbannten jede Stadt: Männer, Frauen und kleine Kinder:

Frauen, kleine Kinder: Manche haben den Schluss gezogen, dass Gott im Alten Testament ein Gott der Rache und im Neuen Testament ein Gott der Liebe sei. Das ist unsinnig. Gott war auch im Alten Testament sehr gütig und barmherzig (2Mo 34,6; 2Chr 30,9; Neh 9,17.31; Ps 86,15; 103,8; 111,4; 112,4; 116,5; 145,8 und viele andere Stellen). Einmal kommt der Tag, wo Er alles Böse ins Gericht bringen wird (Off 20,11–15). Gott hat schon 400 Jahre früher das Gericht angekündigt und dann noch mit sehr viel Geduld gewartet. Er verschonte Völker (Edom, Moab und Ammon), und Er gab Völker dem Gericht preis (Sihon und Og). Gott beurteilt alles in vollkommener Gerechtigkeit. In der Geschichte des Volkes Israel sieht man, was geschah, wenn Israel Gott nicht gehorsam war und die Kanaaniter am Leben ließ. Sie wurden ihnen ein Anlass zur Sünde und zum Götzendienst.

Gehorsam ist die echte Quelle des Segens, so wie Ungehorsam der sichere Weg zum Verderben ist.

Vers 7

Aber alles Vieh und den Raub der Städte erbeuteten wir für uns: Alles stand dem Volk Israel im Ostjordanland zur Verfügung.

–8–17 Die Besitznahme der Gegenden von Hesbon, Gilead und Basan durch die 2 ½ Stämme

Vers 8

Und wir nahmen in jener Zeit aus der Hand der beiden Könige der Amoriter das Land, das diesseits des Jordan ist, vom Bach Arnon bis an den Berg Hermon: Keine Stadt war zu groß. Sie alle wurden eingenommen, so auch das Vieh und aller Besitz. Es ist Gott, der seinem Volk all die irdischen Segnungen gibt.

Verse 9.10

(die Sidonier nennen den Hermon Sirjon, und die Amoriter nennen ihn Senir): [10] alle Städte der Ebene und das ganze Gilead und das ganze Basan bis Salka und Edrei, die Städte des Königreichs Ogs in Basan:

Hermon: Senir (1Chr 5,23; Hld 4,8; Hes 27,5).

Vers 11

Denn nur Og, der König von Basan, war vom Überrest der Riesen übrig geblieben. Siehe, sein Bett, ein Bett aus Eisen, ist es nicht in Rabba der Kinder Ammon? Seine Länge beträgt neun Ellen und seine Breite vier Ellen, nach dem Ellenbogen eines Mannes: Og hatte ein Bett, das nahezu 2 m breit und 4 m lang war. Er muss wohl ein außerordentlich großer Mann gewesen sein. Manche Übersetzungen haben „Sarg“ statt „Bett“ (Luther, Menge). Warum sollte er bereits einen Sarg haben, da er ja noch lebte?

Verse 12–17

Und dieses Land nahmen wir in jener Zeit in Besitz. Das Gebiet von Aroer an, das am Bach Arnon ist, und die Hälfte des Gebirges Gilead und seine Städte gab ich den Rubenitern und den Gaditern; [13] und das Übrige von Gilead und das ganze Basan, das Königreich Ogs, gab ich dem halben Stamm Manasse. (Der ganze Landstrich Argob, das ganze Basan, dies wird das Land der Riesen genannt. [14] Jair, der Sohn Manasses, nahm den ganzen Landstrich Argob bis an die Grenze der Gesuriter und der Maakatiter ein und nannte sie, das Basan, nach seinem Namen: Dörfer Jairs, bis auf diesen Tag.) [15] Und Makir gab ich Gilead. [16] Und den Rubenitern und den Gaditern gab ich das Gebiet von Gilead bis zum Bach Arnon, bis zur Mitte des Baches und das Ufer, und bis zum Bach Jabbok, der Grenze der Kinder Ammon; [17] und die Ebene und den Jordan und das Ufer, von Kinnereth bis zum Meer der Ebene, dem Salzmeer, unter den Abhängen des Pisga gegen Sonnenaufgang: Mose lässt hier die Tatsache unerwähnt, dass die zweieinhalb Stämme kein Interesse am Kernland Israel hatten und sich das östliche Erbteil erbaten, worüber Mose anfänglich sehr erzürnt war (4Mo 32,1). Er hat ihnen dieses Erbteil dann doch gegeben, sie allerdings auf ihre Pflicht hingewiesen, den übrigen 9½ Stämmen bei der Besitznahme des Landes auf der anderen Seite des Jordan zu helfen. Der Sieg über die beiden Könige Sihon und Og war ein Beispiel dafür, wie Gott dem Volk auch in Zukunft bei der Eroberung des Landes den Sieg geben würde.

Anwendung: Es gibt drei Weisen, wie wir die irdischen Segnungen genießen können, doch nur eine ist nach den Gedanken Gottes:

1. Die Weise Sihons und Ogs ist die Weise, wie die Welt irdische Segnungen besitzt. Auch Ungläubigen gibt Gott irdische Segnungen zum Genuss (Mt 5,45; Apg 14,17).

   a) Bei Sihon liegt der Nachdruck auf dem *Geist, dem Verstand, dem Intellekt* (der wurde von Gott verhärtet). Sihon hatte das Land „selbst erobert“. Das war Stolz, Hochmut. Er war sich nicht bewusst, dass Gott ihm das Land gegeben hatte. Gebrauchen wir die Segnungen (Gesundheit, Essen und Trinken, finanzielle Mittel, Haus usw.) nur für uns selbst oder geben wir davon an Bedürftige weiter?
   b) Bei Og ist es die *Seele*: sinnlicher Genuss; das ist der Geist der Bequemlichkeit (ein großes Bett; 3,11). Basan war eine sehr fruchtbare Gegend. Wie verbringen wir unsere Ferien? Wie verbringen wir unsere freie Zeit? Wie gebrauchen wir unsere Gesundheit? Geben wir alles dem Herrn?

2. Die Weise der zweieinhalb Stämme: Sie nehmen das Erbe aus der Hand Gottes. Wir dürfen die irdischen Segnungen genießen, doch wie steht es um unsere Bereitschaft, bei der Eroberung des himmlischen Landes mitzuhelfen? Tun wir es als Eheleute und als Familien?

3. Am Ende des Buches Hesekiel besitzt das Volk sowohl das westliche als auch das östliche Land. Darin sollten wir ausgewogen sein. Manche Brüder waren in der Vergangenheit einseitig. Sie sahen nur die himmlischen Segnungen und meinten, Gläubige würden gar keine irdischen Segnungen besitzen.[6] – Wir dürfen Gott für die irdischen Segnungen von Herzen danken.

–18–22 Die 2 ½ Stämme sollen mithelfen, das Kernland Israel zu erobern

Verse 18–20

Und ich gebot euch in jener Zeit und sprach: Der HERR, euer Gott, hat euch dieses Land gegeben, es zu besitzen. Gerüstet sollt ihr, alle kriegstüchtigen Männer, vor euren Brüdern, den Kindern Israel, hinüberziehen. 19 Nur eure Frauen und eure kleinen Kinder und euer Vieh – ich weiß, dass ihr viel Vieh habt – sollen in euren Städten bleiben, die ich euch gegeben habe, 20 bis der HERR euren Brüdern Ruhe verschafft wie euch und auch sie das Land besitzen, das der HERR, euer Gott, ihnen jenseits des Jordan gibt; dann sollt ihr zurückkehren, jeder zu seinem Besitztum, das ich euch gegeben habe:

Verse 21.22

Und Josua gebot ich in jener Zeit und sprach: Deine Augen haben alles gesehen, was der HERR, euer Gott, diesen beiden Königen getan hat; so wird der HERR allen Königreichen tun, zu denen du hinüberziehen wirst. 22 Fürchtet sie nicht! Denn der HERR, euer Gott, er ist es, der für euch kämpft: In diesen Versen sehen wir in Josua und Mose als Vorbilder auf den Herrn Jesus. Mose ist ein Bild von dem Herrn als dem, der in der Wüste gestorben ist und das Volk nicht in das Land führen konnte. Er führt sein Volk aber in der Wüste und hat sein Leben für sie gegeben. Josua hingegen ist ein Bild vom Herrn als dem, der auferstanden ist und das Volk in der Kraft des Heiligen Geistes ins Land einführt und ihnen in den Kämpfen im Land vorangeht (vgl. Jos 5,13–15).

–23–29 Mose darf das Land nicht betreten

Verse 23–29

Und in jener Zeit flehte ich zu dem HERRN und sprach: 24 Herr, HERR, du hast begonnen, deinem Knecht deine Größe und deine starke Hand zu zeigen! Denn welcher Gott ist im Himmel und auf der Erde, der gleich deinen Werken und deinen Machttaten tun könnte? 25 Lass mich doch hinüberziehen und das gute Land sehen, das jenseits des Jordan ist, dieses gute Gebirge und den Libanon. 26 Aber der HERR war über mich erzürnt um euretwillen und hörte nicht auf mich; und der HERR sprach zu mir: Lass es

6 Jemand lehrte einmal, dass er nicht nur gegenüber der Sünde tot war, sondern gegenüber der Natur. Trotzdem nahm er weiter Essen zu sich.

genug sein; rede mir fortan nicht mehr von dieser Sache! [27] Steige auf den Gipfel des Pisga, und erhebe deine Augen nach Westen und nach Norden und nach Süden und nach Osten, und schau mit deinen Augen; denn du wirst nicht über diesen Jordan gehen. [28] Und gebiete Josua und stärke ihn und befestige ihn; denn er soll vor diesem Volk her hinüberziehen, und er soll ihnen das Land, das du sehen wirst, als Erbe austeilen. – [29] Und wir blieben im Tal, Beth-Peor gegenüber: Mose hatte sich so sehr gewünscht, das Land betreten zu dürfen. Doch er war untreu (4Mo 20). Hier spricht Mose jedoch nicht über sein eigenes Versagen und die entsprechende Strafe, sondern über seinen Wunsch, in das Land hineinkommen zu dürfen. Hier sehen wir den tieferen Grund. Mose war ein Vorbild dafür, dass ein gestorbener Herr uns nicht ins Land einführen konnte.

Außerdem war der HERR sehr zornig über das Volk (V. 26). Der Grund lag also im Unglauben des Volkes. Hätte das Volk nicht gemurrt und nach Wasser verlangt, wäre Mose nicht in die Lage gekommen, zu sündigen.

Im Blick auf den Sieg über diese beiden Könige sagte er die ergreifenden Worte: „Herr, HERR! du hast begonnen, deinem Knechte deine Größe und deine starke Hand zu zeigen; denn welcher Gott ist im Himmel und auf der Erde, der gleich deinen Werken und gleich deinen Machttaten tun könnte.“ Konnte Gott seinen Plan mit ihm nun nicht doch noch ändern? Offensichtlich hatte er Gott mehrmals darum gebeten. Wenn auch die Ursache für die Sünde Moses beim Volk lag – Mose hatte zweimal auf den Felsen geschlagen, statt zu ihm zu sprechen –, so hatte sein Ungehorsam doch diese Konsequenzen: Gott blieb dabei, dass Mose das Land nicht betreten sollte; allerdings sollte Mose es kurz vor seinem Tod vom Pisga aus sehen (Kap. 34).

Lass mich … das gute Land sehen: Mose verlangte sehr nach dem Land, im Gegensatz zu dem Volk, das das Land verschmähte (4Mo 14,31; Ps 106,24). Mose durfte das Land sehen, dann starb er. So hat der Herr Jesus wegen der vor Ihm liegenden Freude das Kreuz erduldet (Heb 12,2). Nachdem Mose gestorben war, wurde Josua gleichsam auferweckt.

Kapitel 4

Einleitung

1. Die Kapitel 2 und 3 machen klar, welche Völker Israel ausrotten sollte (Kanaaniter, Amoriter) und welche nicht (Brudervölker). Nun zieht Mose die Konsequenzen aus den ersten drei Kapiteln.
2. Mose schärfte dem Volk immer wieder ein, dass sie in Kürze das Land erben würden und die Satzungen und Rechte beachten müssten, um den Segen des Landes dauerhaft zu erfahren. *Satzungen* kommt 29-mal in diesem Buch vor, *Rechte* 34-mal, *Gebote* 85-mal. Die Satzungen und Rechte sind übrigens ein Teil des Gesetzes (V. 8).
3. Kapitel 4 stellt uns drei große und tödliche Gefahren vor:
   a) Ungehorsam
   b) Dem Wort etwas hinzufügen oder davon wegnehmen
   c) Götzendienst

Einteilung

1. Satzungen und Rechte beachten – dem Wort nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen (V. 1.2)
2. Das Gericht der Götzendiener des Baal-Peor in 4. Mose 25; vgl. Ps 106,28; Hos 9,10 (V. 3.4)
3. Das Halten der Satzungen und Rechte würde die Weisheit des Volkes sein (V. 5.6)
4. Welchem Volk ist Gott so nahe und welches Volk hat derart gerechte Satzungen? (V. 7–9)
5. Das Volk hörte die Stimme Gottes, sah aber nicht seine Gestalt (V. 10–20)
6. Mose würde nicht mit dem Volk in das Land ziehen – erneute Warnung vor dem Götzendienst (V. 21–24)
7. Auch die nächste Generation soll nicht den Götzen dienen – sonst Vertreibung (V. 25–28)
8. Verheißung bei Umkehr in der Bedrängnis (V. 29–31)
9. Seit der Schöpfung des Menschen hat kein Volk die Stimme seines Gottes gehört (V. 32–38)
10. Das Volk soll erkennen, dass es keinen anderen Gott gibt als den HERRN (V. 39.40)
11. Die Zufluchtsstädte im Ostjordanland (V. 41–43)

Auslegung

–1.2 Satzungen und Rechte beachten – dem Wort nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen

Vers 1

Und nun, Israel, höre auf die Satzungen und auf die Rechte, die ich euch zu tun lehre, damit ihr lebt und hineinkommt und das Land in Besitz nehmt, das der HERR, der Gott eurer Väter, euch gibt: Die Ka-

pitel 1–3 sind eine passende Einführung in das fünfte Buch Mose. Der große Gesetzgeber hatte dem Volk in Kapitel 1 anhand von Beispielen die Folgen des Ungehorsam gezeigt und in Kapitel 2 und 3 die Folgen des Gehorsams. Nun fordert er sie in Kapitel 4 eindringlich auf, die Satzungen und Rechte zu tun, damit sie

1. leben würden (das ist das Leben im Land, in Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn),
2. ins Land hineinkämen und
3. es in Besitz nähmen,
4. außerdem ist das die Erfüllung einer Verheißung an die Väter.

Alles hängt vom Gehorsam gegenüber den Satzungen und Rechten ab, ansonsten nicht Segen, sondern Fluch.

Vers 2

Ihr sollt nichts hinzutun zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete: Weder etwas zum Wort Gottes hinzufügen noch etwas davon wegnehmen.[7] Die Gefahr des Hinzufügens wird zuerst genannt – dann des Wegnehmens. So findet sich auch öfter im Wort Gottes die Ermahnung, weder nach rechts noch nach links abzuweichen (5Mo 2,27; Jes 30,21). Beide Gefahren wiegen in den Augen Gottes gleich schwer.

–3.4 Das Gericht der Götzendiener des Baal-Peor in 4. Mose 25

Verse 3.4

Eure Augen haben gesehen, was der HERR wegen Baal-Peor getan hat; denn alle Männer, die Baal-Peor nachgegangen sind, hat der HERR, dein Gott, aus deiner Mitte vertilgt; 4 ihr aber, die ihr dem HERRN, eurem Gott, anhingt, seid heute alle am Leben: In Baal-Peor luden die Moabiter die Kinder Israel zu ihren Götzenfesten ein. Der Götzendienst war mit Hurerei verbunden (4Mo 25). Diese Gefahr beginnt im Herzen und ist für andere zunächst nicht sichtbar. Gott musste Gericht über das Volk bringen. Das ist ein warnendes Beispiel für die Israeliten, nicht den Götzen zu dienen, wenn sie im Land wären.

–5.6 Das Halten der Satzungen und Rechte würde die Weisheit des Volkes sein

Vers 5

Siehe, ich habe euch Satzungen und Rechte gelehrt, so wie der HERR, mein Gott, mir geboten hat, damit ihr so tut inmitten des Landes, wohin ihr kommt, um es in Besitz zu nehmen: vgl. V. 1.6.8: andere

7 Das sind die beiden Gefahren: hinzufügen (Pharisäer); wegnehmen (Sadduzäer).

Bezeichnungen für das Gesetz (Ps 119). Die Summe des Gesetzes ist die Liebe zu Gott und zum Nächsten. Gehorsam und Liebe sind in der Bibel untrennbar miteinander verbunden. So hat der Herr Jesus in der Nacht vor seinem Sterben gesagt: „… aber damit die Welt erkenne, dass ich den Vater *liebe* und so tue, wie mir der Vater *geboten* hat“ (Joh 14,31).

Vers 6

Und so haltet sie und tut sie! Denn das wird eure Weisheit und euer Verstand sein vor den Augen der Völker, die alle diese Satzungen hören und sagen werden: Diese große Nation ist ein wahrhaft weises und verständiges Volk: Gott will sich durch sein Volk vor aller Welt verherrlichen. Weisheit und Verstand werden sichtbar, wenn jemand die Satzungen und Rechte tut. Für die Welt ist Weisheit vor allem der Intellektualismus. Wir haben ganz andere Maßstäbe. Diesen Maßstab finden wir in Kolosser 1,9.10: „… damit ihr erfüllt sein mögt mit der Erkenntnis seines Willens in *aller Weisheit und geistlicher Einsicht*, um würdig des Herrn zu wandeln zu allem Wohlgefallen, in jedem guten Werk Frucht bringend und wachsend durch die Erkenntnis Gottes.“ Wahre Weisheit lernt man nicht in den Schulen der Welt, sondern in der Schule Gottes.

–7–9 Welchem Volk ist Gott so nahe und welches Volk hat derart gerechte Satzungen?

Vers 7

Denn welche große Nation gibt es, die Götter hätte, die ihr so nahe wären wie der HERR, unser Gott, in allem, worin wir zu ihm rufen:

Die ihr so nahe wären: Gott sprach zum Volk, gab ihnen das Gesetz und wohnte schließlich in der Stiftshütte in ihrer Mitte. Er hatte sie persönlich aus Ägypten befreit. Wie viel näher sind wir als Gläubige durch das Werk des Herrn Jesus zu Gott gebracht: „Damit er uns zu Gott führe“ (1Pet 3,18). Wir kennen Gott als unseren Vater und Christus als unser Leben.

Verse 8.9

Und welche große Nation gibt es, die so gerechte Satzungen und Rechte hätte wie dieses ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege? 9 Nur hüte dich und hüte deine Seele sehr, dass du die Dinge nicht vergisst, die deine Augen gesehen haben, und dass sie nicht aus deinem Herzen weichen alle Tage deines Lebens! Und tu sie deinen Kindern und deinen Kindeskindern kund: Israel hat beständig alles vergessen. Die Dinge sind aus ihrem Herzen gewichen. Mit dem Herzen fängt alles an. Darum muss das Herz behütet werden (Spr 4,23). – Werden wir nicht jeden Sonntag beim Mahl des Herrn wieder daran erinnert, dass der Herr Gott gehorsam war und sich völlig hingegeben hat?

–10–20 Das Volk hörte die Stimme Gottes, sah aber nicht seine Gestalt

Verse 10–12

An dem Tag, als du vor dem HERRN, deinem Gott, am Horeb standest, als der HERR zu mir sprach: „Versammle mir das Volk, damit ich sie meine Worte hören lasse, die sie lernen sollen, um mich zu fürchten alle Tage, die sie auf dem Erdboden leben, und die sie ihre Kinder lehren sollen“, 11 da tratet ihr hinzu und standet unten am Berg; und der Berg brannte im Feuer bis ins Herz des Himmels: Finsternis, Gewölk und Dunkel. 12 Und der HERR redete zu euch mitten aus dem Feuer; die Stimme der Worte hörtet ihr, aber eine Gestalt saht ihr nicht – nur eine Stimme: Menge hat: „bis ins Innerste des Himmels“. Auf dem Berg war ein Feuer. Das Feuer kam nicht auf das Volk herab. Feuer verzehrt alles, was nicht der Heiligkeit Gottes entspricht (V. 24; vgl. Heb 12,29). Das Feuer ist gleichsam im Himmel, es kommt aus dem Herzen Gottes hervor.

Das Feuer wird zum ersten Mal beim Gericht über Sodom erwähnt (1Mo 19; abgesehen von dem Traum, den Abraham hatte), dann wieder bei der Opferung Isaaks (1Mo 22).

Finsternis, Gewölk, Dunkel: Das Feuer hat den Herrn Jesus auf dem Kreuz verzehrt (Ps 102), darum verfinsterte sich der Himmel während der drei Stunden, als der Herr Jesus das Gericht über die Sünden trug. Weil der Herr Jesus im Gericht stand, kann Gott heute Gnade üben.

Aber eine Gestalt saht ihr nicht: Gott ist ein Geist (Joh 4). Es ist daher völlig absurd, sich irgendein Bild von Gott zu machen.

Verse 13.14

Und er verkündigte euch seinen Bund, den er euch zu tun gebot, die zehn Worte; und er schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln. 14 Und mir gebot der HERR in jener Zeit, euch Satzungen und Rechte zu lehren, damit ihr sie tätet in dem Land, wohin ihr hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen: Der Bund kommt im Gesetz der *Zehn Gebote* zum Ausdruck. Gott hat auf dem Horeb gesprochen und dort die Gesetzestafeln beschrieben. Die ersten Tafeln sind ein Bild von Christus, der zerschmettert wurde, die zweiten Tafeln sind ein Bild von uns (siehe Kap. 10).

Gott hat zu uns in dem Herrn Jesus gesprochen (Heb 1,1.2). Außerdem hat Er uns sein geschriebenes Wort gegeben und es zusätzlich auf die fleischernen Tafeln unseres Herzens geschrieben (2Kor 3,3). Gott hat den Bund zwar nicht mit uns als seinen Kindern geschlossen, trotzdem stehen wir unter den Segnungen dieses neuen Bundes (2Kor 3,6). Wir sind die Erstlinge des neuen Bundes. Dieser Bund hat die Liebe zu Gott und den Gehorsam Ihm gegenüber zum Inhalt. Wir sind Nutznießer des *Blutes* des neuen Bundes. Jeden Sonntag dürfen wir uns an die Liebe des Herrn Jesus erinnern und uns fragen, ob wir diese Liebe in unserem Leben beantworten.

Verse 15–20

So hütet eure Seelen sehr – denn ihr habt keinerlei Gestalt gesehen an dem Tag, als der HERR am Horeb mitten aus dem Feuer zu euch redete –, [16] dass ihr euch nicht verderbt und euch ein geschnitztes Bild macht, das Gleichnis irgendeines Bildes, das Abbild eines männlichen oder eines weiblichen Wesens, [17] das Abbild irgendeines Tieres, das auf der Erde ist, das Abbild irgendeines geflügelten Vogels, der am Himmel fliegt, [18] das Abbild von irgendetwas, das sich auf dem Erdboden regt, das Abbild irgendeines Fisches, der im Wasser unter der Erde ist; [19] und dass du deine Augen nicht zum Himmel erhebst und die Sonne und den Mond und die Sterne, das ganze Heer des Himmels, siehst und verleitet wirst und dich vor ihnen niederwirfst und ihnen dienst, die der HERR, dein Gott, allen Völkern unter dem ganzen Himmel zugeteilt hat. [20] Euch aber hat der HERR genommen und euch herausgeführt aus dem eisernen Schmelzofen, aus Ägypten, damit ihr das Volk seines Erbteils seiet, wie es an diesem Tag ist: Diese Verse sind nun eine Erläuterung von Vers 12, wo Mose erwähnte, dass die Israeliten keine Gestalt sahen, sondern nur eine Stimme hörten. Sie haben nicht nur Gott nicht gesehen, sondern auch keine Gestalt (Abbildung) von Ihm. Man kann nichts abbilden, was man nicht gesehen hat.

Was für eine unsinnige Sache ist der Götzendienst (= sichtbare Götzen, häufig Tiere oder Gestirne). Dadurch würden die Kinder Israel sich wieder in die Gefangenschaft fremder Mächte bringen, aus denen Gott sie ja in Ägypten erlöst hatte.

Manche Gläubige lassen sich durch Musik in eine Stimmung versetzen, die sie mit dem Wirken des Heiligen Geistes verwechseln. Sie halten Gefühle für Anbetung. Genau das ist der Punkt, um den es beim Götzendienst geht: Natürliche Dinge treten an die Stelle der Wirkungen des Geistes Gottes. Gott wünscht Anbetung in *Geist und Wahrheit* (Joh 4,23.24). Wenn für Israel der Standard schon so hoch war, sollte er für uns geringer sein? Das Natürliche steht im Gegensatz zum Geistlichen (= geistliche und natürliche Dinge sind einander entgegengesetzt).

–21–24 Mose würde nicht mit dem Volk in das Land ziehen – erneute Warnung vor dem Götzendienst

Vers 21–24

Und der HERR war euretwegen über mich erzürnt, und er schwor, dass ich nicht über den Jordan gehen und nicht in das gute Land kommen sollte, das der HERR, dein Gott, dir als Erbteil gibt; [22] denn ich werde in diesem Land sterben, ich werde nicht über den Jordan gehen; ihr aber werdet hinüberziehen und werdet dieses gute Land besitzen. [23] Hütet euch, dass ihr nicht den Bund des HERRN, eures Gottes, vergesst, den er mit euch geschlossen hat, und euch ein geschnitztes Bild macht, ein Gleichnis von irgendetwas, das der HERR, dein Gott, dir verboten hat. [24] Denn der HERR, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer, ein eifernder Gott: Was ist der Zusammenhang zu den vorhergehenden Versen? Das Feuer verzehrt. Das Feuer hat auf dem Kreuz unsere Sünden verzehrt, und zwar im Herrn Jesus, über den Gott um des Volkes willen erzürnt war (V. 21). Kann Gott in unserem Leben etwas zulassen, was durch das Feuer verzehrt werden muss? Die Norm eines heiligen Lebens liegt im Werk des Herrn Jesus am Kreuz. Was Gott dort gerichtet hat, muss Er auch in unserem Leben als Christen gerichtet werden. Dazu gehört jede

falsche Form der Anbetung, wo die natürlichen Dinge vorherrschen und die geistlichen Dinge verdrängen. Wir müssen unterscheiden lernen, was vom Herrn ist und was vom Fleisch ist. Hoffentlich würde das Volk im Land nicht in diesen Fallstrick geraten.

Und der HERR war euretwegen über mich erzürnt: Hier kommt Mose zum dritten Mal darauf zurück, dass der HERR über ihn erzürnt war, so dass er das Land nicht betreten durfte (vgl. 1,37.38; 3,23–28). Das Volk war die Ursache. Mose ist der Mittler zwischen dem Volk und Gott geworden. Der Herr Jesus ist unser Mittler.

Der HERR ist ein verzehrendes Feuer: Gott erwartet von denen, die Er sich erwählt hat, dass sie Ihm wohlgefällig dienen mit Frömmigkeit. Gott kann das Böse nicht tolerieren (vgl. Heb 12,28.29).

–25–28 Auch die nächste Generation soll nicht den Götzen dienen – sonst Vertreibung

Verse 25–28

Wenn du Kinder und Kindeskinder zeugen wirst und ihr euch im Land eingelebt habt und ihr euch verderbt und euch ein geschnitztes Bild macht, ein Gleichnis von irgendetwas, und tut, was böse ist in den Augen des HERRN, deines Gottes, um ihn zu reizen: 26 So nehme ich heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch, dass ihr gewiss schnell aus dem Land umkommen werdet, wohin ihr über den Jordan zieht, um es in Besitz zu nehmen; ihr werdet eure Tage darin nicht verlängern, sondern ganz und gar vertilgt werden. 27 Und der HERR wird euch unter die Völker zerstreuen, und ihr werdet übrig bleiben, ein zählbares Häuflein unter den Nationen, wohin der HERR euch führen wird; 28 und ihr werdet dort Göttern dienen, dem Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, die nicht sehen und nicht hören und nicht essen und nicht riechen: Ist das Leben im Land zur Gewohnheit geworden, zur Tradition? Wenn sie sich dann dem Götzendienst zuwenden, werden sie schnell aus dem Land umkommen.

Himmel und Erde: Alle werden Zeugen des Abfalls Israels werden.

Zählbares Häuflein: ein kleiner Überrest wird übrigbleiben.

Dass ihr gewiss schnell aus dem Land umkommen werdet: Dennoch hat Gott sehr viel Geduld gehabt. Es ist ähnlich wie mit dem Essen der Frucht. Gott sagt, dass Adam und Eva am selben Tag sterben würden. Wenn sie auch geistlich gestorben sind, so sind sie doch sehr alt geworden.

Holz und Stein, die nicht sehen und nicht hören und nicht essen und nicht riechen: Die Götzen sind absolut tot und wirkungslos. Wie kann man sie an die Stelle des *lebendigen Gottes* setzen? Die Israeliten werden so tot wie ihre Götzen. Sardes hat den Namen, dass es lebt, ist aber in Wirklichkeit tot (Off 3,1). Das ist die Folge von Götzendienst.

Die Christenheit hat ebenfalls jahrhundertelang das Land verloren. Eingeführt wurde in wesentlichen Teilen ein rein irdisches Christentum, das seine himmlische Berufung aus dem Auge verloren hat. Erst

vor wenigen Jahrhunderten wurde das Land wiederentdeckt und von Christen wieder in Besitz genommen.[8] Dabei spielte das Verständnis des *ewigen Lebens* eine wichtige Rolle: *Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn*.

–29–31 Verheißung bei Umkehr in der Bedrängnis

Verse 29–31

Aber ihr werdet von dort den HERRN, deinen Gott, suchen; und du wirst ihn finden, wenn du mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele nach ihm fragen wirst. 30 In deiner Bedrängnis, und wenn alle diese Dinge dich treffen werden am Ende der Tage, wirst du umkehren zu dem HERRN, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchen. 31 Denn ein barmherziger Gott ist der HERR, dein Gott; er wird dich nicht lassen und dich nicht verderben und wird den Bund deiner Väter nicht vergessen, den er ihnen geschworen hat: Die Vertreibung aus dem Land wird nicht das Ende sein. Gott wirkt unter dem Volk, so dass es Gott wieder suchen wird. Er wird die Totengebeine zusammenrücken lassen, Sehnen und Fleisch darüber wachsen lassen und die toten Körper zum Leben erwecken (Hes 37,1–14). Das wird ein Werk des Geistes Gottes sein. Die Kinder Israel werden Gott finden, weil Er sich von ihnen finden lassen wird: „… und ich werde mich von euch finden lassen, spricht der HERR. Und ich werde eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Nationen und aus allen Orten, wohin ich euch vertrieben habe, spricht der HERR; und ich werde euch an den Ort zurückbringen, von wo ich euch weggeführt habe“ (Jer 29,14).

Bedrängnis: Das ist die Zeit der großen Drangsal (Ps 25,22; Ps 107,6.13.19.28; Jes 8,23; 26,16; 33,2; 63,9; Jer 30,7; Mt 24,21.29).

Am Ende der Tage: Das ist heute noch Zukunft. Das Ende der Tage steht kurz bevor (vgl. 5Mo 30,1–4).

Umkehren: o. bekehren.

Ein barmherziger Gott: Gott wird an seinen Bund gedenken. Wie kann Gott nur Barmherzigkeit üben? Die Antwort ist das dazwischenliegende Kreuz. Obwohl Gott an Israel (und auch an uns) eigentlich Gericht hätte üben müssen, kann Er doch Barmherzigkeit üben: „Güte und Wahrheit sind sich begegnet, Gerechtigkeit und Frieden haben sich geküsst. Wahrheit wird sprossen aus der Erde, und Gerechtigkeit herniederschauen vom Himmel“ (Ps 85,11.12).

–32–38 Seit der Schöpfung des Menschen hat kein Volk die Stimme seines Gottes gehört

8 Dabei ging es nicht um die Lehre der Rechtfertigung, wie sie im Römerbrief beschrieben ist, sondern um die Segnungen des Epheserbriefes, das sind die Segnungen des Landes (= geistliche Segnungen, ewiges Leben).

Verse 32–38

Denn frage doch nach den früheren Tagen, die vor dir gewesen sind, von dem Tag an, als Gott den Menschen auf der Erde geschaffen hat, und von einem Ende des Himmels bis zum anderen Ende des Himmels, ob je eine solch große Sache geschehen oder ob dergleichen gehört worden ist. [33] Hat je ein Volk die Stimme Gottes mitten aus dem Feuer reden gehört, wie du sie gehört hast, und ist am Leben geblieben? – [34] Oder hat Gott je versucht zu kommen, um sich eine Nation aus der Mitte einer Nation zu nehmen durch Prüfungen, durch Zeichen und durch Wunder und durch Krieg und mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und durch große, furchtbare Taten, nach allem, was der HERR, euer Gott, in Ägypten vor deinen Augen für euch getan hat? [35] Dir ist es gezeigt worden, damit du weißt, dass der HERR der Gott ist, keiner sonst außer ihm. [36] Vom Himmel her hat er dich seine Stimme hören lassen, um dich zu unterweisen; und auf der Erde hat er dich sein großes Feuer sehen lassen, und mitten aus dem Feuer hast du seine Worte gehört. [37] Und weil er deine Väter geliebt und ihre Nachkommen nach ihnen erwählt hat, hat er dich mit seinem Angesicht, mit seiner großen Kraft aus Ägypten herausgeführt, [38] um Nationen vor dir zu vertreiben, größer und stärker als du, um dich hinzubringen, damit er dir ihr Land als Erbteil gebe, wie es an diesem Tag geschieht:

–39.40 Das Volk soll erkennen, dass es keinen anderen Gott gibt als den HERRN

Verse 39.40

So erkenne denn heute und nimm zu Herzen, dass der HERR der Gott ist im Himmel oben und auf der Erde unten, keiner sonst. [40] Und halte seine Satzungen und seine Gebote, die ich dir heute gebiete, damit es dir und deinen Kindern nach dir wohl ergehe und damit du deine Tage verlängerst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir für immer gibt: Die Barmherzigkeit Gottes, die Er seinem Volk in der Vergangenheit erwiesen hat. Hat es je die Behandlung eines Volkes gegeben wie im Fall Israels:

1. Gott hat zu diesem Volk vom Berg aus gesprochen (V. 32.33.36)
2. Er hat sie durch große Zeichen und Wunder aus Ägypten erlöst (V. 34)
3. Er hat die Väter und ihre Nachkommen geliebt (V. 37.38)
4. Dieser Gott ist in jeder Hinsicht einmalig (V. 35)
5. Das ist ein Ansporn, die Satzungen und Gebote zu halten; Ihm zu gehorchen und Ihm zu dienen (V. 39.40).

Kann all das, was Gott durch Mose hier vorstellt, das Herz des Volkes bewegen, sich diesem Gott willig unterzuordnen, weil Er ihnen auf Schritt und Tritt seine gewaltige Liebe offenbart hat (vgl. Hld 8,6.7)?

–41–43 Die Zufluchtsstädte im Ostjordanland

Verse 41–43

Damals sonderte Mose drei Städte diesseits des Jordan aus, gegen Sonnenaufgang, [42] damit ein Totschläger dahin fliehe, der seinen Nächsten unabsichtlich erschlagen hat, und er hasste ihn vorher nicht – damit er in eine von diesen Städten fliehe und am Leben bleibe: [43] Bezer in der Wüste, im Land der Ebene, für die Rubeniter, und Ramot in Gilead für die Gaditer, und Golan in Basan für die Manassiter: Hier sondert Mose drei Städte aus. Warum steht das hier, wo es doch in diesem Kapitel vor allem um den Götzendienst geht? Der Grundgedanke ist hier, dass Israel nicht nur

1. dem Götzendienst verfallen würde, sondern dass sie auch
2. den Messias töten würden.

Und dafür gab es Städte, in die man fliehen konnte. Der Mord am Messias sollte den Israeliten als Totschlag angerechnet werden. Es ist *reine Gnade*, dass Gott dem Volk nicht den Garaus gemacht hat. Der Herr Jesus hat für sein Volk gebetet (Lk 23,34; vgl. Apg 3,17; 1Kor 2,8). Es gibt Wiederherstellung! Auch für uns als Christen gilt, dass wir eifrig sein sollen in der Eroberung des Landes.

Die beiden großen Sünden Israels finden wir auch in Jesaja 40–57, (1) den Götzendienst (Kap. 40–48) und (2) die Verwerfung und Ermordung des Messias, (Kap. 49–57). Diese beiden Sünden werden in der Bibel immer wieder zusammen genannt.

Vers 44–49

Und dies ist das Gesetz, das Mose den Kindern Israel vorlegte; [45] dies sind die Zeugnisse und die Satzungen und die Rechte, die Mose zu den Kindern Israel redete, als sie aus Ägypten zogen, [46] diesseits des Jordan, im Tal, Beth-Peor gegenüber, im Land Sihons, des Königs der Amoriter, der in Hesbon wohnte, den Mose und die Kinder Israel schlugen, als sie aus Ägypten zogen. [47] Und sie nahmen sein Land in Besitz und das Land Ogs, des Königs von Basan, das Land der zwei Könige der Amoriter, die diesseits des Jordan waren, gegen Sonnenaufgang; [48] von Aroer, das am Ufer des Baches Arnon ist, bis an den Berg Sion, das ist der Hermon; [49] und die ganze Ebene diesseits des Jordan, gegen Sonnenaufgang, und bis an das Meer der Ebene unter den Abhängen des Pisga: Mose legte den Kindern Israel die Zeugnisse, Satzungen und Rechte (also das Gesetz) vor. Die Gebote sind in erster Linie gegeben, damit das Volk Gottes die Heiligkeit Gottes kennenlernt und entsprechend lebt. Natürlich müssen wir das Gesetz in unsere Haushaltung übertragen: Die Summe des Gesetzes ist die Liebe zu Gott und Liebe zum Nächsten (Mt 22,37–40). Und das gilt für uns uneingeschränkt (siehe z. B. den ersten Brief des Johannes).

Gott hat die Feinde im Osten bereits geschlagen und wird alle Feinde im Land schlagen. Außerdem müssen wir lernen, dass alle irdischen Segnungen, die wir haben, uns auch von Gott gegeben sind.

Kapitel 5

Einleitung

Wiederholung wichtiger Punkte

1. Das fünfte Buch Mose hat für uns sehr wichtige Belehrungen für die Praxis. Es ist in erster Linie für *uns* geschrieben.
2. Es geht um den Einzug in das Land und die Voraussetzungen für die Besitznahme des Landes: *Gehorsam*. Es gibt keinen Segen ohne *Gehorsam* und Liebe zu Gott (vgl. Joh 14,23.31).
3. Mose ist ein Vorbild vom Herrn Jesus. Christus ist gestorben und auferweckt. Josua ist ein Bild von dem auferweckten Herrn.
4. Das Land ist nicht der Himmel, in den wir nach dem Tod oder der Entrückung eingehen, sondern in den wir jetzt schon versetzt sind (= himmlische Örter). Nehmen wir das Land bereits in Besitz?
5. Die Segnungen sind zusammengefasst im *ewigen Leben*; das ist die Gemeinschaft mit göttlichen Personen (Joh 17,3; 1Joh 1,3) und untereinander (1Joh 1,7).
6. Unsere Väter haben Dinge kennengelernt, nicht weil sie intelligenter waren, sondern weil sie gehorsam waren.

Mit Kapitel 4,44 beginnt der zweite Hauptteil dieses Buches, der bis Kapitel 11,32 reicht.

1. Zuerst erinnerte Mose sie daran, dass diese lange Reise eigentlich in nur elf Tagen – statt der 40 Jahre – hätte geschehen können. Dann kam er auf das Einsetzen der Obersten zurück: Die Ursache dazu war ihr Streit untereinander. Schließlich machte er deutlich, dass die Ursache zum Aussenden der Kundschafter mangelndes Vertrauen auf Gott war. Was sich daraus entwickelte, ist jedem hinreichend bekannt, der die Anfänge der Geschichte des Volkes Israel kennt.

> Die große Lektion dieses Buches: Wird das Volk aus den Erfahrungen der Wüstenreise lernen und im Land gehorsam sein, oder nicht?

2. Unmittelbar an diesen Bericht schließen sich Ereignisse aus dem 40. Jahr der Wüstenreise an. Gott hatte dem Volk klare Anweisungen gegeben, die transjordanischen Völker Edom, Moab und Ammon (alle verwandt mit Israel) nicht zu bekriegen. Die Gebiete der Könige Sihon und Og hingegen sollten sie erobern. Gott gab dem Volk damit ein Beispiel dafür, wie Er auch die Völker auf der Westseite des Jordan in ihre Hand geben würde. Mit dem Hinweis auf diese Ereignisse im 40. Jahr zeigt Mose, wie Gott treuen Gehorsam belohnt. – Wie gern hätte Mose nach dieser großartigen Eroberung den Einzug in das Land miterlebt. Doch Gott blieb dabei, dass er das Land nicht betreten sollte (vgl. 5Mo 34). Kapitel 4 ist vor allem eine ernste Warnung vor dem Götzendienst (mit Hinweis auf die Ereignisse in 4. Mose 25) und die Androhung der Strafe bei Götzendienst: Völlige Vertreibung aus dem Land.

3. Die zweite große Rede Moses (4,44–26,19) besteht aus drei Teilen. Der erste Teil dieser zweiten Rede enthält (a) die grundlegenden Erfahrungen am Berg Horeb (4,44–5,33) und (b) einen Aufruf zu völliger Hingabe und Gehorsam Gott gegenüber (6,1–11,32). Nach den einleitenden Worten in Kap. 4,44–

49 kommt Mose auf das Gesetz der zehn Gebote am Horeb zu sprechen; er nennt sie auch Zeugnisse, Satzungen und Rechte.

4. Mose sagte ausdrücklich, dass dieser Gesetzesbund auch Gültigkeit hätte für die neue Generation, die „heute hier alle am Leben sind“. Bei der Wiederholung der Gebote (5,6–21) finden sich nur geringfügige Abweichungen zu der Aufzählung in 2. Mose 20[9], die aber nicht ohne Absicht sind. Dieses Kapitel endet mit dem Hinweis, dass die Kinder Israel sich damals vor Gott fürchteten und meinten, sterben zu müssen. Sie baten Gott um einen Mittler – eine Bitte, die den Gedanken Gottes entsprach. Mose ist als Mittler ein großartiges Vorbild vom Herrn Jesus. Bei dieser Gelegenheit sagte Gott die bewegenden Worte: „Möchte doch dieses ihr Herz ihnen bleiben, mich allezeit zu fürchten und alle meine Gebote zu beachten, damit es ihnen und ihren Kindern wohl gehe auf ewig!“ (5,29). Inzwischen waren nahezu alle Israeliten, die damals über zwanzig Jahre alt waren, in der Wüste gestorben. Müssen solche Worte nicht zum Herzen des Volkes geredet haben? Das ganze 5. Buch Mose atmet eine besondere Vertrautheit zwischen Gott und seinem Volk.

Einteilung

1. Gehorsam und der Bund am Horeb (V. 1–3)
2. Gott sprach aus dem Feuer und Mose war der Mittler (V. 4.5)
3. Die Satzungen und Rechte der zehn Gebote (V. 6–21)
4. Mose bekam die Gesetzestafeln (V. 22–27)
5. Der HERR hörte das Versprechen des Volkes (V. 28.29)
6. Der HERR gab Mose weitere Belehrungen zum Gesetz (V. 30–33)

Auslegung

–1–3 Gehorsam und der Bund am Horeb

Verse 1–3

Und Mose rief ganz Israel und sprach zu ihnen: Höre, Israel, die Satzungen und die Rechte, die ich heute vor euren Ohren rede; und lernt sie, und achtet darauf, sie zu tun. 2 Der HERR, unser Gott, hat am Horeb einen Bund mit uns geschlossen. 3 Nicht mit unseren Vätern hat der HERR diesen Bund geschlossen, sondern mit uns, die wir heute hier alle am Leben sind: Wieder ruft Mose dem Volk Israel zu, die Satzungen und Rechte zu lernen und darauf zu achten, sie zu tun. Jetzt geht es nicht um die Generation der Väter, die in der Wüste gefallen ist, sondern um die Generation, die nun lebte. Der Bund des Gesetzes war nicht nur mit den Vätern gemacht, sondern auch mit der neuen Generation, „mit uns“. Was die Verantwortung betrifft, so identifiziert Gott die Väter mit den Söhnen, oder umgekehrt, die Söhne mit den Vätern.

9 Vgl. 5Mo 5,12 [mit 2Mo 20,8], V. 14.15 [V. 10.11], V. 16 [V. 12], V. 20.21 [V. 16.17].

Satzungen und Rechte: Es stimmt zwar, dass wir nicht mehr unter Gesetz sind, sondern unter Gnade. Doch die Gebote haben eine tiefe geistliche Bedeutung für uns, sie sind eigentlich für uns geschrieben (1Kor 10). Wir stehen unter einem neuen Bund.[10] Die Apostel waren Diener des neuen Bundes (2Kor 3). Ein Bund hat es mit Geboten zu tun (vgl. Joh 14,21.23).

–4.5 Gott sprach aus dem Feuer und Mose war der Mittler

Verse 4.5

Von Angesicht zu Angesicht hat der HERR auf dem Berg, mitten aus dem Feuer, mit euch geredet – 5 ich stand zwischen dem HERRN und euch in jener Zeit, um euch das Wort des HERRN zu verkünden; denn ihr fürchtetet euch vor dem Feuer und stiegt nicht auf den Berg –, indem er sprach: Das Feuer war Ausdruck der Heiligkeit Gottes. Das Volk konnte Gott nicht nahen.

Mose stand als Mittler zwischen Gott und dem Volk. Der Mittler ist für uns heute der Herr Jesus als Hoherpriester und Mittler. Das Feuer müsste auch uns verzehren, doch zwischen uns und Gott steht der Herr Jesus (Heb 7,25). Auf Ihn ist das Feuer des Gerichts am Kreuz herabgekommen. Von diesem Mittler lernen wir das Wort Gottes kennen. o ist der Herr Jesus der Mittler geworden: „Denn Gott ist einer, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab als Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden sollte“ (1Tim 2,5.6).

–6–21 Die Satzungen und Rechte der zehn Gebote

Vers 6

Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft: Der Name HERR ist der Name, mit dem Gott sich erstmalig Mose offenbart hat, als Er ihn beauftragte, das Volk aus Ägypten herauszuführen. Es ist also der Name Gottes als Heiland seines Volkes. Der hebräische Name ist JAHWE oder JEHOVA. Der Name JESUS ist die griechische Bezeichnung für das JEHOSCHUA (= der HERR ist Rettung). Er hat nicht nur ein Anrecht auf das Volk, weil Er es erschaffen hat, sondern auch weil Er es aus der Knechtschaft Ägyptens erlöst hat. So hat der Herr Jesus an uns als Christen Anrechte, weil Er uns nicht nur erschaffen, sondern auch erlöst hat.

Vers 7

Du sollst keine anderen Götter haben neben mir: Das war das erste Gebot, das Gott seinem Volk gegeben hat. Auch wir müssen uns vor den Götzen hüten (1Joh 5,21). Siehe dazu 1. Thessalonicher 1,9.10.

---

10 Wenn der neue Bund auch mit Israel geschlossen ist, so gilt er doch geistlich für uns.

Verse 8–10

Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, irgendein Gleichnis dessen, was oben im Himmel und was unten auf der Erde und was im Wasser unter der Erde ist. [9] Du sollst dich nicht vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen; denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern, ja, an der dritten und an der vierten Generation derer, die mich hassen; [10] und der Güte erweist auf Tausende hin an denen, die mich lieben und meine Gebote halten: Gott ist ein Geist (Joh 4,24). Jedes Bild oder Gleichnis ist ein Götze. In die Christenheit sind viele Elemente eingeführt worden, die einem sichtbaren Gottesdienst entsprechen. Es gibt Christen, sie sich nicht vorstellen können, dass es einen Gottesdienst ohne Instrumentalmusik geben könnte. Gefühle sind nicht Geist, nicht geistlich. Der Gottesdienst kann nicht einfach genug sein.

Die mich lieben und meine Gebote halten: Gott ist ein Gott der Liebe und Barmherzigkeit. Wer Ihn liebt und seine Gebote hält, den segnet Er.

Vers 11

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht zu Eitlem aussprechen; denn der HERR wird den nicht für schuldlos halten, der seinen Namen zu Eitlem ausspricht: Wie sprechen wir über Gott? In welchem Zusammenhang nennen wir seinen Namen? Sprechen wir mit großer Ehrfrucht und Bescheidenheit von Gott und seinem Namen? Philadelphia hatte seinen *Namen* nicht verleugnet (Off 3,8). Wo sind die zwei oder drei, die sich zu seinem Namen hin versammeln und Ihm alle Autorität geben (Mt 18,20)?

Wir können nicht den Namen des Herrn nennen und zur gleichen Zeit mit Ungerechtigkeit in Verbindung sein (vgl. 2Tim 2,19). Gott will Wahrheit im Inneren (Ps 51).

Verse 12–15

Halte den Sabbattag, dass du ihn heiligst, so wie der HERR, dein Gott, dir geboten hat. [13] Sechs Tage sollst du arbeiten und all dein Werk tun; [14] aber der siebte Tag ist Sabbat dem HERRN, deinem Gott: Du sollst keinerlei Werk tun, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und dein Rind und dein Esel und all dein Vieh und dein Fremder, der in deinen Toren ist; damit dein Knecht und deine Magd ruhen wie du. [15] Und erinnere dich daran, dass du ein Knecht gewesen bist im Land Ägypten und dass der HERR, dein Gott, dich mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat; darum hat der HERR, dein Gott, dir geboten, den Sabbattag zu feiern: Natürlich gilt dieses Gebot nicht buchstäblich für uns. Doch es zeigt uns, dass wir auf einer neuen Grundlage stehen: Wir stehen auf der Grundlage der Gnade und des neuen Bundes. Sabbat und Sonntag haben prinzipiell nichts miteinander zu tun. Sabbat heißt *Ruhe*. Wir haben teil an der Ruhe und diese Ruhe dürfen wir praktizieren.

Wenn die Sabbatruhe des Friedensreiches anbricht, lebt das Volk – ja die ganz Erde – unter der direkten Regierung Gottes. Und das gilt uneingeschränkt für uns heutzutage. – Der Sabbat verlangt vom Volk Gottes Heiligkeit. Das ununterbrochene Arbeiten gehört zum Land Ägypten. Der Sabbat ist nicht nur eine Erinnerung an die Erschaffung von Himmel und Erde, sondern vor allem an die Befreiung. Und genau daran erinnern wir uns jeden Sonntag.

Beachte die Unterschiede bei der Formulierung der Gesetze zwischen diesem Kapitel hier und 5. Mose 20.

–16–21 Jetzt folgt die zweite Gesetzestafel, in der es um das Verhalten gegenüber dem Nächsten geht.

Wir beweisen unsere Liebe zu Gott, indem wir den Nächsten lieben: „Hieran erkennen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. Denn dies ist die Liebe Gottes, dass wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer“ (1Joh 5,2.3). Die Liebe zu Gott und zum Bruder ist untrennbar miteinander verbunden. Die Gebote für uns im Neuen Testament sind der Ausdruck des neuen Lebens, das wir bekommen haben.

Vers 16

Ehre deinen Vater und deine Mutter, so wie der HERR, dein Gott, dir geboten hat, damit deine Tage verlängert werden und damit es dir wohl gehe in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt: Es gibt unter dem Volk Gottes nicht nur geschwisterliche Beziehungen, sondern es gibt auch Väter und Mütter in Christus. Sie üben geistliche Autorität in der Gemeinde aus. Wir sollen sie lieben, sonst können wir das Land nicht in Besitz nehmen. Wie viel können wir heute von *geistlichen Eltern* lernen (vgl. 1Thes 2,7.11; 1Pet 5,5). Gott segnet sein Volk durch ältere Geschwister. Glücklich die Versammlung, die solche Geschwister hat.

Dies ist ein Gebot mit Verheißung (Eph 6,1.2).

Vers 17

Du sollst nicht töten: Wenn ein Israelit getötet wurde, wurde er vollständig des Segens des Landes beraubt. Für uns bedeutet das, dass Gläubige andere Gläubige daran hindern, den Segen des Landes in Besitz zu nehmen.

„Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Menschenmörder, und ihr wisst, dass kein Menschenmörder ewiges Leben in sich bleibend hat“ (1Joh 3,15). Hass unter Geschwistern tötet einander (Gal 5,15). Wie kann ein Gläubiger seinen Bruder hassen? „Und durch deine Erkenntnis *kommt der Schwache um*, der

Bruder, um dessentwillen Christus gestorben ist.“ Wir sollen nicht einander töten, sondern einander helfen in den Segnungen.

Vers 18

Und du sollst nicht ehebrechen: Wir sind als reine Jungfrau Christus anvertraut (2Kor 11,2). Was haben wir mit der Welt zu tun, von der Christus uns freigekauft hat? Freundschaft mit der Welt ist Ehebruch (Jak 4,4; vgl. Off 2 und 17). Das Land mit seinen Segnungen ist das ewige Leben, die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn (Joh 17,3).

Vers 19

Und du sollst nicht stehlen: Wir sollen nicht nur nicht stehlen, sondern arbeiten, um damit unser Brot zu verdienen, damit wir anderen helfen können (Eph 4,28). Wir sollen dem anderen nicht das wegnehmen, was ihm gehört. Wir sollen uns auch nicht mit fremden Federn schmücken (Jer 23,30). Wenn ich von einem anderen etwas lerne, den der Herr dazu gebraucht hat, und ich bete dafür den Vater und den Sohn an, ist es mein Eigentum geworden.

Vers 20

Und du sollst kein falsches Zeugnis ablegen gegen deinen Nächsten: Wir sollen die Wahrheit reden, jeder mit seinem Nächsten, weil wir Glieder voneinander sind (Eph 4,25).

Vers 21

Und du sollst nicht die Frau deines Nächsten begehren; und du sollst dich nicht gelüsten lassen nach dem Haus deines Nächsten noch nach seinem Feld, noch nach seinem Knecht, noch nach seiner Magd, noch nach seinem Rind, noch nach seinem Esel, noch nach all dem, was dein Nächster hat: Wir sollen nicht begehren, sondern stattdessen anderen etwas geben.

–22–27 Mose bekam die Gesetzestafeln

Verse 22–27

Diese Worte hat der Herr auf dem Berg zu eurer ganzen Versammlung geredet, mitten aus dem Feuer, dem Gewölk und dem Dunkel, mit starker Stimme, und er fügte nichts hinzu. Und er schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln und gab sie mir. [23] Und es geschah, als ihr die Stimme mitten aus der Finsternis hörtet, während der Berg im Feuer brannte, da tratet ihr zu mir her, alle Häupter eurer Stämme und

eure Ältesten, [24] und spracht: Siehe, der HERR, unser Gott, hat uns seine Herrlichkeit und seine Größe sehen lassen, und wir haben seine Stimme mitten aus dem Feuer gehört; an diesem Tag haben wir gesehen, dass der HERR mit dem Menschen redet und er am Leben bleibt. [25] Und nun, warum sollten wir sterben? Denn dieses große Feuer wird uns verzehren. Wenn wir die Stimme des HERRN, unseres Gottes, noch weiter hören, so werden wir sterben. [26] Denn wer ist von allem Fleisch, der die Stimme des lebendigen Gottes mitten aus dem Feuer hätte reden hören, wie wir, und wäre am Leben geblieben? [27] Tritt du hinzu und höre alles, was der HERR, unser Gott, sagen wird; und du sollst alles zu uns reden, was der HERR, unser Gott, zu dir reden wird, und wir wollen hören und es tun: Gott hatte diese Worte nicht nur gesagt, sondern selbst auf steinerne Tafeln niedergeschrieben. Die Befolgung dieser Worte bedeutete Leben. Die Kinder Israel haben die Herrlichkeit und Größe Gottes gesehen und fürchten sich dennoch, zu sterben. Sie bitten Mose, dass er als Mittler für sie zwischen Gott und sie eintreten möge.

Und wir wollen hören und tun: vgl. 2. Mose 19. Darin gingen sie natürlich zu weit. Sie *wollen* hören und tun (2Mo 19,8; 24,3.7). Was ist daraus geworden? Sie haben das Gesetz innerhalb kürzester Zeit übertreten. Sie kannten sich selbst nicht. Der sündige Mensch ist von Natur unverbesserlich schlecht. Deshalb brauchen wir einen Mittler.

Die beiden Kapitel 5. Mose 5 und 6 laufen auf die große Wahrheit eines Mittlers hinaus: „Denn Gott ist einer, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus“ (1Tim 2,5). Er ist *ein* Gott (siehe 5Mo 6,4). Der Kern des Judentums ist: „Der HERR, unser Gott ist *ein* HERR!“ Der Kern des Christentums ist der *eine* Gott und der *eine* Mittler. Der *eine* Gott kann nur richten, doch der *eine* Mittler gibt Gott die Grundlage, gnädig zu sein.

Mose stand zwischen dem Volk und dem HERRN (5Mo 5,5). Und der HERR war ihretwegen über Mose erzürnt (5Mo 4,21). Wir haben einen Mittler, der dafür gelitten hat, dass wir die Gebote Gottes übertreten haben. Unser Mittler hat für uns sein Leben gegeben. Er sitzt auf dem Thron Gottes und vertritt uns als Hoherpriester vor Gott. Auf diese Weise kann Gott uns die vielen Segnungen geben, die Er uns hatte geben wollen, wenn wir gehorsam gewesen wären.

In Israel wurden die Gebote auf steinerne Tafeln geschrieben, im neuen Bund werden die Gebote auf fleischerne Herzen geschrieben (2Kor 3,3). Der Geist Gottes bewirkt nun den Gehorsam in den Herzen der Gläubigen, so dass die Gebote Gottes nicht schwer sind (1Joh 5,3).

–28.29 Der HERR hörte das Versprechen des Volkes

Verse 28.29

Und der HERR hörte die Stimme eurer Worte, als ihr zu mir redetet; und der HERR sprach zu mir: Ich habe die Stimme der Worte dieses Volkes gehört, die sie zu dir geredet haben; es ist alles gut, was sie geredet haben. [29] Möchte doch dieses ihr Herz ihnen bleiben: mich allezeit zu fürchten und alle meine Gebote zu halten, damit es ihnen und ihren Kindern wohl ergehe auf ewig: Das waren gute Worte, die das Volk Israel gesprochen hatte. Mose sollte als Mittler eintreten, und sie sollten den HERRN allezeit

fürchten und alle seine Geboten halten. Dann würde Er sie segnen können. Was ist das für eine liebevolle Sprache in diesen beiden Versen.

–30–33 Der HERR gab Mose weitere Belehrungen zum Gesetz

Verse 30–33

Geh hin, sprich zu ihnen: Kehrt in eure Zelte zurück! [31] Du aber bleib hier bei mir, und ich will das ganze Gebot und die Satzungen und die Rechte zu dir reden, die du sie lehren sollst, damit sie sie tun in dem Land, das ich ihnen gebe, es zu besitzen. [32] So achtet nun darauf, zu tun, wie der HERR, euer Gott, euch geboten hat; weicht weder zur Rechten noch zur Linken ab. [33] Auf dem ganzen Weg, den der HERR, euer Gott, euch geboten hat, sollt ihr wandeln, damit ihr lebet und es euch wohl ergehe und ihr eure Tage verlängert in dem Land, das ihr besitzen werdet: Mose sollte als Mittler alle weiteren Gebote in Empfang nehmen und sie das Volk lehren. Abweichen weder zur Rechten noch zur Linken (vgl. 4,2; Off 22,18.19).

Kapitel 6

Einleitung

1. In 5. Mose 6 geht es vor allem um den Götzendienst; die Warnungen davor werden mit den Worten eingeleitet, dass der HERR, unser Gott, *ein* HERR ist. Das Volk tendierte immer zum Götzendienst. Zu Anfang der Wüstenreise errichteten sie das goldene Kalb, während der Wüstenreise trugen sie ein Götzenbild, das einen Sternengott darstellte (Amos 5,26).
2. Die Kapitel 6 und 8 gehören inhaltlich eng zusammen, weil der Herr Jesus bei seiner Versuchung aus diesen beiden Kapiteln gegenüber dem Teufel zitiert (Mt 4,4.7.10).
3. Im fünften Buch Mose geht es um *das Erben* des Landes (6,18) und um *die Erben* (8,5). Das hebr. Wort *yarash* (03423) kann sowohl mit „erben“ als auch mit „in Besitz nehmen“ übersetzt werden.

Einteilung

1. Gehorsam, langes Leben und Besitznahme des Landes (V. 1–3)
2. Der HERR ist *ein* HERR und Ihn lieben mitsamt den Kindern (V. 4–9)
3. Das Land ist reich an Segnungen – doch keinen Götzendienst üben (V. 10–15)
4. Den HERRN nicht versuchen, sondern gehorchen und das Land besitzen (V. 16–19)
5. Den Kindern die große Errettung des HERRN kundtun (V. 20–25)

Auslegung

–1–3 Gehorsam, langes Leben und Besitznahme des Landes

Vers 1–3

Und dies sind die Gebote, die Satzungen und die Rechte, die der HERR, euer Gott, geboten hat, euch zu lehren, damit ihr sie tut in dem Land, wohin ihr hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen; [2] damit du den HERRN, deinen Gott, fürchtest alle Tage deines Lebens, um alle seine Satzungen und seine Gebote zu halten, die ich dir gebiete, du und dein Sohn und deines Sohnes Sohn, und damit deine Tage sich verlängern. [3] So höre denn, Israel, und achte darauf, sie zu tun, damit es dir wohl ergehe und ihr euch sehr mehret – so wie der HERR, der Gott deiner Väter, zu dir geredet hat – in einem Land, das von Milch und Honig fließt: Erneut schärft Mose dem Volk die Notwendigkeit des Gehorsams gegenüber allen Geboten des HERRN ein. Nicht von ungefähr enthalten die beiden ersten Gebote (Kap. 5,6–10) ein absolutes Verbot jeder Form von Götzendienst. Gehorsam ist die Voraussetzung dafür, in das Land hineinzukommen und es dauerhaft zu besitzen, ein Land das von Milch und Honig fließt. Milch und Honig set-

zen Wiesen voraus, die gras- und blumenreich sind, so dass milchgebende Tiere und Bienen genügend Nahrung finden.

–4–9 Der HERR ist *ein* HERR und Ihn lieben mitsamt den Kindern

Vers 4

Höre, Israel: Der HERR, unser Gott, ist ein einiger HERR! 5 Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft: Es ist die Kernwahrheit des Judentums, dass der HERR *ein* HERR ist. Die Kernwahrheit des Christentums ist: Gott ist ein *dreieiner* Gott, nämlich Gott der Vater, der Kinder gesucht hat, Gott der Sohn, der wahre Mittler, der das Erlösungswerk vollbracht hat und als verherrlichter Mensch im Himmel ist, und schließlich Gott, der Heilige Geist, der herniedergekommen ist, um den einen Leib, die wahre *ekklesia*, zu bilden.[11] Wie wenig ist der wahre Charakter des Christentums, nämlich die Bildung des *einen Leibes*, bekannt. Die Christen haben die himmlische Stellung der Versammlung weitestgehend aus den Augen verloren. Wer von denen, die sich Christen nennen, nennen Gott tatsächlich ihren Vater?

Verse 6

Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen auf deinem Herzen sein: In der Regel gibt es beim Götzendienst immer eine ganze Reihe von Göttern. Doch „der HERR, unser Gott“ heißt es in Vers 6, „ist *ein* HERR [d. h. einzig und allein derjenige, dem der Name HERR zukommt].“ Manche Bibelübersetzungen übersetzen „HERR“ mit der „Ewige“. Er ist nicht nur der Schöpfer, sondern auch der Erretter seines Volkes Israel. Er hatte sich seinem Volk auf einzigartige Weise offenbart. Konnte Er da nicht erwarten, dass dieses Volk mit ganzer Hingabe dieses Gebot erfüllte: „Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele[12] und mit deiner ganzen Kraft“?

Liebe zu Gott ist eine Sache des *ganzen Herzens*, der *ganzen Seele* und der *ganzen Kraft*. Diese Liebe zeigt sich im Gehorsam gegenüber Gott, in der freudigen, liebevollen Erfüllung des Willens Gottes. Gehorsam und Liebe sind untrennbar miteinander verbunden.

Verse 7–9

Und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt und wenn du auf dem Weg gehst und wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst. 8 Und du sollst sie

---

11 „The essential revelation of God to us is the Father, Son, and Holy Ghost – the Father, displayed by the Son, and made known by the Spirit“ (WK, *Lectures on the Pentateuch*, S. 456).

12 Der Herr Jesus fügt in Matthäus 22,37 hinzu: „und aus deinem ganzen Verstand [διάνοια]“. Vergleiche 1. Johannes 5,20: „uns Verständnis [διάνοια] gegeben hat.“ Das ist das geistliche Verständnis.

zum Zeichen auf deine Hand binden, und sie sollen zu Stirnbändern sein zwischen deinen Augen; [9] und du sollst sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben: Die Gebote sollen

1. den Kindern *eingeschärft* werden
2. auf die Hand gebunden und zu Stirnbändern zwischen den Augen sein (unser Tun und Anschauen muss dem Wort entsprechen). Wird nach außen für andere sichtbar, dass das Wort einen alles bestimmenden Wert für uns hat?
3. auf die Pfosten des Hauses und die Tore geschrieben werden

Die Herrlichkeit des Landes wird das Teil des Volkes sein, wenn sie dem Wort Gottes gehorsam sind.

–10–15 Das Land ist reich an Segnungen – doch keinen Götzendienst üben

Verse 10–12

Und es soll geschehen, wenn der HERR, dein Gott, dich in das Land bringt, das er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, dir zu geben: große und gute Städte, die du nicht gebaut hast, [11] und Häuser, voll von allem Gut, die du nicht gefüllt hast, und ausgehauene Zisternen, die du nicht ausgehauen hast, Weinberge und Olivengärten, die du nicht gepflanzt hast, und du essen und satt werden wirst: [12] So hüte dich, dass du den HERRN nicht vergisst, der dich herausgeführt hat aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft: Wenn Israel alle Segnungen eingenommen hat, sollen sie den HERRN nicht vergessen.

Die Segnungen sind …

1. Städte = örtliche Versammlungen
2. Häuser = christliche Häuser
3. Zisternen = Wasservorräte des Wortes Gottes
4. Weinberge = Freude an der Gemeinschaft mit Gott und untereinander
5. Olivengärten = Wirkungen des Heiligen Geistes

Vers 13

Den HERRN, deinen Gott, sollst du fürchten und ihm dienen, und bei seinem Namen sollst du schwören: Dieser Vers ist ein Schlüsselvers: „Fürchten“ nennt der Herr in Matthäus 4,10 „anbeten“ [προσκυνέω]; dienen ist λατρεύω = Gottesdienst üben. Aller Dienst (hier ist vor allem der vorgeschriebene Gottesdienst gemeint) gehört allein dem HERRN und keinem anderen Gott. Damit beginnt die Aufzählung der Zehn Gebote! Als Begründung wird in Kapitel 5,6 die Erlösung genannt.

Matthäus 4	steht in 5. Mose
Vers 4	8,3
Vers 7	6,16
Vers 10	6,13

Warum zitiert der Herr jedes Mal aus dem fünften Buch Mose? Das Volk war zu der Zeit, als der Herr hier auf der Erde war, in völligem Ruin – nichts als Gnade konnte das Volk ins Land bringen.

Verse 14.15

Ihr sollt nicht anderen Göttern nachgehen, von den Göttern der Völker, die rings um euch her sind; 15 denn ein eifernder Gott ist der HERR, dein Gott, in deiner Mitte: damit nicht der Zorn des HERRN, deines Gottes, gegen dich entbrenne und er dich vom Erdboden weg vertilge: Lasst uns bedenken, dass das Volk schon ganz zu Beginn der Wüstenreise in Götzendienst fiel: Kaum war Mose auf dem Berg der Gesetzgebung, veranlasste das Volk Aaron, das goldene Kalb zu machen. Aus Amos 5,25.26 wissen wir, dass das Volk sogar während der gesamten Wüstenreise ein Götzenbild bei sich führte, das einen Sternengott darstellte. Aus der späteren Geschichte des Volkes wissen wir, dass der Götzendienst einer der Hauptgründe war, weshalb Gott das Volk aus dem Land vertrieb.

In diesen Augenblicken, als Mose diese Worte zum Volk sagte, waren sie noch gar nicht in das Land hineingezogen. Mose stellte dem Volk mit allem Nachdruck vor, dass sie sich auf alle Weise und an allen Orten an die Gebote Gottes erinnern und sie ihren Kindern einschärfen sollten. Doch vor allem sollten diese Gebote auf *ihrem Herzen* sein! Die Befolgung der Gebote ist eine Sache des Herzens, der Schaltzentrale des Menschen, denn „von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens“ (Spr 4,23).

–16–19 Den HERRN nicht versuchen, sondern gehorchen und das Land besitzen

Verse 16

Ihr sollt den HERRN, euren Gott, nicht versuchen, wie ihr ihn bei Massa versucht habt: Gott versuchen heißt, Ihm nicht zu vertrauen, Ihn auf die Probe zu stellen, zu sehen, ob Er das, was Er verheißen hat, auch wirklich tut. Das ist eine schlimme Sache. Die Kinder Israel haben das in 2. Mose 17 getan. Mose erinnert das Volk an dieses Misstrauen, das Gott damals sehr erzürnt hat. Welchen Grund hatte das Volk eigentlich, den Herrn zu versuchen (vgl. Ps 95,8.9)? Hatte Er ihnen nicht schon viele Verheißungen gegeben und viele davon erfüllt? Der Herr hatte geschworen, seinem Volk das Land zu geben (6,10.18.23).[13]

Gott wird in jedem Fall tun, was Er zugesagt hat. Wer Ihm glaubt, darf Ihm in allen Umständen vollkommen vertrauen.

---

13 Den ersten Schwur Gottes finden wir nach dem Opfer Isaaks in 1. Mose 22,16. Gott verhieß, Abraham zu segnen, seine Nachkommen und durch ihn alle Völker der Erde. – Ein anderes Mal hat Gott geschworen, dass das ungläubige Volk Israel nicht in seine Ruhe eingehen würde. Ein drittes Mal lesen wir in Hebräer 3 und 4 von einem Schwur Gottes, dort wird Psalm 110,4 zitiert: „Geschworen hat der HERR, und es wird ihn nicht reuen: „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks!“ – Einen vierten Schwur finden wir in Jesaja 45,23: „Ich habe bei mir selbst geschworen, aus meinem Mund ist ein Wort in Gerechtigkeit hervorgegangen, und es wird nicht rückgängig gemacht werden, dass jedes Knie sich vor mir beugen, jede Zunge mir schwören wird.“ Alle werden sich vor dem Herrn Jesus beugen (vgl. Phil 2).

Das ist die erste Stelle, die der Herr Jesus in Matthäus 4 bei der Versuchung zitiert. Satan zitierte Psalm 91, ließ aber einen Teil weg. Wer auf den Wegen Gottes geht, hat keinen Grund, die Treue Gottes auf die Probe zu stellen. Das tut nur ein ungläubiges Volk.

Verse 17–19

Ihr sollt fleißig die Gebote des HERRN, eures Gottes, und seine Zeugnisse und seine Satzungen halten, die er dir geboten hat. 18 Und du sollst tun, was recht und gut ist in den Augen des HERRN, damit es dir wohl ergehe und du hineinkommest und das gute Land in Besitz nehmest, das der HERR deinen Vätern zugeschworen hat, 19 indem er alle deine Feinde vor dir ausstößt, so wie der HERR geredet hat: Nach der Besitznahme (o. dem Erben) des Landes und dem Empfang aller Segnungen (Städte, Häuser, Zisternen, Weinberge, Olivengärten) sollte das Volk den HERRN über den Segnungen nicht vergessen, sondern Ihn fürchten und Ihm dienen (d. h. all das erfüllen, was Er ihnen geboten hatte, unter besonderer Beachtung des Opferdienstes, der Festtage, Festversammlungen usw.). Immer wieder forderte Mose das Volk auf, gehorsam zu sein und die nachfolgenden Generationen mit dem Handeln Gottes und seinen Geboten bekanntzumachen. – Damit das Volk das Land in Besitz nehmen kann, müssen natürlich die Feinde geschlagen und vertrieben werden.

–20–25 Den Kindern die große Errettung des HERRN kundtun

Verse 20–24

Wenn dein Sohn dich künftig fragt und spricht: Was bedeuten die Zeugnisse und die Satzungen und die Rechte, die der HERR, unser Gott, euch geboten hat?, 21 so sollst du deinem Sohn sagen: Wir waren Knechte des Pharaos in Ägypten, und der HERR hat uns mit starker Hand aus Ägypten herausgeführt; 22 und der HERR tat vor unseren Augen große und Verderben bringende Zeichen und Wunder an Ägypten, an dem Pharao und an seinem ganzen Haus; 23 und uns führte er von dort heraus, um uns herzubringen, uns das Land zu geben, das er unseren Vätern zugeschworen hat. 24 Und der HERR hat uns geboten, alle diese Satzungen zu tun, den HERRN, unseren Gott, zu fürchten, uns zum Guten alle Tage, damit er uns am Leben erhalte, wie es an diesem Tag ist: Eltern sollten sich Zeit nehmen, ihren Kindern das Handeln Gottes vorzustellen. Die häusliche Atmosphäre ist am besten geeignet, die Kinder zu lehren. Das Leben bietet viele Gelegenheiten für solche Gespräche. Vier Dinge sollten Eltern ihren Kindern vorstellen:

1. Die Befreiung des Volkes aus der Knechtschaft Pharaos (für uns: aus der Sünde)
2. Die entsetzlichen Gerichte an dem Pharao und Ägypten – Pharao war ein Beispiel für Götzendienst und Ungehorsam.
3. Der Durchzug der Kinder Israel durch die Wüste und die Besitznahme des Landes, das Gott den Vätern verheißen hatte.

4. Den Gehorsam und die Gottesfurcht als Voraussetzung für das tägliche Gute und die Erhaltung des Lebens.

Vers 25

Und es wird unsere Gerechtigkeit sein, wenn wir darauf achten, dieses ganze Gebot vor dem HERRN, unserem Gott, zu tun, so wie er uns geboten hat: Kapitel 6 endet mit einem erhabenen Schluss.

Zusammenfassung wichtiger Punkte

1. Die Gebote sind die Zehn Gebote (die Grundlage aller Gebote) aus Kapitel 5 (V. 1)
2. Die Gebote gelten für den Vater, seinen Sohn und seines Sohnes Sohn (V. 2)
3. Ein Land von Milch und Honig = saftige und blumenreiche Wiesen – geistlich: Wort Gottes und liebevolle Beziehungen (V. 3)
4. Kernwahrheit des Judentums: *ein* HERR (im Christentum: der *dreieine* Gott) (V. 4.5)
5. Gott lieben – mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzer Kraft
6. (a) auf dem eigenen Herzen, (b) den Kindern einschärfen – (c) Haus, Weg – (d) niederlegen und aufstehen – (e) Hand, Stirnbänder, Pfosten und Tore (V. 6–9)
7. Segnungen: Städte, Häuser, gefüllt mit Gütern, Zisternen, Weinberge, Olivengärten (V. 11)
8. Kein Götzendienst (V. 13.14)
9. Gott nicht versuchen, sondern einfach vertrauen (V. 16–19)
10. Vier Dinge, die Eltern den Kindern vorstellen sollen:
    a) Befreiung aus Ägypten
    b) Gerichte am Pharao und Ägypten
    c) Besitznahme des Landes
    d) Gehorsam und Gottesfurcht
11. Die wahre Gerechtigkeit

Kapitel 7

Einleitung

1. Das fünfte Buch Mose atmet eine besondere Nähe und Vertrautheit des Volkes zu Gott und umgekehrt. Das Priestertum tritt in diesem Buch sehr stark in den Hintergrund.
2. Lange und sorgfältige Zusammenfassung jedes Teiles des Landes, das eingenommen werden muss.

Einteilung

1. Der HERR wird die Kanaaniter vertreiben – keine Verschwägerung und kein Götzendienst! (V. 1–5)
2. Die Auserwählung Israel geschah wegen seiner Bedeutungslosigkeit und der Liebe des HERRN (V. 6–8)
3. Der treue Gott gewahrt dem Volk seine Güte – es soll gehorchen (V. 9–11)
4. Bei Gehorsam wird Gott das Volk lieben und segnen (V. 12–16)
5. Bei Unglauben soll das Volk sich an die Zeichen und Wunder an Ägypten erinnern (V. 17–23)
6. Gott wird die Feinde in ihre Hand geben, und sie sollen den Götzendienst ausrotten (V. 24–26)

Auslegung

–1–5 Der HERR wird die Kanaaniter vertreiben – keine Verschwägerung und kein Götzendienst!

Verse 1–4

Wenn der HERR, dein Gott, dich in das Land bringt, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen, und viele Nationen vor dir vertreibt: die Hethiter und die Girgasiter und die Amoriter und die Kanaaniter und die Perisiter und die Hewiter und die Jebusiter, sieben Nationen, größer und stärker als du, 2 und der HERR, dein Gott, sie vor dir hingibt und du sie schlägst, so sollst du sie ganz und gar verbannen; du sollst keinen Bund mit ihnen schließen noch Gnade gegen sie üben. 3 Und du sollst dich nicht mit ihnen verschwägern: Deine Tochter sollst du nicht seinem Sohn geben, und seine Tochter sollst du nicht für deinen Sohn nehmen; 4 denn sie würden deine Söhne von mir abwendig machen, dass sie anderen Göttern dienten; und der Zorn des HERRN würde gegen euch entbrennen, und er würde dich schnell vertilgen: Bevor das Land in Besitz genommen werden kann, müssen die Feinde vertrieben werden. Für uns bedeutet das, dass wir das Land erst in Besitz nehmen können, wenn wir es zuvor durch Kampf erobern. Doch hier wird die Seite betont, dass *Gott* die Nationen vertreibt. Gott möchte jetzt schon Erben auf der Erde haben. Die Vorbilder sprechen nicht davon, was wir als Christen prinzipiell oder der Stellung nach geworden sind, sondern wie wir das, was wir geworden sind, verwirklichen können. Wir sind schon jetzt von der Finsternis ins Licht gebracht (Kol 1,12.13).

Und du sollst dich nicht mit ihnen verschwägern: In keinem Fall sollten gegenseitige Heiraten zwischen dem Volk Gottes und den umliegenden Völkern stattfinden (vgl. 2Kor 6,14–7,1). Striktes Verbot gegenseitiger Heiraten mit Bewohnern der Länder, nicht nur weil sie Gott nicht kannten, sondern weil sie Götzendiener waren. Welche Gemeinschaft hat Christus mit Belial (2Kor 6)?

Anderen Göttern dienen: Hüten wir als Christen uns vor jeder Form des Götzendienstes? Johannes rief seinen Adressaten am Ende seines ersten Briefes zu: „Kinder, hütet euch vor den Götzen!“ Kennen wir jeder persönlich *unsere* Götzen? Salomo ist ein Beispiel dafür, wie der Götzendienst in Israel durch die fremden Frauen eingeführt wurde.

Vers 5

Sondern so sollt ihr ihnen tun: Ihre Altäre sollt ihr niederreißen und ihre Bildsäulen zerbrechen und ihre Ascherim umhauen und ihre geschnitzten Bilder mit Feuer verbrennen: Alle Altäre, Bildsäulen, Ascherim und Bilder sollte das Volk in jedem Fall niederreißen, zerbrechen, umhauen und verbrennen.

–6–8 Die Auserwählung Israel geschah wegen seiner Bedeutungslosigkeit und der Liebe des HERRN

Verse 6–8

Denn ein heiliges Volk bist du dem HERRN, deinem Gott; dich hat der HERR, dein Gott, erwählt, ihm zum Eigentumsvolk zu sein aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind. 7 Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker, hat der HERR sich euch zugeneigt und euch erwählt; denn ihr seid das geringste unter allen Völkern; 8 sondern wegen der Liebe des HERRN zu euch und weil er den Eid hielt, den er euren Vätern geschworen hat, hat der HERR euch mit starker Hand herausgeführt und dich erlöst aus dem Haus der Knechtschaft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten: Das Volk ist heilig, weil es dem HERRN gehört. In Kapitel 7 beginnt Mose mit dem ausdrücklichen Befehl, alle Bewohner des Landes gänzlich zu verbannen (= auszurotten). Gott kennt das menschliche Herz besser als wir! Alle götzendienerischen Gegenstände (Altäre, Götzenbilder usw.) sollten vollständig vernichtet werden, denn „ein heiliges Volk bist du dem HERRN, deinem Gott.“

Gott hat das Volk erwählt, weil:

1. es das geringste Volk war
2. der HERR es liebte und
3. die den Vätern gegebene Verheißung erfüllte.

Wegen der Liebe des HERRN zu euch: Maleachi 1,2; 5. Mose 4,37; 7,6.7; 10,15; 4. Mose 5,11–22; Offenbarung 2,4; Psalm 18,1. In diesem Zusammenhang stellt Mose gleichsam die Frage, warum Gott sich das Volk zum Eigentumsvolk erwählt habe. Die Antwort: „Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker ..., sondern *wegen der Liebe* des HERRN zu euch.“ Ist es nicht das stärkste Motiv, eine Person zu lieben, wenn

ich weiß, dass sie mich liebt? Und auf welch eine Weise hat der Herr Jesus die Seinen geliebt (vgl. Joh 13,1)!

Das Volk war das Eigentum Gottes, Er hatte es für sich abgesondert, geheiligt. Er liebte es und Er würde treu alle Verheißungen erfüllen. Doch seine Treue war an eine Bedingung geknüpft: An den Gehorsam des Volkes. – War das nicht selbstverständlich? Eigentlich ja, oder? So ist es auch bei uns. In uns war von Natur aus für Gott nichts Anziehendes. Alles, was wir sind, verdanken wir der Liebe Gottes zu uns.

Und weil er den Eid hielt: Gott hat das Volk nicht gelassen, weil Er sich an seinen Eid gebunden weiß.

–9–11 Der treue Gott gewahrt dem Volk seine Güte – es soll gehorchen

Verse 9–11

So erkenne denn, dass der HERR, dein Gott, Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Güte auf tausend Geschlechter hin denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten, [10] und denen, die ihn hassen, ins Angesicht vergilt, sie zu vertilgen: Nicht zögert er mit seinem Hasser, ins Angesicht vergilt er ihm! [11] So sollst du das Gebot und die Satzungen und die Rechte halten, die ich dir heute zu tun gebiete: Gott wird den Menschen, die seine Gebote halten, seine Güte bewahren, auch ihren Nachkommen. Seinem Hasser hingegen wird Er vergelten; Er wird sie vertilgen. So wird Gott in künftigen Tagen die Gottesfürchtigen ins Land, ins Reich, bringen und die Gottlosen vertilgen.

–12–16 Bei Gehorsam wird Gott das Volk lieben und segnen

Vers 12

Und es wird geschehen: Dafür, dass ihr diesen Rechten gehorcht und sie haltet und sie tut, wird der HERR, dein Gott, dir den Bund und die Güte bewahren, die er deinen Vätern geschworen hat: Gott liebt und segnet sein Volk aus zwei Gründen: (1) wenn sie gehorsam sind, (2) weil Er seinen Eidschwur erfüllt. Das erinnert an die Worte des Herrn Jesus: „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbaren. ... Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen“ (Joh 14,21.23).

Segnungen 5. Mose 7

- Frucht des Leibes
- Getreide – Most – Öl
- Nachwuchs der Rinder
- Zucht des Kleinviehs
- Keine Unfruchtbarkeit
- Keine Krankheit
- Keine Seuchen

Vers 13

Und er wird dich lieben und dich segnen und dich mehren: Er wird segnen die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Landes, dein Getreide und deinen Most und dein Öl, das Geworfene deiner Rinder und die Zucht deines Kleinviehs, in dem Land, das er deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben: Dann ließ Gott durch Mose all die Segnungen aufzählen, die Er bei Gehorsam geben würde (siehe nebenstehende Tabelle).

In diesem Kapitel besteht der Gehorsam jedoch vor allem in der gnadenlosen Ausrottung der Götzendiener und ihrer Kultgegenstände. Und so wie Gott beim Auszug des Volkes Ägypten schlug, so würde Er ihnen auch den Sieg beim Kampf gegen die Bewohner geben; ja, Er selbst würde diese götzendienerischen Nationen austreiben (vgl. die Ankündigung an Abraham in 1Mo 15,16–21).

Dein Getreide und deinen Most und dein Öl: Sechsmal werden diese Segnungen zusammen im fünften Buch Mose genannt (7,13; 11,14; 12,17; 14,23; 18,4; 28,51).

Dein Auge soll sie nicht verschonen: Auch die schönen Dinge, die für das natürliche Auge anziehend sind, dürfen nicht verschont werden. Würde das Volk diese Dinge nicht ausrotten, würde ein Gebiet im Besitz des Feindes bleiben. Dadurch werden Segnungen verspielt. – Für alles Böse, das Satan ausgedacht hat, hat Gott etwas Gutes für uns, wenn wir es ausrotten. Gott hat geschworen, uns das Gute zu geben.

Verse 14–16

Gesegnet wirst du sein vor allen Völkern; kein Unfruchtbarer und keine Unfruchtbare wird unter dir sein noch unter deinem Vieh. 15 Und der HERR wird jede Krankheit von dir abwenden; und keine der bösen Seuchen Ägyptens, die du kennst, wird er auf dich legen, sondern er wird sie auf alle deine Hasser bringen. 16 Und du wirst alle Völker verzehren, die der HERR, dein Gott, dir geben wird. Dein Auge soll sie nicht verschonen, und du sollst ihren Göttern nicht dienen; denn das würde dir ein Fallstrick sein:

–17–23 Bei Unglauben soll das Volk sich an die Zeichen und Wunder an Ägypten erinnern

Verse 17–23

Wenn du in deinem Herzen sprichst: Diese Nationen sind größer als ich; wie könnte ich sie vertreiben? – 18 fürchte dich nicht vor ihnen. Erinnere dich doch daran, was der HERR, dein Gott, dem Pharao und allen Ägyptern getan hat, 19 an die großen Prüfungen, die deine Augen gesehen, und die Zeichen und die Wunder und die starke Hand und den ausgestreckten Arm, womit der HERR, dein Gott, dich herausgeführt hat. So wird der HERR, dein Gott, all den Völkern tun, vor denen du dich fürchtest; 20 und auch die Hornissen wird der HERR, dein Gott, gegen sie entsenden, bis die Übriggebliebenen und die sich vor dir Verbergenden umgekommen sind. 21 Erschrick nicht vor ihnen! Denn der HERR, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein großer und furchtbarer Gott. 22 Und der HERR, dein Gott, wird diese Nationen nach und nach vor dir vertreiben; du wirst sie nicht schnell vernichten können, damit nicht das Wild

des Feldes sich gegen dich mehre. [23] Und der HERR, dein Gott, wird sie vor dir hingeben und sie in große Verwirrung versetzen, bis sie vertilgt sind: Auch wenn sie ein kleines Volk waren, so brauchten sie sich doch nicht zu fürchten. Nicht sie würden den Feind vertreiben, sondern Gott. Und Er hat alle Mittel dazu. Das Volk braucht nur gehorsam zu sein.

Und Gott, dein HERR, wird diese Nationen nach und nach vor dir vertreiben: Es geht nicht darum, dass nur die Feinde vertrieben werden, sondern das Land muss auch in Besitz genommen werden. Die Besitznahme geschieht nicht von heute auf morgen. Man wird auch nicht von heute auf morgen ein Vater in Christus (1Joh 2). Gläubige wachsen von Kindern zu Jünglingen und Vätern heran. Auch Väter lernen immer wieder neu ihre Segnungen kennen.

–24–26 Gott wird die Feinde in ihre Hand geben, und sie sollen den Götzendienst ausrotten

Verse 24–26

Und er wird ihre Könige in deine Hand geben, und du wirst ihre Namen unter dem Himmel weg vernichten; kein Mensch wird vor dir bestehen, bis du sie vertilgt hast. [25] Die geschnitzten Bilder ihrer Götter sollt ihr mit Feuer verbrennen; du sollst nicht das Silber und das Gold daran begehren und es dir nehmen, damit du nicht dadurch verstrickt wirst; denn es ist ein Gräuel für den HERRN, deinen Gott; [26] und du sollst keinen Gräuel in dein Haus bringen, so dass du ein Bann wirst gleich ihm; du sollst es ganz und gar verabscheuen und es ganz und gar für einen Gräuel halten, denn es ist ein Bann: Israel soll den Götzendienst ausrotten.

Exkurs zum ewigen Leben

Was für das Volk Israel das verheißene Land und die darin enthalten Segnungen waren, sind für uns Christen die himmlischen Örter und die Segnungen dort, die in den Schriften von Johannes in den beiden Wörter das *ewige Leben* zusammengefasst sind (Joh 3,16).

1. Für uns ist das ewige Leben das Kostbarste, was es im Himmel gibt: das Leben des Vaterhauses. Dieses Leben ist der Herr Jesus selbst (1Joh 5,20). Das ewige Leben ist also der Besitz des Sohnes Gottes.
2. Es ist Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn und es ist vollkommene Freude (1Joh 1,1–4).
3. Wir erben in der Hoffnung des ewigen Lebens (Tit 1,2). Wir sind Söhne und Erben – Erben des ewigen Lebens (Gal 4; 6). Miterben erben das verheißene Erbe = das ist das ewige Leben (Eph 3,6)
4. Dreimal ist im Johannesevangelium die Rede vom Erben des ewigen Lebens.
5. Der Herr sagt in Johannes 3: Wenn ihr die irdischen Dinge (das ist die neue Geburt in Joh 3,3–7) nicht versteht, wie wollt ihr die himmlischen Dinge verstehen?
6. Die Menschen in der Zukunft, die nach der Entrückung auf der Erde sein werden, werden verstehen, was das ewige Leben ist, nachdem es ihnen offenbart worden ist: Es werden dann die Segnungen im Friedensreich sein (Ps 133; Dan 12).

Kapitel 8

Einleitung

1. In Kapitel 8 ist das Thema nicht die Hingabe des Volkes an Gott, sondern wie Gott sein Volk erzieht mit dem Ziel, dass es sich Ihm unterwirft. Aus diesem Kapitel hat der Herr ebenfalls einen Vers zitiert.
2. Die Erziehung (V. 5) hat das Ziel, dass Gott seinem Volk an seinem Ende wohltut (V. 16). Nirgendwo wird so ausführlich über die Segnungen des Landes gesprochen und zugleich über die demütigenden Erfahrungen der Wüste.
3. Die Wüstenreise hätte in elf Tagen zurückgelegt werden können (5Mo 1,2), dennoch war sie nicht vergeblich.
4. Die letzte Frage ist: Geht es dem Menschen darum, den Willen Gottes zu tun (V. 3)?
5. Wir brauchen die Wüstenerfahrungen, damit wir unser Herz kennenlernen und dann umso mehr die Segnungen des ewigen Lebens schätzen. Zugleich lernen wir das Herz Gottes kennen. Das lernen wir nicht durch Bibelstudium, Wortbetrachtungen oder Konferenzen.

Einteilung

1. Aufforderung zum Gehorsam, damit Gott segnen kann (V. 1)
2. Rückblick auf die Erziehungswege Gottes und auf seine Güte während der Wüstenreise (V. 2–6)
3. Die vielfältigen Segnungen des Landes (V. 7–9)
4. Aufforderung, Gott nicht zu vergessen, sondern Ihn zu preisen (V. 10–18)
5. Ungehorsam zieht Gericht nach sich (V. 19.20)

Auslegung

–1 Aufforderung zum Gehorsam, damit Gott segnen kann

Vers 1

Das ganze Gebot, das ich dir heute gebiete, sollt ihr halten, es zu tun; damit ihr lebt und euch mehrt und hineinkommt und das Land in Besitz nehmt, das der HERR euren Vätern zugeschworen hat: Das ganze Gebot sind alle Gebote, Vorschriften usw. Der Nachdruck liegt auf der Gesamtheit aller Gebote. Gehorsam ist eine umfassende Sache. Was hindert uns daran, Gott von Herzen zu gehorchen? Unser hochmütiges Herz. Kann Gott nicht erwarten, dass das Volk Ihm nach vierzig Jahren Wüstenreise von Herzen gehorsam ist?

Damit ihr lebt und euch mehrt und hineinkommt und das Land in Besitz nehmt:

1. Leben (für uns ist das wahre Leben heute die Gemeinschaft mit Gott)
2. Vermehrung (= geistliches Wachstum, Zunahme)
3. Eintritt in das Land (durch den Jordan)
4. Besitznahme des Landes
5. das Land ist eine Verheißung an die Väter

Gott meint es auf alle Weise gut mit uns. Zum *Leben* gehört *Vermehrung*, *Hineinkommen* und die *Besitznahme*. Er will uns wohltun.

Damit ihr lebt: Jedes Leben ist von Gott und wird auch von Ihm unterhalten. Es gibt verschiedene Formen des kreatürlichen Lebens. Leben hat auch verschiedene Bedeutungen: (a) das Lebensprinzip in uns und (b) unsere Umgebung, in der wir leben (= Lebensqualität, Stadtleben, Leben auf dem Land). Diese beiden Bedeutungen hat auch das ewige Leben; (a) das Lebensprinzip in uns und (b) das Leben des Vaterhauses, die Umgebung, die Gemeinschaft mit göttlichen Personen (Joh 17,3). „Ergreife das wirkliche Leben“ (1Tim 6,19).

Und euch mehrt: Kennzeichen des Lebens sind:

- Fortpflanzung (Mehrung)
- Reagieren auf Reize der Umwelt (Versuchungen, aber auch Segen)
- Stoffwechsel (Umsetzen von Nahrungsaufnahme = Wort Gottes)
- Wachstum (beständige Entwicklung, z. B. Zunahme der Erkenntnis, das zunehmende Kennenlernen Gottes)

Und hineinkommt: Wie viele Israeliten sind nicht hineingekommen, sondern „in der Wüste hingestreckt worden“ (1Kor 10,5)! Wer in das Land kommen will, muss den Jordan durchziehen. Der Durchzug durch den Jordan ist ein Wunder Gottes (Jos 3,15). Ohne Betreten des Landes keine Besitznahme des Landes!

Und das Land in Besitz nehmt: In Besitznahme ist auch *erben*. Gottes will, dass sein Volk das Land bewohnt. Dennoch bleibt das Land das Land Gottes (3Mo 25,23).

Das der HERR euren Vätern zugeschworen hat: Mit der Besitznahme erfüllt Gott seine Verheißungen. Wie gern erfüllt Er seine Verheißungen, wenn wir Ihn nur lieben und Ihm gehorsam sind. Durch Ungehorsam und Unglaube binden wir Ihm die Hände. In Kapitel 19,8.9 spricht Mose darüber, dass Gott dem Volk das Land geben würde, das Er ihm verheißen hat, doch dann folgt die Einfügung: „… wenn du darauf achtest, dieses ganze Gebot zu tun.“

–2–6 Rückblick auf die Erziehungswege Gottes und auf seine Güte während der Wüstenreise

Vers 2

Und du sollst dich an den ganzen Weg erinnern, den der HERR, dein Gott, dich hat wandern lassen diese vierzig Jahre in der Wüste, um dich zu demütigen, um dich zu prüfen, um zu erkennen, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht: Was ist die große Lektion der Wüsten-

reise? Dass in unseren Herzen, das ist in unserem Fleisch, nichts Gutes wohnt (vgl. Röm 7,18). Zugleich lernen wir Gottes unbegreiflich große Güte kennen; Er trägt und erzieht uns (vgl. V. 4).

Den der HERR, dein Gott, dich hat wandern lassen diese vierzig Jahre in der Wüste: Der Herr ist ebenfalls versucht worden, Er hat vierzig Tage lang nichts gegessen. Letztlich liegt ein tiefes Geheimnis über den Versuchungen Jesu. Der Herr hat gefastet, um den Versuchungen begegnen zu können. Andererseits konnte Er nicht sündigen.

Wüste: Der Ort, wo Gott zu uns spricht.

Um dich zu demütigen: Dreimal in diesem Kapitel (V. 2.3.16). Unsere stolzen, arroganten Herzen müssen sich beugen. Durch Demütigung werden wir Christus ähnlich. Er brauchte sich nicht zu demütigen, weil Er von Herzen demütig war (Mt 11,29; Sach 9,9).

Um dich zu versuchen, um zu erkennen, was in deinem Herzen ist: Wer soll erkennen, was in unseren Herzen ist? Gott oder wir? Nein, Gott weiß es – wir müssen es kennenlernen. Wir müssen versucht werden, damit offenbar wird, was in uns ist. Glauben wir Gott? *Nein*. Hier könnte man ironisch sagen, dass jemand nur das glaubt, was er sieht. Wir sind nicht besser als die Menschen der Welt (vgl. 2Chr 32,31).

> Ich werde dir zeigen, was in deinem Herzen ist und dir zeigen, dass ich es weiß.
> (J. N. Darby)

Vers 3

Und er demütigte dich und ließ dich hungern; und er speiste dich mit dem Man, das du nicht kanntest und das deine Väter nicht kannten, um dir kundzutun, dass der Mensch nicht von Brot allein lebt, sondern dass der Mensch von allem lebt, was aus dem Mund des HERRN hervorgeht: Hier nimmt Gott Bezug auf 2. Mose 16. Achtmal lesen wir dort von „murren“ (siehe bes. 2Mo 16,3; vgl. Ps 106,15). Zu den Erfahrungen der Wüste gehört auch, dass Gott uns absichtlich hungern lässt, denn wir schätzen das Manna erst, wenn wir zuvor Hunger haben.

Wie leicht könnte Gott uns die Grundnahrungsmittel wegnehmen. Wie würden wir uns wohl verhalten? Durch das Manna macht Gott deutlich, dass das Volk in der Wüste gänzlich vom Himmel abhängig war. Was gibt es schon in der Wüste? Gott könnte alle Umstände für uns sehr günstig gestalten, doch dann würde Er nicht sein Ziel mit uns erreichen. Sind wir nicht häufig mehr auf unser Wohlergehen bedacht als darauf, dem Herrn Jesus ähnlicher zu werden?

Vorbildlich wird deutlich, dass auch wir heutzutage nur vom dem leben können, was Gott uns gibt. Für unser neues Leben sind wir von der geistlichen Speise abhängig. Leben wir Tag für Tag davon? In allen Umständen? *Möge Gott einen tiefen Hunger nach seinem Wort in unsere Herzen legen, denn dadurch würden wir Christus ähnlich werden*. Das Volk hatte nicht immer Verlangen nach dem Manna, es gab Zeiten, wo ihnen vor dieser Speise ekelte. Ungeistliche Gläubige haben keinen Geschmack am Wort Gottes. Das Manna zeigt uns, dass Gott sein Volk ausreichend versorgt (2Mo 16,18).

Dass der Mensch nicht von Brot allein lebt, sondern dass der Mensch von allem lebt, was aus dem Mund des HERRN hervorgeht: Das eigentliche Leben besteht darin, den Willen Gottes zu tun, und zwar so, wie dieser in jedem Wort, das Gott gesprochen hat, zum Ausdruck gekommen ist. Allein im Leben des Herrn Jesus ist deutlich geworden, was das bedeutet. Er hat von jedem Wort gelebt, das aus dem Mund des HERRN hervorgegangen ist. Da Er kein Wort von Gott hatte, aus Steinen Brot zu machen, hungerte Er.

Vers 4

Deine Kleidung ist nicht an dir zerfallen, und dein Fuß ist nicht geschwollen diese vierzig Jahre: Gott gibt uns auf dem Weg durch die Welt viele Beweise seiner treuen Fürsorge. Außerdem hat Gott uns den Herrn Jesus als Kleidung gegeben; wir sollen Ihn anziehen (Kol 3,12).

Vers 5

So erkenne in deinem Herzen, dass, wie ein Mann seinen Sohn züchtigt, der HERR, dein Gott, dich züchtigt: Die Anerkennung der Erziehungswege Gottes mit uns ist eine *Herzenssache*. In den Wegen Gottes mit uns kommt seine Liebe zum Ausdruck (Heb 12,7). Die Gefahr ist, dass wir seine Wege falsch verstehen, weil wir uns nicht demütigen. Gottesfurcht erkennt auch dann die Liebe Gottes, wenn alles ganz anders aussieht. Der Vater erzieht seine Söhne, darin kommt seine Liebe zum Ausdruck (Heb 12).

Sohn: Söhne erben. In der Schrift sind *Erbschaft* und *Sohnschaft* miteinander verbunden. Bei *Kindern Gottes* geht es darum, dass sie die Natur ihres Vaters haben. Söhne erben nicht nur die Herrschaft über das Weltall (Eph 1,10.11; vgl. V. 5), sondern auch alle himmlischen Segnungen (Eph 1,3; 1Pet 1,3). Bevor Söhne erben können, müssen sie erzogen werden. Deshalb finden wir im 5. Buch Mose den Rückblick auf die Wüste und den Ausblick auf das Land, wo Söhne das Erbteil in Besitz nehmen werden (vgl. 2Mo 4,23).

Vers 6

Und beachte die Gebote des HERRN, deines Gottes, um auf seinen Wegen zu wandeln und ihn zu fürchten: Ein Vater kann Gehorsam verlangen: „Ein Sohn soll den Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn. Wenn ich denn Vater bin, wo ist meine Furcht“ (Mal 1,6). Dahin sollen die Erfahrungen der Wüste führen:

1. Gehorsam
2. wohlgefälliger Wandel
3. Gottesfurcht

–7–9 Die vielfältigen Segnungen des Landes

1. **Die Wasser** sind ein Bild vom dreifachen Wirken des Heiligen Geistes in Verbindung mit dem Wort Gottes in und für die Gläubigen (V. 7).
2. Die sieben **Früchte des Landes** schenkt Gott dem Gläubigen, damit er erquickt wird und völlige Befriedigung hat (V. 8.9). Bei den Früchten ist unsererseits Kultivierung erforderlich.
3. Schließlich folgen die verborgenen Schätze des Landes: **Metalle** wie Eisen und Kupfer (V. 10). Hier ist wiederum Arbeit unsererseits erforderlich, sie müssen zu Tage gefördert werden.

Einerseits schenkt Gott die Segnungen, andererseits wirkt Er sie in den Gläubigen.

Vers 7

Denn der HERR, dein Gott, bringt dich in ein gutes Land, ein Land von Wasserbächen, Quellen und Gewässern, die in der Niederung und im Gebirge entspringen: Gott bringt das Volk nach allen Wüstenerfahrungen in das verheißene Land. Das Volk ist nun zubereitet. Die Wüste bringt keine Erquickung, wohl aber Erfahrungen mit der Treue Gottes. Was für ein Wechsel von der Wüste zum *Land*. Schätzen wir das Land nach der Reise durch die Wüste nicht umso mehr?

Wasserbäche: Das ist der erste Segen. Bei der Wüste denkt man zuerst einmal an fehlendes Wasser. Im Land gibt es Wasserbäche. In Johannes 7 spricht der Herr von Strömen lebendigen Wassers, die aus den Leibern der Gläubigen fließen. Gläubige empfangen das Wasser vom Herrn, so dass der Heilige Geist in ihnen Erfrischung wirken kann, die durch die anderen zukommt (vgl. Eph 4,8–11; 1Kor 12,11).

Quellen: Der Herr spricht von einer Quelle lebendigen Wassers in Johannes 4. Dort ist das Wasser ein Bild vom Wort Gottes, das durch den Heiligen Geist lebendiggemacht wird. Das Wirken des Geistes Gottes bringt die Gläubigen zur Anbetung Gottes, des Vaters (Joh 4,23.24). „Wenn du die *Gabe Gottes* kenntest [= der Heilige Geist], und wer es ist, der mit dir spricht [= Christus].“

Gewässer: oder: Tiefen, Fluten. Der Heilige Geist (a) führt in die ganze Wahrheit ein, (b) verkündigt das Kommende und (c) verherrlicht den Herrn Jesus (Joh 14; 16). Er ist auch der Sachwalter, der die Gläubigen in die Gemeinschaft mit Gott zurückführt, wenn sie gesündigt haben (Röm 8,27).

Die in der Talebene und im Gebirge entspringen: Das Kommen des Geistes ist eine Folge der Erniedrigung Christi auf dem Kreuz und seine anschließende Verherrlichung zu den höchsten Höhen (Apg 2; Eph 4). Das Land ist ein Land der Berge und Täler (11,11). Wasser wird auch gerade auf den Bergen gebraucht.

Anwendung: Wenn es Trockenheit und eine Hungersnot in der Versammlung gibt, brauche ich nicht andere dafür verantwortlich zu machen. Bin ich eine Erquickung für andere?

Vers 8

Ein Land von Weizen und Gerste und Weinstöcken und Feigenbäumen und Granatbäumen; ein Land von ölreichen Olivenbäumen und Honig: Weizen ist das erste Nahrungsmittel im Land, das Grundnahrungsmittel: der erste Segen für den Gläubigen im Land. In Verbindung mit der Auferstehung des Herrn Jesus spricht Paulus über den Weizen (1Kor 15,37). Dann zeigt er die enge Verbindung zwischen Christus als dem Himmlischen und denen, die an Ihn glauben. Die Gläubigen werden ebenfalls das Bild des Himmlischen tragen (1Kor 15,47–49). Das Weizenkorn muss in die Erde fallen, um viel Frucht zu bringen (Joh 12,24.25). Ein himmlisches Volk hat die Eigenart des Himmlischen. Weizen ist die himmlische Speise: Es ist Christus selbst. Doch wir teilen seine Eigenart (zwei Brote aus Weizen am Fest der Wochen; 3Mo 23).

Christus ist als der verherrlichte Herr im Himmel ist der Weizen für das Volk Gottes.

Und Gerste: Gerste ist ein Bild des auferstandenen Herrn. Gerste war das Brot der Armen. Gerste wächst niedriger als Weizen. Am Auferstehungstag wurde eine Erstlingsgarbe dargebracht, die aus Gerste war. Dieses Auferstehungsleben hat der Gläubige bekommen, er kann es jetzt schon in den irdischen Umständen offenbaren. Der Herr hauchte Auferstehungsleben in die Jünger (Joh 20,22). Wir sind nicht nur in himmlische Örter versetzt, sondern erfahren die Segnungen des Auferstehungslebens schon jetzt auf der Erde.

Und Weinstöcken: Wein ist ein Bild der Freude (Ri 9,13; Ps 104,15). Es ist die beständige Freude als Ergebnis der Gemeinschaft mit göttlichen Personen (1Joh 1,4; vgl. Joh 15,11; 16,24; 17,13). In Johannes 15 spricht der Herr von sich selbst als dem wahren Weinstock. Leben aus der Gemeinschaft mit Gott und in der Kraft der Auferstehung.

Und Feigenbäumen: Feigen sind die süße Frucht der Gerechtigkeit (vgl. Phil 1,11; Heb 12,11; Jak 3,18). Gerechtigkeit oder Rechtfertigung führt zum Frieden (Röm 5,1). Der Herr suchte bei Israel als dem Feigenbaum vergeblich nach Feigen. Stattdessen brachte das Volk den Urheber des Lebens ans Kreuz. Der Feigenbaum wurde verflucht (Mt 21,19).

Und Granatbäumen: Die Frucht zur Heiligkeit (Röm 6,22). Granatäpfel waren am Saum des hohenpriesterlichen Gewandes (2Mo 28,33.34); 200 Granatäpfel waren an den Kapitellen der Säulen des Tempels (1Kön 7,18.20). Der Bräutigam vergleicht im Hohenlied die Schläfe der Braut mit einem Granatapfel (Hld 4,3).

Ein Land von ölreichen Olivenbäumen: Christus selbst ist der Ölbaum (Ps 52,10). Israel sollte ein grüner Olivenbaum sein (Jer 11,16). Öl ist ein Bild des Heiligen Geistes, der Licht gibt (Sach 4). Zugleich ist es die siebenfache Frucht des Geistes (Gal 5,22). Er ist die Kraft zum Dienst des Gläubigen; wir sind mit dem Geist Gottes gesalbt (Salbung von Königen, Priestern und Propheten).

Honig: Honig ist ein Bild verwandtschaftlicher Beziehungen. Anwendung auf die Familie Gottes. Wie oft schreibt Johannes davon, dass wir einander lieben sollen (Joh 13,34.35)! Es ist der „Trost der Liebe“ (Phil 2,1).

Vers 9

Ein Land, in dem du nicht in Dürftigkeit Brot essen wirst, in dem es dir an nichts mangeln wird; ein Land, dessen Steine Eisen sind und aus dessen Bergen du Kupfer hauen wirst: Mose kommt auf den Weizen (und die Gerste) zurück. Brot aus Weizen: Christus wird uns immer wertvoller. In Ihm sehen wir die Erfüllung aller früheren Segnungen. Hier haben wir jede geistliche Segnung.

Ein Land, dessen Steine Eisen sind: Eisen und Kupfer geben Festigkeit vor dem Eindringen des Bösen (5Mo 33,25). Auch Macht über die Feinde: Herrschaft „mit eisernem Zepter“ (Ps 2,9). Eisen symbolisiert die Kraft, die Welt zu überwinden (Joh 16,33). Es gibt im Land besondere Gefahren. Wir brauchen Festigkeit. Jeremia wurde von Gott zu einer festen Stadt gesetzt, zu einer *eisernen Säule* und zu einer *ehernen (kupfernen) Mauer* (Jer 1,18).

Und aus dessen Bergen du Erz [o. Kupfer] hauen wirst: Kupfer ist ein Bild des unnachsichtigen Gerichts über das Böse. Die Schlange war aus Kupfer (4Mo 20).

Zusammenfassung

Segnung	Vorbildliche Bedeutung
Wasserbäche	In der Wüste gibt es kein Wasser; im Land sind Wasserbäche: Ströme lebendigen Wassers, die aus den Leibern der Gläubigen fließen (Joh 7,38.39) – sie haben beim Herrn getrunken. Nun wirkt der Heilige Geist durch sie Erfrischung für andere (vgl. Eph 4,8–11; 1Kor 12,11)
Quellen	Quelle lebendigen Wassers (Joh 4,14) – das Wort Gottes macht lebendig durch den Geist – das Wirken des Geistes führt zur Anbetung Gottes – die Gabe Gottes ist der Heilige Geist
Gewässer	Tiefen, Fluten – der Heilige Geist als Tröster und Sachwalter (Joh 14; 16), der uns das Land aufschließt: – in die ganze Wahrheit einführt – das Kommende offenbart und – den Herrn Jesus verherrlicht (Joh 16)
Weizen	Ein Bild vom Herrn Jesus als der verherrlichte Mensch im Himmel. Weizen ist das Grundnahrungsmittel – erster Segen für Gläubige – in Verbindung mit der Auferstehung des Herrn Erwähnung des Weizens (1Kor 15,37) – enge Verbindung zwischen Christus als dem Himmlischen und den Himmlischen (vgl. 1Kor 15,47–49) – das Weizenkorn musste in die Erde fallen, um Frucht zu bringen (Joh 12,24.25)
Gerste	Ein Bild vom Herrn Jesus als dem Auferstandenen. Am Auferstehungstag Jesu wurde die Gersten-Erstlingsgarbe dargebracht – ein Bild des Auferstehungslebens – der Herr hauchte das Auferstehungsleben in die Jünger (Joh 20,22)
Weinstock	Beständige Freude (Ri 9,13; Ps 104,15) als Ergebnis der Gemeinschaft mit göttlichen Personen (1Joh 1,4; vgl. Joh 15,11; 16,24; 17,13) – der Herr spricht von sich als dem wahren Weinstock (Joh 15)
Feigenbaum	Frucht der Gerechtigkeit (vgl. Phil 1,11; Heb 12,11; Jak 3,18) – der Herr suchte bei Israel als Feigenbaum vergeblich Frucht – stattdessen brachte das Volk den Messias ans Kreuz
Granatbaum	Frucht zur Heiligkeit (Röm 6,22) – Granatäpfel am Saum des Kleides des Hohenpriesters (2Mo 28,33.34) – siehe die 200 Granatäpfel an den Kapitälen der Säulen (1Kön 7,18.20) – im Hohenlied vergleicht der Bräutigam die Schläfe der Braut mit einem Granatapfel (Hld 4,3)
Olivenbaum	Christus ist der Ölbaum (Ps 52,10) – Israel sollte ein grüner Olivenbaum sein (Jer 11,16) – Öl ist ein Bild des Heiligen Geistes, der Licht gibt (Sach 4). Er wirkt die Frucht des Geistes (Gal 5,22)
Honig	Bild lieblicher Verwandtschafts-Beziehungen: Familie Gottes – Johannes schreibt oft davon, dass wir einander lieben sollen (Joh 13,34.35)
Brot	Christus ist die Nahrung des Landes (Weizen, Gerste) – in Ihm ist die vollkommene Erfüllung aller Segnungen
Eisen	Eisen und Erz = Festigkeit vor dem Eindringen des Bösen (5Mo 33,25) – Macht über die Feinde: „mit eisernem Zepter“ (Ps 2,9) – Eisen als Bild der Kraft, die Welt zu überwinden
Erz (Kupfer)	Hält dem Feuer (= Gericht) stand – die Schlange war aus Kupfer (4Mo 20)

–10–18 Aufforderung, Gott nicht zu vergessen, sondern Ihn zu preisen

Vers 10

Und hast du gegessen und bist satt geworden, so sollst du den HERRN, deinen Gott, für das gute Land preisen, das er dir gegeben hat: Lob das erhabene Ziel aller Wege Gottes mit uns.

Vers 11

Hüte dich, dass du den HERRN, deinen Gott, nicht vergisst, so dass du nicht beachtest seine Gebote und seine Rechte und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete: Wie schnell vergessen wir über der Freude an allen Segnungen den Geber der Gaben. Wie schwach ist häufig unser Lob und damit auch unser Le-

ben als Christen. Ob so jemand die Segnungen bewahren kann? Lasst uns mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzer Kraft seine Gebote, Rechte und Satzungen beachten.

Verse 12–14

Damit sich dein Herz nicht erhebt, wenn du isst und satt wirst und schöne Häuser baust und bewohnst
13 und dein Rind- und dein Kleinvieh sich mehrt und Silber und Gold sich dir mehren und alles, was du hast, sich mehrt 14 und du den HERRN, deinen Gott, vergisst, der dich aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft, herausführte:

Vers 15

Der dich wandern ließ in der großen und schrecklichen Wüste, wo feurige Schlangen und Skorpione sind, und Dürre, wo kein Wasser ist; der dir Wasser aus dem Kieselfelsen hervorbrachte: Das ist der Ort, wo Gott sein Volk erprobt. In der Wüste wird unser Herz offenbar. Wenn es uns gut geht, singen wir schöne Lieder. Wenn es uns schlecht geht, murren wir. Das ist der Ort, den Gott zur Erziehung benutzt, damit wir nach dem Land verlangen, nach der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn und untereinander (1Joh 1).

Vers 16

Der dich in der Wüste mit Man speiste, das deine Väter nicht kannten, um dich zu demütigen und um dich zu prüfen, damit er dir Gutes tue an deinem Ende: O. in der Zukunft. Das ist Gottes großes Ziel der Erziehung mit all den Seinen in der ganzen langen Wüste. In Vers 2 haben wir gelesen, dass der Zweck der Wüstenreise darin bestand, uns zu zeigen, was in unserem Herzen ist. Und wir erkennen, dass unser Herz widerspenstig ist (9,7.24). Je mehr wir uns dessen bewusst sind, umso mehr haben wir die Voraussetzung dafür, das Land in Besitz zu nehmen.

Das Wohltun besteht darin, dass Gott uns die Segnungen der Verse 7–9 schenkt. Das ist im Kern schon in dem enthalten, was der Herr Jesus in Johannes 3,16 gesagt hat, nämlich dass der Gläubige **das ewige Leben** empfängt. Das *ewige Leben* ist nicht die neue Geburt, wie man oberflächlich meinen könnte, sondern der gesamte Reichtum der Segnungen Gottes. Die neue Geburt gehört zu den irdischen Dingen, das ewige Leben zu den himmlischen Dingen (Joh 3,12).

Nun folgt die Aufforderung, den HERRN für das gute Land zu preisen und Ihn nicht zu vergessen. Das bedeutet hier wieder, den Weg des Gehorsams nicht zu vergessen, sonst würde das Volk nichts aus den Belehrungen der Wüste gelernt haben.

Verse 17.18

Und du in deinem Herzen sprichst: Meine Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir dieses Vermögen verschafft! [18] Sondern du sollst dich daran erinnern, dass der HERR, dein Gott, es ist, der dir Kraft gibt, Vermögen zu schaffen; damit er seinen Bund aufrechterhalte, den er deinen Vätern geschworen hat, wie es an diesem Tag ist: Wenn wir stolz werden und vergessen, dass alles, was wir tun konnten, in der Kraft geschehen ist, die der Herr uns gegeben hat, kann der Herr seinen Bund nicht mit uns aufrechterhalten und seine Verheißungen nicht erfüllen.

–19.20 Ungehorsam zieht Gericht nach sich

Verse 19.20

Und es wird geschehen, wenn du irgend den HERRN, deinen Gott, vergisst und anderen Göttern nachgehst und ihnen dienst und dich vor ihnen niederbeugst – ich zeuge heute gegen euch, dass ihr gewiss umkommen werdet; [20] wie die Nationen, die der HERR vor euch vernichtet hat, so werdet ihr umkommen, weil ihr nicht auf die Stimme des HERRN, eures Gottes, hört: Der sichere Weg, umzukommen, besteht im Götzendienst. Ein Beispiel dafür sind die Völker, die Gott durch das Volk Israel austreiben ließ.

Kapitel 9

Einleitung

1. Kapitel 9,1–10,11 zeigt uns den Ungehorsam, die Hartnäckigkeit und die Widerspenstigkeit des Volkes Israel, zugleich aber auch die Gnade Gottes einem solchen Volk gegenüber. Gottes Gnade reichte sogar so weit, dass Er gerade zu dieser Zeit den Priesterdienst einrichten ließ: „In selbiger Zeit sonderte der HERR den Stamm Levi aus, um die Lade des Bundes des HERRN zu tragen, vor dem HERRN zu stehen, um ihm zu dienen und in seinem Namen zu segnen, bis auf diesen Tag.“ Unbegreifliche Langmut Gottes!
2. In diesem Kapitel finden wir einen Rückblick auf das Volk Israel in der Wüste, wie es *widerspenstig* gegen den HERRN war (V. 7.23.24), *halsstarrig* (V. 27), *hartnäckig* (V. 9,13), *gottlos* (V. 27) und *sündig* (V. 16.18.21.27).

Einteilung

1. Der Herr wird die Kanaaniter vertreiben (V. 1–3)
2. Israel kommt nicht wegen seiner Gerechtigkeit ins Land (V. 4–6)
3. Der Herr war in der Wüste über Israel erzürnt, weil es widerspenstig war (V. 7.8)
4. Die Gesetzestafeln, die Gott mit seinem Finger beschrieben hat (V. 9–11)
5. Götzendienst mit dem goldenen Kalb – die zerbrochenen Gesetzestafeln (V. 12–17)
6. Mose als Mittler für das Volk (V. 18–21)
7. Der Zorn des HERRN bei Tabera, Massa, Kibrot-Hattaawa und Kades-Barnea (V. 22–24)
8. Erneute Fürbitte Moses für das Volk (V. 25–29)

Auslegung

–1–3 Der Herr wird die Kanaaniter vertreiben

Verse 1–3

Höre, Israel: Du gehst heute über den Jordan, um hineinzukommen, Nationen in Besitz zu nehmen, größer und stärker als du, Städte, groß und befestigt bis an den Himmel, 2 ein großes und hochgewachsenes Volk, die Söhne der Enakim, die du ja kennst und von denen du ja gehört hast: Wer kann vor den Kindern Enaks bestehen? 3 So erkenne heute, dass der HERR, dein Gott, es ist, der vor dir her hinübergeht, ein verzehrendes Feuer; er wird sie vertilgen, und er wird sie vor dir beugen; und du wirst sie vertreiben und sie schnell vernichten, so wie der HERR zu dir geredet hat: Damit beginnt Kapitel 9. Siebenmal fordert Mose das Volk in diesem Buch auf, zu hören (4,1; 5,1; 6,3.4; 9,1; 20,3; 27,9). –

Wie oft mögen wir gehört und doch nicht gehört haben! – weil wir es nicht getan haben. Hören und Tun sind untrennbar miteinander verbunden.

In Besitz nehmen: Bald würde das Volk das Land in Besitz nehmen, und Gott würde starke und große Nationen vertilgen und beugen; das Volk sollte sie austreiben und vernichten.

–4–6 Israel kommt nicht wegen seiner Gerechtigkeit ins Land

Verse 4–6

Sprich nicht so in deinem Herzen, wenn der HERR, dein Gott, sie vor dir ausstößt: Um meiner Gerechtigkeit willen hat der HERR mich hierhin gebracht, um dieses Land in Besitz zu nehmen; denn um der Gottlosigkeit dieser Nationen willen vertreibt der HERR sie vor dir. 5 Nicht um deiner Gerechtigkeit und der Geradheit deines Herzens willen kommst du hinein, um ihr Land in Besitz zu nehmen; sondern um der Gottlosigkeit dieser Nationen willen vertreibt der HERR, dein Gott, sie vor dir, und damit er das Wort aufrechterhalte, das der HERR deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat. 6 So erkenne denn, dass der HERR, dein Gott, nicht um deiner Gerechtigkeit willen dir dieses gute Land gibt, es zu besitzen; denn ein hartnäckiges Volk bist du: Gott warnte sie davor, dem Gedanken Raum zu geben, das geschähe wegen ihrer Gerechtigkeit und der Geradheit ihres Herzens. Der eigentliche Grund war die Bosheit und Gesetzlosigkeit dieser Völker. Außerdem wollte Gott seine Verheißung gegenüber den Erzvätern erfüllen.

Ein hartnäckiges Volk bist du: Diese Erkenntnis ist das Ergebnis der Wüstenreise. Sie waren widerspenstig gegen den HERRN gewesen und halsstarrig (V. 7.13.23.24.27).

–7.8 Der Herr war in der Wüste über Israel erzürnt, weil es widerspenstig war

Verse 7.8

Erinnere dich daran – vergiss es nicht –, wie du den HERRN, deinen Gott, in der Wüste erzürnt hast! Von dem Tag an, als du aus dem Land Ägypten herausgezogen bist, bis ihr an diesen Ort kamt, seid ihr widerspenstig gegen den HERRN gewesen. 8 Und am Horeb erzürntet ihr den HERRN; und der HERR ergrimmte über euch, so dass er euch vertilgen wollte:

–9–11 Die Gesetzestafeln, die Gott mit seinem Finger beschrieben hat

Verse 9–11

Als ich auf den Berg stieg, um die steinernen Tafeln zu empfangen, die Tafeln des Bundes, den der HERR mit euch geschlossen hatte, da blieb ich vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berg – Brot aß

ich nicht, und Wasser trank ich nicht –, [10] und der HERR gab mir die zwei steinernen Tafeln, beschrieben mit dem Finger Gottes; und darauf standen alle Worte, die der HERR auf dem Berg mit euch geredet hatte, mitten aus dem Feuer, am Tag der Versammlung. [11] Und es geschah am Ende von vierzig Tagen und vierzig Nächten, da gab mir der HERR die zwei steinernen Tafeln, die Tafeln des Bundes:

–12–17 Götzendienst mit dem goldenen Kalb – die zerbrochenen Gesetzestafeln

Verse 12–17

Und der HERR sprach zu mir: Mach dich auf, steige schnell von hier hinab! Denn dein Volk, das du aus Ägypten herausgeführt hast, hat sich verdorben. Sie sind schnell von dem Weg abgewichen, den ich ihnen geboten habe; sie haben sich ein gegossenes Bild gemacht. [13] Und der HERR sprach zu mir und sagte: Ich habe dieses Volk gesehen, und siehe, es ist ein hartnäckiges Volk. [14] Lass ab von mir, damit ich sie vertilge und ihren Namen unter dem Himmel auslösche; und ich will dich zu einer Nation machen, stärker und größer als sie. [15] Und ich wandte mich und stieg von dem Berg herab (und der Berg brannte mit Feuer), und die zwei Tafeln des Bundes waren auf meinen beiden Händen. [16] Und ich sah: Und siehe, ihr hattet gegen den HERRN, euren Gott, gesündigt; ihr hattet euch ein gegossenes Kalb gemacht; ihr wart schnell von dem Weg abgewichen, den der HERR euch geboten hatte. [17] Und ich fasste die beiden Tafeln und warf sie aus meinen beiden Händen und zerbrach sie vor euren Augen: Mose erinnerte das Volk an den Götzendienst in Verbindung mit dem goldenen Kalb und legte ihnen ausführlich dar, dass das bereits in der ersten Zeit nach der Wegführung aus Ägypten stattgefunden hatte, und zwar in den Tagen, als er vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berg Horeb war. Beim Herniederkommen vom Berg hatte Mose die beiden Gesetzestafeln, die Gott selbst beschrieben hatte, auf die Erde geworfen, so dass sie zerschmettert wurden.

Dein Volk: Gott nennt das Volk nicht sein Volk, sondern das Volk Moses. Damit berührt Gott das Herz dieses großen Führers. Gott will Mose zu einer großen Nation machen.

–18–21 Mose als Mittler für das Volk

Verse 18–21

Und ich warf mich vor dem HERRN nieder, wie das erste Mal, vierzig Tage und vierzig Nächte – Brot aß ich nicht, und Wasser trank ich nicht –, wegen aller eurer Sünden, die ihr begangen hattet, indem ihr tatet, was böse war in den Augen des HERRN, um ihn zu reizen. [19] Denn mir war bange vor dem Zorn und dem Grimm, womit der HERR über euch ergrimmt war, so dass er euch vertilgen wollte. Und der HERR erhörte mich auch dieses Mal. [20] Auch über Aaron zürnte der HERR sehr, so dass er ihn vertilgen wollte; und ich bat auch für Aaron in jener Zeit. [21] Und ich nahm eure Sünde, das Kalb, das ihr gemacht hattet, und verbrannte es im Feuer, und ich zerstieß es, indem ich es völlig zermalmte, bis es zu feinem Staub wurde; und ich warf seinen Staub in den Bach, der vom Berg herabfließt: Nicht nur das, er hatte auch sich selbst vor Gott niedergeworfen und unter Fasten zu Ihm geschrien. Danach hatte er das

Kalb zu Pulver zermahlen und in einen Bach geworfen. Später hatte das Volk den HERRN erzürnt (vgl. 4Mo 11) und kurze Zeit später erneut in Kades-Barnea, von wo aus sie das Land auskundschafteten (4Mo 13; 14). Überall dasselbe Bild: Hartnäckigkeit und Widerspenstigkeit gegen die Befehle des HERRN.

Warum konnte Gott Gnade üben? Zweifellos im Vorgriff auf das Sühnungswerk des Herrn Jesus. Im Zerschlagen der beiden ersten Gesetzestafeln können wir ein Bild davon sehen, was mit dem Herrn Jesus geschehen ist, denn diese Tafeln waren von Gott selbst ausgehauen. Sie wurden wegen des Götzendienstes Israels zerschlagen. Christus war der Einzige, der das Gesetz erfüllt hat, und Er musste sterben. Die zweiten Gesetzestafeln, die Mose aushauen musste, sind ein Bild der Gläubigen – Gott konnte seine gerechten Forderungen nicht mindern, aber die Tafeln fanden einen Platz in der Bundeslade (ein Bild von Christus). Wenn die Cherubim auf dem Deckel über der Lade in Richtung Gesetzestafeln schauten, dann sahen sie zuerst das auf den Deckel gesprengte Blut. Auf diese Weise konnte Gott das Volk vor dem Gericht verschonen und in seiner Mitte wohnen. Dazu kommt die Fürbitte Moses als Mittler, der ebenfalls ein Vorbild von dem Herrn Jesus ist.

–22–24 Der Zorn des HERRN bei Tabera, Massa, Kibrot-Hattaawa und Kades-Barnea

Verse 22–24

Und bei Tabera und bei Massa und bei Kibrot-Hattaawa erzürntet ihr den HERRN. [23] Und als der HERR euch aus Kades-Barnea sandte und sprach: Zieht hinauf und nehmt das Land in Besitz, das ich euch gegeben habe, da wart ihr widerspenstig gegen den Befehl des HERRN, eures Gottes, und ihr glaubtet ihm nicht und gehorchtet seiner Stimme nicht. [24] Widerspenstige seid ihr gegen den HERRN gewesen von dem Tag an, da ich euch kenne: Kades-Barnea kennen wir bereits aus 5. Mose 1,2.19; 2,14. Kades-Barnea weckt traurige Erinnerungen, weil sich dort der Unglaube des Volkes zeigte, und das schon gleich zu Beginn der Wüstenreise: Sie glaubten nicht, sie gehorchten nicht und waren widerspenstig. Und das von dem Tag an, wo Gott sie kannte und sich mit ihnen beschäftigte.

–25–29 Erneute Fürbitte Moses für das Volk

Verse 25–29

Und ich warf mich vor dem HERRN nieder, die vierzig Tage und die vierzig Nächte, die ich mich niederwarf; denn der HERR hatte gesagt, dass er euch vertilgen wolle; [26] und ich betete zu dem HERRN und sprach: Herr, HERR, verdirb nicht dein Volk und dein Erbteil, das du durch deine Größe erlöst hast, das du mit starker Hand aus Ägypten herausgeführt hast. [27] Gedenke deiner Knechte Abraham, Isaak und Jakob; blicke nicht auf die Halsstarrigkeit dieses Volkes und auf seine Gottlosigkeit und auf seine Sünde, [28] damit das Land, aus dem du uns herausgeführt hast, nicht sage: Weil der HERR nicht imstande war, sie in das Land zu bringen, wovon er zu ihnen geredet hatte, und weil er sie hasste, hat er sie herausgeführt, um sie in der Wüste sterben zu lassen! [29] Sie sind ja dein Volk und dein Erbteil, das du herausgeführt hast mit deiner großen Kraft und mit deinem ausgestreckten Arm: Geht es hier um eine

andere Fürbitte Moses als in den Versen 18–21? Es scheinen zwei unterschiedliche Begebenheiten zu sein. In den Versen 18–21 geht es um das goldene Kalb, hier geht es um die Weigerung des Volkes in Kades-Barnea, das Land in Besitz zu nehmen.

Kapitel 10

Einleitung

1. Ein Schlüsselvers zu diesem Kapitel ist Vers 15: „Jedoch deinen Vätern hat der HERR sich zugeneigt, sie zu lieben.“
2. Außerdem wird in diesem Kapitel in Verbindung mit dem goldenen Kalb der Tod Aarons erwähnt. Das ist kein chronologischer Zusammenhang, sondern ein moralischer: Bei der Einführung des Götzendienstes hätte Aaron eigentlich sterben müssen.
3. Zusammenfassung der Kapitel 5–10
   a) **Kapitel 5**: Den Bund mit Israel geschlossen – die Zehn Gebote, (Kap. 5). Hier sehen wir also, wie der Bund geschlossen wird und wie Mose als Mittler zwischen Gott und dem Volk stand. (So wie Gott sich dem Volk Israel offenbart hat, hat Er sich auch uns offenbart.) Gott hat das getan, weil Er das Volk Israel liebte (7,6.7; vgl. 10,15a).
   b) **Kapitel 6**: Gott erwartet in Kapitel 6 eine Antwort des Volkes auf seine Liebe (siehe bes. Kap. 6,4.5, vgl. 10,12).
   c) **Kapitel 7**: Nun fügt Mose diesem Grundsatz noch etwas hinzu: Es ist nur dann möglich, Gott zu lieben, wenn man sich zugleich vom Bösen trennt. Man kann Gott im Land nur dienen, wenn der Feind aus dem Land vertrieben wird. Die Israeliten mussten lernen, dass das Böse in ihrem eigenen Herzen vorhanden war.
   d) **Kapitel 8**: Hier spricht Gott zum Herzen des Volkes und zeigt ihnen, wie Er sie in der Wüste bewahrt hat, ihnen aber auch gezeigt hat, was in ihrem Herzen war (8,2). Und Er hat sie während der 40 Jahre gezüchtigt, wie ein Vater seinen Sohn züchtigt, damit sie Söhne des Wohlgefallens würden (vgl. Spr 3). Gott hat sein Volk also *auserwählt*, weil Er Wohlgefallen an ihm hat, und zugleich *züchtigt* Er sie, weil Er Wohlgefallen an ihnen hat.
   e) **Kapitel 9**: In diesem Kapitel wird deutlich, was im Herzen des Volkes war. Er hat sich ihnen in Liebe offenbart, hat als Antwort Liebe von ihnen erwartet. Er erwartete, dass diese Antwort mit einer Reinigung vom Bösen gepaart wäre. Doch bevor das Volk die Feinde aus dem Land vertrieb, hatten sie sich als ein böses, hartnäckiges und widerspenstiges Volk erwiesen, von dem Tag an, da Gott sie kannte. Bevor das Volk das Gesetz bekam, hatte es bereits das Gesetz gebrochen und Götzendienst geübt.
   f) **Kapitel 10**: Hier zeigt Mose, wie Gott nach der Sünde mit dem goldenen Kalb ein neues System einführte, das auf Gnade und Barmherzigkeit beruhte (vgl. 2Mo 34,6).

Einteilung

1. Die beiden neuen Gesetzestafeln (V. 1–5)
2. Aaron stirbt, Eleasar wird Hoherpriester (V. 6.7)
3. Levi dient Gott und bekommt kein Erbteil (V. 8.9)
4. Mose erneut vierzig Tage auf dem Berg (V. 10.11)
5. Aufforderung zum Gehorsam – der Herr liebt Israel (V. 12–15)

6. Die Herzen beschneiden – den HERRN lieben und den Fremden (V. 16–22)

Auslegung

–1–5 Die beiden neuen Gesetzestafeln

Verse 1.2

In jener Zeit sprach der HERR zu mir: Haue dir zwei steinerne Tafeln aus, wie die ersten, und steige zu mir herauf auf den Berg; und mache dir eine Lade aus Holz; [2] und ich werde auf die Tafeln die Worte schreiben, die auf den ersten Tafeln waren, die du zerbrochen hast; und du sollst sie in die Lade legen: Diese Verse setzen den letzten Abschnitt aus Kapitel 9 fort, wo wir Mose auf dem Berg finden. Als Mose sich nach der Sünde mit dem goldenen Kalb für das Volk bei Gott verwendete, hatte Gott Mose gesagt, dass er sich zwei neue steinerne Tafeln aushauen und erneut zu Ihm auf den Berg steigen sollte. Auf diese Tafeln schrieb Gott dann erneut die Zehn Gebote. Mose legte diese Tafeln später in die nach seinen Anweisungen erbaute Bundeslade, nicht etwa eine von ihm selbst erbaute Lade (vgl. 2Mo 25,10–16).

Gott konnte also mit seinem Volk einen Bund *nicht* aufgrund der ersten Tafeln machen. Er konnte nur aufgrund der zweiten Tafeln weiter mit dem Volk gehen. Sie hatten die ersten Tafeln durch den Götzendienst gebrochen, darum war es nur folgerichtig, dass Mose diese Tafeln zerbrach. Gott hätte eigentlich das Volk vernichten müssen (2Mo 33,5). Nur durch die Fürbitte Moses hat Er es am Leben erhalten, nachdem dieser auf dem Berg zum zweiten Mal 40 Tage als Mittler für das Volk eingetreten war.

Danach bat Mose Gott, dass Er ihm seine Herrlichkeit zeigen möge (3Mo 33,18.22). Mose konnte damals nicht die ganze Herrlichkeit Gottes sehen, das war noch nicht möglich. Gott konnte seine ganze Herrlichkeit erst zeigen, als der Herr Jesus das Gericht über die Sünde empfing und Gott aufgrund dieses Opfers Gnade üben konnte. *Das Kreuz ist die Offenbarung der ganzen Herrlichkeit Gottes*. In der Vorausschau auf das Werk Christi am Kreuz konnte Gott aufgrund der zweiten Tafeln in der Mitte seines Volkes wohnen.

Die ersten Tafeln: Diese Tafeln sind ein Bild von Christus, der bei Gott war und der in seinem Leben die vollkommene Offenbarung der Gedanken Gottes, seiner Forderungen an den Menschen, war. Diese Tafeln mussten wegen des Götzendienstes mit dem goldenen Kalb zerbrochen werden.

Die zweiten Tafeln: Sie sind ein Bild von uns als Gläubigen, denn Gott hat durch seinen Geist etwas in unsere Herzen geschrieben (2Kor 3). Gott kann nun in seinem Volk das lesen, was auf den ersten Tafeln stand. Das ist ein herrliches Resultat der Erlösung (vgl. Jer 31,33; Ps 40,9). Kann Gott in unserem Leben das lesen, was Er in Christus gelesen hat?

Mose musste die Tafeln aushauen, dann musste er sie bearbeiten, und schließlich wurden sie von Gott selbst beschrieben. So hat der Herr Jesus aus uns toten Steinen lebendige Steine gemacht und uns

gleichsam während 40 Wüstenjahren behauen und geschliffen, damit das Gesetz auf uns geschrieben werden kann. Mose war der geschickte Werkmeister (Künstler, Baumeister) dazu (vgl. Spr 8,30).

So sind wir jetzt Söhne des Wohlgefallens Gottes, so wie der Herr Jesus allezeit als Mensch das Wohlgefallen Gottes hatte. Der Beweis dafür, dass Gott bereits jetzt an seinen Söhnen Wohlgefallen hat, ist die Tatsache, dass Er sie züchtigt (Heb 12,5–12).

Und du sollst sie in die Lade legen: Die zweiten Tafeln wurden in die Lade gelegt. Dabei können wir vorbildlich daran denken, dass wir in Christus sind. Wenn Gott auf uns sieht, sieht Er uns umgeben mit Christus, da wir in Ihm sind. Gott will, dass die zweiten Tafeln dieselbe Form haben wie die ersten, so dass wir dem Erstgeborenen gleich sind (Röm 8,29).

Verse 3–5

Und ich machte eine Lade aus Akazienholz und hieb zwei steinerne Tafeln aus, wie die ersten; und ich stieg auf den Berg, und die zwei Tafeln waren in meiner Hand. 4 Und er schrieb auf die Tafeln, wie die erste Schrift, die zehn Worte, die der HERR auf dem Berg zu euch geredet hatte, mitten aus dem Feuer am Tag der Versammlung; und der HERR gab sie mir. 5 Und ich wandte mich und stieg vom Berg herab. Und ich legte die Tafeln in die Lade, die ich gemacht hatte; und sie sind dort, wie der HERR mir geboten hat: Es geht hier um den Herrn Jesus als Mensch. Und wenn Gott uns in dem Herrn Jesus sieht, sieht Er den Herrn Jesus nicht in seiner göttlichen Herrlichkeit, sondern als den vollkommenen Menschen, der natürlich zur gleichen Zeit Gott war.

Und ich machte: Mose empfing die Beschreibung der Lade. Andere haben sie hergestellt.

Lade aus Akazienholz: Es ist ein Beweis der Inspiration, dass hier von der Lade gesagt wird, dass sie aus Holz war. Die Tatsache, dass sie mit Gold überzogen war, wird hier nicht erwähnt.

–6.7 Aaron stirbt, Eleasar wird Hoherpriester

Verse 6.7

Und die Kinder Israel brachen auf von Beerot-Bne-Jaakan nach Mosera. Dort starb Aaron, und er wurde dort begraben; und Eleasar, sein Sohn, übte den Priesterdienst aus an seiner statt. 7 Von dort brachen sie auf nach Gudgoda, und von Gudgoda nach Jotbata, einem Land von Wasserbächen: Schließlich wird der Tod Aarons an dieser Stelle in Verbindung mit dem goldenen Kalb noch einmal erwähnt (vgl. 4Mo 33,38.39). Das ist kein chronologischer Zusammenhang, sondern ein moralischer: Nach der Herstellung des goldenen Kalbes hätte Aaron sterben müssen. Es geht hier darum, dass Gott etwas Neues einführt: Aarons Sohn Eleasar wird Hoherpriester. Er ist der Hohepriester einer neuen Generation, die in das Land einzieht (vgl. Jos 14,1; 17,4; 19,51; 21,1). Die Tafeln sind neu; Eleasar ist ein neuer Hohe-

priester. Eleasar ist ein Bild vom Herrn Jesus als dem Auferstandenen. Wir lesen in 4. Mose 27, wie Mose durch Josua ersetzt wird und wie Aaron durch Eleasar ersetzt wird.

Jotbata, einem Land von Wasserbächen: Normalerweise ist die Wüste kein Land von Wasserbächen. Für viele Gläubige ist sie das buchstäblich nicht. Doch für Gläubige, die sich der Hilfsquellen Gottes bewusst sind, wird die Wüste zu einem Ort von Wasserbächen (Ps 84,7). Im Land wird es allerdings einen Überfluss an Wasser geben (5Mo 8,7).

Nach 40 Jahren Wüstenreise unterbrach Gott kurz den Fluss des Wassers in der Wüste. Die Folge war, dass das Volk murrte und Gott feurige Schlangen unter das Volk sandte. Viele Israeliten wurden gebissen, und Mose musste eine eherne Schlange aufrichten. Der Blick zur Schlange gab Heilung vom Schlangenbiss. Am Ende der Wüstenreise musste das Volk erkennen, dass in ihm nichts Gutes wohnt (vgl. Röm 7,18). Das Erkennen der völligen Verdorbenheit des Menschen führt zu seiner Bekehrung und zum Empfang des ewigen Lebens. Darum spricht der Herr Jesus in Johannes 3,14–16 davon, dass die Schlange in der Wüste erhöht werden musste und dass jeder, der an den Sohn Gottes glaubt, das ewige Leben empfängt. In 4. Mose 21 finden wir als Folge der Heilung vom Schlangenbiss sehr viel Wasser. So sehen wir auch in Johannes 4 die Quellen und Wasserbäche. Die Wasserbäche sind dort ein Bild des Heiligen Geistes beziehungsweise seiner Wirkungen.

–8.9 Levi dient Gott und bekommt kein Erbteil

Verse 8.9

In jener Zeit sonderte der HERR den Stamm Levi dazu aus, die Lade des Bundes des HERRN zu tragen, vor dem HERRN zu stehen, um ihm zu dienen und in seinem Namen zu segnen, bis auf diesen Tag. 9 Darum erhielt Levi weder Teil noch Erbe mit seinen Brüdern; der HERR ist sein Erbteil, so wie der HERR, dein Gott, zu ihm geredet hat: Der Stamm Levi hatte sich nicht an der Sünde des goldenen Kalbes beteiligt. Deshalb wurde der Stamm für Gott abgesondert. Auch erhielt er kein Erbteil im Land, sondern nur die Levitenstädte. Sein eigentliches Erbteil war der HERR selbst. Gibt es ein höheres Erbteil, als den HERRN zu haben? Und obwohl wir ein wunderbares Erbteil besitzen, gehören wir als Gläubige heute zusätzlich noch zum Stamm Levi, dessen Erbteil der HERR selbst ist. Insgesamt hatten die Leviten durch die Levitenstädte allerdings dennoch 10 Prozent des Landes.

Vor dem HERRN zu stehen, um ihm zu dienen und in seinem Namen zu segnen, bis auf diesen Tag: Hier sehen wir, dass die Priester natürlich ebenfalls zu den Leviten gehörten, denn sie waren es buchstäblich, die dem HERRN dienten und in seinem Namen segneten. Was für eine großartige Aufgabe in der Welt, andere Menschen im Namen des HERRN zu segnen.

Die Leviten hatten eine weitere wichtige Arbeit: Sie trugen die Lade durch die Wüste, damit sie einschließlich der beiden zweiten Tafeln bewahrt wurde. So haben auch wir die Aufgabe, die Bundeslade durch die Wüste zu tragen: Unsere Aufgabe ist es, die Wahrheit – insbesondere bezüglich der Person des Herrn Jesus – zu bewahren. Das tun wir dadurch, dass wir einfach sagen: „Es steht geschrieben.“ Ei-

ner der größten Angriffe auf die christliche Wahrheit heutzutage ist, dass die Inspiration der Bibel geleugnet und damit auch die herrliche Wahrheit über die Person des Herrn Jesus geleugnet wird.

–10.11 Mose erneut vierzig Tage auf dem Berg

Verse 10.11

Ich aber blieb auf dem Berg, wie die vorigen Tage, vierzig Tage und vierzig Nächte, und der HERR erhörte mich auch dieses Mal; der HERR wollte dich nicht verderben. [11] Und der HERR sprach zu mir: Mach dich auf, geh hin, um vor dem Volk herzuziehen, damit sie hineinkommen und das Land in Besitz nehmen, das ich ihren Vätern geschworen habe, ihnen zu geben: Nur durch die Fürbitte Moses blieb das Volk am Leben. Auch dieses Mal war Mose wieder 40 Tage und 40 Nächte auf dem Berg bei Gott. So ist der Herr auf dem Berg (im Himmel), um beständig zu beten (Heb 7,25; Röm 8,34). Bei dieser Gelegenheit bekam Mose den Auftrag, sich aufzumachen und vor dem Volk herzuziehen, damit sie in das Land hineinkämen und es in Besitz nähmen, so dass Gott seine Verheißung, die Er den Vätern gegeben hatte, erfüllen konnte. Hier wird nicht besonders erwähnt, dass es tatsächlich Josua war, der dann der Nachfolger Moses wurde.

–12–15 Aufforderung zum Gehorsam – der Herr liebt Israel

Verse 12.13

Die Verse 12–22 dieses Kapitels bilden zusammen mit Kapitel 11 eine zusammenfassende Mahnung zu völliger Hingabe und Gehorsam.

Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, als nur, den HERRN, deinen Gott, zu fürchten, auf allen seinen Wegen zu wandeln und ihn zu lieben und dem HERRN, deinem Gott, zu dienen mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, [13] indem du die Gebote des HERRN und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete, hältst, dir zum Guten: Was hat Gott nun als Voraussetzungen für die neue Generation gegeben:

1. Neue Tafeln = das neue Leben
2. Die Tafeln in der Lade = Bewahrung in Christus
3. Einen neuen Hohenpriester = Eleasar (Christus als der Auferstandene)
4. Wasserbäche = Wirkungen des Heiligen Geistes
5. Den Dienst der Leviten: (a) die Bundeslade zu tragen, (b) vor dem Herrn zu stehen, (c) um Ihm zu dienen und (d) in seinem Namen zu segnen

Was braucht das Volk jetzt noch mehr an Segnungen, was brauchen wir? Es bleibt nur noch übrig, dass das Volk den Aufforderungen der Verse 12 und 13 nachkommt (vgl. 5Mo 6,4.5).

Dir zum Guten: Spürt man nicht die Güte und Wärme der Liebe Gottes in diesen Worten (vgl. 8,16)? Gott hat seinem irdischen Volk auf alle Weise seine Liebe gezeigt. Heute zeigt Gott sie auf eine viel tiefere Weise, indem Er sich uns als Vater offenbart hat, uns mit dem Herrn Jesus einsgemacht hat und uns die Gabe des Geistes Gottes und damit alle Hilfsmittel gegeben hat.

Verse 14–16

Siehe, des HERRN, deines Gottes, sind die Himmel und die Himmel der Himmel, die Erde und alles, was in ihr ist. 15 Jedoch deinen Vätern hat der HERR sich zugeneigt, sie zu lieben; und er hat euch, ihre Nachkommen nach ihnen, aus allen Völkern erwählt, wie es an diesem Tag ist:

–16–22 Die Herzen beschneiden – den HERRN lieben und den Fremden

Vers 16

beschneidet denn die Vorhaut eures Herzens und verhärtet euren Nacken nicht mehr: Trotz der unermesslichen Größe Gottes, dem die Himmel gehören und die Erde, hat Er sich dennoch diesem kleinen, unscheinbaren Volk zugeneigt, um es zu lieben. Warum hat Gott Abraham von allen anderen Menschen auf der Erde auserwählt?

Die Liebe ist und bleibt ein Geheimnis. Das ist auch bei Gott so: „Lege mich wie einen Siegelring an dein Herz, wie einen Siegelring an deinen Arm! Denn die Liebe ist gewaltsam wie der Tod, hart wie der Scheol ihr Eifer; ihre Gluten sind Feuergluten, eine Flamme Jahs. Große Wasser vermögen nicht die Liebe auszulöschen, und Ströme überfluten sie nicht. Wenn ein Mann allen Reichtum seines Hauses für die Liebe geben wollte, man würde ihn nur verachten“ (Hld 8,6.7).

So beschneidet denn die Vorhaut eures Herzens: Das ist die AT-Umschreibung der Bekehrung (vgl. 5Mo 30,6; Jer 4,4; Röm 2,29; vgl. Hes 36,25–27).

Verse 17–20

Denn der HERR, euer Gott, er ist der Gott der Götter und der Herr der Herren, der große, mächtige und furchtbare Gott, der keine Person ansieht und kein Geschenk annimmt; 18 der Recht verschafft der Waise und der Witwe, und den Fremden liebt, so dass er ihm Brot und Kleider gibt. 19 Und ihr sollt den Fremden lieben; denn ihr seid Fremde gewesen im Land Ägypten. 20 Den HERRN, deinen Gott, sollst du fürchten, ihm sollst du dienen und ihm anhangen, und bei seinem Namen sollst du schwören: Er sieht die Person im Gericht nicht an und nimmt kein Bestechungsgeschenk an. Er ist der vollkommene, unbestechliche Richter, dessen besondere Fürsorge Waisen, Witwen und Fremden gilt. Diese Charakterzüge der Gerechtigkeit, Güte und Liebe will Gott auch bei seinem Volk sehen.

Vers 21

Er ist dein Ruhm, und er ist dein Gott, der jene großen und furchtbaren Dinge an dir getan hat, die deine Augen gesehen haben: Er ist es wert, dass wir Ihn im Heiligtum beständig rühmen und loben, in dieser Zeit und in alle Ewigkeit. Hat der Herr Jesus nicht Philadelphia geliebt (Off 3,9)? Wie groß wird die Schar der Erlösten vom Pfingsttag an bis zur Entrückung sein! Wie groß wird die Volksmenge sein, die aus der großen Drangsal kommt, die niemand zählen konnte (Off 7,11–18)?

Vers 22

Zu siebzig Seelen zogen deine Väter nach Ägypten hinab; und nun hat der HERR, dein Gott, dich wie die Sterne des Himmels an Menge gemacht: Zu Beginn war das Volk eine Familie von siebzig Menschen – nun war es ein großes Volk geworden, so zahlreich wie die Sterne des Himmels. Ist das kein Beweis der Liebe Gottes zu den Vätern und damit zum ganzen Volk?

Kapitel 11

Einleitung

1. Mit diesem Kapitel endet der erste Hauptteil dieses Buches. Mose wirft einen Rückblick auf die Wege Gottes mit dem Volk in der Wüste. Die Israeliten sollten erkennen, was in ihrem Herzen war, und darüber nachdenken, wie wichtig *Gehorsam* ist. Die wichtige Frage ist: Werden die Kinder Israel aus den Erfahrungen der Wüste lernen und nicht die Fehler ihrer Väter wiederholen, die murrten und Gott nicht glaubten?
2. Bevor Mose in Kapitel 11 das Volk erneut auf die Bedeutung des Gehorsams hinweist, der die Voraussetzung dafür ist, dass Gott dem Volk im Land den Regen nicht entzieht, erinnert er sie an das Handeln Gottes an Ägypten und insbesondere an Pharao. Auch erinnert er sie an das Handeln Gottes mit dem Volk während der Wüstenreise und insbesondere mit Dathan und Abiram im Gericht. Das Handeln Gottes ist immer „all das große Werk“, ob im Gericht oder in Gnade. Seine Gedanken sind immer höher als unsere Gedanken (Jes 55,9–11), und wir tun gut daran, sie zu bedenken und Ihn dafür anzubeten. Und das wiederum führt uns zu einer Gesinnung des Gehorsams und der Unterwerfung gegenüber Gott.

Einteilung

1. Aufforderung, Gott zu lieben und Ihm zu gehorchen (V. 1)
2. Das Handeln Gottes an Ägypten, an der Welt und am Volk in der Wüste (V. 2–5)
3. Das Handeln Gottes an Dathan und Abiram samt ihren Familien (V. 6.7)
4. Aufforderung zum Gehorsam (V. 8.9)
5. Das Land Israel hat ein anderes Bewässerungssystem (V. 10–15)
6. Warnung vor dem Götzendienst (V. 16.17)
7. Die Bedeutung des Wortes Gottes für die Israeliten und ihre Familien (V. 18–21)
8. Verheißung der Vertreibung der Nationen bei Gehorsam des Volkes (V. 22–25)
9. Segen und Fluch (V. 26–32)

Auslegung

–1 Aufforderung, Gott zu lieben und Ihm zu gehorchen

Vers 1

So sollst du denn den HERRN, deinen Gott, lieben und seine Vorschriften halten und seine Satzungen und seine Rechte und seine Gebote alle Tage: Dieser Vers ist die Wiederholung und Bestätigung dessen, was Mose in Kapitel 10,12–15 gesagt hatte.

Immer wieder kommt er auf die enge Verbindung zwischen *Liebe und Gehorsam* zu sprechen (vgl. V. 13.22). Im fünften Buch Mose kommen 21-mal *Liebe* oder *lieben* vor, 26-mal *gehorchen* (siehe Einleitung). Liebe und Gehorsam sind die grundlegenden Elemente der Beziehung des Menschen zu Gott. Das ist auch eines der Hauptthemen der Schriften des Johannes, sowohl in seinem Evangelium als auch in seinen Briefen (siehe z. B. Joh 14,31: „Aber damit die Welt erkenne, dass ich den Vater liebe und so tue, wie mir der Vater geboten hat.“)

Vorschriften, Satzungen, Rechte und Gebote

Wort	Anzahl	Vorkommen
Satzungen	29	Satzungen bezeichnen die Anordnungen Gottes (Leben, Opferdienst, Königtum usw.), nicht so sehr ausdrückliche Gebote (Beispiel im NT: das Abendmahl)
Rechte	34	Gericht, Recht, Gesetz – alles, was Gott oder Menschen zukommt; Handeln in der Anerkennung der Autorität Gottes = Gerechtigkeit
Gebot, geboten	85	Ausdrücklicher Befehl und Anweisungen, was der Mensch tun soll
Vorschriften	1	Das, was gegen den Herrn zu beachten ist, das, was Er geboten hat“ (FN 3Mo 8,35).
Zeugnis	5	Gebote als Ausdruck des Willens Gottes
Gesetz (hebr. Thora)	22	Unterweisung; das, was den rechten Weg zeigt

Denn nicht mit euren Kindern rede ich, die es nicht wissen und die es nicht gesehen haben: Mose spricht die Altersgruppe an, die das Handeln Gottes miterlebt hat oder zumindest kannte. Das sind die damals 10–19-jährigen, die jetzt 50–60 Jahre alt waren. Sie tragen jetzt die Hauptverantwortung. Alle, die damals über 20 Jahre alt waren, sind ja (außer Josua und Kaleb) in der Wüste umgekommen.

–2–5 Das Handeln Gottes an Ägypten, an der Welt und am Volk in der Wüste

Vers 2

Und erkennt heute – denn nicht mit euren Kindern rede ich, die es nicht wissen und die es nicht gesehen haben – die Zucht des HERRN, eures Gottes, seine Größe, seine starke Hand und seinen ausgestreckten Arm: Mose sprach zum erwachsenen Teil des Volkes, das damals beim Auszug unter 20 Jahre alt war. Sie hatten die Erfahrungen der Wüste gemacht. Die, die in der Wüste geboren waren, kannten nicht das Handeln Gottes an Ägypten.

Die Zucht des HERRN im Blick auf die Welt hat einen völlig anderen Charakter als die Zucht im Blick auf die Seinen: Erziehung, nicht Strafe, Erziehung aus Liebe zu einem bestimmten Ziel hin. Die Macht Gottes gegen die Feinde von außen und innen: an Ägypten und an Dathan und Abiram. Dabei handelt Gott zugunsten seines Volkes. Das Gericht an den Bösen ist zugleich die Errettung der Gottesfürchtigen.

Vers 3

Und seine Zeichen und seine Taten, die er in Ägypten getan hat, an dem Pharao, dem König von Ägypten, und an seinem ganzen Land: Gott handelt mit der Welt nicht in Zucht, sondern im Gericht, also insbesondere an Pharao, dem König Ägyptens. So wird Gott bald an der Welt Gericht üben. Ägypten ist die Welt als System, dessen Oberster Satan ist und in dem Gott keinen Platz hat. Pharao kennt Gott nicht (2Mo 5,2). Die Welt hat den Herrn ans Kreuz gebracht. Sie untersteht dem Fürsten der Welt (Joh 12,31; 14,30; 16,11). Durch das Gericht an Ägypten hat Gott sich verherrlicht. Die Gerichte waren für Israel *Zeichen und Wunder*. Wer meint, die Weisheit Ägyptens mit hinüberretten zu können und damit das Land in Besitz zu nehmen, irrt sich sehr.

Die Feinde des Volkes Gottes sind

1. Die Welt in ihrer Weisheit
2. Das Fleisch in uns – um das zu erkennen, brauchen wir die Erfahrungen der Wüste (V. 5)
3. Gottlose unter dem Volk Gottes wie Dathan und Abiram (V. 6.7).

Die Gefahren für das Volk Gottes sind

1. **Babel** – die religiöse Welt, das religiöse Fleisch
2. **Sodom** – die moralische Verdorbenheit der Welt
3. **Amalek** – die satanischen Mächte, die das Volk Gottes angreifen
4. **Kanaan** – Götzendienst, verbunden mit Tempelprostitution (vgl. Epheser)
5. **Ägypten** – die Welt in ihrer Weisheit (1Kön 5,10; Apg 7,22; vgl. Kolosser)

Vers 4

Und was er getan hat an der Heeresmacht Ägyptens, an seinen Pferden und seinen Wagen, über die er die Wasser des Schilfmeeres hinströmen ließ, als sie euch nachjagten; und der HERR hat sie vernichtet bis auf diesen Tag: Die gesamte Ordnung Ägyptens (der Welt) stürzte damals zusammen. Der Pharao kam in den Wassern des Roten Meeres um. Die Welt geht zunehmend auf dem Weg der Verhärtung, wie es auch bei Pharao der Fall war. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür ist die Geschichte Pharaos. Wie lange hat Gott mit Pharao Geduld gehabt! Erst nachdem er sich sechsmal verhärtet bzw. verstockt hatte (2Mo 7,13.22; 8,15.19.32; 9,32), verhärtete Gott ihn einmal (9,12), dann verhärtete der Pharao sich noch einmal (9,35), und danach verhärtete Gott ihn schließlich dreimal (10,20.27; 11,10).

Und der HERR hat sie vernichtet bis auf diesen Tag: Ägypten lag auch 40 Jahre nach der Vernichtung des Pharaos noch am Boden. Es konnte keinerlei Einfluss mehr auf das Volk Gottes ausüben. „Die Welt liegt hinter mir.“

Vers 5

Und was er euch in der Wüste getan hat, bis ihr an diesen Ort kamt: Die Wüstenreise ist eine Aneinanderreihung der Untreue des Volkes. Teilweise musste Gott Gericht üben. Dennoch hat Gott mit seinem Volk als mit Söhnen gehandelt (1,30.31; 8,3–5). Er hat ihnen unzählige Beweise seiner Liebe gegeben.

–6.7 Das Handeln Gottes an Dathan und Abiram samt ihren Familien

Vers 6

Und was er an Dathan und Abiram getan hat, den Söhnen Eliabs, des Sohnes Rubens: Wie die Erde ihren Mund auftat und sie inmitten von ganz Israel verschlang samt ihren Familien und ihren Zelten und allem Bestehenden, das in ihrem Gefolge war: Dathan und Abiram trachteten nach der *Führerschaft Moses*. Mose ist ein Bild vom Herrn Jesus: Hier wird vorbildlich deutlich, dass Gott das Antasten der Rechte und der Stellung des Herrn Jesus nicht hinnimmt.

Wie die Erde ihren Mund auftat: So wird die abgefallene Christenheit ein schreckliches Gericht treffen.

Die Rotte Korahs trachtete nach dem *Priestertum, das Gott Aaron gegeben hatte*. Warum erwähnt Mose die Rotte Korahs hier nicht? Vielleicht ist der Grund, dass die Priester und Leviten im fünften Buch Mose kaum erwähnt werden, weil Gott durch Mose direkt zu dem Volk spricht.

Vers 7

Denn eure Augen haben das ganze große Werk des HERRN gesehen, das er getan hat: Das große Werk des HERRN ist das Handeln Gottes, sein Tun, seine Taten (V. 2.3.5.6). Das Handeln Gottes ist majestätisch, ob in Gnade oder im Gericht. Gott wird sich in allem verherrlichen. Uns gebührt die Anbetung aller Wege Gottes, ob mit der Welt, mit der Christenheit oder mit den Seinen, und nicht zuletzt mit dem Volk Israel: „Groß sind die Taten des HERRN, sie werden erforscht von allen, die Gefallen an ihnen haben“ (Ps 111,2). „Der Großes tut, dass es nicht zu erforschen ist, und Wundertaten, dass sie nicht zu zählen sind“ (Hiob 9,10).

–8.9 Aufforderung zum Gehorsam

Vers 8

Und so haltet das ganze Gebot, das ich dir heute gebiete, damit ihr stark seiet und hineinkommet und das Land besitzt, wohin ihr hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen:

Das ganze Gebot: Das Überdenken des Handelns Gottes führt uns dahin, Ihm gehorsam zu sein. Gehorsam führt zu Stärke, denn Stärke ist im Kampf gegen die Feinde erforderlich (Eph 6,10). Dann kann Er uns segnen und den Weg frei machen, in das Land hineinzukommen und es zu besitzen, zu erben.

Vers 9

Und damit ihr eure Tage verlängert in dem Land, das der HERR euren Vätern geschworen hat, ihnen und ihrer Nachkommenschaft zu geben, ein Land, das von Milch und Honig fließt: Hier ist es die Verlängerung der Tage im Land, der lange Aufenthalt des Volkes im Land. Dann werden wir uns erneut bewusst, dass der Segen bereits den Erzvätern verheißen war. Letztlich geht alles von Gott aus. Nicht unser Gehorsam ist die Grundlage des Handelns Gottes mit uns, sondern *sein Werk*. Er kann uns jedoch nur segnen, wenn Er an Gehorsam anknüpfen kann.

Sieben Segnungen des Landes, die Mose hier vorstellt (für uns *das ewige Leben*, *alle geistlichen Segnungen*)

1. Das Land, in das wir jetzt schon versetzt sind – auf der Seite der Auferstehung (V. 9)
2. Ein Erbteil – ein ewiges Erbteil – das ist der Segen (V. 10)
3. Das Land ist ein Land des Wassers – der besondere Ort der Wirksamkeit des Heiligen Geistes (V. 11)
4. Das ewige Leben ist die Gabe der Liebe Gottes: der Herr Jesus selbst (V. 12)
5. Korn – das Auferstehungsleben (V. 12)
6. Most – die Freude (V. 12)
7. Öl – der Heilige Geist (V. 12)

Milch und Honig: Milch und Honig sind Symbol der großen Fruchtbarkeit und Lieblichkeit des Landes Israel. „Milch und Honig sind die einfachsten und zugleich lieblichsten Produkte eines gras- und blumenreichen Landes“ (Keil-Delitzsch). Geistlicherweise bedeutet das, dass im Land ausreichend geistliche Speise des Wortes Gottes vorhanden ist und die lieblichen Beziehungen innerhalb der Familie Gottes genossen werden.

–10–15 Das Land Israel hat ein anderes Bewässerungssystem

Vers 10

Denn das Land, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen, ist nicht wie das Land Ägypten, von wo ihr ausgezogen seid, wo du deine Saat sätest und mit deinem Fuße wässertest, wie einen Gemüsegarten: Nun wird der Grund für die Fruchtbarkeit des Landes genannt: Es unterscheidet sich von dem Land Ägypten dadurch, dass in Ägypten die Saat mit dem Fuß gewässert wurde[14]. Fruchtbarkeit war nur durch eigene Anstrengung möglich. Ägypten ist ein flaches Land, in dem kaum Regen fällt. Die Bewässerung erfolgt nahezu ausschließlich durch den Nil – der von Afrika herkommt –, indem dieser Fluss einmal im Jahr während hundert Tagen die ganze Nilebene überschwemmt. Pharao glaubte, dass er den Nil ge-

[14] Die Erklärung kann auch bedeuten, dass man das Wasser zu Fuß an den Bestimmungsort tragen musste. Der Talmud hat als Erklärung: „gewässert durch eigene Anstrengung“.

macht habe, jedenfalls, dass er ihm gehöre (Hes 29,3).[15] Sie mögen ihn verändert haben, aber Gott gibt Ströme und Flüsse. So meint die Welt, sie habe sich alle „Segnungen“ selbst erworben („durch Evolution“).

Ägypten und Kanaan unterscheiden sich sehr grundsätzlich durch die unterschiedlichen Bewässerungssysteme. Beide Länder waren dem Götzendienst verfallen. Für uns ist das Bewässerungssystem ein Bild der Wirkungen des Heiligen Geistes.

Vers 11

Sondern das Land, wohin ihr hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen, ist ein Land mit Bergen und Tälern; vom Regen des Himmels trinkt es Wasser: Das Land ist ein Land von Bergen und Tälern, durchzogen von einem Wassersystem, das mit dem Wasser des Regens des Himmel gespeist wird. Geistliche Segnungen können nicht aus eigener Kraft erworben werden. Der Epheserbrief ist voller hoher Berge (vgl. 1,17–23: 3,8–11.17–19).

Wie sollte Israel auch Wasser auf die Berge bringen? Mose vergleicht in Kapitel 32,2 seine Lehre und Rede mit Tau, Regenschauern und Regengüssen. Die Predigt in Apostelgeschichte 2 war nicht vorbereitet; der Prediger war vorbereitet. Der Regen ist also ein Bild der Predigt des Wortes Gottes.

> Dasselbe gilt für persönliches Bibelstudium. Nicht durch intellektuelle Kraft, sondern durch das betende Lesen, indem wir uns unter die Leitung des Heiligen Geistes stellen und dann im Glauben annehmen, was Gottes Wort sagt, ergreifen wir Besitz von allen Schätzen des Wortes. Wie häufig werden die Methoden Ägyptens gebraucht, auch in geistlichen Dingen, zweifelsohne mit den besten Absichten und mit viel Eifer. Wo Aufrichtigkeit ist, wird Gott auch das zum Segen seines Volkes gebrauchen ... (HLH)

Über dem Land steht in Großbuchstaben geschrieben: „Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts.“
H. L. Heijkoop

Zu bestimmten Zeiten mussten die Ägypter mit dem Fuß wässern. Das Land Israel hingegen würde ein Land mit Bergen und Tälern sein, das den Regen des Himmels trinkt. Dieses Land ist völlig vom Regen des Himmels abhängig und somit von Gott selbst. Das Land würde die uneingeschränkte Aufmerksamkeit Gottes haben. Aber der Regen würde nur dann herniederkommen, wenn das Volk gehorsam wäre: „Und es wird geschehen wenn ihr fleißig auf meine Gebote hört, die ich euch heute gebiete, den HERRN, euren Gott, zu lieben und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele ...“ Dann würde Gott den erforderlichen Regen zur rechten Zeit geben, damit genügend Nahrung für die Menschen (Getreide, Most und Öl; vgl. Kap. 8,8) und Futter für das Vieh vorhanden wäre.

Vers 12

---

[15] In Hesekiel 29 heißt es, dass der Pharao, der König von Ägypten, sagt: „Mein Strom gehört mir, und ich habe ihn mir gemacht“ (V. 3), und einige Verse weiter: „Der Strom gehört mir, und ich habe ihn gemacht“ (V. 9). Vielleicht meinten sie damit das ausgeklügelte Leitungssystem, das sie vom Nil aus selbst angelegt hatten.

Ein Land, auf das der HERR, dein Gott, Acht hat: Beständig sind die Augen des HERRN, deines Gottes, darauf gerichtet, vom Anfang des Jahres bis zum Ende des Jahres: Außerdem hat der HERR auf dieses Land Acht – seine Augen sind beständig auf dieses Land gerichtet. Es ist das Land seines Wohlgefallens, es ist *sein* Land (3Mo 23,25). Das gilt für das gesamte Jahr, vom Anfang bis zum Ende (vgl. Ps 65,9–13), hier besonders im Blick auf gute Ernten. Das Laubhüttenfest fand übrigens „im Ausgang des Jahres" (= am Ende der Ernten) statt (2Mo 23,16).

Vers 13

Und es wird geschehen, wenn ihr fleißig auf meine Gebote hört, die ich euch heute gebiete, den HERRN, euren Gott, zu lieben und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele: Gott kann diesen Segen nur schenken, wenn das Volk Ihm gehorcht, indem es fleißig auf seine Gebote hört: Den HERRN lieben und Ihm dienen – mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele.

Vers 14

So werde ich den Regen eures Landes geben zu seiner Zeit, den Frühregen und den Spätregen, damit du dein Getreide und deinen Most und dein Öl einsammelst: Dann wird es beständig Regen geben. Regen zu seiner Zeit: Frühregen und Spätregen (Ps 84,7; Jer 5,24; Joel 2,23). Nur dann können Getreide, Most und Öl eingesammelt werden. Baal war der Fruchtbarkeitsgott der früheren Bewohner des Landes; er wird oft mit Aschera (Astrate), der Fruchtbarkeitsgöttin der Phönizier und Zidonier zusammen genannt.

Frühregen und Spätregen: Manche übersetzten: Herbst- und Frühjahrsregen. Der Frühregen fällt im Herbst zur Zeit der Aussaat und fördert das Keimen und Wachsen der Saaten; der Spätregen fällt im Frühling, kurz vor der Erntezeit (Keil, *Kleine Propheten*, S. 148).[16]

Korn, Most und Öl: Das sind die Hauptsegnungen, die sehr oft zusammen im Wort Gottes zusammen genannt werden, besonders auch, wenn Gott Wiederherstellung schenkt (Joel 2,12.13.23.24); siehe auch die Auslegung zu Kap. 8,8. Wir finden alle drei Segnungen in Psalm 104,15: „… und damit *Wein* das Herz des Menschen erfreut; um das Angesicht glänzen zu lassen von *Öl*, und damit *Brot* das Herz des Menschen stärkt."

Korn ist ein Bild des neuen Lebens, des Lebens des Vaterhauses. Der Herr Jesus ist als Brot des Lebens aus dem Himmel herabgekommen (Joh 6,33.35.41.50.58). Das Brot ist die Nahrung des Gläubigen. Wir ernähren uns von Ihm als dem ewigen Leben. Wenn Christus mein Leben ist, dann ist sein Vater auch mein Vater (Joh 17,3). Der Herr Jesus ist die Kraft unseres neuen Lebens.

---

[16] Der Frühregen, das waren die besonderen Segnungen zu Beginn des Christentums, der Spätregen war die Erweckung zur Zeit Philadelphias. Die Reformation hat uns den Römerbrief wiedergegeben, die Erweckung zu Beginn des 19. Jahrhunderts den Epheserbrief und die Schriften des Johannes. Nehmen wir das Land in Besitz?

Most ist der neue Wein, ein Bild der Freude, die der verherrlichte Herr gibt, der das ewige Leben ist. Es ist die Freude in der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn und den Gläubigen (1Joh 1,3.4.7[17]). Dreimal spricht der Herr über *völlige Freude* (Joh 15,11; 16,24; 17,13).

Öl ist ein Bild des Heiligen Geistes. Das Öl finden wir z. B. in Psalm 133,2: „Wie das kostbare Öl auf dem Haupt, das herabfließt auf den Bart, auf den Bart Aarons, das herabfließt auf den Saum seiner Kleider." Auch das Öl wird in Verbindung gebracht mit dem ewigen Leben (Ps 133,3). Nachdem der Herr Jesus als der Hohepriester in das himmlische Heiligtum hineingegangen ist, hat Er die Verheißung vom Vater empfangen und am Pfingsttag ausgegossen. Der Heilige Geist ist der Segen, der uns auf engste Weise mit dem verherrlichten Herrn verbindet (1Kor 12,13).

Dort hat der Herr den Segen verordnet: Das ist *der* Segen im Friedensreich, für uns ist das *der* Segen in himmlischen Örtern.

Der Epheserbrief enthält viele Hinweise auf den Heiligen Geist:

1. wir sind damit versiegelt
2. wir haben Zugang durch ihn zu dem Vater
3. Er wohnt in der Versammlung
4. wir werden durch ihn mit Kraft gestärkt am inneren Menschen
5. wir sind durch ihn einsgemacht mit dem Leib des Herrn Jesus
6. wir haben das Schwert des Geistes
7. wir können im Geist flehen

Vers 15

Und ich werde deinem Vieh Kraut geben auf deinem Feld, und du wirst essen und satt werden: Das Vieh wird ebenfalls ausreichend Nahrung haben und die Menschen ebenfalls. Das Vieh dient zur Speise und als Opfer.

–16.17 Warnung vor dem Götzendienst

Vers 16

Hütet euch, dass euer Herz nicht verführt werde, und ihr abweicht und anderen Göttern dient und euch vor ihnen niederbeugt: Erneut dieses ernste „Hütet euch" (8,11). Das Herz muss bewahrt werden, es kann *verführt* werden. Die Folge ist Abweichen von den Geboten und Götzendienst. Unsere Herzen

[17] Es gibt vieles, was uns als Gläubige voneinander trennt: Herkunft, Charakter, Eigenschaften. Was uns verbindet ist jedoch stark und intensiv, und bewirkt eine intensive Liebe zueinander. Dafür gibt es eine wunderbare Ursache, die nicht von der Erde ist. Wir besitzen dasselbe ewige Leben. Das ist die Einheit, von der der Herr Jesus in Johannes 17,21.22 gesprochen hat. Diese Einheit hat den Charakter der Einheit zwischen dem Vater und dem Sohn (WJO).

sind arglistig und verderbt (Jer 17,9). Johannes endet seinen 1. Brief mit der Warnung vor Götzen. Götzen nehmen den Platz der Liebe und des Dienens gegenüber Gott ein. Zu Götzendienst siehe Tabelle am Ende dieses Kapitels.

Anderen Göttern dienen:

Jesus sagt, die beiden größten Probleme der Seele seien die Begierde (Ehebruch) und der Zorn (Mord) (Mt 5,21–28). Bei beiden verlassen wir den echten Gottesdienst und jagen selbstgemachten Götzen nach. Götzendienst ist nicht einfach ein Nebenprodukt, wenn wir Gott vergessen; nein er ist das Mittel, mit dem wir Ihn vergessen. Ich ersetze Gott nicht einfach durch etwas anderes. Stattdessen vergesse ich Ihn, weil ich mein Herz anderen Göttern zuwende, die besser für meine Seele zu sorgen scheinen als Er. Wenn ich meine Aufmerksamkeit diesen Götzen widme, dann verschwindet der wahre Gott zunächst in den Hintergrund und dann auch aus meinem Bewusstsein ... Ein Götze ist all das, worauf wir unser Vertrauen setzen, wovon wir Schutz erwarten und Befriedigung unserer Bedürfnisse, ohne uns an Gott zu wenden. Es ist eine innere Einstellung, die sagt: ‚Dies [Ding, dieser Gedanke, diese Fähigkeit, dieser Mensch] wird mir Leben geben und mich behüten' ...[18]

Beispiele für Götzendienst

1. Habsucht ist Götzendienst (Kol 3,5)
   - materielle Sucht oder
   - sexuelle Gier
   - Macht und Kraft (Hab 1,11)
2. Allgemein: Worauf wir vertrauen, dass es uns schützt und für uns sorgt, ohne auf Gott zu vertrauen
3. Alles, was den Platz des Herrn in unseren Herzen einnimmt.

Die Verführung zum Götzendienst ist eine Sache, die im Herzen beginnt (V. 16) und schließlich den Zorn Gottes nach sich zieht, den Regen verhindert und die Vertreibung aus dem guten Land zur Folge hat. Gegen diese Verführung gibt es nur ein Bewahrungsmittel: Das Wort Gottes muss einen festen Platz im Herzen haben und bei allen Gelegenheiten an die nächste Generation weitergegeben werden. Die segensreich Folge ist: „Tage des Himmels über der Erde."

Vers 17

Und der Zorn des HERRN gegen euch entbrennt und er den Himmel verschließt, dass kein Regen sei und der Erdboden seinen Ertrag nicht gebe und ihr bald aus dem guten Land vertilgt werdet, das der HERR euch gibt: Die Folge wird das Gericht sein, der Zorn des HERRN. Eine vierfache Folge wird sich einstellen:

1. Der Himmel wird verschlossen
2. Er wird keinen Regen mehr geben
3. Der Erdboden wird seinen Ertrag nicht mehr geben
4. Die Kinder Israel werden aus dem Land vertilgt werden

–18–21 Die Bedeutung des Wortes Gottes für die Israeliten und ihre Familien

Vers 18

[18] Lawrence J. Crabb, *Hoffnung wenn die Seele weint*, Brunnen Verlag, S. 105–106, 121.

Und ihr sollt diese meine Worte auf euer Herz und auf eure Seele legen und sie zum Zeichen auf eure Hand binden, und sie sollen zu Stirnbändern zwischen euren Augen sein: Die Kinder Israel sollen auf alle Weise an die Worte Gottes erinnert werden. Auf diese Weise werden sie auf Herz und Seele gelegt. – Die Erwachsenen sollen sie auf ihre Hände binden und sie sollen zu Stirnbändern zwischen den Augen sein. Alles Handeln und alles Sehen sollen unter die Kontrolle des Wortes Gottes kommen (vgl. Hiob 31,1). Zu *Stirnband* vergleiche Offenbarung 13,16; 14,1.

Verse 19.20

Und lehrt sie eure Kinder, indem ihr davon redet, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn du auf dem Wege gehst und wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst; und schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore: Das Wort muss auf alle Weise an die nachfolgende Generation weitergegeben werden, indem davon geredet wird:

1. beim Sitzen im Haus
2. beim Gehen auf einem Weg
3. beim Schlafengehen
4. beim Aufstehen
5. außerdem sollen sie auf den Pfosten des Hauses und der Tore stehen

Die Zusammenkünfte und die Sonntagsschule reichen nicht aus.

Vers 21

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf der Erde.

Damit eure Tage und die Tage eurer Kinder sich mehren in dem Land, das der HERR euren Vätern geschworen hat, ihnen zu geben, wie die Tage des Himmels über der Erde: Verlängerung der Tage ist die Folge für die Kinder Israel und die nachfolgende Generation. Vermehrung des Volkes. Es werden Tage sein wie die Tage des Himmels über (auf) der Erde. Der Himmel auf der Erde ist die Gemeinschaft mit Gott, dem Vater, dem Sohn, dem Heiligen Geist und untereinander.

DER HIMMEL AUF DER ERDE

–22–25 Verheißung der Vertreibung der Nationen bei Gehorsam des Volkes

Verse 22.23

Denn wenn ihr dieses ganze Gebot, das ich euch zu tun gebiete, fleißig haltet, den HERRN, euren Gott, zu lieben, auf allen seinen Wegen zu wandeln und ihm anzuhangen, [23] so wird der HERR alle diese Nationen vor euch vertreiben; und ihr werdet Nationen in Besitz nehmen, größer und stärker als ihr: Nun

noch einmal die Verheißung, dass das Volk all die Nationen in Besitz nehmen würde, dass ihnen das Land gehören würde.

Verse 24.25

Jeder Ort, auf den eure Fußsohle treten wird, wird euer sein: Von der Wüste und dem Libanon und vom Strom, dem Strom Euphrat, bis an das hintere Meer wird eure Grenze sein. [25] Niemand wird vor euch bestehen; euren Schrecken und eure Furcht wird der HERR, euer Gott, auf das ganze Land legen, auf das ihr treten werdet, so wie er zu euch geredet hat: Das Volk hat das Land nie in seiner gesamten Ausdehnung in Besitz genommen. Wann nehmen wir das Land in Besitz?

Wenn wir unser Land in Besitz nehmen wollen, müssen wir zuvor die Feinde vertreiben. Das sind die geistlichen Mächte der Bosheit in himmlischen Örtern (Eph 6). Wir sehen etwas von dem Kampf im zweiten Brief an die Korinther: „Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleisch; denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern göttlich mächtig zur Zerstörung von Festungen, indem wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus: und bereit stehen, allen Ungehorsam zu strafen, wenn euer Gehorsam erfüllt sein wird“ (2Kor 10,3–6).

–26–32 Segen und Fluch

Verse 26–29

Siehe, ich lege euch heute Segen und Fluch vor: [27] den Segen, wenn ihr den Geboten des HERRN, eures Gottes, gehorcht, die ich euch heute gebiete; [28] und den Fluch, wenn ihr den Geboten des HERRN, eures Gottes, nicht gehorcht und von dem Weg abweicht, den ich euch heute gebiete, um anderen Göttern nachzugehen, die ihr nicht kennt. [29] Und es soll geschehen, wenn der HERR, dein Gott, dich in das Land bringt, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen, so sollst du den Segen erteilen auf dem Berg Gerisim und den Fluch auf dem Berg Ebal: Das Volk kann selbst wählen: Wollen sie den Segen oder den Fluch? Gott wird diese Entscheidung von seinem Volk fordern. Gott wird ein gehorsames Volk segnen und ein ungehorsames, götzendienerisches Volk verfluchen. Beim Einzug in das Land hat Josua treu die Anweisung Moses erfüllt, den Segen auf dem Berg Gerisim zu erteilen und den Fluch auf dem Berg Ebal, indem er dem Volk die Worte des Gesetzes vorlas (Jos 8,33–35). Wer für sein Fleisch sät, wird Verderben (= Fluch) ernten, wer für den Geist sät, wird ewiges Leben (= Segen) ernten (Gal 6,7). Säen für den Geist geschieht durch Gehorsam.

Verse 30.31

Sind sie nicht jenseits des Jordan, hinter dem Weg gegen Sonnenuntergang im Land der Kanaaniter, die in der Ebene wohnen, Gilgal gegenüber, bei den Terebinthen Mores? [31] Denn ihr geht über den

Jordan, um hineinzukommen, das Land in Besitz zu nehmen, das der HERR, euer Gott, euch gibt; und ihr werdet es in Besitz nehmen und darin wohnen: Sie werden nach dem Durchzug des Jordan in das Land kommen, wo die verdorbenen Kanaaniter sind, die ausgerottet werden müssen. Sie wohnen in der Ebene, nicht auf den Bergen.

Gilgal gegenüber: Gilgal ist der Ort der Beschneidung (Josua 5). Kraft ist nicht im Fleisch, sondern da, wo wir das Fleisch ausziehen.

Bei den Terebinthen Mores: Mores heißt „Bergrücken“ oder „Lehrer“. Hier beginnt Unterricht im Land, auf den Höhen. Dort befand sich einmal Abraham (1Mo 12,6). Er hielt sich durch Glauben in einem Land auf, das ihm zwar verheißen war, in dem er aber keinen Fußbreit besaß (Apg 7,5). Dort hat er einen Altar gebaut.

Vers 32

So achtet darauf, all die Satzungen und die Rechte zu tun, die ich euch heute vorlege: Darin liegt aller Segen, nämlich in der Beachtung aller Satzungen und Rechte.

Kapitel 12

Einleitung

1. Mit Kapitel 12 beginnt der dritte Hauptteil dieses Buches (Kap. 12,1–26,19). Das ist der letzte und längste Teil der zweiten Rede Moses. – In diesem Teil gibt es viele Einzelbestimmungen.
2. Zuerst wiederholt Mose jedoch die Aufforderung, alle Orte des Götzendienstes und die entsprechenden Kultgegenstände zu zerstören. Auch wenn die Kinder Israel den Götzendienst abgeschafft haben würden, würde doch für das Volk die Gefahr bestehen, dass es allmählich den Götzendienst einführen könnte. Davon handelt besonders 5. Mose 12,29–31 und das nächste Kapitel 13.
3. In den Kapiteln 1–11 hat Mose das Land vorgestellt, das sie in Kürze einnehmen würden.
4. In Kapitel 12 geht es um den Ort, wo der Herr seinen Namen wohnen lassen würde. Allein dort sollte das Volk opfern.
5. Leider hat es noch 450 Jahre gedauert, bis das Volk den Platz gefunden hat. Es war David, dem Gott den Platz zeigen konnte (vgl. 2Sam 24; Ps 132).

Einteilung

1. Die von Gott erwählte Opferstätte (V. 1–4)
2. Ort und Weise des Gottesdienstes (V. 5–28)
3. Warnung vor der Gefahr des Götzendienstes (V. 29–31)

Auslegung

–1–4 Die von Gott erwählte Opferstätte

Vers 1

Dies sind die Satzungen und die Rechte, die ihr halten sollt, sie zu tun in dem Land, das der HERR, der Gott deiner Väter, dir gegeben hat, es zu besitzen alle Tage, die ihr auf dem Erdboden lebt: Bei den Satzungen und Rechten nehmen die Zehn Gebote den wichtigsten Platz ein. Sie bilden die Grundlage aller anderen Gesetze, Vorschriften, Satzungen und Rechte. Die Kapitel 5–11 waren ein Rückblick auf die Wüstenreise, mit Kapitel 12 geht es jetzt um klare Anordnungen Gottes zum Leben des Volkes im Land. In Kapitel 11 haben wir dreimal gefunden, dass Gott über die Liebe seines Volkes zu Ihm spricht (V. 1.13.22). Der Beweis dafür, dass das Volk Gott lieben würde, besteht darin, dass es die Gebote Gottes hält. Das wiederum würde dann dazu führen, dass sie das Land für immer besitzen würden.

So sollte das Volk den Ort aufsuchen, wo der HERR seinen Namen wohnen lassen würde, wenn sie im Land wären. Das war der große Test für sie. Leider hat es noch 450 Jahre gedauert, bis David diesen Ort fand (2Sam 24; vgl. Ps 132).

Verse 2.3

Ihr sollt alle Orte ganz und gar zerstören, wo die Nationen, die ihr vertreiben werdet, ihren Göttern gedient haben: auf den hohen Bergen und auf den Hügeln und unter jedem grünen Baum; 3 und ihr sollt ihre Altäre niederreißen und ihre Bildsäulen zerbrechen und ihre Ascherim mit Feuer verbrennen und die geschnitzten Bilder ihrer Götter umhauen; und ihr sollt ihre Namen aus jenem Ort vertilgen: Gott wollte den Ort, wo Er wohnte, in keiner Weise mit den Orten verbinden, wo die Kanaaniter den Götzen dienten. Jede Erinnerung an derartige Kultstätten sollte vollständig ausgelöscht werden. Um den Ort der Anbetung Gottes finden zu können, mussten zuerst alle Kultstätten gänzlich vernichtet werden. Aus der Geschichte wissen wir, dass das Volk die Götzenstätten und Gegenstände nicht gänzlich ausgerottet hat. Schließlich haben sie selbst den Götzen gedient. Deshalb dauerte es so lange, bis sie den Ort der Anbetung fanden.

Ascherim: Säulen und Bäume der Göttin Astarte (Plural = Astarot). Kanaanäische Göttin (des Schicksals und des Glücks) – angeblich Gattin des Baal. Astarte ist eine Mondgöttin (hauptsächlich der Phönizier und Sidonier), ebenfalls eine Fruchtbarkeitsgöttin.

> In Verbindung mit Baal oder Baalen ein Sammelname für Gottheiten der Kanaaniter (Ri 2,13; 10,6; 1Sam 7,3f.; 12,10; 31,10; 1Kön 11,5; 2Kön 23,13). An den Orten Aschtarot und Aschterot-Karnajim sind Heiligtümer der A. zu vermuten. Ein weiterer Tempel der Göttin stand in Beth-Schean (1Sam 31,10), wo man ihn auch gefunden zu haben meint. Als Hauptgöttin der Phönizier wird A., zu deren Verehrung Salomo durch seine Frauen verführt wurde, ‚die Göttin der Sidonier' (1Kön 11,5.33), bzw. ‚der gräuliche Götze von Sidon' (2Kön 23,13) genannt ... Mit der Verehrung der A. als Göttin der Fruchtbarkeit und Sinneslust war überall auch die kultische Prostitution verbunden. Neben den berufsmäßigen Tempeldirnen gaben sich auch andere Frauen im Tempel preis, auch männliche Prostituierte (5Mo 23,18; 1Kön 14,24; Hure, Hurer) standen im Dienst der Göttin. Wenn die Propheten den Götzendienst als Ehebruch, Unzucht und Hurerei bezeichneten, war das also nicht nur Bildrede, sondern bezog sich auch auf konkrete Formen des Fruchtbarkeitskultes (vgl. Hes 23) (*Lexikon zur Bibel*, S. 150–151.).

–5–28 Ort und Weise des Gottesdienstes

Verse 4.5

Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr nicht so tun; 5 sondern den Ort sollt ihr aufsuchen, den der HERR, euer Gott, aus allen euren Stämmen erwählen wird, um seinen Namen dahin zu setzen, dass er dort wohne, und dahin sollst du kommen: Der Ausdruck „den der HERR erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen" oder „an dem Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird" kommt in den Kapiteln 12–16 sechzehnmal vor (12,5.11.14.18.21.26; 14,23.24.25; 15,20; 16,2.6.7.11.15.16). Danach kommt dieser Ausdruck noch fünfmal in 5. Mose vor (17,8.10; 18,6; 26,2; 31,11). Dann „an dem Ort, den er in

einem deiner Tore erwählen wird“ (23,17); da geht es um einen Israeliten, der an dem Ort wohnen möchte, den der HERR erwählt hat.

Nur dort sollte das Volk Gott anbeten; dorthin sollten auch die Opfergaben und Zehnten gebracht werden. Keinesfalls durfte das Volk vergessen, die Leviten mit Gaben zu unterstützen. Der Ort sollte ein Ort der *Freude* für das ganze Volk sein (V. 7.12.18). Gemeint war die Stadt Jerusalem, wo Salomo, der Sohn Davids, später den Tempel erbaut hat.

Die Tatsache, dass Gott nur an diesem Ort seinen Namen wohnen lassen wollte, erinnert uns an die Worte des Herrn Jesus in Matthäus 18,20: „Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.“ Nur da, wo Er in der Mitte von Gläubigen ist, kann man von einer biblischen Gemeinde sprechen.

Verse 6.7

Und ihr sollt dahin bringen eure Brandopfer und eure Schlachtopfer und eure Zehnten und das Hebopfer eurer Hand und eure Gelübde und eure freiwilligen Gaben und die Erstgeborenen eures Rind- und eures Kleinviehs; 7 und dort sollt ihr vor dem HERRN, eurem Gott, essen und euch erfreuen, ihr und eure Häuser, an allem Erwerb eurer Hand, worin der HERR, dein Gott, dich gesegnet hat: Gott erwartete von seinem Volk, dass es Gott sein Teil gebe, alles, was Er vorgeschrieben hatte. Sie sollten als Familien in seine Gegenwart kommen und dort von den Segnungen essen und sich in seiner Gegenwart als Volk vor Ihm freuen (vgl. 5Mo 16,11.14).

Verse 8–12

Ihr sollt nicht tun nach allem, was wir heute hier tun, jeder, was irgend recht ist in seinen Augen; 9 denn ihr seid bis jetzt noch nicht zu der Ruhe und zu dem Erbteil gekommen, das der HERR, dein Gott, dir gibt. 10 Seid ihr aber über den Jordan gezogen, und wohnt ihr in dem Land, das der HERR, euer Gott, euch erben lässt, und er verschafft euch Ruhe vor allen euren Feinden ringsum, und ihr wohnt sicher, 11 so soll es geschehen: Der Ort, den der HERR, euer Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, dahin sollt ihr alles bringen, was ich euch gebiete: eure Brandopfer und eure Schlachtopfer, eure Zehnten und das Hebopfer eurer Hand und alle Auswahl eurer Gelübde, die ihr dem HERRN geloben werdet. 12 Und ihr sollt euch vor dem HERRN, eurem Gott, freuen, ihr und eure Söhne und eure Töchter und eure Knechte und eure Mägde und der Levit, der in euren Toren ist, denn er hat weder Teil noch Erbe mit euch: Für Gott ist der Ort der Anbetung und Gemeinschaft mit seinem Volk so wichtig, dass Er noch einmal wiederholt, womit das Volk in seine Gegenwart kommen sollte.

Verschafft euch Ruhe vor allen euren Feinden: Gott wollte seinem Volk Ruhe und Frieden geben. Das war und ist sein großes Ziel. Einmal werden auch wir in die vollkommene Ruhe eingehen. Israel wird als das irdische Volk im Friedensreich in die Ruhe Gottes eingehen. Das Thema spielt in Hebräer 3 und 4 ei-

ne wichtige Rolle (siehe die Verse 3,11.18; 4,1.3.5.8.9.10.11). Gott selbst hat seine Ruhe in Zion gefunden (Ps 132,14).

Vers 14

Hüte dich, dass du deine Brandopfer nicht an jedem Ort opferst, den du siehst! [14] Sondern an dem Ort, den der HERR in einem deiner Stämme erwählen wird, dort sollst du deine Brandopfer opfern und dort alles tun, was ich dir gebiete: Es war durchaus erlaubt, an *jedem beliebigen Ort* im Land Fleisch zu essen, sofern es sich nicht um Opfer handelte. Die frühere Vorschrift, Fleisch ausschließlich in der Gegenwart Gottes zu essen, galt nur für die Dauer der Wüstenreise (3Mo 17,1–9).

Verse 15.16

Doch magst du nach all deiner Herzenslust schlachten und Fleisch essen in allen deinen Toren, nach dem Segen des HERRN, deines Gottes, den er dir gegeben hat: Der Unreine und der Reine mögen es essen, wie die Gazelle und wie den Hirsch. [16] Nur das Blut sollt ihr nicht essen, ihr sollt es auf die Erde gießen wie Wasser: Schlachtopfer durften künftig *nur an dem Ort* dargebracht werden, den der Herr erwählen würde. Haustiere oder Wild durften nach Belieben gegessen werden. In keinem Fall durfte jedoch das Blut der Tiere gegessen werden (vgl. 3Mo 17,10–16). Darauf stand Todesstrafe.

Der Reine und der Unreine: In der Gegenwart Gottes hatte Unreinheit keinen Platz. Bei anderen Gelegenheiten, wo man gemeinsam essen würde, war das wohl möglich. Hier geht es um rituelle Unreinheit. Hier sehen wir einen großen Unterschied zwischen der heutigen und der damaligen Zeit. Es gab Fälle, wo Unreinheit möglich war. Das ist heute für jeden Christen prinzipiell nicht möglich. Es sei denn, dass man dabei daran denkt, dass ein Gläubiger mit Ungläubigen zusammen isst (vgl. 1Kor 10,27).

Verse 17–19

Du darfst in deinen Toren nicht den Zehnten deines Getreides und deines Mostes und deines Öls essen, noch die Erstgeborenen deines Rind- und deines Kleinviehs, noch alle deine Gelübde, die du tust, noch deine freiwilligen Gaben, noch das Hebopfer deiner Hand; [18] sondern vor dem HERRN, deinem Gott, an dem Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird, sollst du es essen, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levit, der in deinen Toren ist; und du sollst dich vor dem HERRN, deinem Gott, erfreuen an allem Erwerb deiner Hand. [19] Hüte dich, dass du den Leviten nicht verlässt, alle deine Tage in deinem Land: Die Zehnten und die Gaben sowie die erstgeborenen Tiere durften nur an dem Ort, wo Gott wohnte, dargebracht werden. Sie waren für die Leviten einschließlich der Priester bestimmt. Sie sollten nicht vernachlässigt werden.

Deine freiwilligen Gaben: Die freiwilligen Gaben machten insbesondere die Wertschätzung für Gott deutlich; man macht jemand nur eine Freude, wenn man ihn liebt. Die Pflichtopfer mussten bei bestimmten Gelegenheiten dargebracht werden (Festtage, Sünden).

Verse 20–28

Wenn der HERR, dein Gott, dein Gebiet erweitern wird, so wie er zu dir geredet hat, und du sprichst: „Ich will Fleisch essen“, weil deine Seele Fleisch zu essen begehrt, so darfst du Fleisch essen nach all deiner Herzenslust. [21] Wenn der Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dahin zu setzen, fern von dir ist, so darfst du schlachten von deinem Rind- und von deinem Kleinvieh, das der HERR dir gegeben hat, so wie ich dir geboten habe, und in deinen Toren essen nach all deiner Herzenslust; [22] geradeso, wie die Gazelle und der Hirsch gegessen werden, so darfst du es essen: Der Unreine und der Reine dürfen es ohne Unterschied essen. [23] Nur halte daran fest, kein Blut zu essen, denn das Blut ist die Seele; und du sollst nicht die Seele mit dem Fleisch essen. [24] Du sollst es nicht essen, du sollst es auf die Erde gießen wie Wasser. [25] Du sollst es nicht essen, damit es dir und deinen Kindern nach dir wohl ergehe, weil du tust, was recht ist in den Augen des HERRN. [26] Jedoch deine heiligen Dinge, die du haben wirst, und deine Gelübde sollst du nehmen und an den Ort kommen, den der HERR erwählen wird; [27] und deine Brandopfer, das Fleisch und das Blut, sollst du auf dem Altar des HERRN, deines Gottes, opfern; und das Blut deiner Schlachtopfer soll an den Altar des HERRN, deines Gottes, gegossen werden, und das Fleisch magst du essen. [28] Habe Acht und höre auf alle diese Worte, die ich dir gebiete, damit es dir und deinen Kindern nach dir wohl ergehe in Ewigkeit, weil du tust, was gut und recht ist in den Augen des HERRN, deines Gottes: Der Israelit durfte also nach Herzenslust überall Fleisch essen, jedoch nicht das Blut – die Gaben sollten an den Ort gebracht werden, wo Gott wohnen wollte.

–29–31 Warnung vor der Gefahr des Götzendienstes

Verse 29–31

Wenn der HERR, dein Gott, die Nationen vor dir ausrottet, zu denen du kommst, um sie zu vertreiben, und du vertreibst sie und wohnst in ihrem Land, [30] so hüte dich, dass du dich nicht verstricken lässt, ihnen nachzutun, nachdem sie vor dir vertilgt sind, und dass du nicht nach ihren Göttern fragst und sprichst: Wie dienten diese Nationen ihren Göttern? Ich will auch ebenso tun. [31] Dem HERRN, deinem Gott, sollst du nicht so tun; denn alles, was für den HERRN ein Gräuel ist, den er hasst, haben sie ihren Göttern getan; denn sogar ihre Söhne und ihre Töchter haben sie ihren Göttern mit Feuer verbrannt: Gott würde die Nationen ausrotten, und die Kinder Israel sollten sie vertreiben. Sie sollten keinen Götzendienst üben und nicht ihre Söhne und Töchter mit Feuer verbrennen! Das gehört zu der schlimmsten Form von Götzendienst.

Kapitel 13

Einleitung

1. Kapitel 13 gehört inhaltlich zu Kapitel 12. Dadurch wird der Gegensatz zur wahren Anbetung deutlich (Kap. 12).

Einteilung

1. Das ganze Wort tun – nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen (V. 1)
2. Auf einen falschen Propheten soll man nicht hören – Gott prüft sein Volk dadurch (V. 2–5)
3. Gehorsam sein und den falschen Propheten töten (V. 6)
4. Nahe Verwandte, die zum Götzendienst verleiten, sollen getötet werden (V. 7–12)
5. Verleitung einer ganzen Stadt zum Götzendienst: Ausrottung (V. 13–19)

Auslegung

–1 Das ganze Wort tun – nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen

Vers 1

Das ganze Wort, das ich euch gebiete, das sollt ihr halten, es zu tun; du sollst nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen: Alle Anweisungen Gottes sollten vom Volk beachtet werden. Sie sollten den bisherigen Götzendienst völlig ausrotten und in Jerusalem opfern. Wir haben in Kapitel 13 drei Formen des Götzendienstes, der sich wieder einschleichen könnte:

1. Ein falscher Prophet verrichtet Zeichen und Wunder und verführt dadurch Menschen aus dem Volk zum Götzendienst. – Heute werden Millionen von Christen durch Zeichen und Wunder (Pfingstbewegung) verführt.[19] Andere Gefahren sind der katholische Mystizismus.
2. Ein naher Verwandter verführt zum Götzendienst (V. 7–12).
3. Eine Stadt ergibt sich dem Götzendienst und wird dadurch zu einer Gefahr für das gesamte Volk (V. 13–19).

---

[19] Als vor etwa 200 Jahren der Ruf erscholl: „Der Bräutigam kommt“, wurden nicht nur die fünf klugen Jungfrauen aufgeweckt, sondern auch törichte Jungfrauen. Zu der Zeit entstanden viele Irrbewegungen (Christian Science, Mormonen, Zeugen Jehovas, Pfingstbewegung). In diesen verschiedenen Richtungen gab es viele Wunder. Auch das Tier in Offenbarung 13 tut Zeichen und Wunder und verführt dadurch viele Menschen zum Götzendienst. – Alle Apostel haben vor falschen Propheten gewarnt (Johannes [1Joh], Petrus [2Pet], Paulus [Apg 20]).

Auch heute sehen wir die Gefahr in unseren Tagen. Es kann Dinge geben, die den Platz des Herrn Jesus einnehmen oder für uns wichtiger werden als der Herr.

–2–5 Auf einen falschen Propheten soll man nicht hören – Gott prüft sein Volk dadurch

Verse 2.3

Wenn in deiner Mitte ein Prophet aufsteht oder jemand, der Träume hat, und er gibt dir ein Zeichen oder ein Wunder; 3 und das Zeichen oder das Wunder trifft ein, von dem er zu dir geredet hat, indem er sprach: Lass uns anderen Göttern nachgehen (die du nicht gekannt hast) und ihnen dienen: Wie oft hat Gott in diesem Buch durch Mose bereits vor dem Götzendienst gewarnt! Götzendienst ist der zentrale Angriff auf die Beziehung des Volkes zu Gott. Mit jeder Warnung erhöht sich die Verantwortung des Volkes. Wie oft mag Gott uns schon vor bestimmten Sünden gewarnt haben!

Die du nicht gekannt hast: In Kapitel 13 warnt Mose das Volk vor falschen Propheten oder Träumern. Diese Personen könnten sogar Zeichen und Wunder tun (natürlich aus okkulter Quelle). Man würde sie daran erkennen können, dass sie zum *Götzendienst verführen*; man sollte ihnen keinesfalls Gehör schenken. Andererseits würde Gott solche Verführungen benutzen, um die Kinder seines Volkes auf die Probe zu stellen. – Wir wollen bei dem bleiben, was wir erkannt haben, bei dem, was von Anfang war (1Joh).

Verse 4.5

So sollst du nicht auf die Worte dieses Propheten hören oder auf den, der die Träume hat; denn der HERR, euer Gott, prüft euch, um zu erkennen, ob ihr den HERRN, euren Gott, mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele liebt. 5 Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen und ihn fürchten; und ihr sollt seine Gebote halten und seiner Stimme gehorchen und ihm dienen und ihm anhangen: Gott stellt uns andererseits durch solche Verführungen auf die Probe. Er will offenbar machen, was in unserem Herzen ist. Nicht nur Gott schickt den Menschen Träume, sondern Satan tut dasselbe.

–6 Gehorsam sein und den falschen Propheten töten

Vers 6

Und jener Prophet oder jener, der die Träume hat, soll getötet werden; denn er hat Abfall geredet gegen den HERRN, euren Gott, der euch aus dem Land Ägypten herausgeführt und dich erlöst hat aus dem Haus der Knechtschaft – um dich abzubringen von dem Weg, auf dem zu wandeln der HERR, dein Gott, dir geboten hat. Und du sollst das Böse aus deiner Mitte wegschaffen: Der Prophet oder Träumer, der *Abfall von Gott* redete, sollte getötet werden. Das Böse darf nicht bestehen bleiben. Neutestamentlich ist das der Ausschluss aus der Versammlung (1Kor 5,13). Ein falscher Prophet ist für uns heute ein böser Lehrer.

In Israel sind viele falsche Propheten aufgestanden – vermehrt zuletzt in der babylonischen Gefangenschaft –, so sagt Petrus in seinem zweiten Brief voraus, dass auch in der Christenheit viele falsche Propheten auftreten würden. Massenweise sind Irrlehrer in der Christenheit aufgetreten, und das bis zum heutigen Tag.

–7–12 Nahe Verwandte, die zum Götzendienst verleiten, sollen getötet werden

Vers 7

Wenn dein Bruder, der Sohn deiner Mutter, oder dein Sohn oder deine Tochter oder deine eigene Frau oder dein Freund, der dir wie deine Seele ist, dich heimlich anreizt und spricht: Lass uns gehen und anderen Göttern dienen (die du nicht gekannt hast, weder du noch deine Väter: Auch wenn sehr nahe Verwandte oder Freunde Abfall von Gott lehren, so muss es eine radikale Trennung vom Bösen geben. Das ist ein sehr sensibler Punkt.

Weder du noch deine Väter: Wir haben nicht nur Brüder und Schwestern in der Versammlung, sondern auch Väter, solche, die älter sind und uns im Glaubensleben geholfen haben.

Verse 8–12

Von den Göttern der Völker, die rings um euch her sind, nahe bei dir oder fern von dir, von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde), 9 so sollst du ihm nicht zu Willen sein und nicht auf ihn hören; und dein Auge soll ihn nicht verschonen, und du sollst dich weder über ihn erbarmen noch ihn verbergen; 10 sondern du sollst ihn gewiss töten. Deine Hand soll zuerst an ihm sein, um ihn zu töten, und danach die Hand des ganzen Volkes; 11 und du sollst ihn steinigen, dass er sterbe. Denn er hat versucht, dich von dem HERRN, deinem Gott, abzubringen, der dich herausgeführt hat aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft. 12 Und ganz Israel soll es hören und sich fürchten, damit man nicht mehr eine solche Übeltat in deiner Mitte begehe: Ebenso unnachsichtig muss mit solchen verfahren werden – selbst wenn es nahe Verwandte oder gute Freunde sind –, die heimlich zum Götzendienst verführen wollten. Solche Menschen sind Gefäße zur Unehre, von denen wir uns absondern müssen (2Tim 2). Gott hasst die Sünde, aber Er liebt den Sünder. Diesen Unterschied müssen auch wir machen.

Es ist eindeutig, wie die Schrift über Homosexualität denkt. Die Furcht des HERRN ist, das Böse hassen (Spr 8,13). So lieben auch wir die Sünder und suchen sie zum Herrn zu führen. Judas fordert uns auf, das vom Fleisch befleckte Kleid zu hassen (Jud 23). „… so wisse er, dass der, der einen Sünder von der Verirrung seines Weges zurückführt, eine Seele vom Tod erretten und eine Menge von Sünden bedecken wird“ (Jak 5,19.20).

Im Fall naher Verwandter oder guter Freunde ist es die Pflicht dessen, der von dem Bösen Kenntnis bekommt, als Erster das Böse anzuzeigen (vgl. Mt 10,37). Das ganze Volk sollte die Verführer steinigen; die

anzeigende Person sollte selbst zuerst Hand anlegen. Die Tötung musste für das ganze Volk eine abschreckende Wirkung haben. Wer wirklich die Wahrheit liebt, dem muss sie über alles gehen. Liebe zu Gott steht an erster Stelle. Adam folgte Eva in die Sünde. Er hätte entschieden ablehnen müssen, von der Frucht zu essen.

–13–19 Verleitung einer ganzen Stadt zum Götzendienst: Ausrottung

Verse 13–15

Wenn du von einer deiner Städte, die der HERR, dein Gott, dir gibt, um dort zu wohnen, sagen hörst: 14 Es sind Männer, Söhne Belials, aus deiner Mitte ausgegangen und haben die Bewohner ihrer Stadt verleitet und gesprochen: Lasst uns gehen und anderen Göttern dienen (die ihr nicht gekannt habt), 15 so sollst du genau untersuchen und nachforschen und fragen; und siehe, ist es Wahrheit, steht die Sache fest, ist dieser Gräuel in deiner Mitte verübt worden: Wenn man in einer Stadt von einer Zusammenrottung von Männern hörte, die Götzendienst ausüben wollten (V. 7–18), sollte die Sache gründlich untersucht werden, und bei positivem Befund sollten alle Bewohner und die Tiere der Stadt erschlagen werden. Die Stadt kann man auf eine örtliche Gemeinde anwenden. Wenn eine Gemeinde vollständig mit dem Bösen identifiziert ist, muss man sich von ihr trennen.

Belial: Belial ist eine Bezeichnung für Satan (2Kor 6,15). Belial heißt wörtlich: Nichtswürdiger. Söhne Belials sind Menschen unter teuflischem, dämonischem Einfluss. Siehe die Söhne Belials in 1. Könige 21,10.13, die Isebel gedungen hatte. Dieses Böse finden wir auch in Thyatira. Gott wird Thyatira richten, und alle Versammlungen werden das gerechte Gericht Gottes erkennen.

Genau untersuchen und nachforschen und fragen: Wie oft ist es geschehen, dass das nicht beachtet wurde. Wie groß sind oft Vorurteile, die auch nicht abgelegt werden.

Verse 16–19

So sollst du die Bewohner jener Stadt schlagen mit der Schärfe des Schwertes; du sollst sie verbannen und alles, was in ihr ist, und ihr Vieh, mit der Schärfe des Schwertes. 17 Und all ihre Beute sollst du mitten auf ihren Platz zusammentragen und die Stadt und all ihre Beute dem HERRN, deinem Gott, ganz und gar mit Feuer verbrennen; und sie soll ein Schutthaufen sein in Ewigkeit, sie soll nicht wieder aufgebaut werden. 18 Und nicht soll irgendetwas von dem Verbannten an deiner Hand haften, damit der HERR sich von der Glut seines Zorns wende und dir Erbarmung gebe und sich über dich erbarme und dich vermehre, so wie er deinen Vätern geschworen hat, 19 wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst, alle seine Gebote zu halten, die ich dir heute gebiete, dass du tust, was recht ist in den Augen des HERRN, deines Gottes: Alles Hab und Gut sollte gänzlich mit Feuer verbrannt und die Stadt zu einem ewigen Schutthaufen werden.

Kapitel 14

Einleitung

1. In Kapitel 13 finden wir die negative Seite des Landes, das , was vor Besitznahme geschehen musste, die Vernichtung des Feindes und die Zerstörung der Kultgegenstände, in Kapitel 14 finden wie die positive Seite: Hier sind die Israeliten Erben, weil sie Kinder, ja Söhne sind.
2. Söhne sind zum Wohlgefallen für Gott. Wichtig ist, wovon sie sich ernähren (von reinen Tieren), denn das bildet sie (V. 1–21).
3. Sie essen auch *Korn, Most und Öl*, doch an dem Ort, wo Gott wohnt (V. 22–27).

Einteilung

1. Keine Einschnitte wegen eines Toten (V. 1.2)
2. Keine unreinen Tiere (V. 3–20)
3. Kein Aas essen und nicht ein Böckchen in der Milch seiner Mutter kochen (3,21)
4. Die Zehnten von allen Einkünften treu geben (V. 22–27)
5. Ein zusätzlicher Zehnter alle drei Jahre? (V. 28.29)

Auslegung

–1.2 Keine Einschnitte wegen eines Toten

Verse 1.2

Ihr seid Kinder des Herrn, eures Gottes; ihr sollt euch nicht wegen eines Toten Einschnitte machen und euch nicht kahl scheren zwischen euren Augen. 2 Denn ein heiliges Volk bist du dem Herrn, deinem Gott; und dich hat der Herr erwählt, ihm ein Eigentumsvolk zu sein, aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind: Wegen der besonders engen Beziehung des Volkes Israel zu Gott nennt Mose die einzelnen Israeliten hier Kinder Gottes, eig. *Söhne*. (vgl. 2Mo 4,22.23[20]; 5Mo 8,5). Das Land ist das *Erbe*, und die Söhne sind die *Erben*. Söhne gehören zum Land (vgl. Eph 1,3.4). Gott erzieht seine Söhne, weil Er Wohlgefallen an ihnen hat (5Mo 8,5; Heb 12,4–11). In vollkommener Weise ist der Herr Jesus *der* Sohn, an dem Gott sein *Wohlgefallen* hat. Im Land können Söhne ihre Berufung und Stellung völlig verwirklichen.

Natürlich bedeutet das nicht, dass alle Israeliten von neuem geboren waren (vgl. Joh 1,12; 3,3). Doch je näher jemand zu Gott gebracht ist, umso mehr kann Gott erwarten, dass er die Gebote Gottes erfüllt.

---

[20] Hier spricht Gott über Israel als seinen erstgeborenen Sohn, doch Er spricht nicht zum Volk, sondern zum Pharao.

Es gab damals – uns heute unbekannte – heidnische Bräuche, z. B. das Ritzen der Haut oder bestimmte Rasuren, die man anlässlich eines Todesfalls durchführte. Auch heute kann die Trauer beim Heimgang von Kindern Gottes groß sein; für uns ist das jedoch immer eine schöne Gelegenheit, daran zu denken, dass unsere Lieben beim Herrn sind. Wir denken dann an die Auferstehung und geben der Hoffnung auf das Kommen Jesu Ausdruck.

Ein heiliges Volk: vgl. Kapitel 7,6: „Denn ein heiliges Volk bist du dem HERRN, deinem Gott; dich hat der HERR, dein Gott, erwählt, ihm zum Eigentumsvolk zu sein aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind.“ Negativ: abgesondert von Sünde und Götzendienst; positiv: als Eigentum dem Herrn: „für sich selbst“ (vgl. Eph 1,5).

Ein Eigentumsvolk: Die Israeliten erben das Land, weil sie Erben sind. Deshalb sind sie zugleich ein Eigentumsvolk, denn erben sie das Land, das dem Herrn gehört: „Denn mein ist das Land“ (3Mo 25,23).

–3–20 Keine unreinen Tiere

Verse 3–6

Du sollst keinen Gräuel essen. 4 Dies sind die Tiere, die ihr essen dürft: Rind, Schaf und Ziege, 5 Hirsch und Gazelle und Damhirsch und Steinbock und Antilope und Bergziege und Wildschaf. 6 Und jedes Tier, das gespaltene Hufe hat, und zwar ganz durchgespaltene Hufe, und das wiederkäut unter den Tieren, das dürft ihr essen: Die Frage, was wir dürfen und was nicht, passt zu einem Knecht, aber nicht zu einem Sohn. Ein Sohn sucht das zu tun, was seinem Vater wohlgefällig ist. Essensvorschriften haben es mit dem täglichen Leben zu tun. Das, was wir essen, wird ein Teil von uns, es baut uns auf. Die nun folgenden Essensvorschriften haben für uns eine geistliche Bedeutung. Gute Nahrung hat einen guten Einfluss auf unsere Gesundheit.

Nach der Sintflut hat Gott dem Menschen die Tiere zur Nahrung gegeben (1Mo 9). Nachdem das Heiligtum in der Mitte des Volkes errichtet war, musste das Volk genau wissen, welche Tiere rein und welche unrein waren. Das mag u. a. medizinische Gründe gehabt haben, die uns nur teilweise bekannt sind, doch die tiefere symbolische Bedeutung lag in einem Hinweis auf die mögliche äußere Verunreinigung von Gläubigen.

In 3. Mose werden keine reinen Tiere genannt, hier wohl. In 3. Mose richten sich die Vorschriften an die Priesterschaft, hier an das gesamte Volk, das aus Söhnen besteht. Die meisten hier genannten Tiere sind Vorbilder vom Herrn Jesus. Söhne ernähren sich von Christus und werden dadurch in sein Bild verwandelt.

1. **Rind**: Beharrlicher Dienst im Werk Gottes (1Kor 15,58)
2. **Schaf**: Geduld, Langmut (Jes 53,7; 1Pet 2,21–23)
3. **Ziege**: Absonderung von der Sünde (1Pet 2,24)

4. **Hirsch**: das Verlangen nach Gott (Ps 42,2; Lk 2,49)
5. **Gazelle**: springt über die Berge (Hld).

Die weiteren Tiere zeigen uns weitere Herrlichkeiten des Herrn Jesus, die wir nicht direkt aus der Schrift ableiten können.

Gespaltene Hufe: Die gespaltenen Hufe weisen auf Abhängigkeit von Gott im Wandel hin, wir sind Ihm in allem verantwortlich. Die gespaltenen Hufe ermöglichen einen festeren Tritt, einen Wandel nach dem Willen Gottes. Das ist ein Wandel, der vom Bösen getrennt ist. Das Wiederkäuen geht dem Wandel voraus.

Wiederkäuen: Das Wiederkäuen weist auf intensive Nahrungsaufnahme durch das Wort Gottes hin. Es mag sein, dass wir zwar das Wort lesen, persönlich und in der Familie; doch ist es so, dass wir es auch wiederkäuen? Nehmen wir uns Zeit, intensiv über das Wort Gottes nachzudenken, so dass es uns wirklich zur Speise wird? Es reicht nicht aus, es einfach zu verschlingen. Es ist zwar sehr empfehlenswert, dass wir das Wort Gottes nach Bibelleseplan lesen, die Frage ist jedoch, ob es uns auch zur Speise wird.

Verse 7.8

Nur diese sollt ihr nicht essen von den wiederkäuenden Tieren und von denen, die mit gespaltenen Hufen versehen sind: das Kamel und den Hasen und den Klippdachs; denn sie käuen wieder, aber sie haben keine gespaltenen Hufe: Unrein sollen sie euch sein; [8] und das Schwein, denn es hat gespaltene Hufe, aber es käut nicht wieder: Unrein soll es euch sein. Von ihrem Fleisch sollt ihr nicht essen, und ihr Aas sollt ihr nicht anrühren: Alle Tiere, die gegessen wurden, mussten beide Kennzeichen haben: sowohl gespaltene Hufe als auch wiederkäuen können. Fehlte ein Kennzeichen, waren die Tiere unrein.

Verse 9.10

Dies dürft ihr essen von allem, was im Wasser ist: Alles, was Flossen und Schuppen hat, dürft ihr essen; [10] aber alles, was keine Flossen und Schuppen hat, sollt ihr nicht essen: Unrein soll es euch sein: Fische sind gänzlich von Wasser umgeben. Das ist ihr Umfeld. Sie müssen sich fortbewegen können und geschützt sein. Die Flossen ermöglichen Kurswechsel (Korrekturfähigkeit) und Schwimmen gegen den Strom, die Schuppen verhindern schlechte Einflüsse (Strömungen). Lot war ein Mann, der zwar Schuppen hatte, aber keine Flossen. Er war in Sodom zwar geschützt, weil er ein Gerechter war, doch er quälte seine Seele. Er quälte sich, weil er nicht von dort wegkam. Er hatte keinen rechten Kurs.

Vers 11

Alle reinen Vögel dürft ihr essen: Vögel sprechen von guten bzw. schlechten Einflüssen aus der geistigen Welt. Schlechte Vögel finden wir in Offenbarung 18,2: dämonische Einflüsse (Mt 13,4.32). Wir müs-

sen die Geister prüfen (1Joh 4,1). Die reinen Vögel werden hier nicht aufgezählt. Kinder im Glauben haben die Salbung und wissen alles (1Joh 2,20), sie können zwischen reinen und unreinen Vögeln unterscheiden.

Verse 12–18

Aber diese sind es, die ihr von ihnen nicht essen sollt: den Adler und den Beinbrecher und den Seeadler [13] und den Falken und die Weihe und den Geier nach seiner Art [14] und alle Raben nach ihrer Art [15] und die Straußhenne und den Straußhahn und die Seemöwe und den Habicht nach seiner Art, [16] die Eule und die Rohrdommel und das Purpurhuhn [17] und den Pelikan und den Aasgeier und den Sturzpelikan [18] und den Storch und den Fischreiher nach seiner Art und den Wiedehopf und die Fledermaus: Einige dieser Vögel sind Raubvögel, die das Leben anderer zerstören. Andere waren Nachtvögel; deren Element die Finsternis ist. Andere Vögel fressen Aas, das Fleisch toter Tiere oder Menschen, sie ernähren sich vom Tod.

Verse 19.20

Und alles geflügelte Gewimmel soll euch unrein sein; es soll nicht gegessen werden. [20] Alle reinen Vögel dürft ihr essen: Tiere, die auf der Erde hüpfen, haben eine geringe Bodenhaftung. Gläubige sind grundsätzlich in die himmlischen Örter versetzt. Kann man das in ihrem Leben feststellen? Tiere, die auf vier Füßen gehen, haben eine starke Bodenhaftung, Tiere, die auf dem Bauch kriechen, die stärkste Bodenhaftung.

–21 Kein Aas essen und nicht ein Böckchen in der Milch seiner Mutter kochen

Vers 21

Ihr sollt kein Aas essen; dem Fremden, der in deinen Toren ist, darfst du es geben, dass er es esse, oder verkaufe es einem Ausländer; denn ein heiliges Volk bist du dem HERRN, deinem Gott. Du sollst ein Böckchen nicht kochen in der Milch seiner Mutter: Ein Israelit durfte ein Tier, das nicht geschlachtet worden war, nicht essen, wohl aber der Fremde. Es durfte auch an einen Ausländer verkauft werden. In keinem Fall war es schädlich, es konnte sehr nützlich sein. Der Fremde wurde also nicht vorsätzlich geschädigt. Es geht um den Unterschied zwischen dem natürlichen Tod eines Tieres und einem geschlachteten Tier. Wir lernen hier, dass die Normen für einen Sohn Gottes anders aussehen, als die Normen für Menschen dieser Welt.

Warum sind unsere Normen höher? Ein Beispiel dazu: Wenn Frauen, die zur Welt gehören, langes Haar tragen, weil das gerade Mode ist, ist das natürlich an sich eine gute Sache. Wenn aber eine gläubige Frau langes Haar trägt, weil das gerade Mode ist, ist das ein ganz falsches Prinzip. Bei einer gläubigen Frau ist die entsprechende Gesinnung entscheidend. Das ist der grundsätzliche Unterschied zwischen einem

Gläubigen und einem Ungläubigen. Tun wir als Männer gewisse Dinge, weil die Welt sie tut oder weil wir sie aus Gehorsam gegenüber dem Herrn tun?

In der Milch seiner Mutter: Der Ausdruck kommt dreimal in den Büchern Mose vor (2Mo 23,19; 34,26; 5Mo 14,21). Die Milch dient dem Leben des Böckchens. Ein totes Böckchen darf nicht in dem gekocht werden, was zum Leben dient. Für das Böckchen ist es nicht entscheidend, ob es in der Milch seiner Mutter oder in anderer Milch gekocht wird. Der Punkt ist, dass es für Gott wichtig ist. Daraus lernen wir, dass wir alle Dinge aus der Sicht Gottes, von oben her, beurteilen müssen. Für Gott ist das widernatürlich. Gott kümmert sich um die Natur. Es ist *seine* Schöpfung. Ohne den Willen Gottes fällt kein Sperling auf die Erde (Mt 10,29). Gott kleidet die Blumen mit Pracht. Auch dieser Punkt ist ein Kennzeichen für Söhne Gottes.

Der Brief, der über unsere höchste Stellung spricht, spricht auch über unsere natürlichen Beziehungen. Der Bereich der Natur darf nicht mit dem Bereich des Fleisches verwechselt werden. Der Bereich des Fleisches ist sündig, der Bereich der Natur nicht. Wäre die Natur sündig, so dürfte ein Gläubiger ab dem Zeitpunkt seiner Bekehrung nichts mehr essen. Für uns als Gläubige sind die natürlichen Beziehungen noch wichtiger als für Menschen der Welt. Denn Gott hat die natürlichen Dinge geschaffen, und Er möchte, dass wir auf eine wohlgefällige Weise mit natürlichen Dingen umgehen. Gott hat uns die Natur als einen Lehrmeister gegeben (vgl. 1Kor 11,14). Die Natur seufzt und wartet auf die Erlösung der Söhne Gottes (Röm 8,22). Auch wir seufzen bis zur Wiederherstellung aller Dinge. Gott wird einmal die Natur erneuern. Dann kann das Böse nicht mehr eindringen. Darauf warten auch wir. Diese Vorschrift gehört mit zu der Ausbildung, die Söhne Gottes jetzt noch empfangen. Der Herr Jesus hat uns gezeigt, wie wir in allen Dingen zur Freude des Vaters sein können.

–22–27 Die Zehnten von allen Einkünften treu geben

Verse 22.23

Verzehnten sollst du allen Ertrag deiner Saat, die aus dem Feld erwächst, Jahr für Jahr. [23] Und du sollst essen vor dem HERRN, deinem Gott, an dem Ort, den er erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, den Zehnten deines Getreides, deines Mostes und deines Öls, und die Erstgeborenen deines Rind- und deines Kleinviehs, damit du den HERRN, deinen Gott, fürchten lernst alle Tage: Die Kinder brachten nicht nur den Zehnten von allem, sondern jedes Jahr 20 Prozent, und im dritten Jahr sogar 30 Prozent.

1. Die ersten 10 Prozent bekamen die Leviten (4Mo 18,21). Leviten sind die Diener der Priester. Für uns heute der Dienst, der den Priesterdienst (= die Anbetung) fördert.
2. Die zweiten 10 Prozent (bestehend aus Korn, Most und Öl und den erstgeborenen Tiere) mussten zum Ort der Anbetung gebracht werden (V. 22.23). Dort aß das gesamte Volk von den Segnungen des Landes. Davon ernährt sich das Volk, und zwar dort, wo der Herr in der Mitte seines Volkes ist. Dadurch kann Lob und Anbetung zu Gott emporsteigen.

3. Die dritten 10 Prozent mussten alle drei Jahr dargebracht werden. Sie wurden zu Hause aufbewahrt. Dieser Zehnte sollte beständig für reisende Leviten, Fremde und Arme bestimmt sein. So konnte man sie einladen und bewirten. Wir genießen also nicht nur in den Zusammenkünften, sondern auch zu Hause. Ein schönes Beispiel für Gastfreundschaft.

Verse 24–28

Und wenn der Weg zu weit für dich ist, dass du es nicht hinbringen kannst, weil der Ort fern von dir ist, den der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dahin zu setzen, wenn der HERR, dein Gott, dich segnet, 25 so sollst du es für Geld geben; und binde das Geld in deine Hand zusammen und geh an den Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird. 26 Und gib das Geld für alles, was deine Seele begehrt, für Rinder und für Kleinvieh und für Wein und für starkes Getränk und für alles, was deine Seele wünscht; und iss dort vor dem HERRN, deinem Gott, und freue dich, du und dein Haus. 27 Und den Leviten, der in deinen Toren ist, sollst du nicht verlassen; denn er hat weder Teil noch Erbe mit dir. Es war aber auch möglich, die Zehnten oder Erstlingstiere zu Hause zu verkaufen und für den Erlös bei der Wohnung Gottes wieder Naturalien und Tiere zu erwerben. Die ganze Familie sollte sich in der Gegenwart des HERRN freuen, und zwar zusammen mit den Leviten. Im fünften Buch Mose wird öfter auf die Freude in der Gegenwart Gottes hingewiesen[21], im dritten Buch Mose hingegen nur ein einziges Mal (23,40).

Verse 28.29

Am Ende von drei Jahren sollst du allen Zehnten deines Ertrags in jenem Jahr aussondern und ihn in deinen Toren niederlegen; 29 und der Levit – denn er hat weder Teil noch Erbe mit dir – und der Fremde und die Waise und die Witwe, die in deinen Toren sind, sollen kommen und essen und sich sättigen; damit der HERR, dein Gott, dich segne in allem Werk deiner Hand, das du tust: Gott wollte, dass die Israeliten etwas an solche weitergaben, die nicht so viel hatten. Am Ende jedes dritten Jahres sollte ein zusätzlicher Zehnter für die Leviten, für verarmte Israeliten, Fremde, Witwen und Waisen bereitgestellt werden. Dieser Zehnte sollte in den Städten verbleiben. So sollten die Kinder Israel nicht nur für sich selbst mit Freude von allem Gebrauch machen, sondern auch mit Freuden *weitergeben*, zuerst den Leviten und dadurch dem HERRN, dann auch solchen, die selbst wenig Einkommen hatten. Gott würde dann selbst Freude daran haben, sein Volk weiterhin reichlich zu segnen.

Zusammenfassung

Anweisungen für Gläubige

21 Siehe Kap. 12,7.12.18; 14,26; 16,11.14; 26,11; 27,7.

1. Kein Aas essen – das konnten wohl Fremde tun – es gibt immer einen Unterschied zwischen uns und der Welt.
2. Es ist widernatürlich, ein Böckchen in dem zu kochen, was zum Leben dient. Gott hat die Schöpfung gemacht, wir wollen seine Gedanken darüber kennen und danach leben.
3. Wenn eine Frau langes Haar trägt, weil es Mode ist, ist das gut, doch das Motiv sollte sein: Weil Gott es sagt.
4. Es geht nicht um sündige Dinge, sondern um die natürlichen Dinge. Letzte sind nicht sündig. Sonst dürfte ein Gläubiger nach seiner Bekehrung nicht mehr essen.
5. Die Zehnten
   a) 10 Prozent für die Leviten und Priester-
   b) 10 Prozent für den Ort der Anbetung – die Feste; dort aß das gesamte Volk-
   c) Alle drei Jahre ein weiterer Zehnter für reisende Leviten, Fremde und Arme. Sie wurden eingeladen und versorgt-
   d) Anwendung: Wir haben (a) die wöchentliche Kollekte, (b) Gelegenheiten, wo wir als Versammlung zusammen sind und (c) können hier und da etwas weitergeben: Diener des Herrn, Bedürftige-

Kapitel 15

Einleitung

1. Nicht nur sollte ein weiterer Zehnter für den Armen beiseitegelegt werden (Kap. 14), sondern die Israeliten sollten alle sieben Jahre ihren Brüdern alle Schulden erlassen, damit die Not gemildert würde (Kap. 15). In Bezug auf einen Armen sollte niemand sein Herz verschließen und sich verhärten.
2. Außerdem sollte jeder hebräische Sklave im siebten Jahr frei werden. Das Volk sollte sich erinnern, dass sie selbst einmal Sklaven im Land Ägypten waren.
3. Was die Darbringung der Erstgeborenen vom Rind- und Kleinvieh betrifft, so erfahren wir in den Versen 19–23, dass sie wohl als Friedensopfer (vgl. 3Mo 3 und 7) dargebracht wurden, denn die Kinder Israel durften auch davon essen.

Einteilung

1. Erlass am Sabbatjahr – Schuldenerlass (V. 1–6)
2. Dem armen Bruder beistehen und Geld leihen (V. 7–11)
3. Hebräische Knechte sollen im siebten Jahr freigelassen werden (V. 12–18)
4. Alle Erstgeburt von Rindern und vom Kleinvieh gehören dem HERRN (V. 19–23)

Auslegung

–1–6 Erlass am Sabbatjahr – Schuldenerlass

Verse 1.2

Am Ende von sieben Jahren sollst du einen Erlass halten. [2] Und dies ist die Sache mit dem Erlass: Jeder Schuldherr soll das Darlehen seiner Hand erlassen, das er seinem Nächsten geliehen hat; er soll seinen Nächsten und seinen Bruder nicht drängen; denn man hat dem HERRN einen Erlass ausgerufen: Es geht hier um Israeliten, die insolvent waren. Ihnen sollte das Darlehn erlassen werden. Aus Nehemia 10,32 ist deutlich, dass das Jahr des Schuldenerlasses mit dem Sabbatjahr identisch war.

Gott wollte, dass andere an dem Segen im Land teilhätten, den Gott im Land gibt. Wer die Gnade des Herrn Jesus kennt, ist bereit, auch anderen finanziell zu helfen (2Kor 8,9). Gott hat einen fröhlichen Geber lieb. Achten wir darauf, dass niemand an der Gnade Mangel leidet (Heb 12,15), und wollen wir Mitarbeiter an der Freude anderer sein (2Kor 1,24)?

Das Darlehen: Waren wir nicht alle in der Schuld Gottes? Hat Gott uns nicht, als wir dem Evangelium glauben durften, alle Schuld vergeben? Sollten wir nicht auch von Herzen anderen die Schuld vergeben?

Dem HERRN einen Erlass: Es geht beim Erlassen einer Schuld letztlich um das, was wir dem Herrn geben. Wir erlassen die Schuld nicht nur dem Bruder, sondern der HERR betrachtet es so, dass es Ihm gegeben worden ist. Er identifiziert sich mit dem Armen. Dann wird der Herr auch im Überfluss segnen (V. 4). Gott erstattet das, was wir einem anderen erlassen.

Vers 3

Den Fremden magst du drängen; was du aber bei deinem Bruder hast, soll deine Hand erlassen: Der Fremde fiel nicht unter diese Vorschrift, weil er nicht unter Gesetz stand. So hatte Gott es beabsichtigt: Wer unter Gesetz stand, sollte dadurch unter die Segnungen der Anordnungen Gottes kommen. Gott machte eben einen Unterschied zwischen den Heiden und den Kindern seines Volkes. Hier sieht man, wie gut Gott es mit seinem Volk meint.

Verse 4.5

Es sei denn, dass kein Armer unter dir ist. Denn der HERR wird dich reichlich segnen in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir als Erbteil gibt, es zu besitzen, [5] wenn du nur der Stimme des HERRN, deines Gottes, fleißig gehorchst, indem du darauf achtest, dieses ganze Gebot zu tun, das ich dir heute gebiete: Gott sorgt nicht nur für die, denen es gut geht, sondern vor allem für die, denen es nicht so gut geht. Der weitere Segen hängt vom Halten der Gebote gerade auch in dieser Hinsicht ab. Sind die Kinder seines Volkes bereit, eine Schuld zu erlassen?

Kein Armer: Menge übersetzt: „Es sollte zwar eigentlich keinen Armen unter dir geben.“ Weiterhin ist in den Versen 7 und 11 von dem Armen die Rede. Es wird immer Arme unter dem Volk Gottes geben (V. 11). Das Sabbatjahr ist ein Jahr der Ruhe. In diesem Jahr durfte das Feld nicht bearbeitet werden. Damit der Arme ebenfalls zur Ruhe kam, mussten ihm alle Schulden erlassen werden.

Vers 6

Denn der HERR, dein Gott, wird dich segnen, wie er zu dir geredet hat; und du wirst vielen Nationen auf Pfand leihen, du aber wirst nichts auf Pfand entleihen; und du wirst über viele Nationen herrschen, über dich aber werden sie nicht herrschen: Wenn Israel einmal zum Herrn zurückkehrt, wird Gott das Volk derartig segnen, dass es allen Völkern der Erde Kredite geben kann. Alle Völker werden Israel zu Knechten sein (Spr 22,7).

Israel wird ohnehin das reichste Land der Erde sein, nicht zuletzt deshalb, weil der Reichtum der Nationen zum Tempel gebracht werden wird (Hag 2,7–9; Jes 60,11).

Anwendung: Wenn es Probleme zwischen Geschwistern gibt und jemand in der „Schuld“ eines anderen steht, so kann man das Sabbatjahr zum Anlass nehmen, Schulden zu erlassen. Andere Brüder gibt es, die etwas versprochen haben und es bisher nicht getan haben. Sie stehen unter einer Schuld: erlassen! Es muss eine Zeit des Erlassens sein, eines Neuanfangs. Wenn wir nicht vergeben (Schuld erlassen), wird der Vater uns auch nicht vergeben[22] (Mt 6,14.15; vgl. Mt 18,21–35). Wehe uns, wenn Gott uns so vergeben würde, wie wir unserem Bruder vergeben.

–7–11 Dem armen Bruder beistehen und Geld leihen

Verse 7–9

Wenn ein Armer unter dir sein wird, irgendeiner deiner Brüder, in einem deiner Tore in deinem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt, so sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand vor deinem Bruder, dem Armen, nicht verschließen; 8 sondern du sollst ihm deine Hand weit öffnen und ihm willig auf Pfand leihen, was erforderlich ist für den Mangel, den er hat. 9 Hüte dich, dass in deinem Herzen nicht ein Belialswort sei, dass du sprechest: Es naht das siebte Jahr, das Erlassjahr!, und dass dein Auge böse sei gegen deinen Bruder, den Armen, und du ihm nichts gebest, und er gegen dich zum HERRN schreie, und Sünde an dir sei: Verhärtung des Herzens ist dann gegeben, wenn man dem anderen kurz vor dem Erlassjahr nichts gibt. Das offenbart eine üble Gesinnung. Wenn die Hand sich nicht öffnet, ist das Herz verhärtet (vgl. Jak 2,15–17). Wer so handelt, verrät, dass er keinen Glauben hat.

Verse 10.11

Willig sollst du ihm geben, und dein Herz soll nicht ärgerlich sein, wenn du ihm gibst; denn wegen dieser Sache wird der HERR, dein Gott, dich segnen in all deinem Werk und in allem Erwerb deiner Hand. 11 Denn der Arme wird nicht aufhören inmitten des Landes; darum gebiete ich dir und spreche: Du sollst deinem Bruder, deinem Bedürftigen und deinem Armen in deinem Land, deine Hand weit öffnen: Söhne sollen leihen, ohne etwas zurückzuerhoffen (Lk 6,35). Sie sollen barmherzig sein, wie auch ihr Vater barmherzig ist. Dabei geht es in Lukas um Feinde, nicht um Brüder. Geistlich reiche Gläubige können sich den Luxus erlauben, armen Gläubigen freizügig zu geben.

Dein Herz soll nicht ärgerlich sein: Mit Freuden geben! Die Hand weit öffnen. „Ehre den HERRN von deinem Vermögen und von den Erstlingen all deines Ertrags; so werden deine Speicher sich füllen mit Überfluss, und deine Fässer werden von Most überfließen“ (Spr 3,9.10).

–12–18 Hebräische Knechte sollen im siebten Jahr freigelassen werden

[22] Es geht nicht um die Schuld des Schuldigen, die kann sehr hoch sein und muss auch nicht bagatellisiert werden. Es geht hier um die Bereitschaft zur Vergebung.

Wenn dein Bruder, ein Hebräer oder eine Hebräerin, sich dir verkauft, so soll er dir sechs Jahre dienen; und im siebten Jahr sollst du ihn frei von dir entlassen. 13 Und wenn du ihn frei von dir entlässt, so sollst du ihn nicht leer entlassen: 14 Du sollst ihm reichlich aufladen von deinem Kleinvieh und von deiner Tenne und von deiner Kelter; von dem, womit der HERR, dein Gott, dich gesegnet hat, sollst du ihm geben. 15 Und du sollst dich daran erinnern, dass du ein Knecht gewesen bist im Land Ägypten und dass der HERR, dein Gott, dich erlöst hat; darum gebiete ich dir heute diese Sache. 16 Und es soll geschehen, wenn er zu dir spricht: Ich will nicht von dir weggehen – weil er dich und dein Haus liebt, weil ihm wohl bei dir ist –, 17 so sollst du einen Pfriem nehmen und ihn durch sein Ohr in die Tür stechen, und er wird dein Knecht sein für immer; und auch deiner Magd sollst du so tun. 18 Es soll nicht schwer sein in deinen Augen, wenn du ihn frei von dir entlässt; denn was an Wert das Doppelte des Lohnes eines Tagelöhners ausmacht, hat er dir sechs Jahre lang gedient; und der HERR, dein Gott, wird dich segnen in allem, was du tust: Den Abschnitt über den hebräischen Knecht in 2. Mose 21 kennen viele nahezu auswendig. Doch hier geht es um etwas völlig anderes.

Das zeigt sich an zwei Dingen:

1. an den großen Unterschieden zwischen beiden Abschnitten und
2. an dem völlig anderen Zusammenhang in den jeweiligen Kapiteln.

In 2. Mose 21 geht es um einen hebräischen Sklaven als ein Vorbild von dem Herrn Jesus. Er ist für ewig Sklave geworden. Hier geht es um einen Sklaven bzw. eine Sklavin. Die Frau des Sklaven und die Kinder fehlen hier. Hier in 5. Mose wird die Vorschrift gegeben, ihn nicht leer zu entlassen, sondern ihm reichlich aufzuladen. Dieses Kapitel hier ist nicht für Sklaven geschrieben, sondern für die Meister. Der Gesamtzusammenhang hier ist, dass der Israelit aufgefordert wird, seinem Bruder Gutes zu tun, ob sein Bruder sich verschuldet hat, ob er arm ist oder ob er ein Sklave ist. In jedem Fall soll der Israelit seinem Bruder wohltun. Auch wir sollen unseren Bruder entlasten und ihm Gutes tun. Gott will, dass der Bruder ein gutes und reiches Leben führen kann.

Sklaven sollen also nicht nur im siebten Jahr freigelassen werden, sondern sie sollen mit Gütern überschüttet werden. Das ist auch die Gesinnung Gottes. Er hat uns nicht nur freigekauft von der Sünde, sondern uns auch mit geistlichen Segnungen überschüttet. Diese Haltung möchte Er auch bei den Kindern seines Volkes sehen. Wir sollen einander die Hände füllen (vgl. Gal 6,9.10). So sollen wir auch einander von Herzen vergeben (Mt 18,35), einander in die Freiheit entlassen, einander Gutes tun. Vergebung soll nicht mit einem murrenden Herzen geschehen. Lasst uns alles einsetzen, damit wir den Bruder gewinnen (Mt 18,15). Die Liebe Gottes, die in unsere Herzen ausgegossen ist, drängt uns dazu. Wir brauchen diese Liebe nur weiterzugeben.

Ein Knecht … im Land Ägypten: Söhne ahmen ihren Vater nach. Wir brauchen nur so zu handeln, wie der Vater mit uns gehandelt hat. Gott hat sein Volk ebenfalls mit Gutem überschüttet. Sie haben das Gold und Silber der Ägypter mitgenommen (2Mo 11,2; 12,35). Auf diese Weise wurde ihnen der Lohn, der ihnen vorenthalten worden war, doch noch zuteil.

–19–23 Alle Erstgeburt von Rindern und vom Kleinvieh gehören dem HERRN

Vers 19

Alles männliche Erstgeborene, das unter deinen Rindern und unter deinem Kleinvieh geboren wird, sollst du dem HERRN, deinem Gott, heiligen. Du sollst mit dem Erstgeborenen deines Rindes nicht arbeiten, und du sollst das Erstgeborene deines Kleinviehs nicht scheren: Wir finden zum ersten Mal in 2. Mose 13 – unmittelbar nach der Passahnacht, die ein Bild der Erlösung durch das Blut Christi ist –, dass alle Erstgeburt Gott geheiligt werden sollte. Da bestand ein enger Zusammenhang zwischen dem Töten der Erstgeborenen in 2. Mose 12 und der Darbringung des Erstgeborenen für Gott. Deshalb gehörten alle Erstgeborenen der Kinder Israel Gott. Die Erstgeborenen sind die Erstlinge (Ps 78,51; 105,36), der Inbegriff der Kraft. Gott richtete Ägypten in seiner Kraft, in seinem Stolz.

Gott kann die Erstgeborenen der Menschen im Allgemeinen nicht gebrauchen, deshalb werden die Erstgeborenen in der Schrift immer beiseitegestellt: Ismael, Esau, Ruben, Manasse. Es ist die Erstgeburt unseres Fleisches, unseres Stolzes, und das kann Gott nicht gebrauchen. Gott hat die Erstgeborenen seines Volkes nicht nur befreit, Er will sie auch für sich besitzen. Gott hat uns für sich selbst auserwählt als Söhne (Eph 1,5). Für Gott hat jeder Sohn den Charakter des Erstgeborenen: Wir sind die Versammlung der Erstgeborenen (Heb 12,23). So sagte Gott zu Pharao: „So spricht der HERR: Mein Sohn, mein *erstgeborener*, ist Israel“ (2Mo 4,22). Würde der Pharao ihn nicht ziehen lassen, würde Er den Erstgeborenen des Pharaos töten (V. 23), wie es auch geschehen ist. Weil wir Erstgeborene sind, haben wir vor allen anderen Familien der Menschen ein doppeltes Teil (5Mo 21,15).

Du sollst mit dem Erstgeborenen deines Rindes nicht arbeiten: Diese Tiere durften nicht arbeiten, weil sie für Gott bestimmt waren; sie wurden für Ihn geheiligt.

Rinder … Kleinvieh: Diese Tiere waren Opfertiere und sind daher ein Bild vom Herrn Jesus. Rinder und Kleinvieh sind auch unsere tägliche Nahrung (5Mo 13). Hier geht es um die männlichen und nicht um die weiblichen Tiere. Auf die Gläubigen angewendet haben die Schwestern natürlich dieselbe Stellung wie die Brüder. Wenn im Neuen Testament von Brüdern die Rede ist, sind die Schwestern mit einbegriffen.

Für uns sollte die Frage sein: Wie kann ich in allen Bereichen meines Lebens ein Wohlgefallen sein für Gott, meinen Vater, der im Himmel ist? Erstgeborene Söhne bewegen diese Frage. Sie sind für Gott geheiligt. Auch wir sind nicht nur im Blick auf die Sünde Geheiligte, sondern völlig für Gott, unseren Vater, abgesondert.

Verse 20–23

Vor dem HERRN, deinem Gott, sollst du es essen, Jahr für Jahr, du und dein Haus, an dem Ort, den der HERR erwählen wird. 21 Wenn aber ein Gebrechen an ihm ist, dass es lahm oder blind ist, irgendein schlimmes Gebrechen, so sollst du es dem HERRN, deinem Gott, nicht opfern. 22 In deinen Toren darfst du es essen, der Unreine und der Reine ohne Unterschied, wie die Gazelle und wie den Hirsch. 23 Nur

sein Blut sollst du nicht essen; du sollst es auf die Erde gießen wie Wasser: Hier finden wir eine Besonderheit bezüglich des Heiligens von Erstgeborenen bei Rindern und beim Kleinvieh: Sie sollten an dem Ort gegessen werden, wo der HERR wohnte. Söhne essen in der Gegenwart Gottes, ihres Vaters. In der Praxis waren es die Priester, die die Erstgeborenen vom Rind- und Kleinvieh im Bereich des Tempels aßen (4Mo 18). Doch hier in 5. Mose 15 wird nicht über Priester gesprochen. In diesem Buch geht es nicht um die Priester, sondern um das gesamte Volk Gottes. So war es auch das gesamte Volk, das das verheißene Land in Besitz nehmen sollte. Hier haben wir einen versteckten Hinweis darauf, dass das Volk Gottes einmal insgesamt aus Priestern bestehen würde.

Die vorbildliche Bedeutung liegt darin, dass wir lernen, die Sohnschaft zu genießen. Und das tun wir dadurch, dass wir uns von dem Herrn Jesus als dem Erstgeborenen ernähren. Das Essen ist ein Bild der Gemeinschaft mit Gott und mit dem gesamten Volk Gottes. Was für eine großartige Speise ist das Essen der erstgeborenen Tiere. Wir sollten die Schrift daraufhin studieren, was die Vorrechte von Erstgeborenen sind und auch ihre Verantwortung, die sich daraus ergibt.

Wir kommen sonntagmorgens nicht in erster Linie als Kinder Gottes zusammen, sondern als Söhne; so treten wir vor das Angesicht Gottes. Dann sind wir Menschen, die Einsicht in die Gedanken Gottes haben und die entsprechend ihrer Einsicht Gott als ihren Vater anbeten. Kinder Gottes genießen den Schutz, die Hilfe und die Liebe Gottes in der Welt. Söhne genießen ein viel höheres Teil. Darum ist im Hebräerbrief auch nicht die Rede von Kindern, sondern von Söhnen, die ins Heiligtum eintreten.

Ein Gebrechen: Tiere mit Gebrechen eigneten sich nicht als Opfertiere, dennoch durften sie gegessen werden wie die Tiere, die nicht als Opfertiere geeignet waren.

Nur sein Blut sollst du nicht essen: Blutgenuss wird in der gesamten Bibel verboten. Das galt für die Zeit vor der Gesetzgebung (1Mo 9,4), es gilt für die Zeit des Gesetzes (3Mo 17,10–14) und es gilt auch in der heutigen Zeit (Apg 15,20.29).

Kapitel 16

Einleitung

1. Die Kapitel 12–16 stehen alle in Verbindung mit dem Ort, den der HERR erwählen würde. Der Höhepunkt an diesem Ort sind die Feste des HERRN. Die Verse 16 und 17 sind eine Zusammenfassung der wichtigen Punkte dieses Kapitels und können als Einleitung dienen: alle Männlichen (ab 12 Jahren; vgl. Lk 2,42) sollten an den drei großen Festen in Jerusalem erscheinen.
2. Mose setzt die früheren Verordnungen (2Mo 12; 3Mo 23[23]; 4Mo 28 und 29) als bekannt voraus und behandelt die Dinge, die mit den Opfermahlzeiten an diesen Festen verbunden waren, vor allem, dass über die vorgeschriebenen Opfer hinaus aus Dankbarkeit und Freude am Segen Gottes freiwillige Opfer gegeben werden konnten (V. 2.10.17). Dreimal heißt es in diesem Kapitel: „vor dem HERRN" (V. 11.16.16).
3. Bei der jeweiligen Beschreibung des Passahs an den verschieden Stellen liegt der Nachdruck (a) auf dem Blut (2Mo 12), (b) auf der Reinheit der Opfernden (4Mo 9) und (c) auf dem Ort, den der HERR erwählen würde (5Mo 16).

„Der Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit sollst du nachjagen, damit du lebest und das Land besitzest, das der HERR, dein Gott, dir gibt" (5Mo 16,20)

4. Die sieben Feste werden hier zu drei großen Festzyklen zusammengefasst:
   a) **Das Passahfest** (zusammen mit dem Fest der ungesäuerten Brote und der Erstlingsgarbe)
   b) **Das Fest der Wochen** (Pfingstfest)
   c) **Das Fest der Laubhütten** (mit dem vorausgegangenen Fest des Gedächtnisses des Posaunenhalls und dem großen Versöhnungstag)
5. Wir als Christen haben nur einen Feiertag, und das ist der Sonntag. Für uns ist der Sonntag die Erfüllung aller Feste. An diesem Tag kommen wir dort zusammen, wo der Herr seinen Namen wohnen lässt (Mt 18,20). Wir feiern alle Feste an diesem einen Tag. Alle anderen sogenannten christlichen Feiertage (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) haben keine Grundlage in der Schrift.
6. Er ist sehr lehrreich, einmal der Frage nachzugehen, wann das Volk Israel im Lauf seiner Geschichte die verschiedenen Feste gefeiert hat (Passah, Fest der Wochen, Fest der Einsammlung). Wer fertigt einmal eine Studie an?

Einteilung

1. Das Passahfest (V. 1–4)
2. Der Ort der Passahfeier (V. 5–8)
3. Das Fest der Wochen (V. 9–12)
4. Das Laubhüttenfest (V. 13–15)
5. Zusammenfassung der Feste (V. 16.17)

---

[23] Die Feste in 3. Mose 23 haben vor allem eine prophetische Bedeutung; sie beginnen mit dem Sabbat und enden mit dem achten Tag, wieder ein Sabbat. In 3. Mose 23 kommt das Volk zum Zelt in der Wüste; hier feiert das Volk die Feste im Land, in Jerusalem.

6. Einsetzung von Richtern und Vorstehern (V. 18–20)
7. Kein Götzendienst (V. 21.22)

Auslegung

–1–8 Das Passahfest

Vers 1

Beachte den Monat Abib und feiere das Passah dem HERRN, deinem Gott; denn im Monat Abib hat der HERR, dein Gott, dich in der Nacht aus Ägypten herausgeführt: Abib heißt: *grüne Ähren*. Vor Beginn aller Ernten kam als Erstes die Feier des Passahs. Das Passah ist die Grundlage aller Beziehungen Gottes zu seinem Volk. Das Passah ist ein Bild der Erlösung, spätere Passahfeiern waren eine Erinnerung an die Erlösung in 2. Mose 12.

Beachte: In 3. Mose 23 wird das gesamte Volk angesprochen, hier der einzelne Israelit. Der Einzelne hat eine Begegnung mit dem HERRN.

Passah dem HERRN. Das Passah ist für *Ihn*. Das sollte Grund genug für das Volk Gottes sein, dieses Fest zu feiern. Wir feiern sonntagmorgens den Tag des Herrn nicht nur für uns, sondern vor allem für den Herrn. Auch Vers 2: „Und du sollst dem HERRN, deinem Gott ...“ Durch das Passahlamm hat Gott das Volk aus Ägypten befreit, durch dasselbe Lamm würden die Israeliten in Kürze ins Land kommen. Damals musste Blut fließen. Beim Passah denken wir vor allem an Gott, der das Lamm gegeben hat; beim Abendmahl denken wir vor allem an den, der als das Passahlamm gestorben ist und sein Blut gegeben hat, aber auch an den, der das Lamm gegeben hat: Es ist das Lamm *Gottes*.

Der Herr hatte sich nach diesem Fest gesehnt: „Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide“ (Lk 22,15).

In der Nacht: Das ist eine ganz besondere Nacht, vergleichbar mit der Nacht, die der Herr Jesus vor seinem Sterben durchlebt hat (1Kor 11,23). Für Christus bedeutete der neue Tag ein einzigartiges Leiden, für das Volk Israel den Aufgang eines neuen Tages (vgl. die Überschrift in Psalm 22 „Morgenröte“). Es gibt wichtige Tage, doch auch wichtige Nächte.

Vers 2

Und du sollst dem HERRN, deinem Gott, das Passah schlachten, Klein- und Rindvieh, an dem Ort, den der HERR erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen: Das Passah musste geschlachtet werden: Im Geist gehen wir jedes Mal zum Kreuz zurück. Wir schlachten es *Ihm*: Es geschieht zur Erinne-

rung für Gott. Er hat das Lamm gegeben (Joh 1,29) und kann daher auch erwarten, dass das Passah so gefeiert wird, wie Er es will. Es ist der Ort, wo Er sein Volk um sich versammelt, dort, wo Er wohnt.

Klein- und Rindvieh: Zum Passah gehörte auch das Fest der ungesäuerten Brote. An diesem Fest mussten

1. zwei Jungstiere
2. ein Widder
3. sieben Lämmer und Speisopfer
4. ein Ziegenbock als Sündopfer

dargebracht werden. Offensichtlich gehen die hier erwähnten Tiere über die vorgeschriebenen Tiere hinaus (4Mo 28,19).

An dem Ort, den der HERR erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen: Diese Ortsangabe kommt 16-mal in den Kapiteln 12–16 vor. Sechsmal allein in Kapitel 16 (V. 2.6.7.11.15.16). Danach nur noch fünfmal in 5. Mose (insgesamt also 21-mal). Gott bestimmt den Ort und alle Vorschriften bezüglich der Darbringung des Passahs.

Seinen Namen: Der Name ist Er selbst. Er wohnt dort, Er zeltet also nicht dort! Neutestamentlich gesehen ist das der Ort, wo die Rechte des Herrn Jesus anerkannt werden, wo die Bundeslade einen Platz gefunden hat (Ps 132).

Vers 3

Du sollst kein Gesäuertes dazu essen; sieben Tage sollst du Ungesäuertes dazu essen, Brot des Elends – denn in Eile bist du aus dem Land Ägypten herausgezogen –, damit du des Tages deines Auszugs aus dem Land Ägypten gedenkst alle Tage deines Lebens: Wer teilhat am Passah, an der Erlösung des Volkes Gottes, der soll Ungesäuertes essen. Der Sauerteig ist ein Bild der Sünde. Erlösung und Sünde sind unvereinbar. Von der Knechtschaft der Sünde ist das Volk doch gerade befreit. Zugleich erinnert das Ungesäuerte an den Auszug aus Ägypten. – Wie können wir nur ungerichtete Sünde mit dem Tisch des Herrn in Verbindung bringen!

Sieben Tage: Das Passah wird in Jerusalem gegessen, doch das Ungesäuerte wird zu Hause gegessen.

Brot des Elends: Dieses Brot war die Speise in dieser Nacht. Die Nacht war mit Elend verbunden; viele Menschen starben in dieser Nacht. Der Teig hatte übrigens keine Gelegenheit zu säuern, weil die Flucht sehr schnell geschah (2Mo 12,39). Noch einmal stand das Elend Ägyptens vor ihren Augen. Später hat das Volk das Elend vergessen. Zu bestimmten Zeiten erinnerten sie sich nur an die guten Dinge in Ägypten (4Mo 11). War das Leben des Herrn Jesus nicht auch ein einzigartiges Elend angesichts der Sünde und besonders die letzte Nacht vor seinem Sterben? Er war der *Elende* aus Psalm 102.

Das Kapitel beginnt gleichsam mit Elend und endet mit Freude: „Und du sollst nur fröhlich sein“ (V. 15). Auch bei uns soll sonntags die Freude durchbrechen. Und das steht gerade im letzten der fünf Bücher Mose. In einem der letzten Bücher des Apostels spricht er besonders darüber, dass er der erste der Sünder war (1Tim 1,15).

Damit du gedenkst des Tages deines Auszugs aus dem Land Ägypten alle Tage deines Lebens: Der Gläubige ist nicht mehr in der Welt (Gal 1,4). Wir gehören nicht mehr zu diesem System, dessen Oberster Satan ist. Bald wird das Gericht die Welt treffen (Off 6–19). Wir sollen uns jedes Mal in der Gegenwart Gottes daran erinnern, dass wir aus Ägypten ausgezogen sind (vgl. V. 1.6.12.16).

Vers 4

Und sieben Tage soll kein Sauerteig bei dir gesehen werden in deinem ganzen Gebiet; und von dem Fleisch, das du am Abend schlachtest, am ersten Tag, soll nichts über Nacht bis zum Morgen übrig bleiben: Noch einmal werden die sieben Tage betont (= das ganze Leben soll sündlos sein), außerdem betrifft es das ganze Volk. In 3. Mose wird gesagt, dass Sauerteig weder im Haus noch im Zelt sein durfte. Hier ist vom ganzen Gebiet (= dem gesamten Land) die Rede. Im Land ist der Grad der Heiligkeit größer. Das Brot des Elends demütigt uns. Kennen wir die beständige Demütigung?

Von dem Fleisch ... soll nichts über Nacht bleiben bis zum Morgen: Das Fleisch des Passahlamms durfte nicht über Nacht aufbewahrt werden, geschweige denn danach noch davon gegessen werden (2Mo 12,10). Das Essen des Fleisches ist allein mit dieser Nacht verbunden. Das Passah erinnert an die Erlösung aus Ägypten. Diese Nacht soll gefeiert werden: „Dies ist eine Nacht, die dem HERRN zu halten ist, weil Er die Israeliten aus dem Land Ägypten herausführte; ebendiese Nacht gehört dem HERRN, sie ist zu halten von allen Kindern Israel bei ihren Geschlechtern“ (2Mo 12,8.42).

Das Leiden des Herrn Jesus für die Sünde war eine einmalige Sache. Das Essen der ungesäuerten Brote ist eine beständige Sache.

Am Abend: Das Passah markiert einen Schlusspunkt: Das Ende eines Lebens in der Knechtschaft und der Sünde (siehe auch V. 6).

–5–8 Der Ort der Passahfeier

Vers 5

Du kannst das Passah nicht in einem deiner Tore schlachten, die der HERR, dein Gott, dir gibt: Nun folgt eine Anweisung, die wir bisher in den Büchern Mose noch nicht gefunden haben. Sie konnte erst nach Betreten des Landes erfüllt werden, genau genommen nach der Errichtung des Tempels. Das Blut brauchte nicht mehr an die Pfosten gestrichen zu werden; es wird hier überhaupt nicht mehr erwähnt.

Vers 6

Sondern an dem Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, dort sollst du das Passah schlachten, am Abend, beim Untergang der Sonne, zurzeit deines Auszuges aus Ägypten: Erneut schärft Mose dem Volk den Ort ein, wo das Passah hingebracht werden sollte. – Der Zeitpunkt wird hier angegeben: beim Untergang der Sonne, beim Beginn der Nacht, wo der Auszug erfolgte.

An dem Ort: Es ist der Ort, wo Gott das gesamte Volk zu sich einlädt. Es ist geistlicherweise der Ort, wo der Herr Jesus in der Mitte der Seinen ist. Das ist der Ort, wo jeder Gläubige, der rein ist, willkommen ist. Wird ein solcher Gläubiger nicht empfangen, ist das nicht der Ort, wo der Herr die Seinen versammelt, sondern eine Sekte.

Zurzeit deines Auszugs: Mit dem Schlachten des Passahs endete eine lange Zeit der Knechtschaft in Ägypten. Mit dem neuen Morgen begann der Auszug aus Ägypten.

Vers 7

Und du sollst es braten und essen an dem Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird. Und am Morgen sollst du dich wenden und nach deinen Zelten gehen: Zum dritten Mal wird *der Ort* besonders betont. Die ganze Nacht ist für den HERRN heilig. Welch ein Erleben für das Volk, diese Nacht gemeinsam verbringen zu dürfen, und zwar in der Gegenwart Gottes. Morgens konnten sie sich dann zur Ruhe begeben. Blieb das Volk eine Woche in der Nähe des Heiligtums? Jedenfalls war am siebten Tag wieder eine Festversammlung.

Vers 8

Sechs Tage sollst du Ungesäuertes essen; und am siebten Tag ist dem HERRN, deinem Gott, eine Festversammlung; du sollst kein Werk tun: Das Passah und das Fest der ungesäuerten Brote fanden ihren Abschuss mit einer Festversammlung. An diesem Tag geschah keine Arbeit. Freude, die Gott gibt, ist nicht mit eigener Anstrengung verbunden (Spr 10,22).

Du sollst kein Werk tun: Überhaupt keine Arbeit, wie am Sabbat (2Mo 35,2; 3Mo 23,30).

–9–12 Das Fest der Wochen

Vers 9

Sieben Wochen sollst du dir zählen; von da an, wo man beginnt, die Sichel an die Saat zu legen, sollst du anfangen, sieben Wochen zu zählen: Hier wird die Kenntnis des Festes der Erstlingsgarbe (= Tag der Auferstehung des Herrn Jesus[24]) vorausgesetzt, denn ab diesem Tag nach dem Sabbat begann die Zählung. Die Menschen der Welt feiern den angeblichen Tag der Geburt Christi. Gott will hingegen, dass sein Volk ab der Auferstehung (die seinen Tod voraussetzt) des Herrn Jesus zählt.

Die sieben Wochen können eingeteilt werden in die 40 Tage, wo der Herr Jesus bei den Jüngern war, und die 10 Tage zwischen der Himmelfahrt und dem Kommen des Heiligen Geistes. Danach fand die Bildung der Versammlung statt. Wie viel haben die Jünger in den vierzig Tagen, als der Herr noch hier auf der Erde war, gelernt (Lk 24; Joh 20; 21; Apg 1)! Auferstehung, Unterweisung, Zurechtbringung des Petrus, Ankündigung des besonderen Dienstes des Johannes, Himmelfahrt usw. Die 10 Tage waren vor allem Tage des Gebets.

Ein Neubekehrter lernt die Vergebung der Sünden kennen, die Rechtfertigung (Röm 4,24.25; 5,1.2; Heb 10,14), dann bekommt er Frieden und die Gabe des Heiligen Geistes (Eph 1,13). Ist das Zählen nicht das Kennenlernen all der Segnungen, die mit der Stellung eines Christen verbunden sind? Das beginnt natürlich mit dem Kennenlernen des Wortes Gottes, dann folgt das subjektive Kennenlernen.

Vers 10

Und du sollst dem HERRN, deinem Gott, das Fest der Wochen feiern, je nach der freiwilligen Gabe deiner Hand, die du geben magst, so wie der HERR, dein Gott, dich segnen wird: Wieder ein Fest für den HERRN. Nun erwartet Gott eine freiwillige Gabe. Er hat seine Versammlung überreich gesegnet, indem Er ihr die Gabe des Heiligen Geistes gegeben hat. Die Versammlung ist eine Gemeinschaft von Freiwilligen. Sie betet Gott *freiwillig* an. Dieselbe Freiwilligkeit finden wir bei dem Vater und dem Sohn. Wie viel hat Gott durch die Versammlung empfangen! Die Gabe entspricht dem Segen, so sollte es jedenfalls sein.

Das Fest der Wochen fand zu Beginn der Weizenernte statt. Der Herr Jesus war als das Weizenkorn in die Erde gefallen und hat viel Frucht gebracht. Diese reiche Ernte nahm am Pfingsttag ihren Anfang (Joh 12,24). Das Volk ist mit einem auferstandenen und verherrlichten Herrn im Himmel verbunden. Was für eine Freude ist es, die Erinnerung an Pfingsten zu feiern.

Vers 11

Und du sollst dich vor dem HERRN, deinem Gott, freuen, du und dein Sohn und deine Tochter, und dein Knecht und deine Magd, und der Levit, der in deinen Toren ist, und der Fremde und die Waise und die Witwe, die in deiner Mitte sind, an dem Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen: Hier bricht die Freude durch. Es ist eine Aufforderung zur Freude (vgl. Phil 4). Lassen wir andere an der Freude teilnehmen? Acht Personengruppen werden genannt (vgl.

[24] Der Herr Jesus ist der Erstling einer neuen Ernte, der Erstling der Entschlafenen (1Kor 15,20).

5. Mo 14,28.29). Geben wir von dem Segen und der empfangenen Freude weiter? Dieses Fest war ja besonders begleitet von freiwilligen Gaben (oft Friedensopfer), an denen dann auch andere Anteil hatten. Sie mussten allerdings mit nach Jerusalem ziehen.

Dreimal heißt es in diesem Kapitel: „vor dem [Angesicht des] HERRN“ (V. 11.14.15), und jedes Mal steht dabei, dass das Volk sich *freuen* und nur *fröhlich sein* solle.

1	**Sohn und Tochter**	„Junge“ Gläubige (Energie und Stellung), jedoch bewusste Gemeinschaft und Verständnis für die christliche Stellung (vgl. 2Kor 6,18)
2	**Knechte und Mägde**	Sie kennen noch nicht die christliche Freiheit; für sie ist der Dienst für den Herrn noch ein Muss (vgl. Joh 15,14.15)
3	**Levit**	Der Levit hatte keinen eigenen Besitz – solche, die dem Herrn völlig dienen
4	**Fremde**	Fremde waren damals gottesfürchtige Menschen aus den Heiden (das können wir heute nicht anwenden, höchstens in dem Sinn, dass sie die christliche Wahrheit noch kaum kennen)
5	**Witwen und Waisen**	Diese Personen waren mittellos, möglicherweise verarmt, oft ohne Schutz

Es gibt immer Minderbemittelte unter dem Volk Gottes. Darum sollen die, die eine reiche Ernte eingebracht haben, anderen etwas mitteilen. Wo sind die Brüder, die aus einem reichen Schatz den Geschwistern etwas mitgeben (vgl. Mt 24,45)? Johannes war solch ein Bruder, der aus seinem Reichtum anderen mitteilte. Für uns ist die Ernte des Landes das ewige Leben (vgl. Joh 4,36; Gal 6,8). Paulus gab aus seinem Reichtum (vom Gefängnis aus) an die Philipper weiter; so auch in Römer 15,29: „Ich weiß aber, dass ich, wenn ich zu euch komme, in der Fülle [o. Vollheit] des Segens Christi kommen werde.“ Er wollte den Korinthern den Reichtum des Evangeliums mitteilen (Röm 1). Was ist das anderes als Christus?

Vers 12

Und du sollst dich daran erinnern, dass du ein Knecht in Ägypten gewesen bist, und sollst diese Satzungen halten und tun: Ehemals Knechte und nun frei, um allein Gott zu dienen. Knechte in Ägypten – Söhne im Land. Ein Sohn gehorcht dem Vater: Der Herr hat uns das in Vollkommenheit gezeigt. Wir wollen nie vergessen, dass wir Knechte waren.

–13–15 Das Laubhüttenfest

Vers 13

Das Fest der Laubhütten sollst du dir sieben Tage feiern, wenn du den Ertrag von deiner Tenne und von deiner Kelter einsammelst: Nun folgt das letzte Fest, das den Abschluss aller Feste bildet. Nun sind alle Ernten eingebracht: Die Gerstenernte, die Weizenernte, die Weinernte und die Olivenernte. Darum wird es das *Fest der Einsammlung* genannt (2Mo 23,16; 34,22). Haben wir als Gläubige in dieser Zeit nicht alle Segnungen empfangen? Vielleicht gehört zu der Kelter auch die Olivenernte. Tenne und Kelter

weisen auf die fertigen Produkte von gedroschenem Getreide, gekeltertem Wein und Öl hin (vgl. Mi 6,15). Alles steht zum Genuss bereit.

Prophetisch: In den vier Monaten zwischen dem Fest der Wochen und dem Fest des Posauenhalls ist die gesamte Weizenernte eingebracht. – Bald wird Gott alle Ernten eingebracht haben. Israel wird reiche Segnungen empfangen (5Mo 28). Wir sind gesegnet *mit jeder* geistlichen Segnung.

Vers 14

Und du sollst dich an deinem Fest freuen, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levit und der Fremde und die Waise und die Witwe, die in deinen Toren sind: Gott möchte, dass sein Volk sich freut (vgl. Neh 8,10; siehe auch den Philipperbrief, den Brief der Freude). Freude ist ein unerlässlicher Bestandteil des christlichen Lebens. Wie sehr lag dem Herrn daran, dass seine Jünger sich freuten, ja dass seine Freude in ihnen wäre (Joh 15,11; 16,20.22.24; 17,13). Wieder denkt Gott an die gesamte Familie, an den Levit und an die Armen: Alle acht Personengruppen sind wieder einbezogen.

Vers 15

Sieben Tage sollst du dem HERRN, deinem Gott, das Fest feiern an dem Ort, den der HERR erwählen wird; denn der HERR, dein Gott, wird dich segnen in all deinem Ertrag und in allem Werk deiner Hände, und du sollst nur fröhlich sein: Wenn wir Gott das bringen, wonach Er verlangt, wird Er uns ebenfalls reichlich segnen. Die Folge ist eine nicht endende Freude: „Sie fingen an, fröhlich zu sein“ (Lk 15,24).

Fröhlich sein: Das ist eine Steigerung der Freude: J. N. Darby übersetzt: „Ihr sollt vollkommen freudig sein“. Das ist völlige Freude. Kennen wir die Freude des Herrn Jesus, *völlige Freude* (Joh 15,11; 16,24; 17,13; 1Joh 1,4)?

–16.17 Zusammenfassung der Feste

Vers 16

Dreimal im Jahr sollen alle deine Männlichen vor dem HERRN, deinem Gott, erscheinen an dem Ort, den er erwählen wird: am Fest der ungesäuerten Brote und am Fest der Wochen und am Fest der Laubhütten. Und man soll nicht leer vor dem HERRN erscheinen: Bereits in 2. Mose 23,14–17 ist davon die Rede, dass alle Männer in Israel vor dem HERRN erscheinen sollten. Doch hier wird ausdrücklich dazu gesagt, dass alle an den Ort kommen sollten, *den der HERR erwählen würde*. Und dabei durfte niemand leer vor dem HERRN erscheinen: „Jeder nach dem, was seine Hand geben kann“ (V. 17).

Vers 17

Jeder nach dem, was seine Hand geben kann, nach dem Segen des HERRN, deines Gottes, den er dir gegeben hat: Gott hatte Freude daran, wenn sein Volk Ihm etwas darbrachte. Das ist eine schöne Antwort auf allen Segen, den Gott seinem Volk gibt. Geben wir entsprechend dem, was wir geben können? Materiell und auch anderweitig? Die Frage ist, ob wir das, was wir bekommen – und das gilt auch für irdische Segnungen –, wirklich aus der Hand des Herrn annehmen. Das macht unsere Herzen dankbar und weitet sie, auch anderen davon weiterzugeben. Glückliche Christen sind dankbare Christen, die gern weitergeben.

Wir feiern alle Feste am Sonntag. Haben wir immer etwas, was wir darbringen können? Kommen alle zu den Zusammenkünften? Sonst bringen sie sich um viel Segen. Auch wenn sich nicht jeder hörbar beteiligt, so ist er doch in der Gegenwart des Herrn und kann von seinem materiellen Reichtum weitergeben.

–18–20 Einsetzung von Richtern

Vers 18

Richter und Vorsteher sollst du dir einsetzen, nach deinen Stämmen, in allen deinen Toren, die der HERR, dein Gott, dir gibt, damit sie das Volk richten mit gerechtem Gericht: Damit Recht und Gerechtigkeit aufrechterhalten blieb, sollte das Volk Richter und Vorsteher in allen Städten Israels einsetzen. Die Rechtsprechung sollte also in jeder Stadt geschehen. Nicht jede Streitigkeit unter Gläubigen ist eine Sache der gesamten Versammlung. Streitigkeiten sollten möglichst von einzelnen Personen geregelt werden. Der Herr erwartet, dass es geistliche Brüder und Schwestern gibt, die andere ermahnen können: „Ich bin aber auch selbst, meine Brüder, im Blick auf euch überzeugt, dass auch ihr selbst voll Gütigkeit seid, erfüllt mit aller Erkenntnis und fähig, auch einander zu ermahnen“ (Röm 15,14). Jeder Gläubige kann – falls er geistlich gesinnt ist – ein Priester sein. So könnte auch jeder Gläubige ein Richter sein, wenn er geistlich gesinnt ist: „Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt würde, so bringt *ihr, die Geistlichen*, einen solchen wieder zurecht im Geist der Sanftmut, wobei du auf dich selbst siehst, dass nicht auch du versucht werdest“ (Gal 6,1).

Es ist ein Problem heutzutage, dass es in der Versammlung an gerechten Richtern mangelt. Wer kann eine Rechtssache schlichten? Wer möchte ein Friedensstifter sein (Mt 5,9)? Die Gesinnung, in der jemand ein Richter sein kann, finden wir in Matthäus 18,1–14.

Was braucht man dazu, um ein Richter zu sein?

1. Man braucht eine geistliche Gesinnung, an der es so oft fehlt (Mt 18,2)
2. Der Richter darf sich nicht über seine Brüder erheben (5Mo 17,20)
3. Der Richter muss Sünde aus seinem eigenen Leben entfernen (Mt 18,8.9) – also jedes Ärgernis, das uns selbst und andere zu Fall bringen könnte

Ein Richter braucht Demut, Selbsterkenntnis und die Gesinnung eines Hirten.

Vers 19

Du sollst das Recht nicht beugen. Du sollst die Person nicht ansehen und kein Geschenk nehmen, denn das Geschenk blendet die Augen der Weisen und verkehrt die Worte der Gerechten: Bestechungsgeschenke waren verboten, denn selbst Weise und Gerechte werden dadurch geblendet, so dass ihr Urteil nicht mehr gerecht und unparteiisch ist.

Vers 20

Der Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit sollst du nachjagen, damit du lebest und das Land besitzest, das der HERR, dein Gott, dir gibt: Hier wird durch die Wiederholung ein starker Nachdruck auf die *Gerechtigkeit* gelegt. Ohne echte Gerechtigkeit gibt es weder Leben noch Besitz des Landes.

–21.22 Kein Götzendienst!

Verse 21.22

Du sollst dir keine Aschera pflanzen, irgendein Holz neben dem Altar des HERRN, deines Gottes, den du dir machen wirst. Und du sollst dir keine Bildsäule aufrichten, die der HERR, dein Gott, hasst: Nun folgt noch eine ernste Warnung vor dem Götzendienst. Brüder können gegeneinander sündigen (Mt 18,15ff.). Doch das Böse, das Gott zugefügt wird, ist immer das ernsteste Böse. Das Wichtigste ist also nicht das Böse, das uns angetan wird oder das Brüder einander antun, sondern das, was wir Gott antun.

Die der HERR, dein Gott hasst: Hier geht es um das Böse, dass der Dienst für Gott (Brandopferaltar = Tisch des HERRN) mit dem Götzendienst verbunden wird. Es geht hier um das Zufügen von Elementen, die nicht zur wahren Anbetung gehören. Allerhöchste Priorität hat für uns, dass wir der Anbetungsstunde nichts hinzufügen, was dort nichts zu suchen hat.

Es zeugt beispielsweise von keiner tiefen Einsicht in das Wort Gottes, wenn jemand im Gebet sagt, dass wir Kinder des Herrn Jesus sind. Wir sind Kinder Gottes, des Vaters. Unsere Ausdrücke müssen in Übereinstimmung mit der offenbarten Wahrheit Gottes sein. Wir sollten auch nicht nur über das sprechen, was der Herr für uns getan hat. Darum ist das Verständnis des Opferdienstes auch so wichtig.

Zusammenfassung

1. Wichtige Punkte
   a) Der Ort, den der HERR erwählt hat (6 x)

   b) Allein hier keine Darbringung von Opfern (vgl. 3Mo 23; 4Mo 28–29)
   c) Du sollst dich freuen (V. 14; vgl. Lk 15,24) – siehe dazu Joh 15,11; 16,20–24; 17,13) – und an andere denken
2. Passah: Eine bedeutende Nacht (1Kor 11,23)
3. Die drei Festzyklen
   a) Fest der ungesäuerten Brote: Sichel an die Saat
   b) Fest der Wochen: Freude mit allen
   c) Fest der Laubhütten (Tenne und Kelter) – nur fröhlich sein
4. Das Laubhüttenfest: Abschluss aller Ernten – prophetisch: Friedensreich – auch *Fest der Einsammlung* genannt (2Mo 23,16; 34,22)
5. Alle Männer sollen an den Ort kommen, den der HERR erwählen würde (V. 16)
6. Was jeder geben kann (an geistlichen und an irdischen Segnungen) – (V. 17) – Glückliche Christen = dankbare Christen, die weitergeben
7. Was bringen wir dem Herrn am Sonntag an Lob und Kollekte?
8. Seelsorge nicht nur Sache der Versammlung (vgl. Röm 15,14; Gal 6,1)
9. Was braucht man dazu, um ein Richter zu sein?
   a) Eine geistliche Gesinnung, an der es so oft fehlt (Mt 18,2)
   b) Der Richter darf sich nicht über seine Brüder erheben (5Mo 17,20)
   c) Der Richter muss Sünde aus seinem eigenen Leben entfernen (Mt 18,8.9) – also jedes Ärgernis für ihn und andere
   d) *Ein Richter braucht Demut, Selbsterkenntnis und die Gesinnung eines Hirten*
10. Achtung bei Geschenken (V. 19)!
11. Kein Götzendienst (V. 21.22) – keine fleischlichen Dinge dem Dienst für Gott hinzufügen

Kapitel 17

Einleitung

1. Die Verse 17–20 von Kapitel 16 gehören bereits zu Kapitel 17. Es geht in diesen Versen hier um eine gerechte Rechtsprechung.
2. In den Kapiteln 12–16 geht es um das religiöse Leben des Volkes im Land. Ab Kapitel 16,18 bis Kapitel 20 geht es um das bürgerliche Leben.
3. Die Kapitel haben auch für uns eine wichtige geistliche Bedeutung. Auch unser Leben als Versammlung hat es nicht nur mit dem Opferdienst (der Anbetung) zu tun (5Mo 12,1–16,17), sondern auch mit einer guten Rechtsprechung (5Mo 16,18–20,20). Der Herr hat der Versammlung Autorität gegeben.

Einteilung

1. Keine Tiere mit Fehlern opfern (V. 1)
2. Der Götzendiener muss getötet werden (V. 2–7)
3. Schwierige Rechtsfälle (V. 8–13)
4. Verhaltensregeln für den König (V. 14–20)

Auslegung

–1 Keine Tiere mit Fehlern opfern

Vers 1

Du sollst dem HERRN, deinem Gott, kein Rind- oder Kleinvieh opfern, an dem ein Gebrechen ist, irgendetwas Schlimmes; denn es ist ein Gräuel für den HERRN, deinen Gott: Dieser Vers ist eng verbunden mit den Versen 21.22 des vorhergehenden Kapitels. Zentral steht in der Anbetung das Darbringen von reinen Opfern. Niemals darf ein Opfer dargebracht werden, an dem ein Gebrechen ist oder irgendetwas Schlimmes – das sind Gräuel. Für uns bedeutet das: Keine falsche Gedanken über den Herrn Jesus, die Ihn herabsetzen, in den Gottesdienst hineinbringen (vgl. 5Mo 16,21.22).

Bespiele für Todesstrafe

1. Götzendienst bzw. Verleitung zum Götzendienst (3Mo 20,1–5; 5Mo 17,2–7)
2. Betreiben von Okkultismus wie Totenbeschwörung, Wahrsagerei (3Mo 20,6.27)
3. Verfluchen der Eltern (3Mo 20,9)
4. Ehebruch, Hurerei, Homosexualität, Sodomie etc. (3Mo 20,10–21; 5Mo 22,13-27)
5. Gotteslästerung (3Mo 24,10-16)
6. Mord (3Mo 24,17.21; 5Mo 19,11–21; 2Mo 21,14)
7. Sabbatschändung (4Mo 15,32-36)
8. Vermessenheit in Rechtssachen (5Mo 17,8–13)
9. Falsche Prophezeiungen (5Mo 18,20–22)
10. Widerspenstige Kinder (5Mo 21,18–21)
11. Menschenraub zum Sklavendienst (5Mo 24,7)

–2–7 Der Götzendiener muss getötet werden

Verse 2–5

Wenn in deiner Mitte, in einem deiner Tore, die der HERR, dein Gott, dir gibt, ein Mann oder eine Frau gefunden wird, die das tun, was böse ist in den Augen des HERRN, deines Gottes, indem sie seinen Bund übertreten, 3 so dass sie hingehen und anderen Göttern dienen und sich vor ihnen oder vor der Sonne oder vor dem Mond oder vor dem ganzen Heer des Himmels niederbeugen, was ich nicht geboten habe, 4 und es wird dir berichtet und du hörst es, so sollst du genau nachforschen; und siehe, ist es Wahrheit, steht die Sache fest, ist dieser Gräuel in Israel verübt worden, 5 so sollst du jenen Mann oder jene Frau, die diese böse Sache getan haben, zu deinen Toren hinausführen, den Mann oder die Frau, und sollst sie steinigen, dass sie sterben: Siehe die Ursachen zur Todesstrafe in der nebenstehenden Tabelle.

Vers 6

Auf die Aussage zweier Zeugen oder dreier Zeugen hin soll getötet werden, wer sterben soll; er soll nicht auf die Aussage eines einzelnen Zeugen hin getötet werden. 7 Die Hand der Zeugen soll zuerst an ihm sein, ihn zu töten, und danach die Hand des ganzen Volkes. Und du sollst das Böse aus deiner Mitte wegschaffen: Eine Rechtssache muss genau feststehen, und zwar muss sie durch zwei oder drei Zeugen bezeugt werden (vgl. Mt 18,15ff.). Wenn die todeswürdige Sünde dann bezeugt ist, so muss der Götzendiener durch Steinigung getötet werden. Der Zeuge soll als erster Hand an ihn legen. Es muss jemand schon sehr hart sein, wenn das Zeugnis falsch ist und er sich dann wissentlich am Tod eines anderen beteiligt (vgl. 1Kön 21,9–13).

Und du sollst das Böse aus deiner Mitte wegschaffen: Jeder ist persönlich für das Böse in Israel verantwortlich. Das entspricht hier Matthäus 18,17, wo der Beschuldigte den Übeltäter für einen Heiden und Zöllner ansehen soll – für ihn ist die Sache erledigt. Für ihn ist der Übeltäter kein Bruder mehr, er ist für ihn ein Böser.

–8–13 Schwierige Rechtsfälle

Verse 8.9

Wenn dir eine Sache zwischen Blut und Blut, zwischen Rechtssache und Rechtssache und zwischen Verletzung und Verletzung zu schwierig ist zum Urteil, irgendwelche Streitsachen in deinen Toren, so sollst du dich aufmachen und an den Ort hinaufziehen, den der HERR, dein Gott, erwählen wird. 9 Und du sollst zu den Priestern, den Leviten, kommen und zu dem Richter, der in jenen Tagen da sein wird, und dich erkundigen; und sie werden dir den Rechtsspruch verkünden: Nun geht es um Fälle, wo die örtlichen Richter überfordert sind. Gab es Rechtssachen, die in den Städten nicht geregelt werden konn-

ten, sollten die streitenden Parteien zu den Priestern bei der Wohnung Gottes gehen. Die höchsten Richter waren die Priester in Jerusalem. Später waren das die Könige (vgl. 5Mo 17,14–20).

Verse 10.11

Und du sollst entsprechend dem Spruch tun, den sie dir verkünden werden von jenem Ort aus, den der HERR erwählen wird, und sollst darauf achten, nach allem zu tun, was sie dich lehren werden. 11 Entsprechend dem Gesetz, das sie dich lehren, und nach dem Recht, das sie dir sagen werden, sollst du tun; von dem Spruch, den sie dir verkünden werden, sollst du weder zur Rechten noch zur Linken abweichen: Der Rechtsspruch ist bindend.

Verse 12.13

Der Mann aber, der mit Vermessenheit handelt, dass er auf den Priester, der dasteht, um den Dienst des HERRN, deines Gottes, dort zu verrichten, oder auf den Richter nicht hört: Dieser Mann soll sterben. Und du sollst das Böse aus Israel wegschaffen. 13 Und das ganze Volk soll es hören und sich fürchten und nicht mehr vermessen sein: Wer den Rechtsspruch des Priesters nicht anerkennt, muss ebenfalls getötet werden. Priester sind Menschen, die in der Gegenwart Gottes verkehren und seine Gedanken kennen.

–14–20 Verhaltensregeln für den König

Verse 14.15

Wenn du in das Land kommst, das der HERR, dein Gott, dir gibt, und es besitzt und darin wohnst und sagst: Ich will einen König über mich setzen, wie alle Nationen, die rings um mich her sind!, 15 so sollst du nur den König über dich setzen, den der HERR, dein Gott, erwählen wird; aus der Mitte deiner Brüder sollst du einen König über dich setzen; du sollst nicht einen fremden Mann über dich setzen, der nicht dein Bruder ist: Gott geht hier davon aus, dass das Volk eines Tages im Land einen König begehren wird. In 1. Samuel geht es allerdings darum, dass die Kinder Israel einen König anstelle des HERRN haben wollten, und das war kein gutes Ansinnen (vgl. 1Sam 8,5ff.).

Zuerst einmal musste ein König ein Nachkomme Abrahams sein. Gott hatte bereits früher den Erzvätern Könige verheißen (1Mo 17,6.16; 35,11; 37,8). Wie schlimm war es daher, dass in den Tagen des Herrn Jesus Herodes, ein Edomiter, König in Israel war. Es war ein Gericht Gottes über das Volk.

Verse 16–20

Nur soll er sich nicht viele Pferde anschaffen und soll das Volk nicht nach Ägypten zurückführen, um sich viele Pferde anzuschaffen; denn der HERR hat euch gesagt: Ihr sollt fortan nicht wieder auf diesem Weg zurückkehren. 17 Und er soll nicht viele Frauen haben, dass sein Herz sich nicht abwende; und Silber und Gold soll er sich nicht übermäßig anschaffen. 18 Und es soll geschehen, wenn er auf dem Thron seines Königreichs sitzt, so soll er sich eine Abschrift dieses Gesetzes in ein Buch schreiben, aus dem, was vor den Priestern, den Leviten, liegt. 19 Und es soll bei ihm sein, und er soll alle Tage seines Lebens darin lesen, damit er den HERRN, seinen Gott, fürchten lerne, um zu beachten alle Worte dieses Gesetzes und diese Satzungen, sie zu tun; 20 damit sein Herz sich nicht über seine Brüder erhebe und damit er von dem Gebot weder zur Rechten noch zur Linken abweiche, damit er die Tage in seinem Königtum verlängere, er und seine Söhne, in der Mitte Israels: Gott ließ schon hier durch Mose sagen, dass der König bestimmte Dinge unbedingt beachten sollte:

1. Er sollte sich die Pferde nicht mehren, vor allem auch, um zu verhindern, dass sie nach Ägypten zurückkehrten (vgl. 1Kön 10,26–29).
2. Er sollte sich die Frauen nicht mehren, damit er nicht zum Götzendienst verführt würde (vgl. 1Kön 11,1–3).
3. Er sollte sich Silber und Gold nicht sehr mehren (vgl. 1Kön 10,11–22).
4. Schließlich sollte er sich eine Abschrift des Gesetzes beschaffen, in der er alle Tage seines Lebens lesen sollte[25]. Er sollte weder nach rechts noch nach links abweichen.
5. Er sollte sich nicht über seine Brüder erheben (vgl. Diotrephes in 3Joh).

Die ersten drei Punkte hat der König Salomo, der weiseste Mensch, der je gelebt hat, zu seinem großen Schaden nicht beachtet. Ob er beim täglichen Lesen des Wortes Gottes treuer war? Salomo ist ein warnendes Beispiel für uns. Dabei denken wir daran, dass auch wir durch das Werk des Herrn Könige geworden sind. Wir werden einmal mit Christus über die Erde, ja über das gesamte Weltall herrschen. Gilt es daher nicht auch für uns, dass wir täglich das Wort Gottes lesen?

[25] Hier finden wir einen beherzigenswerten Hinweis auf das tägliche Lesen des Wortes Gottes. Aus dem Neuen Testament wissen wir, dass heutzutage alle Gläubigen Könige sind (Off 1,6), also gilt das für alle Gläubigen heute.

Kapitel 18

Einleitung

1. Kapitel 18 fährt damit fort, dass die Priester und Leviten Gott selbst zum Erbteil hatten und daher kein eigenes Erbteil (= Landbesitz) haben sollten; allerdings gehörten ihnen 48 Städte, wo sie wohnten (4Mo 35,1–8; Jos 21,1–42). Sie bekamen all das, was das Volk dem HERRN darbrachte (die Zehnten von Korn, Most und Öl, die Erstgeborenen vom Rind- und Kleinvieh). Wenn ein Levit begütert war, sollte das für das Volk kein Grund sein, ihn nicht zu unterstützen.
2. Am Ende von Kapitel 17 finden wir das Gesetz für den *König*, in diesem Kapitel für die *Priester* und schließlich ist vom *Propheten* die Rede. In Vollkommenheit ist der Herr Jesus der König, der Priester und der Prophet. Zugleich haben diese Vorbilder eine Bedeutung für uns.
3. Die Vorbilder zeigen uns nicht so sehr, was wir der Stellung nach geworden sind, sondern wie wir unsere Stellung in der Praxis verwirklichen können.
4. Wir sehen hier die Priester nicht in ihrer Verantwortung (das finden wir im 3. Buch Mose), sondern wie sie im Land leben, ihre Vorrechte und Segnungen.
5. Prophetisch gesehen leben wir in einer Zeit, wo okkulte Kräfte sich zunehmend in der Christenheit ausbreiten und ihren Gipfel im Tier und dem Antichrist (dem falschen Propheten) finden werden. Beide werden schließlich von dem wahren Propheten (dem Herrn Jesus) getötet.

Einteilung

1. Rechte der Priester und Leviten (V. 1–8)
2. Verordnungen bezüglich Wahrsagerei und Zauberei (V. 9–17)
3. Der echte Prophet (V. 18–22)

Auslegung

–1–8 Rechte der Priester und Leviten

Vers 1

Die Priester, die Leviten, der ganze Stamm Levi, sollen weder Anteil noch Erbteil mit Israel haben; die Feueropfer des HERRN und sein Erbteil sollen sie essen. [2] Aber er soll kein Erbteil haben inmitten seiner Brüder; der HERR ist sein Erbteil, so wie er zu ihm geredet hat: Die Priester und Leviten hatten Gott selbst zum Erbteil; sie sollten kein eigenes Erbteil (= Landbesitz) haben; wohl gehörten ihnen 48 Levitenstädte zum Wohnen (4Mo 35,1–8; Jos 21,1–42).

Der ganze Stamm Levi: Priester sind solche, die opfern, Leviten solche, die den Priestern halfen.[26] Die Leviten unterstützten den Priesterdienst. Levitendienst ist ein Bild von dem Dienst, der unter dem Volk Gottes geschieht und die Anbetung fördert. Die Leviten unterrichten auch das Wort Gottes[27] (siehe die Bücher Esra und Nehemia).

Sollen sie essen: Sie bekamen all das, was das Volk dem HERRN darbrachte (die Zehnten von Korn, Most und Öl, die Erstgeborenen vom Rind- und Kleinvieh). Dadurch wurden die Priester und Leviten sehr weitgehend mit Gott identifiziert.

Zusammenfassung: Gott schenkt seinem Volk das Land mit all seinen Segnungen. Das Volk gibt Gott davon zurück. Die Opfer und die Zehnten bekommen dann die Priester. Da heute alle Gläubigen der Stellung nach Priester sind, teilen sie gleichsam die Segnungen Gottes. Mit dieser Nahrung können die Priester dann ihrerseits Gott Opfer darbringen.

Verse 3–5

Und dies soll das Recht der Priester sein von Seiten des Volkes, von Seiten derer, die ein Schlachtopfer opfern, es sei Rind- oder Kleinvieh: Man soll dem Priester die Schulter geben und die Kinnbacken und den Magen. 4 Die Erstlinge deines Getreides, deines Mostes und deines Öls und die Erstlinge von der Schur deiner Schafe sollst du ihm geben; 5 denn ihn hat der HERR, dein Gott, erwählt aus allen deinen Stämmen, damit er dastehe, um den Dienst im Namen des HERRN zu verrichten, er und seine Söhne, alle Tage: Von den Opfern bekamen die Priester die Schulter, die Kinnbacken und den Magen. Beim Essen nimmt jemand den Charakter der Dinge an, die er isst. Wer ungesund isst, wird einen ungesunden Körper bekommen.

Schulter: oder Schenkel. Bild der Energie des Wandels, Ausharren gegen alle Widerstände (Jes 50,5). Gehorsam in geistlicher Kraft. Der Herr tat, was Gott und das Wort Ihm sagten (5Mo 8,3; Mt 4,4).

Kinnbacken: Zerkleinerung der Nahrung, Kauen. Auch dabei ist der Herr Jesus unser Vorbild. Er war in den Dingen seines Vaters (Lk 2,49). Er wuchs heran und nahm zu an Weisheit (Lk 2,52). Das *Kauen* ist ein Bild vom Nachsinnen über das Wort Gottes (Ps 1,2)? Es reicht nicht aus, das Wort zu verschlingen.

Magen: Verdauen der Nahrung. Die Nahrung muss wirklich ein Teil von uns selbst werden.

Erstlinge deines Getreides, deines Mostes und deines Öls: Das sind die ersten Früchte, die neue und frische Nahrung (vgl. Kap 8,8). Für Priesterdienst brauchen wir frische Dinge, die Gott neu gegeben hat: die erlebten Segnungen des ewigen Lebens, echte Freude in der Gemeinschaft mit Gott und frische Wirkungen des Heiligen Geistes. Andernfalls trocknet der Priesterdienst aus. Dann wird Priesterdienst zur Liturgie, zur toten Orthodoxie.

---

[26] Siehe hierzu das Buch von W. J. Ouweneel, *Der Levitendienst im Hause Gottes*, Neustadt (Ernst-Paulus-Verlag).

[27] Es ist gut, dass wir gute Zeugen und gute Fremde sind, doch das Höchste ist, dass wir gute Anbeter sind (Joh 4).

Schur deiner Schafe: Die Schafe sind nicht ein Bild von Christus, sondern von den Gläubigen. Es sind die Wirkungen des neuen Lebens in den Gläubigen. Es ist die Wärme christlicher Gemeinschaft.

Verse 6–8

Und wenn der Levit kommen wird aus einem deiner Tore, aus ganz Israel, wo er sich aufhält, und er kommt nach all seiner Herzenslust an den Ort, den der HERR erwählen wird, 7 und verrichtet den Dienst im Namen des HERRN, seines Gottes, wie alle seine Brüder, die Leviten, die dort vor dem HERRN stehen, 8 so sollen sie zu gleichen Teilen essen, außer dem, was er von seinem väterlichen Eigentum verkauft hat: Wenn ein Levit begütert war, entband das nicht das Volk von der Verpflichtung, ihn zu unterstützen (Teile der Rinder und Schafe, Erstlingsfrüchte an Getreide, neuem Wein und Öl, erste Wolle). Der Levit kam freiwillig. Das ist eine schöne Ermutigung für junge Gläubige, dem Herrn am Wort für die Geschwister zu dienen. Er tut den Dienst „im Namen des HERRN“ und „vor dem HERRN“. Die Gläubigen sollen nach der Liebe streben und nach den geistlichen Gaben eifern, vor allem nach dem Weissagen (1Kor 14,1).

Zu gleichen Teilen: Der Levit bekam dasselbe Teil wie auch der Priester.

Außer dem, was er … hat: Man soll die Unterstützung nicht davon abhängig machen, was der Levit an Eigentum hat. „Der Arbeiter ist seines Lohnes wert“ (1Tim 5,18).

–9–14 Verordnungen bezüglich Wahrsagerei und Zauberei

Verse 9–13

Wenn du in das Land kommst, das der HERR, dein Gott, dir gibt, so sollst du nicht lernen, nach den Gräueln dieser Nationen zu tun. 10 Es soll niemand unter dir gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, niemand, der Wahrsagerei treibt, kein Zauberer oder Beschwörer oder Magier 11 oder Bannsprecher oder Totenbeschwörer oder Wahrsager oder jemand, der die Toten befragt. 12 Denn ein Gräuel für den HERRN ist jeder, der diese Dinge tut; und um dieser Gräuel willen vertreibt der HERR, dein Gott, sie vor dir. 13 Du sollst vollkommen sein gegen den HERRN, deinen Gott: Die Völker, die sich zu der Zeit im Land befanden, hatten ihre heidnische Religion. Doch es waren dämonische Einflüsse, denen sie ausgesetzt waren. Davon sollte das Volk nicht lernen. Jede Form von Okkultismus war dem Volk Israel strengstens verboten (Magie).

„Diese Aufzählung des Wortes Gottes umfasst alle denkbaren Arten von Okkultismus, zum Beispiel:

1. **Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lassen**: und sie somit zu opfern, diente häufig dazu, Wissen über die Zukunft zu erlangen oder böse Geister manipulieren zu wollen.
2. **Wahrsagerei**: Verborgene Dinge oder zukünftige Ereignisse durch übernatürliche Mittel zu sehen oder vorauszusagen; zukünftige Ereignisse aus den Sternen oder anderen „Zeichen“ zu deuten.

3. **Bannsprecher**: Die Beschwörung dämonischer Mächte zum eigenen Nutzen oder zum Schaden anderer, z. B. durch einen Bann.
4. **Jemand, der die Toten befragt**: Spiritismus, das Befragen von Geistern und auch – angeblich – von Totengeistern. (In Wirklichkeit nahmen Totenbefrager Kontakt mit einem Dämon auf, der vorgab, die gestorbene Person zu sein.)“[28]
5. **Zauberei**: Zauberer haben Macht über die Materie; Isebel war eine Zauberin.

Welche Gefahren gibt es heute für uns als Gläubige?

1. *Passivität*: z. B. durch Drogen (Zauberer ist auf Griech. *pharmakos*) – falsche Formen von Stiller Zeit, Meditationen. Passivität ist beispielsweise Fernsehen. Yoga usw. Uns gilt Selbstbeherrschung.
2. *Ekstase*: Sprachenreden, christliche Rockmusik
3. *Okkulte Kräfte in uns selbst*: Magnetisieren, Gebrauch von Wünschelruten (Hos 4,12)
4. *Okkulte Heilmittel*: Irisdiagnose, Hypnose, Akupunktur, Pendeln, homöopathische Arzneimittel

Vers 14

Denn diese Nationen, die du vertreiben wirst, hören auf Zauberer und auf Wahrsager; du aber – nicht so hat der HERR, dein Gott, dir gestattet: Das Volk Gottes darf nur auf Gott hören, auf niemand anders. Wenn in den Büchern Mose von Gräueln die Rede ist, so geht es meist um Hurerei und Götzendienst. Diese beiden Sünden sind oft miteinander verknüpft (vgl. 1Kor 6,18 in Verbindung mit 1Kor 10,14; Kol 3,5; Off 2,14.20; 9,21). Wenn die Könige Israels später das Volk zum Götzendienst verführten, kam unmittelbar auch die Hurerei auf.

–15–22 Der echte Prophet

Die Bewohner Kanaans hörten auf Okkultisten, das Volk soll auf Gott hören und zu gegebener Zeit auf seinen Propheten

Vers 15

Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, gleich mir, wird der HERR, dein Gott, dir erwecken; auf ihn sollt ihr hören: Auf wen soll das Volk Gottes hören? Nicht auf die Okkultisten, hinter denen dämonische Kräfte stehen, sondern auf den einen Propheten. Im Gegensatz zu diesen okkulten Praktiken stand die Offenbarung Gottes durch die Propheten und hier besonders durch „*einen Propheten aus deiner Mitte*“. Das ist eine sehr deutliche Prophezeiung auf Christus als den großen Propheten Gottes (vgl. Joh 1,21.25; 6,14; 7,40; Apg 3,22.23). Petrus wollte den Herrn auf eine Stufe mit Mose und Elia stellen. Doch das geht nicht. Mose und Elia waren große Propheten, doch man kann sie nicht mit Christus vergleichen. Markus beschreibt den Herrn Jesus als Diener und Propheten.

---

[28] Zitiert aus Campbell, *Satan – die Taktik des Feindes*, S. 25, CSV Hückeswagen

Auf Ihn sollt ihr hören: „Ihn hört“ (Mt 17,5). Hören wir auf Ihn? Jeden Tag? Lesen wir die Schrift? Gott hat am Ende der Tage im Sohn gesprochen (Heb 1). Leben wir nicht seinetwegen (Joh 6,57)? „Jesus, wir hören auf dich.“

In was für einem abscheulichen Gegensatz steht dazu das Wort all der Lügenpropheten, die sich häufig mit dem Namen Jesus tarnen. Wie abscheulich ist jede Form von Okkultismus und sind alle Lügenprophezeiungen für Gott. Das Hören auf Satan führt in das Verderben, das Hören auf den Propheten in die Herrlichkeit, der eine Weg führt in die Finsternis, der andere in das Licht.

Verse 16.17

Nach allem, was du von dem HERRN, deinem Gott, am Horeb begehrt hast am Tag der Versammlung, indem du sprachst: Ich möchte nicht weiter die Stimme des HERRN, meines Gottes, hören, und dieses große Feuer möchte ich nicht mehr sehen, dass ich nicht sterbe! Und der HERR sprach zu mir: Gut ist, was sie geredet haben: Das Volk wollte am Berg Horeb nicht länger die Stimme Gottes hören. Sie standen so unter dem Eindruck der Heiligkeit Gottes, dass sie sich fürchteten, seine Stimme zu hören, damit sie nicht verzehrt würden. Hätten wir doch noch einmal solch eine Ehrfurcht davor, wenn Gott zu uns redet. Hören wir sein Reden noch? Können wir seine Stimme noch von den vielen Stimmen in der Welt unterscheiden?

Verse 18.19

Einen Propheten, gleich dir, will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erwecken; und ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird alles zu ihnen reden, was ich ihm gebieten werde. 19 Und es wird geschehen: Der Mann, der nicht auf meine Worte hört, die er in meinem Namen reden wird, von dem werde ich es fordern: Gott würde einmal nicht mehr im großen Feuer zu ihnen sprechen, sondern durch einen Propheten – einen Menschen in Niedrigkeit –, der zugleich der Sohn Gottes war.

Und er wird alles zu ihnen reden, was ich ihm gebieten werde: Dieser Satzteil ist im Kern das Johannesevangelium. Der Herr Jesus hat alle Worte Gottes gesprochen, ja, Er hat den Vater offenbart: „denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und haben geglaubt, dass du mich gesandt hast“ (Joh 17,8). „Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört habe, euch kundgetan habe“ (Joh 15,15).

Wir wollen *offen* sein für alle Worte, die der Herr gesprochen hat, und wir wollen *geschlossen* sein für alles Böse, was Christus verunehrt.

Verse 20–22

Doch der Prophet, der sich vermessen wird, in meinem Namen ein Wort zu reden, das ich ihm nicht geboten habe zu reden, oder der im Namen anderer Götter reden wird: Dieser Prophet soll sterben. [21] **Und wenn du in deinem Herzen sprichst: „Wie sollen wir das Wort erkennen, das der HERR nicht geredet hat?“ –** [22] **wenn der Prophet im Namen des HERRN redet, und das Wort geschieht nicht und trifft nicht ein, so ist das das Wort, das der HERR nicht geredet hat; mit Vermessenheit hat der Prophet es geredet; du sollst dich nicht vor ihm fürchten**: Das Kapitel endet nicht mit der positiven Botschaft über den großen Propheten, sondern mit dem bösen, vermessenen, okkulten Propheten. Letztlich läuft dieser böse und falsche Prophet auf den Antichrist hinaus (Off 16,13; 19,20; 20,10; vgl. Joh 5,43; Sach 11).

Wie sollen wir das Wort erkennen, das der HERR nicht geredet hat: Der Maßstab für das Wort, das Gott nicht gesprochen hat, ist, dass das Wort nicht eintrifft. Eine indirekte Bestätigung dafür, dass die Bibel – das Wort Gottes – absolut vertrauenswürdig ist.

Du sollst dich nicht vor ihm fürchten: Wir sollen uns dem falschen Propheten nicht unterwerfen. Auch können uns die okkulten Kräfte nichts anhaben. Wie viele haben schon gesagt: „So spricht der HERR!“ Wie viele haben Wunder im Namen des Herrn getan, die Wunder aus einer bösen Quelle waren. Wunder können aus einer okkulten Quelle hervorkommen, so auch das Sprachenreden (charismatische Strömungen). Solche Propheten mussten getötet werden = aus der Gemeinschaft der Gläubigen entfernt werden.

Wir müssen die falschen Propheten demaskieren. Dazu ist eine enge Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus erforderlich, das Hören auf den Propheten, das Kennen des Wortes Gottes und der feste Grund: „Es steht geschrieben.“

Kapitel 19

Einleitung

1. Die Kapitel 19 und 20 bilden eine Einheit.

Einteilung

1. Aussonderung von Freistädten zum Asyl (V. 1–13)
2. Verbot, die Grenze zu verrücken (V. 14)
3. Bestrafung falscher Zeugen (V. 15–21)

Auslegung

–1–13 Aussonderung von Freistädten zum Asyl (vgl. 4Mo 35, 6-34; Jos 2)

Verse 1–3

Wenn der HERR, dein Gott, die Nationen ausrotten wird, deren Land der HERR, dein Gott, dir gibt, und du sie vertreibst und in ihren Städten und in ihren Häusern wohnst, [2] so sollst du dir drei Städte aussondern inmitten deines Landes, das der HERR, dein Gott, dir gibt, es zu besitzen. [3] Du sollst dir den Weg dahin zurichten und das Gebiet deines Landes, das der HERR, dein Gott, dir als Erbteil geben wird, in drei Teile teilen; und das soll geschehen, damit jeder Totschläger dahin fliehe: Die Einrichtung von drei Zufluchtsstädten auf der östlichen Seite des Jordan war bereits geschehen (5Mo 4,41–43). Nach der Besitznahme des Landes sollten auch im Land drei Städte als Zufluchtsstädte bestimmt werden (4Mo 35,9–34; vgl. Jos 20). Zu den Städten sollten Wege führen, damit man sie gut und schnell erreichen konnte. Sie sollten auf Bergen liegen, damit man sie aus der Ferne sehen konnte. Diese Städte dienten einem Totschläger als Zuflucht, der versehentlich jemand getötet hatte. Der Totschläger musste also in jedem Fall sein Erbteil verlassen, und zwar bis zum Tod des Hohenpriesters. So musste auch der Jude dem Judentum den Rücken zukehren und Zuflucht finden in der Versammlung (Apg 2,47).

Den Weg dahin zurichten: Es sollten gut begehbare Wege dorthin zubereitet werden. Der Weg durfte nicht zu lang sein (V. 6). Gott wollte, dass der Totschläger gerettet werden konnte. Gott ist ein barmherziger Gott.

Dahin fliehe: Auch wir müssen fliehen, und zwar vor der Hurerei (1Kor 6), vor dem Götzendienst (1Kor 10), vor der Geldliebe (1Röm 6) und vor den jugendlichen Begierden (2Tim 2).

Verse 4–7

Und dies ist die Sache mit dem Totschläger, der dahin fliehen soll, damit er am Leben bleibe: Wer seinen Nächsten unabsichtlich erschlägt, und er hasste ihn vorher nicht, [5] wie etwa wenn jemand mit seinem Nächsten in den Wald geht, um Holz zu hauen, und seine Hand holt mit der Axt aus, um das Holz abzuhauen, und das Eisen fährt vom Stiel und trifft seinen Nächsten, dass er stirbt: Der soll in eine dieser Städte fliehen, damit er am Leben bleibe, [6] damit nicht der Bluträcher, weil sein Herz entbrannt ist, dem Totschläger nachsetze und ihn erreiche, weil der Weg lang ist, und ihn totschlage, obwohl ihm kein Todesurteil gebührt, da er ihn vorher nicht hasste. [7] Darum gebiete ich dir und sage: Drei Städte sollst du dir aussondern: Wer kein Totschläger war, sondern ein Mörder, musste herausgegeben werden. Aus 4. Mose wissen wir, dass ein Totschläger beim Tod des Hohenpriesters frei war. – Das Wort für Bluträcher ist *goel*.

Bluträcher oder Blutsverwandter (goel)

Traditionell der nächste Verwandte; er sollte
a) einen Verwandten aus der Sklaverei freikaufen (3Mo 25,48.49)
b) verarmten Verwandten helfen (3Mo 25,25–33)
c) die Schwagerpflicht erfüllen (5Mo 25,5-10; vgl. Rt 3,13; 4,5–10)
d) den Tod eines Verwandten rächen (4Mo 35,19–28)

Anwendung: Alle Menschen sind am Tod Christi schuldig geworden. Sie können jedoch am Leben bleiben, weil Gott einen Weg der Erlösung gefunden hat. Der Prophet vom Ende des vorigen Kapitels wird hier der totgeschlagene Nächste. Die erste Anwendung bezieht sich auf das Volk Israel (Apg 3,14–22). Dann können wir das auch auf die Christenheit beziehen. – In Apostelgeschichte 3 sagt Petrus noch, dass die Obersten den Herrn aus Unwissenheit gekreuzigt hatten. Stephanus sagt jedoch in Kapitel 7, dass sie die *Mörder* des Gerechten waren. Es gab Menschen unter dem Volk Israel, die Ihn bewusst ablehnten (alle, die die Lästerung des Geistes verübten), andere hingegen konnten gerettet werden (so z. B. Paulus; 1Tim 1,13).

Die Christenheit befindet sich heute in dem Zustand, in dem sich Israel zur Zeit des Herrn Jesus befand. Wir müssen in eine Zufluchtsstadt fliehen, damit wir bewahrt bleiben wie z. B. vor Bibelkritik, Gesetzlichkeit und charismatischen Strömungen (2Tim 2,20–22).

Verse 8–10

Und wenn der HERR, dein Gott, deine Grenzen erweitert, so wie er deinen Vätern geschworen hat, und dir das ganze Land gibt, das er deinen Vätern zu geben verheißen hat [9] (wenn du darauf achtest, dieses ganze Gebot zu tun, das ich dir heute gebiete, indem du den HERRN, deinen Gott, liebst und auf seinen Wegen wandelst alle Tage), so sollst du dir zu diesen dreien noch drei Städte hinzufügen, [10] damit nicht unschuldiges Blut vergossen werde inmitten deines Landes, das der HERR, dein Gott, dir als Erbteil gibt, und Blutschuld auf dir sei: Die Städte dienten einem Totschläger als Zuflucht, der versehentlich jemand getötet hatte (Paulus war solch ein Mensch; 1Tim 1,13). Aus 4. Mose 35,28 wissen wir, dass ein Totschläger beim Tod des Hohenpriesters frei war. Wenn das Land sich später einmal noch weiter ausdehnen würde, sollten drei weitere Zufluchtsstädte dazukommen.

Die Städte waren Priesterstädte. Dort durfte man die Zehnten und die Erstlinge essen. Die Städte waren auf erhabenen Bergen.

Verse 11–13

Wenn aber ein Mann seinen Nächsten hasst und ihm auflauert und sich gegen ihn erhebt und ihn totschlägt, so dass er stirbt, und er flieht in eine dieser Städte, 12 so sollen die Ältesten seiner Stadt hinsenden und ihn von dort holen lassen und ihn in die Hand des Bluträchers ausliefern, dass er sterbe. 13 Dein Auge soll ihn nicht verschonen; und du sollst das unschuldige Blut aus Israel wegschaffen, und es wird dir wohl ergehen: Wenn ein Mörder in eine Zufluchtsstadt floh, mussten die Ältesten ihn ausliefern. Sie sollten das Böse nicht decken. Er musste seine Strafe erhalten.

Hier können wir an Menschen denken, die heute in der Christenheit großes Verderben anrichten, indem sie andere ins Verderben führen. Wir brauchen uns nicht zu wundern, dass heute Dinge in der Christenheit geschehen, die die Schrift uns vorausgesagt hat (2Tim 3).

–14 Verbot, die Grenze zu verrücken

Vers 14

Du sollst nicht die Grenze deines Nächsten verrücken, die die Vorfahren in deinem Erbteil gesetzt haben, das du erben wirst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt, es zu besitzen: Jeder Israelit sollte darauf achten, dass die Grenze des Nächsten nicht verrückt wurde, durch wen auch immer. Gott wollte, dass der Nächste geschützt würde. Er sollte zur Entfaltung kommen. Der eine kann besser Ölbäume züchten, der andere hat besseren Wein, bei dem anderen gerät das Korn besser. So sollte er von seinem Überfluss an andere weitergeben. Paulus anerkannte voller Freude, wie der Herr andere Diener segnete. Jeder von uns hat eine Gabe (Eph 4,7).

Gott wollte keine Grenzveränderungen, weil das ausgeteilte Erbe in der Familie bleiben sollte; außerdem war das Diebstahl (V. 14; vgl. Hiob 24,2; 5Mo 27,17; Spr 22,28; 23,10; Hos 5,10). Siehe dazu auch die Töchter Zelophchads (4Mo 26; 27 und 36).

Anwendung: Jemand wird beispielsweise in seinem Erbteil eingegrenzt, wenn in einer Gemeinde ein Ein-Mann-Dienst eingerichtet wird. Wir können auf keine Gabe verzichten. Leiden können eine Verhinderung bei der Ausübung einer Gabe sein. Es geht hier nicht um Krankheit, sondern darum, dass ein Glied seine Gabe nicht ausüben kann. Dann haben auch die anderen Mangelerscheinungen, an denen sie leiden.

–15–21 Bestrafung falscher Zeugen

In diesem Abschnitt sehen wir die Wirksamkeit des Fleisches. Das ist die andere Seite zu Vers 14.

Vers 15

Ein einzelner Zeuge soll nicht gegen jemand auftreten wegen irgendeiner Ungerechtigkeit und wegen irgendeiner Sünde, bei irgendeiner Versündigung, die er begeht; auf zweier Zeugen Aussage oder auf dreier Zeugen Aussage hin soll eine Sache bestätigt werden: Bei falschem Zeugnis gegen eine Person musste die erwartete Strafe über den falschen Zeugen verhängt werden. – Außerdem sollte bei mutwilliger Beschädigung des Körperteils eines Menschen oder bei seiner Tötung der Täter durch Verstümmelung bestraft werden: „Leben um Leben, Auge und Auge“ usw. Man nennt dieses Gesetz das *lex talionis* (vgl. 2Mo 21,23–25; 3Mo 24,17–22). Das Zeugnis einer einzelnen Person war unzureichend; es mussten mindestens zwei oder drei Zeugen da sein. War jemand ein falscher Zeuge, so musste ihm die zu erwartende Strafe auferlegt werden. – Im Übrigen galt: „Leben um Leben, Auge und Auge“ usw.

Folgende Vorgehensweise ist sehr wichtig:

1. Wir hören von jemand eine Beschuldigung über eine andere Person.
2. Wir untersuchen die Sache gründlich. Dazu gehört das Zeugnis von zumindest einer weiteren Person (vgl. Mt 18.15–17; vgl. 1Tim 5,19).
3. Wir sollten uns bewusst sein, dass das Motiv einer Beschuldigung häufig ein Machtkampf ist! Man will den anderen zum eigenen Vorteil in Misskredit bringen.

Verse 16–18

Wenn ein ungerechter Zeuge gegen jemand auftritt, um ein Vergehen gegen ihn zu bezeugen, [17] so sollen die beiden Männer, die den Streit haben, vor den HERRN treten, vor die Priester und die Richter, die in jenen Tagen da sein werden. [18] Und die Richter sollen genau nachforschen; und siehe, ist der Zeuge ein falscher Zeuge, hat er Falsches gegen seinen Bruder bezeugt: Richter und Priester sind im Vorbild die Geschwister, die in der Nähe des Herrn leben. Sie sind es, die diese Dinge untersuchen müssen.

Verse 19–21

So sollt ihr ihm tun, wie er seinem Bruder zu tun beabsichtigte; und du sollst das Böse aus deiner Mitte wegschaffen. [20] Und die Übrigen sollen es hören und sich fürchten und fortan nicht mehr eine solche böse Tat in deiner Mitte begehen. [21] Und dein Auge soll nicht verschonen: Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß: Nun muss der Beschuldigende bestraft werden, das Böse muss weggetan werden (das ist in neutestamentlicher Sprache ein Ausschluss). Wie viel Energie wird in Streitigkeiten verzehrt, statt für gute Ziele eingesetzt zu werden?

Kapitel 20

Einleitung

1. Hier finden wir sehr wichtige Belehrungen darüber, wie der Kampf geführt werden muss.
2. Es geht im Allgemeinen um einen Eroberungskampf, um die Besitznahme, also um einen Angriffskampf. In Epheser 6 geht es um einen Verteidigungskampf, mit dem wir das erworbene Land verteidigen.
3. Bei einem Kampf ist wichtig: Es ist Gott, der den Sieg gibt; es ist nicht eine Frage der Strategie oder Geschicklichkeit des Volkes. Es ist vielmehr eine Frage des Gehorsams.
4. Für uns Christen ist das Land ein Bild der himmlischen Örter, wo die Feinde, die uns angreifen, geschlagen werden müssen. Die Wüste ist der Ort der Erprobung.
5. Die Priester ermutigen, die Vorsteher sagen, wer nicht mitzuziehen braucht, und stellen dann die Heerobersten an die Spitze des Heeres.

Einteilung

1. Kriegsgesetze (V. 1–9)
2. Das Gesetz über das Verhalten gegenüber feindlichen Städten (V. 10–20)

Auslegung

–1–9 Kriegsgesetze

Verse 1–4

Wenn du gegen deine Feinde zum Kampf ausziehst und siehst Pferd und Wagen, ein Volk, zahlreicher als du, so sollst du dich nicht vor ihnen fürchten; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir, der dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat. 2 Und es soll geschehen, wenn ihr zum Kampf anrückt, so soll der Priester herzutreten und zum Volk reden 3 und zu ihnen sprechen: Höre, Israel, ihr rückt heute zum Kampf an gegen eure Feinde! Euer Herz verzage nicht, fürchtet euch nicht und ängstigt euch nicht und erschreckt nicht vor ihnen! 4 Denn der HERR, euer Gott, ist es, der mit euch zieht, um für euch zu kämpfen mit euren Feinden, um euch zu retten: Israel sollte sich nicht vor dem Feind fürchten, denn der HERR würde treu zu seinem Volk stehen (Kap. 20). Der Priester (Hohepriester) sollte zu dem Volk sprechen und dem Volk Mut machen. Sie sollten das Volk daran erinnern, dass der HERR mit ihnen war.

Verse 5–7

Und die Vorsteher sollen zum Volk reden und sprechen: Wer ist der Mann, der ein neues Haus gebaut und es noch nicht eingeweiht hat? Er gehe und kehre in sein Haus zurück, damit er nicht in der Schlacht sterbe und ein anderer Mann es einweihe. [6] Und wer ist der Mann, der einen Weinberg gepflanzt und ihn noch nicht benutzt hat? Er gehe und kehre in sein Haus zurück, damit er nicht in der Schlacht sterbe und ein anderer Mann ihn benutze. [7] Und wer ist der Mann, der sich mit einer Frau verlobt hat und sie noch nicht zu sich genommen hat? Er gehe und kehre in sein Haus zurück, damit er nicht in der Schlacht sterbe und ein anderer Mann sie nehme: Die Vorsteher sollten das Volk fragen, wer (a) vor kurzem ein neues Haus gebaut und bezogen hatte; er sollte zurückkehren, um das Haus erst einmal zu bewohnen. Dasselbe galt (b) beim Anlegen eines Weinbergs und für den, der (c) sich verlobt, aber noch nicht geheiratet hatte.

Verse 8.9

Und die Vorsteher sollen weiter zum Volk reden und sprechen: Wer ist der Mann, der sich fürchtet und verzagten Herzens ist? Er gehe und kehre in sein Haus zurück, damit nicht das Herz seiner Brüder verzagt werde wie sein Herz. [9] Und es soll geschehen, wenn die Vorsteher aufgehört haben, zum Volk zu reden, so sollen sie Heeroberste an die Spitze des Volkes stellen: Die Vorsteher sollten auch danach fragen, wer ängstlich war. Angst verrät mangelndes Vertrauen auf Gott; so jemand sollte zurückkehren, damit er die anderen nicht verzagt machte. Timotheus war ängstlich, Johannes Markus ebenfalls. Der eine braucht Ermutigung zum Handeln, der andere braucht Ermutigung zum Warten und Ausharren. Für manche gibt es erst einmal kleine Aufgaben.

Danach sollten die Vorsteher *Heeroberste* an die *Spitze des Volkes* stellen.

–10–20 Das Gesetz über das Verhalten gegenüber feindlichen Städten

Im den vorhergehenden Versen finden wir die Vorbereitung auf den Kampf, jetzt folgen Anweisungen für den Kampf selbst. In diesen Versen geht es nicht um den Kampf zur Eroberung des Landes, sondern um den zur Verteidigung.

Bei der Anwendung dieser Grundsätze auf uns, müssen wir zuerst einmal zwischen Kämpfen unterscheiden, die wir selbst führen, und dem Kampf, den Gott führt. Letzterer ist erforderlich, weil das Fleisch noch in uns ist (Röm 7; Gal 5,17). Wenn dieser Kampf nicht gewonnen wird, können wir beispielsweise nicht den Kampf wie in Epheser 6 führen. Wir können auch nicht den Kampf führen, den Paulus in der Verkündung kämpfte (2Tim 4,7). Paulus hat gleichsam viele Städte erobert und diese dem Herrn „fronpflichtig“ gemacht. Die Menschen, die zum Glauben kamen, dienten danach Gott. Doch es gab auch Menschen, die den Frieden ablehnten. Auf alle solche Menschen wartet das Gericht.

Wir finden also hier drei unterschiedliche Vorgehensweisen:

1. Frieden bringen

2. Widerstand gegen das Evangelium bekämpfen (= Männer töten)
3. Die Kanaaniter mit Stumpf und Stiel ausrotten

Verse 10.11

Wenn du dich einer Stadt näherst, um gegen sie zu kämpfen, so sollst du ihr Frieden anbieten. [11] Und es soll geschehen, wenn sie dir in Frieden antwortet und dir ihre Tore öffnet, so soll alles Volk, das sich darin befindet, dir fronpflichtig sein und dir dienen: Bevor der Kampf begann, musste der Stadt, gegen die gekämpft werden sollte, zuerst ein Friedensangebot gemacht werden. Gott bietet allen seinen Feinden Frieden an. Auch wir sollen mit allen Menschen in Frieden leben (Röm 12,18).

Verse 12–15

Und wenn sie nicht Frieden mit dir macht, sondern Krieg mit dir führt, so sollst du sie belagern; [13] und gibt der HERR, dein Gott, sie in deine Hand, so schlage alle ihre Männlichen mit der Schärfe des Schwertes. [14] Doch die Frauen und die kleinen Kinder und das Vieh und alles, was in der Stadt sein wird, all ihre Beute, sollst du für dich rauben; und du sollst die Beute deiner Feinde essen, die der HERR, dein Gott, dir gegeben hat. [15] So sollst du allen Städten tun, die sehr fern von dir sind, die nicht von den Städten dieser Nationen hier sind: Nahm die Stadt das Friedensangebot nicht an, sollte sie belagert und erobert werden. Dann durften nur die Männer erschlagen werden. Die Frauen und Kinder samt allem Vieh und Besitz sollten Kriegsbeute sein.

Paulus musste kämpfen und zeitweise den Bann des Bösen brechen (vgl. Apg 13,8–12; Apg 16,16–18). Dem bösen Zauberer Elymas war nicht zu helfen. Trotzdem musste Paulus kämpfen, damit andere gerettet werden konnten wie z. B. der Prokonsul in Apostelgeschichte 13. Die getöteten Männer sind ein Bild der Personen, die Widerstand leisten, die Frauen und Kinder ein Bild derer, die das Evangelium annehmen. Dabei sollten wir bedenken, dass das Evangelium nicht nur Ungläubigen verkündigt werden muss, sondern auch Gläubigen (Röm 1,15). Auch dabei kann sich Widerstand regen, indem Personen nicht wollen, dass Gläubige frei werden. Denn dann würden sie ihren Einfluss, ihre Macht, verlieren. Dann muss Widerstand geleistet werden und ist geistlicher Kampf erforderlich.

Verse 16–18

Jedoch von den Städten dieser Völker, die der HERR, dein Gott, dir als Erbteil gibt, sollst du nichts leben lassen, was Odem hat, [17] sondern du sollst sie ganz und gar verbannen: die Hethiter und die Amoriter, die Kanaaniter und die Perisiter, die Hewiter und die Jebusiter, wie der HERR, dein Gott, dir geboten hat, [18] damit sie euch nicht lehren, zu tun nach allen ihren Gräueln, die sie ihren Göttern getan haben, und ihr nicht sündigt gegen den HERRN, euren Gott: Die Grundsätze, die wir in den Versen 10–15 finden, galten *nicht* für die Eroberung der kanaanitischen Städte, deren gesamte Einwohnerschaft getö-

tet werden musste, weil sie völlig dem Götzendienst ergeben waren. Würden die Israeliten das nicht tun, würden die Kanaaniter ihnen zum Fallstrick werden.

Verbannen: unter einen Bannfluch bringen, ausrotten. In der Anwendung müssen wir beachten, dass wir nicht gegen Fleisch und Blut kämpfen (Eph 6,12). Stattdessen kämpfen wir gegen die Mächte der Bosheit, die hinter diesen Menschen stehen. Das kanaanitische Element sind die satanischen Mächte.

Verse 19.20

Wenn du eine Stadt viele Tage belagern wirst, indem du Krieg gegen sie führst, um sie einzunehmen, so sollst du ihre Bäume nicht verderben, indem du die Axt gegen sie schwingst (denn du kannst davon essen), und sollst sie nicht abhauen; denn ist der Baum des Feldes ein Mensch, dass er vor dir in Belagerung kommen sollte? [20] Nur die Bäume, von denen du weißt, dass sie keine Bäume sind, von denen man isst, die darfst du verderben und abhauen; und du magst Belagerungswerke davon bauen gegen die Stadt, die Krieg mit dir führt, bis sie gefallen ist: Bei der Belagerung von Städten sollten keine Obstbäume vernichtet werden. Gott will, dass das, was Er geschaffen hat, auch zum Wohl von Menschen erhalten bleibt. Gott hat in der Schöpfung gute Dinge gegeben, die nützlich sind. Das sind die irdischen Dinge. Weltliche Dinge müssen vernichtet werden. So durften die Israeliten beispielsweise so viel Gold und Silber wie möglich mitnehmen. Gold und Silber wurden für den Bau des Zeltes der Zusammenkunft gebraucht (vgl. Lk 16,1–12). Wir sollen irdische Segnungen weitergeben, damit wir die himmlischen Segnungen genießen können (vgl. 1Tim 6,17).

Kalenderblatt *The Lord is near* vom 01. Juli 2004:

> When thou shalt besiege a city ... thou shalt not destroy the trees thereof by lifting up an axe against them; for thou canst eat of them ... only the trees which thou knowest are not trees for meat, thou mayest destroy and cut them down. (Deuteronomy 20:19-20) – The people were to carefully ascertain the character of each tree before cutting it down - the fruit trees were to be spared. May we not say that God would have us to make the same distinctions today? We are to oppose fearlessly evil teachers who propagate wicked teachings that deny the very foundations of the faith. “Every plant,” said the Lord Jesus, "which My heavenly Father has not planted shall be rooted up" (Mt. 15:13). But, be it noted, those to be dealt with in this way are not erring believers with mistaken views but relentless "enemies of the cross of Christ" (Phil. 3:18).
> But there is grave danger lest the axe be lifted up against the fruit-bearing trees. Genuine lovers of our Lord Jesus Christ may overstep bounds and may use methods of which some disapprove, but they are His servants and He has said, "Who art thou that judgest the servant of another?" (Rom. 14:4). The spirit of criticism can cause us to be arrayed against people and movements which God is owning and blessing! Our Lord Himself has given us the rule whereby we are to be guided: "By their fruits ye shall know them" (Mt. 7:16).
> Often the Lord does use one servant to correct another but this is accomplished far better by a kindly admonition than by a critical, judgmental one. Oh, let us use our axes on the deadly trees of sin and error and not allow ourselves to be used by Satan in damaging in any way real Christians who are engaged in serving our Lord Jesus Christ. -- H. A. Ironside

Zusammenfassung

1. Israel brauchte sich nicht vor dem Feind zu fürchten, weil Gott treu zu seinem Volk stehen würde.

2. Der Priester (Hohepriester) sollte zum Volk sprechen und ihm Mut machen – der tragende Gedanke in diesem Kapitel ist: Vertrauen auf den HERRN. –
3. Die Vorsteher sollten das Volk fragen, wer vor kurzem ein neues Haus gebaut und bezogen hatte. Er sollte zurückkehren, um das Haus erst einmal zu bewohnen – dasselbe galt für das Pflanzen eines neuen Weinbergs und für den, der sich mit einer Frau verlobt, sie aber noch nicht geheiratet hatte.
4. Die Vorsteher sollten auch fragen, wer ängstlich sei. Ängstlichkeit würde beweisen, dass jemand nicht auf Gott vertraute, sondern mit seiner eigenen Ohnmacht und der Macht der Feinde beschäftigt war. Er sollte zurückkehren, damit er die anderen nicht auch verzagt machte.
5. Danach sollte der Heeroberste sich an die *Spitze des Volkes* stellen.
6. Wenn der Kampf begann, sollte der Stadt, gegen die man zog, zuerst ein Friedensangebot gemacht werden. Nahm die Stadt das Angebot nicht an, sollte sie belagert und erobert werden. Dann durften nur die Männer erschlagen werden, nicht aber die Frauen und Kinder. Die Frauen, Kinder, alles Vieh und der Besitz sollten als Kriegsbeute dienen.
7. Letzteres galt nicht für die kanaanitischen Städte, deren Besitz Gott dem Volk geben wollte. Hier musste die gesamte Einwohnerschaft getötet werden, weil sie schlimme Götzendiener waren.
8. Bei der Belagerung von Städten sollten nicht die Bäume (= Obstbäume) vernichtet werden – Gott will das, was Er geschaffen hat, zum Wohl des Menschen erhalten.

Kapitel 21

Einleitung

1. Dieses Kapitel bildet eine Einheit und hat einen stark prophetischen Charakter: Die Zukunft Israels und Anwendungen auf die Versammlung.

Einteilung

1. Sühnung eines Mordes von unbekannter Hand (V. 1–9)
2. Ehe mit kriegsgefangenen Frauen (V. 10–14)
3. Vom Recht des erstgeborenen Sohnes (V. 15–17)
4. Todesstrafe für ungeratene Söhne (V. 18–21)
5. Bestattung eines Erhängten (V. 22.23)

Auslegung

–1–9 Sühnung eines Mordes von unbekannter Hand

Verse 1–4

Wenn in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt, es zu besitzen, ein Erschlagener auf dem Feld liegend gefunden wird, ohne dass es bekannt ist, wer ihn erschlagen hat, 2 so sollen deine Ältesten und deine Richter hinausgehen und nach den Städten hin messen, die rings um den Erschlagenen sind. 3 Und es geschehe: Die Stadt, die dem Erschlagenen am nächsten ist – die Ältesten jener Stadt sollen eine junge Kuh nehmen, mit der noch nicht gearbeitet worden ist, die noch nicht an einem Joch gezogen hat; 4 und die Ältesten jener Stadt sollen die junge Kuh zu einem immer fließenden Bach hinabführen, in dem nicht gearbeitet und nicht gesät wird, und sollen der jungen Kuh dort im Bach das Genick brechen: Wenn ein Erschlagener auf freiem Feld gefunden wurde, sollten die Ältesten und Richter der nächstliegenden Stadt eine junge Kuh (die noch nicht gekalbt hat) nehmen und ihr über einem Bach das Genick brechen (Zeichen der Todesstrafe für das Verbrechen). Wenn ein Mord geschieht und der Mörder nicht gefunden wird, kann man nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Es liegt eine Schuld auf dem gesamten Volk, die gesühnt werden muss.

In dem Land: Das ganze Volk ist in diesen Mord einbezogen.

Älteste und Richter: Nicht das gesamte Volk musste sich mit dieser Schuld beschäftigen. Die Ältesten und die Richter sind gefordert. Das war früher so und das ist auch heute so.

Messen: Wo liegt zuerst die Verantwortung, um das Böse zu behandeln? Es liegt bei denen, die am nächsten wohnen.

Eine junge Kuh: Eine Kuh, die noch nicht gekalbt hatte, sie durfte nicht gearbeitet haben, kein Joch getragen haben (4Mo 19). Das war kein echtes Opfer. Hier wird kein Altar genannt, denn Opfer für Gott durften nur in Jerusalem dargebracht werden. Dort, wo das Böse gefunden wird, muss es behandelt werden.

Prophetische Anwendung auf Israel

Israel muss zu der Erkenntnis kommen, dass es den Messias ermordet hat. Natürlich lebt keiner der Juden mehr, die den Herrn ans Kreuz brachten. Der Überrest wird aber lernen, dass sie an der Schuld des Volkes insgesamt Anteil haben (vgl. Sach 12,10–14; 13,1.6). Das unschuldige Blut muss gesühnt werden. Israel wird Vergebung erfahren, und zwar durch den Tod dessen, den Israel umgebracht hat.

Einerseits ist der Tod Christi das grausamste Verbrechen des Menschen, das je begangen wurde – andererseits ist sein Tod Gottes Weg, dem Menschen Gnade zu gewähren.

Es ist ein Wunder Gottes, dass das Kreuz, an das die Menschen den Sohn Gottes hängten und wodurch sie überaus schuldig geworden sind (Apg 2,23), das Mittel ist, wodurch Gott Menschen rettet und ihnen auch die Sünde des Mordes vergibt. Tiefe der Weisheit Gottes (Röm 11,33–36)! – Hier spielen die beiden großen Linien der Verantwortung des Menschen und der Gnade (= Souveränität) Gottes eine große Rolle, die sich durch die gesamte Heilige Schrift ziehen. Nie sind die Größe der Schuld des Menschen und die Gnade Gottes deutlicher geworden als am Kreuz!

Verse 5–9

Und die Priester, die Söhne Levis, sollen herzutreten; denn sie hat der HERR, dein Gott, erwählt, ihm zu dienen und im Namen des HERRN zu segnen; und nach ihrem Ausspruch soll bei jedem Rechtsstreit und bei jeder Verletzung geschehen. 6 Und alle Ältesten jener Stadt, die dem Erschlagenen am nächsten sind, sollen ihre Hände über der jungen Kuh waschen, der im Bach das Genick gebrochen worden ist, 7 und sollen anheben und sprechen: Unsere Hände haben dieses Blut nicht vergossen, und unsere Augen haben es nicht gesehen; 8 vergib, HERR, deinem Volk Israel, das du erlöst hast, und lege nicht unschuldiges Blut in die Mitte deines Volkes Israel. Und die Blutschuld wird ihnen vergeben werden. 9 Und du sollst das unschuldige Blut aus deiner Mitte wegschaffen; denn du sollst tun, was recht ist in den Augen des HERRN: Es ist unschuldiges Blut vergossen worden, das aus der Mitte Israels weggeschafft werden musste. Deshalb mussten die Ältesten die Hände auf den Kopf der Kuh legen und ihre Unschuld beteuern. Danach sollen sie den HERRN um Vergebung bitten. Die Ältesten waren schuldlos an der Sache. So waren auch Daniel, Esra und Nehemia selbst schuldlos und haben sich doch unter die Schuld des Volkes gestellt.

Die Priester: Welche Rolle spielen hier die Priester? Sie segnen. Älteste und Richter richten, Priester segnen. Gnade (Priester) und Gericht (Richter) müssen im Gleichklang miteinander stehen. Haben wir

heute Priester, die im Sinn von Galater 6,1 den Gläubigen zurechthelfen? Prophetisch wird einmal der Herr Jesus als der Hohepriester Israel zurechtbringen. Dieser Hohepriester ist zugleich der unbestechliche Richter.

Blutschuld wir ihnen vergeben werden: Psalm 51,16; Jesaja 4,4; Hesekiel 7,23; 22,2.13; 24,6.9; Hosea 1,4.

In die Mitte deines Volkes Israel: Auch hier wird deutlich, dass das gesamte Volk Israel einbezogen ist. So hat Böses in einer Versammlung auch Bezug auf das gesamte Volk Gottes heute.

–10–14 Ehe mit kriegsgefangenen Frauen

Es war nicht nach den Gedanken Gottes, dass ein Israelit eine Ehe mit einer Kriegsgefangenen einging. Israeliten sollten keine heidnischen Frauen heiraten. Doch nun befand sich im Fall eines Krieges bei der Beute eine schöne Frau. Wir können davon ausgehen, dass der Israelit verheiratet war.

Verse 10–14

Wenn du gegen deine Feinde zum Kampf ausziehst und der Herr, dein Gott, sie in deine Hand gibt und du ihre Gefangenen wegführst, [11] und du siehst unter den Gefangenen eine Frau, schön von Gestalt, und hast Zuneigung zu ihr und nimmst sie dir zur Frau, [12] so sollst du sie in das Innere deines Hauses führen; und sie soll ihr Haupt scheren und ihre Nägel beschneiden [13] und die Kleider ihrer Gefangenschaft von sich ablegen; und sie soll in deinem Haus bleiben und ihren Vater und ihre Mutter einen Monat lang beweinen; und danach magst du zu ihr eingehen und sie heiraten, dass sie deine Frau sei. [14] Und es soll geschehen, wenn du kein Gefallen mehr an ihr hast, so sollst du sie nach ihrem Wunsch entlassen; aber du darfst sie keineswegs für Geld verkaufen; du sollst sie nicht als Sklavin behandeln, weil du sie entehrt hast: Wenn bei der Kriegsbeute eine schöne Frau war, die sich ein Israelit zur Frau nehmen (= heiraten) wollte, so musste sie ihr Haupt scheren (wodurch sie weniger attraktiv war), ihre Nägel schneiden, die Kleider der Gefangenschaft ablegen und durfte 30 Tage um ihre Eltern trauern. Nach dieser Zeit durfte der Israelit sie dann zur Frau nehmen. Vergewaltigung war verboten. Er musste sie wirklich lieben, was dadurch klar wird, dass er dreißig Tage wartete. Hatte er kein Gefallen mehr an ihr, musste er sie frei entlassen, er durfte sie nicht als Sklavin verkaufen, weil er zu ihr eingegangen war. Das ist hier die Ausnahme der Regel, dass eine Ehe nicht geschieden werden durfte (Mal 2).

Ihr Haupt scheren: Das Haar würde neu wachsen und ein Bild davon sein, dass sie sich ihrem Mann unterordnete.

Prophetische Anwendung: Siehe Hesekiel 16. Gott hat sich Israel als eine Gefangene zur Frau gemacht. Die dreißig Tage sind gleichsam eine Zeit der Verlobung (Jer 2). Gott hatte später kein Gefallen mehr an Israel, darum hat Er sie entlassen. Gott hat Israel nach ihrem Wunsch entlassen; das Volk wollte den

Götzen dienen. Doch Gott hat sie nicht als Sklavin verkauft. Niemand anders hat Rechte an das Volk Israel. Es gibt eine Zukunft für Israel (Röm 9–11).

Zusammenfassung 5Mo 21,1–14

1. Mord muss gesühnt werden mit einer jungen Kuh.
2. Bei einem Mord, wo der Täter nicht bekannt ist, liegt eine Schuld auf dem ganzen Volk.
3. Verantwortliche Leute beschäftigen sich mit dem Mord.
4. Israel hat den Messias ermordet – die Schuld liegt auf Israel.
5. Wiederherstellung Israels = Sach 12,10–14; 13,1.6.
6. Die Ältesten legen die Hand auf die junge Kuh und beteuern ihre Unschuld.
7. Priester segnen und helfen in Gnade (Gal 6,1).
8. Blutschuld vergeben = Ps 51,16; Jes 4,4; Hos 1,4.
9. Ehe mit einer Kriegsgefangenen = als Zweitfrau.
10. Haar scheren, Nägel schneiden, Eltern beweinen, 30 Tage warten.
11. Keine Vergewaltigung – später nicht als Sklavin verkaufen.

–15–17 Vom Recht des erstgeborenen Sohnes

Verse 15–17

Wenn ein Mann zwei Frauen hat, eine geliebte und eine gehasste, und sie gebären ihm Söhne, die geliebte und die gehasste, und der erstgeborene Sohn ist von der gehassten, 16 so soll es geschehen, an dem Tag, da er seine Söhne erben lässt, was sein ist: Er kann nicht den Sohn der geliebten zum Erstgeborenen machen vor dem Sohn der gehassten, dem Erstgeborenen; 17 sondern den Erstgeborenen, den Sohn der gehassten, soll er anerkennen, dass er ihm zwei Teile gebe von allem, was in seinem Besitz gefunden wird; denn er ist der Erstling seiner Kraft, ihm gehört das Recht der Erstgeburt: Hat jemand zwei Frauen, von denen er eine liebt und die andere hasst, kann er nicht den Sohn der Geliebten vorziehen. Der Erstgeborene, auch wenn er von der Gehassten ist, bekommt ein doppeltes Erbteil.

Prophetische Anwendung

Nachdem Gott sein Volk verstoßen hat, hat Er mit anderen Völkern eine Beziehung aufgenommen, d. h. mit den Menschen aus den Völkern, sie sich bekehrt haben, also mit der Versammlung Gottes. Israel ist zurzeit die Frau, die Gott hasst (besser gesagt: weniger liebt). Jetzt ist die Gemeinde die Geliebte.[29] Gott wird seinen erstgeborenen Sohn nicht verstoßen. Er wird wieder angenommen werden und ein doppeltes Teil bekommen. William Kelly sieht in dem Sohn der Gehassten ein Bild Israels, das wegen seiner Sünde gehasst wurde und doch wieder angenommen und im Land reich gesegnet werden wird. Wenn

[29] Bei Lea und Rahel ist es umgekehrt: Da ist Rahel die Geliebte, ein Bild Israels, und Lea ist ein Bild der Gemeinde. Jakob hat für Rahel gedient, dann aber zuerst Lea bekommen.

Gott Israel wieder annimmt, bekommt Israel ein doppeltes Teil auf der Erde: Israel wird der Mittelpunkt der Erde sein. Sie werden das Erste aller Völker sein. Der erstgeborene Sohn ist Christus (Heb 1,6; vgl. Ps 97,7). Gott wird sein Volk zusammen mit diesem Erstgeborenen segnen.

Anwendung auf die Versammlung

Die Christenheit ist weit von Christus abgewichen. Trotzdem gibt es die echten Gläubigen als die Versammlung der Erstgeborenen (Heb 12,23).

–18–21 Todesstrafe für ungeratene Söhne

Verse 18–21

Wenn ein Mann einen unbändigen und widerspenstigen Sohn hat, der der Stimme seines Vaters und der Stimme seiner Mutter nicht gehorcht, und sie züchtigen ihn, aber er gehorcht ihnen nicht, [19] so sollen sein Vater und seine Mutter ihn ergreifen und ihn zu den Ältesten seiner Stadt und zum Tor seines Ortes hinausführen [20] und sollen zu den Ältesten seiner Stadt sprechen: Dieser unser Sohn ist unbändig und widerspenstig, er gehorcht unserer Stimme nicht, er ist ein Schlemmer und Säufer! [21] Und alle Leute seiner Stadt sollen ihn steinigen, dass er sterbe; und du sollst das Böse aus deiner Mitte wegschaffen. Und ganz Israel soll es hören und sich fürchten: Ein unbändiger und widerspenstiger Sohn, der nicht gehorcht, soll von den Eltern zu den Ältesten einer Stadt gebracht werden. Hier handelt es sich um eine extreme Missachtung des 5. Gebots. Alle Bewohner der Stadt sollen ihn töten.

Prophetische Anwendung

Auch der widerspenstige Sohn ist ein Bild von Israel; nicht alle werden zu Gott umkehren, denn der gottlose Teil des Volkes wird im Gericht umkommen. Alle Gottlosen werden ausgerottet (vgl. Jes 60,21; Amos 9; Sach 13,8.9). So werden auch alle Gottlosen in der Christenheit während der Gerichte umkommen.

–22.23 Bestattung eines Aufgehängten

Verse 22.23

Und wenn an einem Mann eine todeswürdige Sünde ist, und er wird getötet, und du hängst ihn an ein Holz, [23] so soll sein Leichnam nicht über Nacht an dem Holz bleiben, sondern du sollst ihn jedenfalls an demselben Tag begraben; denn ein Fluch Gottes ist ein Gehängter; und du sollst dein Land nicht verunreinigen, das der HERR, dein Gott, dir als Erbteil gibt: In der Regel scheint die Todesart eines zum Tod Verurteilten die Steinigung gewesen zu sein. Der tote Leichnam wurde zur Abschreckung an einen Baum gehängt. Ein Gehängter sollte nicht über Nacht am Holz hängen, er musste beerdigt werden. Wir sind mit Christus gestorben. Auch sind wir mit Ihm begraben. Das haben wir in der Taufe ausgedrückt. So

sollten auch wir während der Nacht im Grab sein. Die Sünde soll nicht gesehen werden. Wir sind aufgerufen, in Neuheit des Lebens zu wandeln (Röm 6). Wollen wir nicht auch alles Böse aus der Versammlung entfernen?

Prophetische Anwendung

Christus ist ein Fluch für uns geworden (Gal 3,13). „Ein Fluch Gottes ist ein Gehängter." Dieser Ausspruch hat seine besondere Erfüllung im Tod des Herrn Jesus gefunden (Gal 3,13). Gott hat Ihn zu einem Fluch gemacht; Er ist für uns von Gott zum Fluch, zur Sünde, gemacht worden (2Kor 5,21). Jesus nahm diesen schrecklichen Platz am Kreuz ein; und das war unser Platz. Sein Tod ist die Grundlage jeder Gnade für uns und auch für das Volk Israel.

1. Du tratst an unsere Stelle aus freier Lieb und Huld (Lied 155,3, *Geistliche Lieder*)
2. Dort an des Kreuzes Stamme warst Du für uns ein Fluch (Lied 128,1, *Geistliche Lieder*)

Sind wir wirklich mit Christus gestorben? Verwirklichen wir das Gestorbensein mit Ihm?

Das ganze Kapitel ist also ein Ausblick auf die Wiederherstellung Israels und auch die Rettung der Christen aus einer christusfernen Christenheit. Gott hat Gedanken des Friedens mit den Seinen.

Zusammenfassung 5. Mose 21,15–23

1. Israel ist jetzt die nicht geliebt Frau – die Gemeinde die geliebte.
2. Die nicht geliebte Frau hat einen erstgeborenen Sohn: Christus.
3. Gott wird Christus mit einer doppelten Herrschaft belohnen: die Herrschaft über Erde und den Himmel.
4. Der Sohn missachtet das 5. Gebot.
5. Der widerspenstige Sohn ist ein Bild vom Volk Israel – genau: von den Gottlosen in Israel.
6. Auch die Gottlosen in der Christenheit – das Unkraut – werden ausgerottet werden.
7. Normalerweise Steinigung – der Leib wurde zur Abschreckung aufgehängt.
8. Jetzt ist Nacht – da sollte nichts vom alten Menschen sichtbar sein, wir sollten in Neuheit des Lebens wandeln (Röm 6).
9. Christus ist für uns ein Fluch geworden (Gal 3,13; 2Kor 5,21; vgl. Geistliche Lieder, 155,3; 128,1).
10. Das Kapitel der Wiederherstellung Israels.

Kapitel 22

Einleitung

1. Die Kapitel 12–22 gehören zusammen. Sie sind eine Beschreibung der Gebote auf den steinernen Tafeln, der Zehn Gebote (vgl. Kap. 5). In den Kapiteln 12,1–16,17 finden wir die erste Tafel, die Bezug auf die Beziehung des Menschen zu Gott hat (Gebote 1–4). Die zweite Tafel behandelt die Gebote in Bezug auf die Beziehung der Menschen untereinander (Gebote 5–10). Die letzten sechs Gebote finden wir in
   a) Kap. 16,18–18,22: Anerkennung von Autoritäten (z. B. gegenüber den Eltern) – das gilt gegenüber Richtern, Königen usw.
   b) Kap. 19,1–21,9: nicht töten – positiv: Wer zum Volk Gottes gehört, soll Leben in jeder Hinsicht schützen (Freistädte, Mord durch Unbekannte).
   c) Kap. 21,10–23: nicht die Ehe brechen – vielmehr Vorschriften für das Ehe- und Familienleben in positiver Hinsicht.
   d) Kap. 22,1–12: nicht stehlen – positiv: mithelfen, dass jemand anderes nicht seinen Besitz verliert.
   e) Kap. 22,13–21: kein falsches Zeugnis geben – positiv: eine Frau soll vor Verleumdung geschützt werden.
   f) Kap. 22,22–29: nicht begehren.

2. Im Blick auf das Gesetz kann man zwei Fehler machen: (a) manche meinen, dass wir noch unter Gesetz stehen und dass wir dadurch Leben empfangen, (b) andere meinen, dass wir auch in moralischer Hinsicht nichts mehr mit dem Gesetz zu tun haben. Doch wir können durchaus sehr viel aus dem Gesetz lernen. Letztlich ist das Gesetz zu unserer Belehrung gegeben (1Kor 10,11). Daher ist das Gesetz noch wichtiger für uns heutzutage als für Israel. Wir lernen daraus geistliche Lektionen.

3. Das Gesetz war die Grundlage des ersten Bundes vom Sinai, Christus ist die Grundlage des zweiten Bundes (besser: des *neuen Bundes*). Alle Forderungen Gottes im neuen Bund sind in Christus erfüllt. Wer in Christus ist, gehört dem neuen Bund an und ist Christus gesetzmäßig unterworfen (1Kor 9,21).

Einteilung

1. Verschiedene Vorschriften (V. 1–12)
2. Gesetze zum Schutz von Verleumdung und Vergewaltigung (V. 13–29)

Auslegung

–1–12 Verschiedene Vorschriften

Verse 1–4

Du sollst nicht das Rind deines Bruders oder sein Kleinvieh irregehen sehen und dich ihnen entziehen; du sollst sie deinem Bruder jedenfalls zurückbringen. [2] Wenn aber dein Bruder nicht nahe bei dir ist oder du ihn nicht kennst, so sollst du sie in dein Haus aufnehmen, dass sie bei dir seien, bis dein Bruder sie sucht; dann gib sie ihm zurück. [3] Und ebenso sollst du mit seinem Esel tun, und ebenso sollst du mit seinem Gewand tun, und ebenso sollst du mit allem Verlorenen deines Bruders tun, das ihm verloren geht und das du findest; du kannst dich nicht entziehen. [4] Du sollst nicht den Esel deines Bruders oder sein Rind auf dem Weg fallen sehen und dich ihnen entziehen; du sollst sie jedenfalls mit ihm aufrichten: Die Kinder Israel sollten mit verirrten Tieren eines Israeliten sorgfältig umgehen (Kap. 22); in dem ganzen Kapitel kommt Gottes Fürsorge für sein Volk und für die Tiere und anderes Eigentum zum Ausdruck. Kinder Gottes sollen also nicht nur nicht stehlen, sondern dafür sorgen, dass der Bruder seinen Besitz behält. Sie sollen sich dem Bruder nicht entziehen, damit er seinen Besitz behält. Tut jemand das nicht, bestiehlt er den Bruder.

Rind … oder … Kleinvieh: Diese Tiere werden für den Opferdienst gebraucht.

In dein Haus aufnehmen: Wenn man es nicht zurückgeben kann, muss man es so lange verwahren.

Esel: Der Esel ist das Tier, das Lasten trägt. So sollen auch wir einander Lasten tragen (Gal 6,2).

Gewand: Das Gewand spricht von unserem christlichen Wandel.

Anwendung: Das Land ist für uns ein Bild der himmlischen Örter, und die Segnungen sind die geistlichen Segnungen. Wir sollen dafür sorgen, dass der Bruder die geistlichen Segnungen genießen kann und dass er auch dem Herrn opfern kann. Wenn der Bruder geistliche Segnungen verloren hat, sollen wir dafür sorgen, dass er sie zurückbekommt. Wie viele Gläubige haben doch ihre eigentlichen Segnungen verloren. Wer weiß in der Christenheit noch etwas über die wahre Bedeutung des ewigen Lebens? Es gibt aber auch Geschwister, die nicht in unserer Nähe sind, die wir nicht einmal kennen. Dann müssen wir für sie die Segnungen bewahren.

Vers 5

Es soll nicht Mannszeug auf einer Frau sein, und ein Mann soll nicht das Gewand einer Frau anziehen; denn jeder, der dies tut, ist ein Gräuel für den HERRN, deinen Gott: Die Kleidung einer Frau sollte nicht auf einem Mann sein und umgekehrt. Gott wollte, dass die unterschiedliche Rolle der Geschlechter auch in ihrem Äußeren gewahrt wird (dieses Gebot scheint sich insbesondere auf Transvestitismus[30] zu beziehen). Man kann nicht argumentieren, dass in Christus weder Mann noch Frau ist: „da ist nicht Mann und Frau“ (Gal 3,28). Das hat mit unserer christlichen Stellung als Gerechtfertigte zu tun, als Erlöste; es geht in Galater 3 nicht um unseren Platz in der Schöpfungsordnung Gottes für die Erde.

---

[30] „Meist sexuell motivierte Neigung, Kleidung und Verhalten des anderen Geschlechts anzunehmen.“ Der große Brockhaus.

Frauen können nicht die Stellung eines Mannes einnehmen. Das tun sie zum Beispiel, wenn sie sich in der Gemeinde hörbar beteiligen oder wenn sie ihre Männer beherrschen oder ganz allgemein lehren. Leider schweigen viele Männer und ziehen damit eigentlich das Gewand einer Frau an.

Verse 6.7

Wenn sich zufällig ein Vogelnest vor dir auf dem Weg befindet, auf irgendeinem Baum oder auf der Erde, mit Jungen oder mit Eiern, und die Mutter sitzt auf den Jungen oder auf den Eiern, so sollst du nicht die Mutter samt den Jungen nehmen. [7] Du sollst die Mutter jedenfalls fliegen lassen, und die Jungen magst du dir nehmen, damit es dir wohl ergeht und du deine Tage verlängerst: Das ist ein weiteres Beispiel für die Fürsorge im Blick auf die Tiere. Jungvögel und Eier können genommen werden, nicht aber zugleich die Mutter. Wir haben es in einer Gemeinde auch mit Vätern und Müttern zu tun. Paulus war selbst ein Vater und eine Mutter (1Thes 2). Auch Gott hat mütterliche Gefühle für seine Kinder (Jes 66,13; vgl. Mt 23,37).

Vers 8

Wenn du ein neues Haus baust, so sollst du ein Geländer um dein Dach machen, damit du nicht eine Blutschuld auf dein Haus bringst, wenn irgendjemand davon herabfällt: Wieder ein Beispiel für die Fürsorge für andere Menschen, damit ihr Leben und ihre Gesundheit erhalten bleiben. Der Hausbesitzer konnte ja denken, dass er bis zur Fertigstellung seines Daches das Haus so ließ, damit er seinen Geldbeutel schonte. Doch es darf nicht geschehen, dass jemand durch unsere Unachtsamkeit umkommt. Wir sollen nicht nur an unser eigenes Wohl denken, sondern auch an das Wohl des anderen.

Anwendung: Wenn eine neue Versammlung entsteht und daran gebaut wird (1Kor 3), dürfen keine Baustellen offenbleiben. Man darf neue Gläubige nicht geistlichen Gefahren ausliefern. Wir sollten uns vielmehr fragen, wo wir für unsere Mitgläubigen eine Hilfe sein können.

Verse 9–11

Du sollst deinen Weinberg nicht mit zweierlei Samen besäen, damit nicht die Fülle des Samens, den du gesät hast, und der Ertrag des Weinbergs geheiligt werden. [10] Du sollst nicht pflügen mit einem Rind und einem Esel zusammen. [11] Du sollst nichts aus verschiedenartigem Stoff anziehen, Wolle und Leinen zusammen: Wir haben in diesen zwei Versen drei Anwendungen desselben Prinzips der Vermengung:

1. nicht zweierlei Samen säen

Hier geht es um das Ausstreuen des Wortes Gottes (vgl. Mt 13,25). Viele Prediger verkündigen falsche Dinge. Viele predigen beispielsweise über die christliche himmlische Stellung und sagen gleichzeitig, dass Christen sich politisch engagieren müssen. Das ist eine Vermengung und passt nicht zusammen. – Der Weinberg ist ein Bild der Freude im Land, für uns die Freude des ewigen Lebens in der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn. Der wahre Segen als Frucht beim Säen ist das ewige Leben (Gal 6,8).

2. nicht mit Rind und Esel gleichzeitig pflügen

   Hier geht es um ein ungleiches Joch (2Kor 6,14). Tiere können nur gemeinsam pflügen, wenn sie eine gerade Linie ziehen. Das geht mit den beiden Tieren nicht. Das geht auch nicht, wenn einer der Ehegatten gläubig und der andere ungläubig ist. So können auch Gläubige in bestimmten Dingen nicht miteinander zusammenarbeiten. Paulus nannte Epaphroditus seinen „treuen Mitknecht“ (eig. Jochgenosse) (Phil 4,3). So konnte Paulus nicht mit allen Gläubigen zusammenarbeiten (vgl. Phil 2, 19–22).

3. keine unterschiedlichen Stoffe anziehen

   Wolle und Leinen durften nicht zusammen getragen werden. Beide Stoffe sind gut. Die erste Schafschur war für Gott bestimmt, also ein guter Stoff. Linnen ist die Priesterkleidung für das Heiligtum. Es gibt also einen wichtigen Unterschied zwischen diesen beiden Stoffen: Das Linnen war Kleidung im Heiligtum, Wolle verschafft natürliche Wärme. Natürliche Wärme und Atmosphäre darf nicht mit der Atmosphäre des Heiligtums verquickt werden. Hier geht auch um den Unterschied zwischen irdischen und geistlichen Dingen. Es geht um den Unterschied zwischen natürlichen und geistlichen Empfindungen.

Vers 12

Quasten sollst du dir machen an den vier Zipfeln deiner Hülle, womit du dich umhüllst: Außerdem sollten die Oberkleider Quasten haben (vgl. 4Mo 15,37–41). Hier wird allerdings nicht die blaue Schnur erwähnt, die an den Himmel erinnert. Die blaue Schnur gehört zur Wüstenreise. Hier in 5. Mose geht es um Anweisungen für das Land.

Die Quasten erinnern an das Wort Gottes, das auf alle Bereiche unseres Lebens angewandt werden muss. Alles muss unter die Autorität des Wortes Gottes gestellt werden. Die Hülle, das Kleid, spricht von der Offenbarung des neuen Lebens nach außen hin. Vielleicht kann man das daher besonders auf unsere Beziehungen innerhalb der Gemeinde, in der Familie und in unserem Leben in der Welt beziehen.

Zusammenfassung der Verse 1–12

1. Nicht nur nicht stehlen, sondern Sorge für den Besitz des anderen tragen (Opfertiere, Lastenträger, guter Wandel).
2. Anwendung: Wir sollen dafür sorgen, dass der Bruder die geistlichen Segnungen besitzt und opfern kann.
3. Die unterschiedliche Rolle der Geschlechter soll auch im Äußeren sichtbar sein – insbesondere Transvestitismus – man kann nicht mit Galater 3,28 argumentieren.
4. Frauen sollen nicht die Stellung eines Mannes einnehmen und umgekehrt Männer nicht die der Frau.
5. Die Mutter nicht zugleich wegnehmen – sie soll wieder brüten können.
6. Geländer: für Leben und Gesundheit anderer besorgt sein – Jungbekehrte vor Gefahren schützen.
7. Zweierlei Samen: Jemand verkündigt: Wir haben eine himmlische Stellung – zugleich sollen wir uns politisch betätigen.
8. Ungleiches Joch: Gläubige und Ungläubige (2Kor 6,14).
9. Zweierlei Stoff: Wolle gibt natürliche Wärme – Linnen ist Priesterkleidung (irdische und geistliche Dinge vermischen).
10. Quaste: Anwendung des Wortes Gottes auf alle Bereiche des Lebens.

–13–29 Gesetze zum Schutz vor Verleumdung und Vergewaltigung

Wir finden hier nähere Bestimmungen zu den beiden Geboten, (a) kein falsches Zeugnis zu geben (V. 13–21) und (b) nicht zu begehren (V. 22–29). Dadurch sollen vor allem Frauen geschützt werden.

Verse 13–21

Wenn ein Mann eine Frau nimmt und zu ihr eingeht, und er hasst sie [14] und bürdet ihr Dinge zum Gerede auf und bringt einen bösen Namen über sie aus und spricht: „Diese Frau habe ich genommen und mich ihr genaht und habe die Zeichen der Jungfrauschaft nicht an ihr gefunden“, [15] so sollen der Vater der jungen Frau und ihre Mutter die Zeichen der Jungfrauschaft der jungen Frau nehmen und zu den Ältesten der Stadt in das Tor hinausbringen; [16] und der Vater der jungen Frau soll zu den Ältesten sprechen: Ich habe meine Tochter diesem Mann zur Frau gegeben, und er hasst sie; [17] und siehe, er bürdet ihr Dinge zum Gerede auf und spricht: Ich habe an deiner Tochter die Zeichen der Jungfrauschaft nicht gefunden. Und hier sind die Zeichen der Jungfrauschaft meiner Tochter. Und sie sollen das Tuch vor den Ältesten der Stadt ausbreiten. [18] Und die Ältesten dieser Stadt sollen den Mann nehmen und ihn züchtigen; [19] und sie sollen ihn bestrafen mit hundert Sekel Silber und sie dem Vater der jungen Frau geben, weil er einen bösen Namen über eine Jungfrau in Israel ausgebracht hat. Und sie soll seine Frau sein; er kann sie nicht entlassen alle seine Tage. [20] Wenn aber jene Sache Wahrheit gewesen ist, die Zeichen der Jungfrauschaft sind an der jungen Frau nicht gefunden worden, [21] so sollen sie die junge Frau hinausführen an den Eingang des Hauses ihres Vaters, und die Männer ihrer Stadt sollen sie steinigen, dass sie sterbe, weil sie eine Schandtat in Israel verübt hat, zu huren im Haus ihres Vaters. Und du sollst das Böse aus deiner Mitte wegschaffen: Es konnte sein, dass ein Mann, um seine Frau loszuwerden, sie beschuldigte, dass sie vorehelichen Verkehr gehabt hatte. Die Sache sollte von den Ältesten

genau untersucht werden. Wenn die Beschuldigung nicht wahr war, sollte der Mann bestraft werden, wenn sie wahr war, sollte die Frau gesteinigt werden. Der Mann konnte sie nicht entlassen. Neutestamentlich bedeutet Steinigung immer: aus der Gemeinde ausschließen.

Buchstäbliche Bedeutung

Hier gibt es eine Reihe von Anwendungen auf unsere Zeit, doch damals hatte ein Mann mehr Rechte als eine Frau, was heute nicht der Fall ist. Im Christentum hat eine Frau gleiche Rechte wie der Mann. Natürlich hat sie andere Aufgaben.

Geistliche Anwendung

Reinheit in sexueller Hinsicht wird im Bild von Jungfrauen gesehen (Off 14,4; 2Kor 11,2). Es ist die Einfalt gegenüber Christus. Christus wird bald von vielen Menschen sagen, dass Er sie nicht kenne (Mt 7,21.22). Die falsche Kirche ist eine Hure (Off 17). Hurerei ist jede Ausübung von Sexualität außerhalb der Ehe zwischen Mann und Frau. Die wahre Kirche besteht aus „Jungfrauen“, die falsche aus Hurern. Wenn allerdings eine falsche Anklage besteht, ist die Frau frei. Den Ankläger finden wir in Offenbarung 12,7–12. Er wird einmal auch dieser falschen Anklagen wegen gerichtet werden. Wie viele Christen mögen wohl im Lauf der Jahrhunderte zu Unrecht angeklagt worden sein? Christus wird einmal zeigen, dass Er die Seinen geliebt hat (Off 3,9).

Vers 22

Wenn ein Mann bei einer Frau liegend gefunden wird, die eines Mannes Ehefrau ist, so sollen sie alle beide sterben, der Mann, der bei der Frau gelegen hat, und die Frau. Und du sollst das Böse aus Israel wegschaffen: Bei solch einer Hurerei musste das Böse aus der Mitte Israels weggeschafft werden. Für uns ist das heute der Ausschluss aus der Gemeinde (1Kor 5). Andererseits können und sollen heute Männer wie Frauen einander vergeben. Dann können sie die Ehe trotzdem weiterführen.

Verse 23.24

Wenn ein Mädchen, eine Jungfrau, einem Mann verlobt ist, und es findet sie ein Mann in der Stadt und liegt bei ihr, 24 so sollt ihr sie beide zum Tor jener Stadt hinausführen und sie steinigen, dass sie sterben: das Mädchen deshalb, weil sie nicht in der Stadt geschrien hat, und den Mann deshalb, weil er die Frau seines Nächsten entehrt hat. Und du sollst das Böse aus deiner Mitte wegschaffen: Hurerei und Ehebruch wurden mit dem Tod bestraft[31]; das galt auch für ein verlobtes Mädchen; in dieser Hinsicht nahm sie die Stellung einer verheirateten Frau ein. Beide mussten getötet werden. Es war also für ein Mädchen gut, dass es in der Stadt blieb und nicht allein aufs Feld ging. Die Stadt ist ein Bild der örtli-

[31] Man stelle sich einmal vor, dass heute auf Hurerei die Todesstrafe stände: Wie viele Menschen würden dann allein unter unserem Volk sterben müssen!

chen Gemeinde, wo die Gläubigen sicher aufgehoben sind. Es ist für jeden ein großer Segen, sich im Schutz der örtlichen Gemeinde zu befinden.

Verse 25–27

Wenn aber der Mann das verlobte Mädchen auf dem Feld findet, und der Mann ergreift sie und liegt bei ihr, so soll der Mann, der bei ihr gelegen hat, allein sterben. [26] Aber dem Mädchen sollst du nichts tun, an dem Mädchen ist keine Sünde zum Tod; denn so wie ein Mann sich gegen seinen Nächsten erhebt und ihn totschlägt, so ist diese Sache. [27] Denn er hat sie auf dem Feld gefunden; das verlobte Mädchen schrie, aber niemand rettete sie: Nun geht es um denselben Fall, wo aber das Mädchen um Hilfe gerufen hat. In dem Fall war sie unschuldig und ging frei aus. Der Mann musste in jedem Fall getötet werden.

Anwendung: Es gibt Fälle, wo Gläubige gegen ihren Willen in ungute Dinge verstrickt werden. Gott berücksichtigt das beim Gericht und übt Gnade. Nicht alle Gläubigen können sich dem Bösen entziehen. Wie schwer kann es für Kinder sein, wenn sie ungläubige Eltern haben. So kann es auch bei einer gläubigen Frau sein, die einen ungläubigen Mann hat und dadurch mit unreinen Dingen in Verbindung kommt. Gott ist ihnen gnädig.

Verse 28.29

Wenn ein Mann ein Mädchen findet, eine Jungfrau, die nicht verlobt ist, und ergreift sie und liegt bei ihr, und sie werden gefunden, [29] so soll der Mann, der bei ihr gelegen hat, dem Vater des Mädchens fünfzig Sekel Silber geben; und sie soll seine Frau sein, weil er sie entehrt hat, er kann sie nicht entlassen alle seine Tage: Vorehelicher Verkehr ist ein völlig anormaler Fall. Dadurch wird keine Ehe geschlossen. Es war allerdings möglich, dass diese Sünde zu einer Ehe führte, vorausgesetzt, dass der Vater der Frau seine Zustimmung gab, dass seine Tochter die Frau dieses Mannes wurde.

Zusammenfassung

1. Die Kinder Israel sollten mit verirrten Tieren, die dem Bruder gehörten, sorgfältig umgehen. In dem ganzen Kapitel kommt Gottes Fürsorge für die Kinder seines Volkes und die Tiere zum Ausdruck.
2. Die Kleidung einer Frau soll nicht auf einem Mann sein und umgekehrt. Gott will, dass die unterschiedliche Rolle der Geschlechter gewahrt wird (das scheint sich insbesondere auf Transvestismus[32] und möglicherweise auf Homosexualität zu beziehen).
3. Weitere Beispiele für die Fürsorge für Tiere und Menschen finden sich in den Versen 6–8.

[32] „Meist sexuell motivierte Neigung, Kleidung und Verhalten des anderen Geschlechts anzunehmen“ (Der große Brockhaus).

4. Zweierlei Same durfte nicht gesät werden, auch nicht zusammen mit Rind und Esel gepflügt werden, auch nicht Kleidung von verschiedenartigem Stoff angezogen werden (z. B. Wolle und Leinen). – Außerdem sollten die Oberkleider Quasten haben (vgl. 4Mo 15,37–41).
5. Es konnte sein, dass ein Mann eine Frau beschuldigte, vorehelichen Verkehr gehabt zu haben, weil er sie loswerden wollte. Die Sache sollte von den Ältesten genau untersucht werden. Wenn die Beschuldigung wahr war, sollte die Frau gesteinigt werden. Stimmte es nicht, sollte der Mann die Frau nicht entlassen können.
6. Hurerei und Ehebruch wurden mit dem Tod bestraft – das galt auch für ein verlobtes Mädchen; in dieser Hinsicht nahm sie die Stellung einer verheirateten Frau ein.

Kapitel 23

Einleitung

1. Diese große Rede Moses kommt mit Kapitel 26 zu Ende. In den Kapiteln 23–25 finden wir noch einzelne wichtige Anweisungen für das Land. Es geht in diesen Kapiteln besonders um die Heiligkeit des Ortes, wo Gott wohnen wollte. Für uns als Christen ist das Matthäus 18,20.
2. Daneben würde es auch im Land noch das „Lager“ geben (V. 10–13.15). Das ist das Heer, das von Zeit zu Zeit gegen die Feinde ausziehen würde.
3. Beim Wohnort Gottes als auch beim Lager geht es um die Gegenwart Gottes. Gott würde in der Mitte des Lagers wandeln (V. 15).
4. Es geht in diesem Kapitel besonders um die Heiligkeit Gottes, nämlich um Personen, die nicht in die Versammlung kommen durften. Doch die Gnade findet auch dort einen Weg, Hindernisse wegzunehmen. Heiligkeit und Gnade stehen niemals im Widerspruch zueinander.

Einteilung

1. Wer in die Gemeinde Israels aufgenommen werden darf und wer nicht (V. 1–9)
2. Reinheit des Kriegslagers (V. 10–15)
3. Verschiedene einzelne Vorschriften (V. 16–26)

Auslegung

–1–9 Wer in die Gemeinde des HERRN nicht aufgenommen werden durfte

Vers 1

Ein Mann soll nicht die Frau seines Vaters nehmen und soll die Decke seines Vaters nicht aufdecken: Ein Mann sollte sich nicht die Frau seines Vaters nehmen (das war die Sünde des Mannes in 1. Korinther 5, der aus der Gemeinde ausgeschlossen werden musste).

Verse 2.3

Keiner, dem die Hoden zerstoßen sind oder die Harnröhre abgeschnitten ist, soll in die Versammlung des Herrn komme. Kein Bastard soll in die Versammlung des HERRN kommen; auch das zehnte Geschlecht von ihm soll nicht in die Versammlung des HERRN kommen: Jetzt geht es um Personen, die nicht in die Versammlung *des HERRN* (es ist *seine* Versammlung!) kommen durften: zeugungsunfähige [wegen Götzendienst kastrierte?] Personen, uneheliche oder in Blutschande oder Prostitution gezeugte

Kinder, auch keine Ammoniter und Moabiter, selbst nicht die zehnte Generation. Gott legt die Normen für seine Versammlung fest, nicht wir. Wollen wir weiser sein als Er? In Zukunft werden die Verschnittenen sich dem Volk anschließen dürfen (Jes 56,3.4) und auch die Fremden wie die Moabiter und Ammoniter. Es gab also schon im Alten Testament einen Weg der Gnade, wie viel mehr im Neuen Testament.

Abgeschnitten: Das war also ein Verschnittener. Einmal wird es in der Versammlungen Gottes auch Verschnittene geben: „Und der Sohn der Fremde, der sich dem HERRN angeschlossen hat, spreche nicht und sage: Der HERR wird mich sicherlich von seinem Volk ausschließen; und der Verschnittene sage nicht: Siehe, ich bin ein dürrer Baum. Denn so spricht der HERR: Den Verschnittenen, die meine Sabbate halten und das erwählen, woran ich Gefallen habe, und an meinem Bund festhalten, ihnen will ich in meinem Haus und in meinen Mauern einen Platz geben und einen Namen, besser als Söhne und Töchter: Einen ewigen Namen werde ich ihnen geben, der nicht ausgerottet werden soll“ (Jes 56,4.5).

Versammlung des HERRN: Es ist auffallend, wie oft in diesen Versen von der Versammlung des HERRN die Rede ist (V. 2.3.4.9).

Bastard: Ein Kind, das durch Blutschande oder durch Hurerei gezeugt war (3Mo 18). Solche Kinder hatten jüdisches Blut, aber auch anderes Blut. Sie sind geistlicherweise ein Bild von Ungläubigen (Heb 12,8).

Gott hat dennoch den Kämmerer von Äthiopien in die Gemeinde eingefügt. Wie groß ist die Gnade Gottes. – So hat auch Tamar ein Kind bekommen, das ein Vorfahre des Herrn Jesus wurde. Oder denken wir an Bathseba, mit der David Hurerei übte, und an Rahab, die eine heidnische Hure war.

Verse 4–7

Kein Ammoniter oder Moabiter soll in die Versammlung des HERRN kommen; auch das zehnte Geschlecht von ihnen soll nicht in die Versammlung des HERRN kommen in Ewigkeit: 5 Deshalb, weil sie euch nicht mit Brot und mit Wasser entgegengekommen sind auf dem Weg, als ihr aus Ägypten zogt; und weil sie Bileam, den Sohn Beors, aus Pethor in Mesopotamien, gegen dich gedungen haben, dich zu verfluchen. 6 Aber der HERR, dein Gott, wollte nicht auf Bileam hören, und der HERR, dein Gott, verwandelte dir den Fluch in Segen; denn der HERR, dein Gott, hatte dich lieb. 7 Du sollst ihren Frieden und ihr Wohl nicht suchen alle deine Tage auf ewig: Ammon und Moab waren Söhne Lots, durch Inzest geboren. Lot war ein Gerechter, doch diese Söhne nicht, obwohl sie mit Israel verwandt waren. Sie haben Israel nicht nur nicht geholfen, als sie durch die Wüste zogen, sondern sogar einen Zauberer gegen sie angeworben, damit dieser sie verfluche. Wenn jemand aus einer gläubigen Familie dem Glauben den Rücken kehrt, wird er häufig ein großer Feind der Wahrheit.

Nehemia ließ das Wort Gottes vorlesen. Dabei lasen sie auch diese Stelle (Neh 13,1). Das war die Grundlage für das Handeln, das Mischvolk abzusondern. Dennoch gab es *eine* Moabiterin, die in die Versammlung Gottes aufgenommen wurde und sogar eine Vorfahrin des Herrn Jesus wurde: Ruth.

Ammoniter und Moabiter: Später finden wir unter den Helden Davids auch Zelek, den Ammoniter (1Chr 11,39). So auch Jitma, den Moabiter (1Chr 11,46).

Verse 8.9

Den Edomiter sollst du nicht verabscheuen, denn er ist dein Bruder. Den Ägypter sollst du nicht verabscheuen, denn du bist ein Fremder in seinem Land gewesen. [9] Kinder, die ihnen im dritten Geschlecht geboren werden, mögen von ihnen in die Versammlung des HERRN kommen: Edom, das ist Esau, war ein Sohn Isaaks, also ein Bruder Jakobs. Die Israeliten sollten sie nicht verabscheuen.

Von den Edomitern und Ägyptern durften Menschen in die Versammlung Gottes kommen, und zwar ab der dritten Generation. – Wenn es um die Gnade geht, macht Gott keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Völkern, wohl aber, wenn es um seine Regierung geht. Das zu akzeptieren, ist die Weisheit des Glaubens.

Die Edomiter sind ein Bild ungläubiger Verwandter, die Ägypter von Menschen der Welt. Gott vergisst es den Ägyptern nicht, dass sein Volk dort als Fremde wohnen konnte. Die Edomiter sind ein Bild der Menschen, die die Wahrheit kannten, sich aber dem Unglauben zuwandten (siehe die Menschen in Hebräer 6,4–8). Sie werden angenommen, wenn sie zum dritten Geschlecht gehören. Drei ist die Zahl der Auferstehung. Auf dieser Grundlage kann jeder gerettet werden.

–10–15 Reinhaltung des Kriegslagers

Verse 10–12

Wenn du gegen deine Feinde ins Lager ausziehst, so sollst du dich vor allem Bösen hüten: [11] Wenn ein Mann unter dir ist, der nicht rein ist durch ein nächtliches Begegnis, so soll er aus dem Lager hinausgehen; er soll nicht ins Lager hineinkommen; [12] und es soll geschehen, wenn sich der Abend neigt, soll er sich im Wasser baden; und beim Untergang der Sonne darf er ins Lager kommen: Es folgen eine Reihe von Einzelbestimmungen: Von Zeit zu Zeit gab es Kampf gegen Feinde. Gott zog mit seinem Volk in den Kampf. Darum musste das Lager rein sein. Auch in der örtlichen Versammlung kann es zu einem Kampf kommen. Kämpfen wir dann auf eine gute Weise oder kommen ungute Dinge aus uns heraus?

Nächtliches Begegnis: Zur Reinhaltung des Kriegslagers musste ein Mann mit Samenerguss bis zum Abend des folgenden Tages (der Tag begann ja abends) sich außerhalb des Lagers aufhalten und sich reinigen. Gott kümmert sich um solche alltäglichen Dinge (vgl. V. 14).

Verse 13–15

Und du sollst einen Platz außerhalb des Lagers haben, dass du dahin hinausgehst. [14] Und du sollst eine Schaufel bei deinem Gerät haben; und es soll geschehen, wenn du dich draußen hinsetzt, so sollst du damit ein Loch graben und sollst dich umwenden und deinen Kot zudecken. [15] Denn der HERR, dein Gott, wandelt inmitten deines Lagers, um dich zu erretten und deine Feinde vor dir hinzugeben; und dein Lager soll heilig sein, dass er nichts Anstößiges unter dir sehe und sich von dir abwende: Musste jemand seine Notdurft verrichten, sollten die Exkremente mit einer Schaufel vergraben werden. Das ist ein zweites Beispiel, wie Gott sich um selbstverständliche Dinge des täglichen Lebens kümmert. Sie machen deutlich, dass auch gläubige Menschen noch die Sünde in sich tragen, die unrein macht. Gibt es nicht auch unter uns Gläubigen viele Dinge, von denen wir sagen, dass sie zu unserem natürlichen Bestehen gehören und die wir ohne weiteres tolerieren? Gott sind diese Dinge jedoch nicht gleichgültig. Für Gott können kleine Sünden nicht bestehen bleiben.

Wie schwierig ist es manchmal bei Problemen in Versammlungen zu sagen: *Da* liegt die Ursache für das Problem. Meistens sind die Dinge sehr miteinander verwoben. Oft bestehen die Probleme aus vielen kleinen Dingen, die trotzdem zu einem großen Problem werden können.[33]

Wandelt inmitten deines Lagers: Viele meinen, dass es *ihre* oder *unsere* Versammlung sei. Das ist ein großer Irrtum. Es ist die Versammlung *Gottes*. So war der Herr Jesus auch in der Mitte der Leuchter (vgl. Off 1,13). Er ist nicht der Herr der Versammlung; sie ist sein Leib. Er wacht über die Heiligkeit der Versammlung; so sollten auch wir über die Heiligkeit wachen.

–16–26 Verschiedene einzelne Vorschriften

Verse 16.17

Einen Knecht, der sich vor seinem Herrn zu dir rettet, sollst du seinem Herrn nicht ausliefern. [17] Er soll bei dir wohnen, in deiner Mitte, an dem Ort, den er in einem deiner Tore erwählen wird, wo er es für gut hält: Du sollst ihn nicht bedrücken: Einen Sklaven, der vor einem harten Herrn floh, sollte man aufnehmen. Hier geht es allerdings um einen heidnischen Knecht, der bei einem Israeliten Zuflucht suchte (zu dir = ganz Israel). Das galt nicht für den Fall, dass ein Knecht von einem Israeliten zu einem anderen floh. In Israel musste ein Sklave im siebten Jahr freigelassen werden. Im Ausland war das anders. In 1. Samuel 30,11 gibt es ein Beispiel dafür, wie man einen ägyptischen Knecht zu David brachte und David ihn mit allem versorgte. Dieser Mann wurde ein Segen für das Volk. Onesimus war von seinem Herrn Philemon geflohen. Paulus meinte, ihn behalten zu können, doch er wollte ihn zurückführen.

Anwendung: Wie schön ist es, wenn eine Gemeinde ein Zufluchtsort für Menschen ist, die zum Glauben kommen und denen dann in der Gemeinde geholfen wird, dass sie von der Sklaverei der Sünde frei werden.

---

[33] Im Mittelalter wurden die Menschen durch Epidemien geplagt, weil es kaum Hygiene gab. Die Bibel kümmerte sich sie bereits vor 3500 Jahren um Hygiene. Wie groß ist die Weisheit Gottes, die wollte, dass sein Volk vor vielem Ungemach bewahrt blieb. Das hat für uns eine wichtige geistliche Belehrung.

Verse 18.19

Es soll keine Geweihte unter den Töchtern Israels sein, und es soll kein Geweihter unter den Söhnen Israels sein. [19] Du sollst weder den Lohn einer Hure noch den Preis eines Hundes in das Haus des HERRN, deines Gottes, bringen zu irgendeinem Gelübde; denn auch diese beiden sind ein Gräuel für den HERRN, deinen Gott: Es geht hier um Tempelhurerei. Der Preis eines Hundes ist „Hundelohn". „Hund" war eine Bezeichnung für *Homosexuelle*.[34] Der Lohn durfte nicht in das Haus Gottes gebracht werden.

Haus des Herrn: Dies ist der einzige Vers, wo im fünften Buch Mose über das Haus des HERRN gesprochen wird. Gelübde spielen im Alten Testament eine wichtige Rolle. Das Haus des HERRN hat im Alten Testament drei Charakterzüge:

1. **Bethel**: (a) Himmelspforte; 1Mo 28; (b) Gott gibt dort Verheißungen; (c) Jakob richtet zur Dankbarkeit einen Stein auf.
2. **Das Zelt der Zusammenkunft**: (a) Gott wollte dort wohnen (Ps 27,4); (b) Priesterdienst; (c) Entfaltung der Herrlichkeit Christi, Gott hat sich in Christus offenbart.
3. **Tempel**: Ort der Darbringung von Opfern und Gelübden: Jakob wollte 10 Prozent bringen, Hanna hat (mit Samuel) 100 Prozent gegeben (Ps 66,13–15; Ps 116,12–17).

Die Briefe des Paulus an Timotheus sind eigentlich Briefe über das Haus Gottes.

Gelübde: Möglicherweise war jemand so arm, dass er nur die Hurerei als Ausweg aus seiner Geldklemme sah. Falls er dann Gott ein Gelübde gab und Ihm einen Teil des Geldes geben wollte, so war das ein Gräuel.

Verse 20.21

Du sollst deinem Bruder keinen Zins auferlegen, Zins an Geld, Zins an Speise, Zins an irgendeiner Sache, die verzinst wird. [21] Dem Ausländer magst du Zins auferlegen, aber deinem Bruder sollst du keinen Zins auferlegen; damit der HERR, dein Gott, dich segne in allem Erwerb deiner Hand in dem Land, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen: Ein Israelit sollte gern geben und durfte seinen Brüdern für das Leihen von Geld oder Waren keine Zinsen aufschlagen, wohl den Fremden. Ausbeutung war keinesfalls erlaubt.

Verse 22–24

34 Thomas Schirrmacher in *Schrei nach Liebe* (Schwengeler), S. 60.

Wenn du dem HERRN, deinem Gott, ein Gelübde tust, so sollst du nicht zögern, es zu bezahlen; denn der HERR, dein Gott, wird es gewiss von dir fordern, und es wird Sünde an dir sein. [23] Wenn du aber unterlässt zu geloben, so wird keine Sünde an dir sein. [24] Was über deine Lippen gegangen ist, sollst du halten und tun, so wie du dem HERRN, deinem Gott, freiwillig gelobt hast, was du mit deinem Mund geredet hast: In Vers 19 geht es um ein negatives Gelübde, nun um ein positives Gelübde, das unbedingt eingehalten werden musste: „Wenn du Gott ein Gelübde tust, so zögere nicht, es zu bezahlen; denn er hat kein Gefallen an den Toren. Was du gelobst, bezahle“ (Pred 5,3.4).

Das Neue Testament geht viel weiter. Dort werden wir belehrt, dass unser Reden Ja – ja; nein – nein sein soll, mehr als dies ist aus dem Bösen (Mt 5,37; 2Kor 1,17; Jak 5,12).

Verse 25.26

Wenn du in den Weinberg deines Nächsten kommst, so darfst du Trauben essen nach deinem Belieben, bis du satt bist; aber in dein Gefäß sollst du nichts tun. [26] Wenn du in das Getreidefeld deines Nächsten kommst, so darfst du Ähren mit deiner Hand abpflücken; aber die Sichel sollst du nicht über das Getreide deines Nächsten schwingen: Weintrauben eines fremden Feldes durften gegessen werden, man durfte sie aber nicht in sein Gefäß tun, um nicht vorsätzlich die Ernte des anderen zu stehlen. Bei Getreide galt, dass man nichts mit der Sichel schneiden durfte.

Wenn wir geistlicherweise einen Weinberg oder ein Getreidefeld haben, sollten wir uns freuen, wenn unsere Geschwister an unserer Freude und an den geistlichen Segnungen teilhaben.

Anwendung: Wenn ein Bruder z. B. Vorträge hält, dürfen andere sich an dem erfreuen, was Gott diesem Bruder gegeben hat. Was nicht sein darf: Jemand darf nicht das, was der Herr einem Bruder gegeben hat, weitergeben und den Anschein erwecken, als wäre es sein eigener Besitz. Wenn man etwas geistlich verarbeitet hat – wenn wir Gott für eine Wahrheit angebetet haben, ist es unser Eigentum –, dann darf man es als sein Eigenes ausgeben.

Kapitel 24

Einleitung

1. Es geht in diesem Kapitel um Ehescheidung, Rechtsprechung und Fürsorge für die Armen und ganz generell um die Interessen des Bruders.
2. Dieses Kapitel zeigt, dass Gott sich um die kleinsten Dinge seines Volkes kümmert. Jeder soll nicht nur auf seine eigenen Dinge sehen, sondern auch die der anderen. Das ist die Gesinnung Jesu Christi (Phil 2,4.5).

Einteilung

1. Eine mit Scheidebrief entlassene Frau, die wieder heiratet, kann nicht zu ihrem ersten Mann zurückkehren (V. 1–4)
2. Ein frischvermählter Mann braucht ein Jahr keinen Militärdienst zu leisten (V. 5)
3. Mühle und Mühlstein dürfen nicht verpfändet werden (V. 6)
4. Menschenraub zum Zweck der Sklaverei wird mit dem Tod bestraft (V. 7)
5. Vorsicht beim Aussatzübel (V. 8.9)
6. Vorschriften zum Pfand (V. 10–13)
7. Der Lohn muss täglich gegeben werden (V. 14.15)
8. Väter dürfen nicht anstelle der Kinder bestraft werden und umgekehrt (V. 16)
9. Fremde, Waisen und Witwen dürfen nicht benachteiligt werden (V. 17.18)
10. Die Nachlese des Korns, der Oliven und des Weins ist für die Armen (V. 19–22)

Auslegung

–1–4 Eine mit Scheidebrief entlassene Frau, die wieder heiratet, kann nicht zu ihrem ersten Mann zurückkehren

Verse 1–4

Wenn ein Mann eine Frau nimmt und sie heiratet, und es geschieht, wenn sie keine Gnade in seinen Augen findet, weil er etwas Anstößiges an ihr gefunden hat, dass er ihr einen Scheidebrief schreibt und ihn in ihre Hand gibt und sie aus seinem Haus entlässt; [2] und sie geht aus seinem Haus und geht hin und wird die Frau eines anderen Mannes; [3] und der andere Mann hasst sie und schreibt ihr einen Scheidebrief und gibt ihn in ihre Hand und entlässt sie aus seinem Haus; oder wenn der andere Mann stirbt, der sie sich zur Frau genommen hat: [4] So kann ihr erster Mann, der sie entlassen hat, sie nicht wieder nehmen, dass sie seine Frau sei, nachdem sie verunreinigt worden ist. Denn das ist ein Gräuel vor dem HERRN; und du sollst das Land nicht in Sünde bringen, das der HERR, dein Gott, dir als Erbteil

gibt: Wenn eine Frau, die mit einem Scheidebrief entlassen worden war, einen anderen Mann heiratete und auch dieser sie wieder entließ, konnte ihr erster Mann sie nicht wieder zur Frau nehmen.

Das heißt durchaus nicht, dass man seine Frau ohne weiteres entlassen konnte, indem man ihr einen Scheidebrief gab. Es gibt im Alten Testament keine wirkliche Zustimmung Gottes zu einer Ehescheidung. Ehescheidung wird manchmal stillschweigend übergangen, zugelassen, gestattet (Mt 19,8). Wer wirklich wissen will, wie Gott über Ehescheidung denkt, der lese Maleachi 2,16: Gott *hasst* Entlassung.

Nachdem sie verunreinigt worden ist: Sie hat Schuld auf sich geladen, bzw. der Mann hat ihre Schuld veranlasst.

Prophetische Anwendung: Gott wird einmal das Volk Israel, obwohl es Hurerei mit den umliegenden Völkern und deren Götzen begangen hat, dennoch wieder annehmen (Jes 40; Jer 3). Die Gnade wird sich über das Gesetz erheben. Gott hasst auch Ehescheidung im Fall von Hurerei. Wie viel Geduld hatte Er mit seinem Volk. Er hat sie nicht für immer verstoßen (Röm 11). Wir sollten allerdings bedenken, dass Gott nicht das abfällige Volk annehmen wird, sondern einen Überrest daraus, der sich von Herzen bekehren wird. So gibt es auch einen Überrest in der Christenheit, und zwar in Philadelphia.

–5 Ein frischvermählter Mann braucht ein Jahr keinen Militärdienst zu leisten

Vers 5

Wenn ein Mann vor kurzem eine Frau geheiratet hat, so soll er nicht in den Krieg ziehen, und es soll ihm keinerlei Sache auferlegt werden; er soll ein Jahr lang frei sein für sein Haus und seine Frau erfreuen, die er genommen hat: Wer vor kurzem erst geheiratet hatte, brauchte nicht in den Krieg zu ziehen (das ist eine Ergänzung zu Kap. 20,5–7). Er sollte seine Frau ein Jahr lang erfreuen. Was für ein schöner Kontrast zum vorhergehenden Vers. Der Mann in den vorhergehenden Versen schickt seine Frau fort, der Mann in diesem Vers soll seine Frau erfreuen.

Gott ist es, der die Ehe gestiftet hat. Wer geheiratet hat, dem sollen keinerlei Lasten auferlegt werden. Der braucht nicht in den Krieg zu ziehen. So hat auch der Herr Jesus nach vollbrachtem Werk keine Lasten mehr und darf sich von seinem Kampf ausruhen. Er lebt, um seine Frau zu erfreuen (Eph 5,25–27). Was können verheiratete christliche Männer daraus lernen!?

–6 Mühle und Mühlstein dürfen nicht verpfändet werden

Vers 6

Man soll nicht Mühle noch Mühlstein pfänden; denn wer das tut, pfändet das Leben: Es war üblich, dass man für das Leihen von Geld ein Pfand geben musste. Es gab jedoch Dinge, die man nicht pfänden durfte: Mühle und Mühlstein; sie wurden für das tägliche Leben benötigt. Gott schützt das Leben; Er ist ein Erhalter des Lebens und der Menschen (1Tim 4,10).

Das Korn ist der erste Segen des Landes. Wer davon essen will, muss es zuvor mahlen. Das können wir so anwenden: Wir nehmen das Wort Gottes durch Lesen oder Hören in uns auf. Dann müssen wir es mahlen, damit wir es essen können. Wir dürfen unsere Geschwister nicht daran hindern, dass sie das Wort als Speise zubereiten.

–7 Menschenraub zum Zweck der Sklaverei wird mit dem Tod bestraft

Vers 7

Wenn ein Mann gefunden wird, der einen von seinen Brüdern, von den Kindern Israel, stiehlt, und ihn als Sklaven behandelt oder ihn verkauft, so soll dieser Dieb sterben. Und du sollst das Böse aus deiner Mitte wegschaffen: Auf Menschenraub zwecks Versklavung stand Todesstrafe. Wir dürfen nicht über unsere Brüder herrschen, so dass wir sie faktisch zu Sklaven machen. Man darf andere nicht zum eigenen Vorteil manipulieren, also Gewinn damit machen.

Das steht nicht im Gegensatz zu einer guten geistlichen Führung in der örtlichen Versammlung. Ein geistlicher Führer wird niemals über andere herrschen (1Pet 5,3). Ein falscher Führer bindet Menschen an sich, ein guter Führer führt sie zu Christus. Ein negatives Beispiel ist Absalom, er stahl das Herz der Israeliten (2Sam 15,1–6; vgl. Joh 10,10). Der gute Hirte gibt sein Leben für andere hin. Parteiführer müssen abgelehnt werden (Tit 3). Babylon handelt mit Menschenseelen (Off 18,13).

–8.9 Vorsicht beim Aussatzübel

Verse 8.9

Habe Acht beim Übel des Aussatzes, dass du sehr behutsam bist und nach allem tust, was euch die Priester, die Leviten, lehren werden; so wie ich ihnen geboten habe, sollt ihr Acht haben zu tun. 9 Erinnere dich daran, was der HERR, dein Gott, an Mirjam getan hat auf dem Weg, als ihr aus Ägypten zogt: Hier geht es nicht um Anweisungen für die Priester (vgl. 3Mo 13; 14), sondern für die einzelnen Israeliten. Sie sollten sehr vorsichtig sein, dass sie sich nicht mit Aussatz infizierten. Aussatz ist ein Bild jeder Sünde, die neutestamentlich einen Ausschluss zur Folge hat. Wie soll man sich dann als Gläubiger verhalten?

Was die Priester, die Leviten lehren werden: Die Leviten lehrten das Wort Gottes. Und darauf sollten die Israeliten Acht geben.

Mirjam: Sie war ein Beispiel für Aussatz. Sie musste außerhalb des Lagers gebracht werden. Bei Mirjam, der älteren Schwester Moses, sehen wir das religiöse Fleisch, das Mose die Führerschaft absprach. Sie wollte Sektiererei in das Volk einführen.

–10–13 Vorschriften zum Pfand

Verse 10.11

Wenn du deinem Nächsten irgendein Darlehen leihst, so sollst du nicht in sein Haus hineingehen, um von ihm ein Pfand zu nehmen; [11] draußen sollst du stehen bleiben, und der Mann, dem du geliehen hast, soll das Pfand zu dir hinausbringen: Wer seinem Nächsten ein Darlehen gegeben hatte und ein Pfand dafür haben wollte, durfte nicht dessen Haus betreten. Auch darf man sich das Pfand nicht aussuchen. Es geht um die persönliche Freiheit des Bruders, seine Privatsphäre. Damit beschränkt Gott Machtmenschen, die die persönliche Freiheit von Gläubigen missachten. Ein trauriges Beispiel für Machtmissbrauch ist es, wenn in Versammlungen Beschlüsse von einigen Personen einfach durchgedrückt werden. – Wir lernen daraus, dass wir anderen mit Respekt begegnen sollen.

Verse 12.13

Und wenn er ein bedürftiger Mann ist, so sollst du dich nicht mit seinem Pfand schlafen legen; [13] du sollst ihm das Pfand jedenfalls beim Untergang der Sonne zurückgeben, dass er sich in seinem Mantel schlafen lege und dich segne; und es wird dir zur Gerechtigkeit sein vor dem HERRN, deinem Gott: Ein gepfändeter Mantel sollte bis zum Abend zurückgegeben werden, weil der Arme den Mantel möglicherweise als Schlafdecke gebrauchte. Hier beugt Gott dem Missbrauch des Pfandes vor. Darin wird der Grundsatz deutlich: Wenn du das und das nicht machst, dann mache ich das und das auch nicht. Das ist wieder eine Form von Machtmissbrauch.

Wer arm ist, kann nicht viel als Pfand geben. Vielleicht hat er nur sein Oberkleid, das er verpfänden kann. Die Gnade gibt zurück, auch wenn der Verleiher das Geld nicht zurückzahlen kann. Es gibt noch einen vorzüglicheren Weg: Es dem armen Bruder schenken.

Dich segne: Der Arme segnet den Kreditgeber. Anders ausgedrückt: Gott segnet den Kreditgeber durch den Armen. Wer Verzicht übt, wird von Gott gesegnet. Das Gegenteil von Segnen hier ist, dass der Arme zum Herrn schreit (V. 15).

–14.15 Der Lohn muss täglich gegeben werden

Verse 14.15

Du sollst nicht bedrücken den bedürftigen und armen Tagelöhner von deinen Brüdern oder von deinen Fremden, die in deinem Land, in deinen Toren sind. [15] An seinem Tag sollst du ihm seinen Lohn geben, und die Sonne soll nicht darüber untergehen – denn er ist bedürftig, und er sehnt sich danach –, damit er nicht gegen dich zum HERRN schreie und Sünde an dir sei: Ein armer Tagelöhner sollte seinen

Lohn täglich bekommen. Der Arbeitgeber kann nicht sagen: Du bekommst morgen deinen Lohn. Die Sonne soll niemals über der Sünde gegen einen Bruder untergehen.

Zum Herrn schreit: Wie viele Fälle mag es gegeben haben, wo jemand wegen eines harten Bruders zum Herrn geschrien hat? Auf Unrecht reagiert Gott, spätesten am Richterstuhl des Christus. – Wir lernen daraus, dass der Herr nicht will, dass jemand Macht über den Bruder ausübt, so dass dieser abhängig von ihm wird.

–16 Väter dürfen nicht anstelle der Kinder bestraft werden und umgekehrt

Vers 16

Nicht sollen Väter getötet werden um der Kinder willen, und Kinder sollen nicht getötet werden um der Väter willen; sie sollen jeder für seine Sünde getötet werden: Väter sollten nicht für die Sünde ihrer Kinder getötet werden und umgekehrt. Hier geht es um die Rechtsprechung unter dem Volk Gottes. Und da gilt der Grundsatz, dass nur die Personen bestraft werden dürfen, die auch tatsächlich gesündigt haben. Wenn Kinder eine todeswürdige Sünde getan haben, so sollen nicht die Eltern dafür sterben, und wenn Eltern sündigen, sind deshalb nicht die Kinder schuldig.

Das steht nicht im Gegensatz zu: „Du sollst dich nicht vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen; denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern, am dritten und an der vierten Generation derer, die mich hassen“ (2Mo 20,5). In 2. Mose 20,3.4 verbietet Gott in dem ersten und zweiten Gebot sowohl den Götzen- als auch den Bilderdienst. Beides hängt sehr eng zusammen und tastet das grundsätzliche Verhältnis eines Menschen zu Gott zutiefst an. Beides ist eine völlige Abkehr von Gott. Gott setzt diese Sünden dem Hass gegen Ihn gleich. Hier geht es um die Folgen der Sünden von Eltern, die Auswirkungen auf die folgenden Generationen haben. Wir müssen überall in der Schrift die Strafe über Sünden von Folgen der Sünde unterscheiden. David bekam Vergebung, doch das Kind musste sterben.[35]

Dennoch hält Er das Gericht im Allgemeinen zurück, so dass es in völliger Weise erst nachfolgende Generationen trifft (3. und 4. Geschlecht, nämlich Urenkel und Ururenkel). Das heißt natürlich nicht, dass die Väter schuldlos ausgehen. Gott wird jede Sünde gerecht bestrafen. Doch meist gehen nachfolgende Generationen noch weiter in ihrer Sünde, so dass sie das Maß vollmachen. Ihr Hass gegenüber Gott reift weiter heran. Wenn sie allerdings von ihrem Weg der Sünde umkehren, öffnet Gott ihnen die Schleusen seiner Gnade und Barmherzigkeit. Wir lernen daraus, dass unser Verhalten nicht nur Konsequenzen für uns selbst hat, sondern auch nachfolgende Generationen nachhaltig beeinflusst werden, sowohl zum Guten als auch zum Schlechten.

---

[35] Wenn Eltern die Gemeinde nicht mehr besuchen, bekommen sie Vergebung, wenn sie zurückkommen; sie werden wiederhergestellt. Häufig kommen die Kinder jedoch nicht wieder zurück.

Gott will eine gerechte Rechtsprechung, so wie auch Er der gerechte, unbestechliche Richter ist. Wie leicht entscheiden wir aus einem Vorurteil heraus, ohne eine Sache gründlich untersucht zu haben. So tut man dem anderen Unrecht. Wie leicht stempeln wir Menschen ab, weil wir die Fehler ihrer Eltern kennen oder schließen von unguten Wegen bei Kindern auf Fehler der Eltern.

–17.18 Fremde, Waisen und Witwen dürfen nicht benachteiligt werden

Verse 17.18

Du sollst das Recht eines Fremden und einer Waise nicht beugen; und das Kleid einer Witwe sollst du nicht pfänden. 18 Und du sollst dich daran erinnern, dass du ein Knecht in Ägypten gewesen bist und dass der HERR, dein Gott, dich von dort erlöst hat; darum gebiete ich dir, dies zu tun: Gott warnt und gebietet, die Rechtsprechung bei einem Fremden oder bei einer Waise nicht zu beugen. In der Welt besteht man auf Menschenrechten und meint damit, dass *ich* Rechte habe. Das ist ein Prinzip, das die Bibel nicht kennt. Dort hat lediglich der Bruder Rechte. Es ist ein völlig falsches Prinzip, wenn ein Gläubiger auf seinen vermeintlichen Rechten besteht. Natürlich hat der andere mir gegenüber Pflichten, doch davon spricht die Bibel nicht.

Knecht in Ägypten: Auch wir sind Knechte in Ägypten gewesen, Knechte der Sünde, und Gott hat uns davon befreit. Gott hat unendlich viel für uns getan. Der Herr Jesus hat nicht an seine eigenen Interessen gedacht. Wie gern sollten wir Gott dienen, indem wir die Rechte des Bruders beachten. Was für ein inhaltsreiches Gleichnis finden wir in dieser Hinsicht in Matthäus 18,21–35: Der König hat dem Mann eine solch große Schuld erlassen, und der Mann? Gott nennt den Mann einen Bösen, weil seine Strafe in keinem Verhältnis zu der kleinen Schuld stand.

–19–22 Die Nachlese des Korns, der Oliven und des Weins ist für die Armen

Verse 19–22

Wenn du deine Ernte auf deinem Feld hältst und eine Garbe auf dem Feld vergisst, so sollst du nicht umkehren, um sie zu holen: Für den Fremden, für die Waise und für die Witwe soll sie sein, damit der HERR, dein Gott, dich segne in allem Werk deiner Hände. 20 Wenn du deine Oliven abschlägst, so sollst du nicht hinterher die Zweige absuchen: Für den Fremden, für die Waise und für die Witwe soll es sein. 21 Wenn du deinen Weinberg liest, so sollst du nicht hinterher Nachlese halten: Für den Fremden, für die Waise und für die Witwe soll es sein. 22 Und du sollst dich daran erinnern, dass du ein Knecht im Land Ägypten gewesen bist; darum gebiete ich dir, dies zu tun: Der Segen an Weizen, Oliven und Weintrauben, den Gott jedem Israeliten gab, sollte bereitwillig mit anderen geteilt werden. Bei den verschiedenen Ernten (Getreide, Oliven, Weintrauben) sollte etwas für den Armen und den Fremdling übrigbleiben (vgl. 3Mo 19,9.10; 23,22). Die Nachlese ist für den Armen. Wieder erinnert Gott daran, dass sie selbst einmal Knechte in Ägypten gewesen waren, die Er erlöst hatte.

Zusammenfassung

1. Wenn ein Mann seine Frau entlässt (mit einem Scheidebrief), und sie einen anderen Mann geheiratet hat, kann der erste Mann sie nicht wieder zur Frau nehmen. Die Gnade wird das Volk Israel wieder annehmen. Diese Verse sind ein Beispiel für die Wortverdrehung der Juden. Andererseits machte Gott ein gewisses Zugeständnis wegen der Herzenshärte des Menschen.
2. Jemand, der seit kurzem verheiratet war, brauchte nicht in den Krieg zu ziehen. Hier ist eine Ergänzung zu Kap. 20,5–7.
3. Mühle und Mühlstein durften nicht verpfändet werden, denn das war für den Lebensunterhalt nötig.
4. Auf Menschenraub zwecks Versklavung stand die Todesstrafe
5. Vorsicht bei Aussatz (vgl. 3. Mose 13; 14).
6. Wer ein Pfand für ein Darlehn holte, durfte nicht in das Haus des Pfandgebers gehen. Auch musste ein gepfändeter Mantel bis zum Abend zurückgegeben werden, weil der Arme ihn möglicherweise als Schlafdecke gebrauchte.
7. Ein armer Tagelöhner durfte nicht um seinen Lohn betrogen werden.
8. Väter sollten nicht für die Kinder bestraft werden und umgekehrt – In 5. Mose 24,16 finden wir einen anderen Grundsatz als in 2. Mose 20,5. Hier geht es um die Rechtsprechung unter dem Volk Gottes. Und da gilt der Grundsatz, dass nur die Personen bestraft werden dürfen, die auch tatsächlich gesündigt haben. Wenn Kinder eine todeswürdige Sünde getan haben, so sollen nicht die Eltern dafür sterben, und wenn Eltern sündigen, sind deshalb nicht die Kinder schuldig.
9. Die Rechtsprechung durfte bei einem Fremden oder bei einer Waise nicht verändert werden.
10. Bei den verschiedenen Ernten (Getreide, Oliven, Weintrauben) sollte etwas für den Armen und den Fremden übrigbleiben (vgl. 3Mo 19,9.10; 23,22).

Kapitel 25

Einleitung

1. Dieses Kapitel setzt die Schutzbestimmungen Gottes für sein Volk und insbesondere für solche fort, die benachteiligt werden könnten. Gott schützt die Kinder seines Volkes vor solchen, die ihre Machtstellung unter dem Volk missbrauchen.
2. Arme stehen unter dem besonderen Schutz Gottes.

Einteilung

1. Gerechte Rechtsprechung (V. 1–3)
2. Der dreschende Ochse (V. 4)
3. Missachtung der Vorschrift bezüglich der Schwagerehe (V. 5–10)
4. Ungebührliches Verhalten im Streit (V. 11.12)
5. Zweierlei Gewichtssteine und Hohlmaße sind dem Herrn ein Gräuel (V. 13–16)
6. Ausrottung der Amalekiter (V. 17–19)

Auslegung

–1–3 Gerechte Rechtsprechung

Verse 1–3

Wenn ein Streit zwischen Männern entsteht und sie vor Gericht treten und man richtet sie, so soll man den Gerechten gerecht sprechen und den Schuldigen schuldig. 2 Und es soll geschehen, wenn der Schuldige Schläge verdient hat, so soll der Richter ihn niederlegen und ihm eine Anzahl Schläge geben lassen vor seinem Angesicht, entsprechend seiner Schuld. 3 Mit vierzig Schlägen darf er ihn schlagen lassen, nicht mehr; damit nicht, wenn er fortführe, ihn über diese hinaus mit vielen Schlägen zu schlagen, dein Bruder verächtlich werde in deinen Augen: Bei einem Rechtshandel zwischen zwei israelitischen Männern durfte die Strafe für den Beschuldigten nicht über vierzig Schläge hinausgehen. Zucht mochte angemessen sein, aber der Bruder darf nicht „vernichtet“ werden. Wir neigen dazu, entweder auf der einen oder der anderen Seite vom Pferd zu fallen. Es ist oft sehr schwer, ein gesundes Mittelmaß zu bewahren. Wir müssen uns ganz allgemein vor Extremen hüten und uns gegenseitig korrigieren.

Wo Unrecht geschieht, muss ein gerechtes Urteil gesprochen werden, doch andererseits muss man auch wieder Gnade üben und barmherzig sein. So sollte Strafe auch in der Kindererziehung angemessen sein. Es gibt eine Beschränkung der Strafe.

Schläge: Das war damals eine gebräuchliche Form der Strafe. Auch Paulus wollte mit der Rute zu den Korinthern kommen (1Kor 4,21). Schläge werden in der Bibel nicht abgelehnt. Doch immer in Maßen. Eine Bezeichnung (2Thes 3,14) ist beispielsweise ein Schlag, eine Zuchtmaßnahme.

Dein Bruder verächtlich werde: Wir dürfen niemals den Bruder verachten oder verächtlich machen und uns niemals über ihn stellen.

–4 Der dreschende Ochse

Vers 4

Du sollst dem Ochsen das Maul nicht verbinden, wenn er drischt: Dem dreschenden Ochsen sollte das Maul nicht verbunden werden. Gott erwartet Güte und Fairness gegenüber Tieren (vgl. 1Kor 9,9). Wir profitieren von den Tieren, so sollten wir ihnen das geben, was recht und billig ist. – Die eigentliche geistliche Bedeutung dieser Anordnung finden wir in 1. Korinther 9,8–10: Diese Anweisung gilt in erster Linie für Arbeiter im Werk des Herrn (1Kor 10,11).

–5–10 Missachtung der Vorschrift bezüglich der Schwagerehe

Verse 5.6

Wenn Brüder beieinander wohnen, und einer von ihnen stirbt und hat keinen Sohn, so soll die Frau des Verstorbenen nicht auswärts eines fremden Mannes Ehefrau werden; ihr Schwager soll zu ihr eingehen und sie sich zur Frau nehmen und ihr die Schwagerpflicht leisten. [6] Und es soll geschehen: Der Erstgeborene, den sie gebiert, soll nach dem Namen seines verstorbenen Bruders genannt werden, damit dessen Name nicht ausgelöscht werde aus Israel: Wenn ein Israelit ohne Nachkommen verstarb, so gab es niemand, der sein Erbe in Besitz nehmen konnte. Darum musste der Schwager der Witwe des Verstorbenen die *Schwagerpflicht* leisten, damit dem Verstorbenen ein Nachkomme erweckt wurde. Der Sohn, der dann geboren wurde, wurde dem verstorbenen Bruder zugerechnet. Der Sohn war der Erbe des verstorbenen Bruders, also des ersten Mannes der Frau.

Obwohl dieses Gesetz nicht früher in der Schrift genannt wird, bestand es bereits unter dem Volk Israel. Wir finden die Schwagerehe bereits in 1. Mose 38, wo Juda für seinen Sohn Gher eine Frau suchte und ihm Tamar gab. Nachdem Gher gestorben war, gab er Tamar seinem zweiten Sohn Onan, der wegen seiner Bosheit von Gott getötet wurde. Tamar verschaffte sich dann – auf eine völlig verwerfliche Weise – einen Sohn. Das zeigt uns, wie der Gedanke der Schwagerehe bereits in früher Zeit vorhanden war. Die Schwagerehe gab es auch bei vielen heidnischen Völkern.

Wenn Brüder beieinander wohnen: Das ist hier eine eindeutige Beschränkung: Sie mussten zusammen wohnen. Wenn wir allerdings das Buch Ruth lesen, sehen wir, dass Boas durchaus nicht mit dem frühe-

ren Mann von Ruth zusammen gewohnt hatte. Trotzdem war er bereit, sowohl Ruth zu heiraten als auch das Feldstück zurückzukaufen, das in den Besitz eines anderen übergegangen war.

Verse 7–10

Wenn aber der Mann keine Lust hat, seine Schwägerin zu nehmen, so soll seine Schwägerin ins Tor hinaufgehen zu den Ältesten und sprechen: Mein Schwager weigert sich, seinem Bruder einen Namen in Israel zu erwecken; er will mir die Schwagerpflicht nicht leisten. 8 Und die Ältesten seiner Stadt sollen ihn rufen und mit ihm reden; und besteht er darauf und spricht: Ich habe keine Lust, sie zu nehmen, 9 so soll seine Schwägerin vor den Augen der Ältesten zu ihm hintreten und ihm den Schuh von seinem Fuß ausziehen und ihm ins Angesicht speien; und sie soll antworten und sprechen: So soll dem Mann getan werden, der das Haus seines Bruders nicht bauen will! 10 Und sein Name soll in Israel „das Haus des Barfüßigen“ heißen: Gott behandelt in diesen Versen den Fall, dass ein Schwager, der seine Schwägerin nach dem Gesetz heiraten musste, sich weigerte. War der Schwager nicht zur Schwagerehe bereit, sollte er beschimpft werden. In den meisten Fällen war er wohl nicht bereit, seine eigenen Interessen zurückzustellen.

Die Kapitel 24 und 25 machen deutlich, dass die Interessen des Bruders Vorrang vor den eigenen Interessen haben sollten. Der Blutsverwandte in Ruth 4,6 war zur Schwagerehe nicht bereit, weil ihm seine eigenen Interessen wichtiger waren: „Da sprach der Blutsverwandte: Ich kann nicht für mich lösen, dass ich *mein Erbteil* nicht verderbe. Löse du für dich, was ich lösen sollte, denn ich kann nicht lösen.“ Es war nicht einfach, sich dieser Pflicht zu entziehen. Die Frau hatte nämlich das Recht, ihn öffentlich zu beschimpfen. Außerdem bekam er einen Schimpfnamen, wörtlich: das Haus dessen, der seinen Schuh[36] ausgezogen hat.

Ihm den Schuh von seinem Fuß ausziehen: Das durfte die Frau nach dem Gesetz tun.

Prophetische Anwendung

Boas (in ihm ist Kraft) ist ein Vorbild vom Herrn Jesus, Ruth vom künftigen Überrest. Das Gesetz (in dem keine Kraft war) war der nächste Verwandte Israels, es konnte aber nicht lösen. Als es klar war, dass das Gesetz Israel nicht (er)lösen konnte, hat der Herr Jesus ein Werk vollbracht, wodurch das Volk erlöst werden kann. Er hat nicht nur sein „Erbteil verdorben“, Er hat sich sogar zu nichts gemacht. Er hat alles hingegeben.

Persönliche Anwendung

Sind uns unsere eigenen Interessen wichtiger als die Interessen des Bruders? Sind wir darum besorgt, dass der Bruder sein Erbteil besitzen kann, sogar dann, wenn wir dabei ärmer werden? Das ist die Ge-

---

[36] Der Schuh diente dazu, ein Land in Besitz zu nehmen. Wer ihn also auszog, wollte das Land nicht in Besitz nehmen (vgl. Ps 60,10; 108,10; vgl. Ruth 5,7).

sinnung Christi, in der Er alles für uns gegeben hat. Oder sagen wir: „Ich kann nicht lösen, damit ich mein Erbteil nicht zu verderbe“?

–11.12 Ungebührliches Verhalten im Streit

Verse 11.12

Wenn Männer miteinander zanken, ein Mann und sein Bruder, und die Frau des einen eilt herbei, um ihren Mann aus der Hand seines Schlägers zu retten, und streckt ihre Hand aus und ergreift ihn bei seiner Scham, [12] so sollst du ihr die Hand abhauen; dein Auge soll nicht verschonen: Wenn die Frau eines Mannes, der im Streit mit einem anderen war, die Geschlechtsteile des anderen Mannes ergriff, sollte ihr die Hand abgehauen werden. Das ist hier die einzige Anordnung, wo Verstümmelung zu geschehen hatte. Hier haben wir einen Fall, dass jemand nicht das *Wohl* des anderen sucht. Es gibt Sünden, die Gott hart bestraft, hier mit dem Tod.

–13–16 Zweierlei Gewichtssteine und Hohlmaße sind dem Herrn ein Gräuel

Verse 13–16

Du sollst nicht zweierlei Gewichtssteine in deinem Beutel haben, einen großen und einen kleinen. [14] Du sollst nicht zweierlei Epha in deinem Haus haben, ein großes und ein kleines. [15] Vollen und gerechten Gewichtsstein sollst du haben, und volles und gerechtes Epha sollst du haben, damit deine Tage verlängert werden in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt. [16] Denn ein Gräuel für den HERRN, deinen Gott, ist jeder, der dies tut, jeder, der unrecht tut: Falsche Gewichtssteine waren für Gott ein Gräuel. Der Kaufmann, der zweierlei Gewichte gebrauchte, gebrauchte das größere Gewicht für seinen Einkauf und das kleinere für seinen Verkauf. Das ist ungerechter Handel. Legen wir bei uns selbst andere Maßstäbe an als bei anderen? Bei sich selbst ist man großzügig, bei anderen kleinkariert. Darum ist es auch gut, dass sich bei Zuchtfragen Verwandte zurückhalten. Mit dem Maß, mit dem wir messen, werden wir gemessen werden (Mt 7,2). – Nicht die Tat ist ein Gräuel, sondern die Person, die das tut.

–17–19 Ausrottung der Amalekiter

Verse 17–19

Erinnere dich daran, was Amalek dir getan hat auf dem Weg, als ihr aus Ägypten zogt, [18] wie er dir auf dem Weg entgegentrat und deine Nachzügler schlug, alle Schwachen hinter dir her, als du erschöpft und müde warst; und er fürchtete Gott nicht. [19] Und es soll geschehen: Wenn der Herr, dein Gott, dir Ruhe verschafft hat vor allen deinen Feinden ringsum, in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir als Erbteil gibt, es zu besitzen, so sollst du das Gedächtnis Amaleks unter dem Himmel austilgen. Vergiss es nicht: Diese Verse sind eigentlich eine Einleitung zum folgenden Kapitel. – Amalek sollte wegen des

Schlagens der Nachhut bei der Wüstenreise gänzlich vertilgt werden (vgl. 2Mo 17). Wir erfahren hier etwas über das Handeln Amaleks, was in 2. Mose 17 nicht berichtet wird.

Nachzügler … Schwachen … erschöpft … müde: Amalek offenbart einen überaus hässlichen Charakter. Da waren die Ägypter noch ganz anders, die den Israeliten die Fleischtöpfe gönnten. Amalek ist die Macht des Bösen, das auch in uns als Gläubigen wirken kann.[37] Solange wir das Fleisch haben, gibt es diesen Kampf gegen Amalek. Die Ruhe erreichen wir erst im Himmel. Dann ist das Gedächtnis Amaleks ausgetilgt. Jetzt müssen wir das Fleisch im Tod halten. Wir dürfen es in keiner Hinsicht verschonen. Die Liebe zum Bruder darf nicht durch unser Fleisch geschwächt werden.

[37] Allerdings führen nicht wir den Kampf gegen das Fleisch – dabei werden wir immer unterliegen –, sondern der Geist Gottes (Gal 5,17).

Kapitel 26

Einleitung

1. Mit diesem Kapitel kommen wir zum Ende und zum Höhepunkt der langen Rede Moses, die mit Kapitel 4 ihren Anfang genommen hat.
2. Dieses Kapitel ist nicht ein Anhang, sondern ein Höhepunkt. Alle früheren Kapitel sind eine Vorbereitung zu diesem Kapitel.
3. Diese lange Rede besteht aus fünf Teilen:
   a) Einleitung (Kapitel 4–5)
   b) Das Land mit all seinen *Segnungen*, die Gott seinem Volk geben würde (Kap. 6–11)
   c) Gott hat in diesem Land einen *besonderen Ort*, wo Er wohnen will und wo man Ihn anbeten kann (Kap. 12–16)
   d) Viele Gebote, die das Zusammenleben der Israeliten regeln. Diese Gebote sind im Grunde eine nähere Erklärung der Zehn Gebote. Im Vorbild geht es um die rechte Gesinnung und den Umgang miteinander (Kap. 17–25)
   e) Anbetung Gottes (Kap. 26)
4. Dieses Kapitel enthält einen der schönsten Hinweise auf die Anbetung Gottes. Dabei dürfen wir Gott heute in einer weitaus höheren Weise anbeten: in Geist und Wahrheit und als Kinder (Joh 4,23.24).
5. Die Gabe zu kennen, führt zur Dankbarkeit; den Geber zu kennen, führt zur Anbetung.

Einteilung

1. Darbringung der Erstlingsfrüchte und des Zehnten (V. 1–15)
2. Die Bundeszusagen: Israel wird zur höchsten aller Nationen (V. 16–19)

Auslegung

–1–15 Darbringung der Erstlingsfrüchte und des Zehnten

Vers 1

Und es soll geschehen, wenn du in das Land kommst, das der HERR, dein Gott, dir als Erbteil gibt, und du besitzt es und wohnst darin: Es reicht nicht aus, das Land zu kennen, man muss es auch in Besitz nehmen und darin wohnen. Gott möchte, dass wir Ihn als den großen Geber kennen und anbeten. So dankbar wir auch wegen der Gaben sein mögen, es ist ein unendlich höheren Vorrecht, den Geber der Gaben zu kennen, zu lieben und anzubeten.

Vers 2

So sollst du von den Erstlingen aller Frucht des Erdbodens nehmen, die du von deinem Land einbringen wirst, das der HERR, dein Gott, dir gibt, und sollst sie in einen Korb legen und an den Ort gehen, den der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen: Das Volk sollte nicht nur im Land wohnen und sich an den Segnungen erfreuen, sie sollten auch wissen, wohin es mit seinen Opfern zu gehen hatte.

In der Wüste kamen die Israeliten mit ihren Opfern (Brandopfer, Speisopfer, Friedensopfer) zum Zelt der Zusammenkunft, im Land bringen sie die Früchte des Landes. Beide Arten von Opfern geben uns ein vollständiges Bild der Anbetung.

Das Brandopfer zeigt uns das Werk des Herrn, und zwar das, was der Herr mehr getan hat, als für unsere Sünden nötig war. Aufgrund des Brandopfers kann Gott uns Segnungen geben, die über die Segnungen Adams in seinem nicht gefallenen Zustand hinausgehen. Diesen Segen finden wir im Land: Gott gibt immer unendlich viel. Das sehen wir in der natürlichen Schöpfung: Wir treffen überall einen großen Reichtum an Vielfalt an. Doch unsere eigentlichen Segnungen, die Segnungen des Landes, sind für uns die ewigen, himmlischen Segnungen. Die größten Gaben sind *sein Sohn* und die Gabe des *Heiligen Geistes* sowie des *ewigen Lebens*.

Die Opfer zeigen das Leben und Sterben des Herrn in der Wüste, die Früchte des Landes zeigen uns die Segnungen aufgrund des Opfers des Herrn Jesus.

Erstlinge aller Frucht des Erdbodens: Das Land ist ein großer Segen Gottes. Um Früchte hervorzubringen, muss man arbeiten. Die ersten Früchte sind jedoch für Gott! Die Früchte sind ein Bild vom verherrlichten Herrn, an dessen Leben (Korn), Freude (Wein) und den Früchten des Geistes (Öl) wir teilhaben. Wir sind angenehm gemacht in dem Geliebten (Eph 1,6). Vertiefen wir uns in die Segnungen des Landes?

Ist das kein Grund, den Vater und den Sohn anzubeten? *Wir sollten den Herrn für das anbeten, was Er auf der Erde getan hat, wir sollten Ihn aber auch für das anbeten, was Er jetzt im Himmel ist und was Er uns beständig gibt*. Der Vater sucht nicht in erster Linie *Anbetung*, sondern *Anbeter* (Joh 4,23). Die Frage an uns ist, ob wir wirklich im Land *wohnen*. Manche reisen mal nach Israel, doch sie wohnen dort nicht. Ein echter Anbeter wohnt im Land.

Vers 3

Und du sollst zu dem Priester kommen, der in jenen Tagen da sein wird, und zu ihm sagen: Ich tue heute dem HERRN, deinem Gott, kund, dass ich in das Land gekommen bin, das der HERR unseren Vätern geschworen hat, uns zu geben: Wenn der Israelit mit seinen Gaben zum Tempel ging, sollte er zuerst zum Priester gehen. Ihm sollte der Israelit sagen, dass er zum HERRN sprechen wolle. Er drückt seine

Dankbarkeit für das Land aus. Dann nimmt der Priester den Korb mit den Erstlingen in Empfang und bringt ihn zum Brandopferaltar.

Anwendung: Haben wir sonntagmorgens, wenn wir zur Zusammenkunft gehen, einen vollen Korb? Oder brauchen wir erst 20 min, um schnell etwas zu sammeln und in den Korb zu legen? Niemand sollte leer erscheinen (5Mo 16,16). Warum findet das Brotbrechen häufig am Ende der Stunde statt? Liegt es daran, dass die Herzen erst allmählich warm werden?

Es geht in diesem Vers um eine öffentliche Anbetung. Diese schließt die persönliche Anbetung selbstverständlich nicht aus. Darum sind die Gebete auch in der Wir-Form. Wie schön, wenn ein Beitrag auf den anderen aufbaut. Wir sollten auch Pausen nicht scheuen. Vielleicht sind Augenblicke der Ruhe die Augenblicke, wo die meiste Anbetung leise zu Gott emporsteigt.

Vers 4

Und der Priester soll den Korb aus deiner Hand nehmen und ihn vor den Altar des HERRN, deines Gottes, niedersetzen: Hier geht es um die persönliche Seite (vgl. V. 5). „Unsere Väter“ ist wieder die gemeinschaftliche Seite. Gott hat seine Ratschlüsse an jedem Einzelnen von uns verwirklicht. Das Nachdenken über die ewigen Pläne Gottes führt uns immer zur Anbetung. Gott hat sie alle im Herrn Jesus erfüllt (2Kor 1). Der Altar ist der Brandopferaltar, der uns daran erinnert, was der Herr über das hinaus getan hat, was für unsere Sünden erforderlich war. Aufgrund des Brandopfers kann Gott uns alle geistlichen Segnungen geben: Das sind für uns die Segnungen des Landes.

Vers 5

Und du sollst vor dem HERRN, deinem Gott, anheben und sprechen: Ein umherirrender Aramäer war mein Vater; und er zog nach Ägypten hinab und hielt sich dort auf als ein geringes Häuflein; und er wurde dort zu einer großen, starken und zahlreichen Nation: Es gehört zur Anbetung dazu, dass wir uns erinnern, woher wir gekommen sind. Wer nur für die Vergebung seiner Sünden dankt, versäumt vieles. Andererseits ist es auch nicht so, dass das nicht zur Sprache kommen darf. Das Gebet zum HERRN schließt auch die Erinnerung an die Anfänge der Geschichte des Volkes und der Erlösung Gottes ein.

Umherirrender: in der Bedeutung von: Jemand, der drohte, verlorenzugehen.

Aramäer – mein Vater: Das ist Jakob, als er in Paddan-Aram war. Was für ein exzellentes Vorbild der Wege Gottes mit seinem Volk. Jakob hatte alle Vorrechte durch seine Lebensart verwirkt. Doch Gott hat ihn begnadigt und gerettet. Wie reich hat Gott diesen Mann gesegnet. Er hat am Ende seines Lebens sogar den Pharao gesegnet und über seinem Stab angebetet. Das Leben und die Geschichte Jakobs sind ein Bild der Geschichte Israels, über das Gott sich erbarmt hat und erbarmen wird.

Geringes Häuflein: Früher war Israel ein geringes Häuflein, nachdem sie schließlich im Land waren, wurden sie durch die Gnade Gottes ein ansehnliches, gesegnetes und reiches Volk. Was für ein Beweis der Gnade und Liebe Gottes, das Volk auf solch eine Weise zu erretten. Paulus nannte sich ebenfalls den größten der Sünder und betete Gott dafür an.

Verse 6.7

Und die Ägypter misshandelten uns und bedrückten uns und legten uns einen harten Dienst auf. 7 Da schrien wir zu dem HERRN, dem Gott unserer Väter; und der HERR hörte unsere Stimme und sah unser Elend und unsere Mühsal und unseren Druck: Die Ägypter waren das Werkzeug Satans, der das Volk zugrundrichten wollte. Als sie zu Gott schrien, errettet Er sie.

Verse 8.9

Und der HERR führte uns aus Ägypten heraus mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit großem Schrecken und mit Zeichen und mit Wundern; 9 und er brachte uns an diesen Ort und gab uns dieses Land, ein Land, das von Milch und Honig fließt: Hier beschreibt der Israelit das mächtige Handeln Gottes. Gott hat Worte vorbereitet, die der Israelit auf eine wohlgefällige Weise vor Gott aussprechen konnte. Einerseits der Schrecken in Ägypten, andererseits das wunderbare Land mit seiner Fruchtbarkeit und vor allem mit seinen grünen und blumenreichen Weiden (Milch und Honig). Was sollte uns heutzutage hindern, öfter Gott in diesem Sinn zu danken, dass Er auch uns so überaus reich gesegnet hat und uns ein Land gegeben hat, in das wir bereits jetzt versetzt sind (Eph 2,6)? Wie können wir um Segen bitten, wenn wir nicht selbst von dem weitergeben, was wir empfangen haben?

Verse 10.11

Und nun siehe, ich habe die Erstlinge der Frucht des Landes gebracht, das du, HERR, mir gegeben hast. Und du sollst sie vor dem HERRN, deinem Gott, niederlegen und anbeten vor dem HERRN, deinem Gott; 11 und du sollst dich an all dem Guten erfreuen, das der HERR, dein Gott, dir und deinem Haus gegeben hat, du und der Levit und der Fremde, der in deiner Mitte ist: Hier geht es um die Erstlinge des Landes. In den Versen 12 und 13 geht es um das Ende der Ernte und das Darbringen des Zehnten.

Levit und der Fremde: Die Diener des Herrn sollen nicht vergessen werden und auch nicht der Fremde, der nicht zum Volk Gottes gehörte.

Verse 12.13

Wenn du fertig bist mit dem Abtragen alles Zehnten deines Ertrags im dritten Jahr, dem Jahr des Zehnten, und du ihn dem Leviten, dem Fremden, der Waise und der Witwe gegeben hast, damit sie in

deinen Toren essen und sich sättigen, [13] so sollst du vor dem HERRN, deinem Gott, sprechen: Ich habe das Heilige aus dem Haus gebracht und habe es auch dem Leviten und dem Fremden, der Waise und der Witwe gegeben, nach deinem ganzen Gebot, das du mir geboten hast; ich habe deine Gebote nicht übertreten und nicht vergessen: In diesen Versen geht es um den Zehnten, der im dritten Jahr nach der Besitznahme des Landes dargebracht werden sollte.[38] Er war für die Leviten, den Fremden, die Waise und die Witwe bestimmt. Auch bei dieser Gelegenheit sollte der Israelit ein Gebet vor dem HERRN aussprechen. In diesem Kapitel geht es um die Anbetung.

Waise und Witwe: Nun werden die Armen noch hinzugefügt.

Das Heilige: Obwohl der dritte Zehnte zu Hause gegessen wurde, wird er hier als ein besonders heiliges Teil für den HERRN betrachtet.

Nach deinem ganzen Gebot: Es ist fast so, als würde der Israelit mit dem Geben der Zehnten das ganze Gebot befolgen. Jedenfalls ist Liebe zum Nächsten, zum Bruder, der Kern der Gebote (Mt 22,35–39). Wer so die Gebote erfüllt, kann mit reinem Herzen anbeten.

Vers 14

Ich habe nicht davon gegessen in meiner Trauer und habe nicht davon weggeschafft als ein Unreiner und habe nicht davon für einen Toten gegeben; ich habe der Stimme des HERRN, meines Gottes, gehorcht, ich habe getan nach allem, was du mir geboten hast: Dieser treue Israelit hat auch dann gegeben, wenn er selbst in Not und Trauer war. Ein Gläubiger wird nicht ärmer, wenn er viel weitergibt, sondern im Gegenteil, er wird immer reicher.

Vers 15

Blicke herab von deiner heiligen Wohnung, vom Himmel, und segne dein Volk Israel und das Land, das du uns gegeben hast, wie du unseren Vätern geschworen hast – ein Land, das von Milch und Honig fließt: In den ersten zwölf Versen dieses Kapitels geht es um Dank und Anbetung für das, was Gott gewirkt hat. In dem Gebet in den Versen 13–15 geht es um das, was der Israelit gab, zusammen mit der Bitte, Gott möge weiterhin segnen. Gehört nicht beides untrennbar zusammen: „Durch ihn nun lasst uns Gott stets ein Opfer [eig. Schlachtopfer] des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Das Wohltun aber und Mitteilen vergesst nicht, denn an solchen Opfern [eig. Schlachtopfern] hat Gott Wohlgefallen“ (Heb 13,15)?

---

[38] Es gab einen ersten Zehnten, der zur Unterhaltung der Priester und der Leviten diente. Dann gab es den zweiten Zehnten, den die Israeliten selbst am heiligen Ort zusammen mit dem ganzen Volk aßen. Hier haben wir einen dritten Zehnten, zu dem der Israelit den Leviten und Arme zu sich nach Hause einlud, wo sie den Zehnten gemeinsam aßen (siehe dazu die Auslegung zu Kapitel 14,22.23).

In manchen Gemeinden wird die Kollekte sofort nach dem Brotbrechen eingesammelt. Das macht deutlich, wie beides miteinander verbunden ist.

–16–19 Die Bundeszusagen: Israel wird zur höchsten aller Nationen

Verse 16–19

An diesem Tag gebietet dir der HERR, dein Gott, diese Satzungen und Rechte zu tun: So halte und tu sie mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele! 17 Du hast heute dem HERRN sagen lassen, dass er dein Gott sein soll und dass du auf seinen Wegen wandeln und seine Satzungen und seine Gebote und seine Rechte halten und seiner Stimme gehorchen willst. 18 Und der HERR hat dir heute sagen lassen, dass du ihm ein Eigentumsvolk sein sollst, so wie er zu dir geredet hat, und dass du alle seine Gebote halten sollst; 19 und dass er dich zur höchsten über alle Nationen machen will, die er gemacht hat, zum Ruhm und zum Namen und zum Schmuck; und dass du dem HERRN, deinem Gott, ein heiliges Volk sein sollst, so wie er geredet hat: Eine schöne Beschreibung des Gehorsams. Das ist die Voraussetzung, dass Gott segnen kann. Und wie segnet Gott?

Gott macht Israel zu

1. seinem Eigentumsvolk,
2. zur Höchsten aller Nationen und zum
3. Ruhm und zum Namen und zum Schmuck für sich selbst und schließlich – last not least –
4. zu einem heiligen Volk.

So sind auch wir eine heilige Priesterschaft (indem wir Gott Opfer darbringen) und eine königliche Priesterschaft (Wohltun der Familie Gottes und der gesamten Welt), ein Volk zum Besitztum Eigentumsvolk für Gott (1Pet 2,5–10).

Exkurs über Söhne Gottes und Kinder Gottes

Söhne beten Gott an, weil sie Einsicht in die Gedanken Gottes haben. Gott hat Söhne für sich selbst bestimmt (Eph 1,5). Kinder Gottes erfreuen sich an der Liebe Gottes (1Joh 3,1). Kinder offenbaren die Charakterzüge ihres Vaters. Deshalb ist ein besonderes Kennzeichen von Kindern, dass sie ihre Brüder lieben (1Joh 3,10.14–18). Wer Gott wirklich anbetet, liebt auch seine Brüder. Das eine ist ohne das andere nicht möglich.

Kapitel 27

Einleitung

1. Mit Kapitel 27 kommen wir zu den beiden letzten Reden Moses, seinem Lied und dem abschließenden Bericht über seinen Tod. Auch diese Kapitel handeln wie das ganze Buch vor allem vom Gehorsam im Land und dem damit verbundenen Segen. Es fehlt aber auch nicht die Ankündigung des Fluches für den Fall, dass das Volk nicht gehorsam ist. Gott wusste natürlich, wie sich das Volk verhalten würde. In seiner unbegreiflichen Gnade hatte Er jedoch schon die endgültige Wiederherstellung des Volkes im Auge. Auch davon handeln diese Kapitel.
2. Kapitel 27 ist eine Einleitung zu den Kapiteln 28–33. Es geht in den Kapiteln 27–33 um die Geschichte Israels als Volk auf der Erde. Wir können die Kapitel auch prophetisch anwenden auf die Geschichte der Gemeinde auf der Erde. In der vorherigen Rede Moses ging es darum, dass das Volk das Land in Besitz nehmen würde und die entsprechenden Segnungen genießen könnte. Auch ging es um den Ort, wo der HERR wohnen wollte.
3. In den Kapiteln 27 und 28 werden drei verschiedene Themen behandelt. Sie schließen aneinander an.
   a) Das Volk befindet sich, wenn es so weit ist, auf der anderen Seite des Jordan, ist in die Segnungen eingeführt und hat die Steine, auf denen das Gesetz steht, und den Altar (27,1–10). – Für uns als Volk Gottes geht es um die geistliche Bedeutung des Gesetzes (vgl. 5Mo 4–26). Auf uns angewandt, ist Christus unser Altar.
   b) Dann folgt die Verfluchung des Sünders des Volkes, und zwar persönlich und für ewig (27,11–26). Hier geht es um den Sünder, der auf der Grundlage des Gesetzes steht und daher verflucht werden muss (Gal 3; siehe bes. V. 26). Für ihn gibt es keinen einzigen Ausweg. – Auf uns angewandt: Es gibt Christen, die sich wieder auf die Grundlage des Gesetztes stellen; das taten beispielsweise die Galater. Damit fielen sie aus der Gnade.
   c) Segen und Fluch werden einander gegenübergestellt in der Gegenwart des Volkes, mit dem Gott in seiner Regierung handelt (28,1–68). Wenn das Volk ungehorsam ist, wird Gott es in seinen Regierungswegen züchtigen, wenn sie gehorsam sind, wird Gott sie segnen. – Auf uns angewandt: Die Geschichte Israels ist ein Vorbild für die Geschichte der Christenheit.

Einteilung[39]

A Die Schlussreden (27,1–30,20)

1. Aufstellen der Gedenksteine des Gesetzes im Westjordanland – Errichten eines Altars auf dem Berg Ebal (27,1–8)
2. Ausrufen von Segens und Flüchen auf den Bergen Gerisim und Ebal (27,9–26)
3. Ankündigung des Segens (28,1–14)
4. Ankündigung des Fluchs (28,15–68)
5. Ermahnungs- und Warnungsrede Moses bei Abschluss des neuen Gnadenbundes (28,69–30,20)

[39] Einteilung in Anlehnung an die Einteilung in der Bibelübersetzung von Hermann Menge.

B Die letzten Schicksale und Abschiedsreden Moses (Kap. 31,1–34,12)

1. Moses letzte Anordnungen und letzte prophetische Aussprüche (31,1–30)
   - Einsetzung Josuas zum Nachfolger Moses (31,1–8)
   - Aufzeichnung und Übergabe des Gesetzes an die Priester und die Ältesten (31,9–13)
   - Gott kündigt den Tod Moses an, sagt den künftigen Abfall Israels voraus und ordnet die Aufschreibung eines zum Zeugnis dienenden Liedes an (31,14–30)
2. Das Lied Moses (32,1–43)
3. Letztes Einschärfen des Gesetzes; Mose empfängt Weisungen bezüglich seines bevorstehenden Todes (32,44–52)
4. Der Abschiedssegen Moses über die zwölf Stämme Israels (33,1–29)
5. Mose auf dem Berg Nebo – sein Tod und sein Begräbnis – Josua wird sein Nachfolger (34,1–12)

Auslegung

–1–8 Aufstellen der Gedenksteine des Gesetzes im Westjordanland – Errichten eines Altars auf dem Berg Ebal

Vers 1

Und Mose und die Ältesten von Israel geboten dem Volk und sprachen: Haltet das ganze Gebot, das ich euch heute gebiete: In diesem Kapitel verbindet Mose sich in dem Aufruf an das Volk mit den *Ältesten* Israels, das ganze Gebot zu beachten. In Vers 9 sind die Priester, die Leviten, miteinbezogen. In Vers 14 sind es nur die Leviten, die zu allen Männern von Israel sprechen sollen. Das ist nicht ganz einfach zu erklären.

Verse 2.3

Und es soll geschehen, an dem Tag, da ihr über den Jordan in das Land hinüberzieht, das der HERR, dein Gott, dir gibt, sollst du dir große Steine aufrichten und sie mit Kalk bestreichen; 3 und wenn du hinübergezogen bist, sollst du alle Worte dieses Gesetzes darauf schreiben, damit du in das Land kommst, das der HERR, dein Gott, dir gibt, ein Land, das von Milch und Honig fließt, so wie der HERR, der Gott deiner Väter, zu dir geredet hat: Nun steht der Eintritt in das Land nach der Durchquerung des Jordan kurz bevor. Mose gibt die Anweisung, dass sofort nach Eintritt in das Land, und zwar auf dem Berg Ebal, große Steine aufgerichtet werden sollen, auf die alle Worte des Gesetzes (hier vor allem die Worte des fünften Buches Mose) geschrieben werden sollen.

Große Steine: Es scheint so, dass diese Steine so zusammengesetzt waren, dass sie gleichsam zu einem Stein wurden. Dann wurden die Steine mit Kalk bestrichen, dass sie wie ein Stein aussahen.

Alle Worte dieses Gesetzes: Das waren nicht nur die Gesetzesvorschriften, sondern auch alle Worte der Segnungen, das gesamte Gesetz (die Thora), also alle fünf Bücher Mose.

Vers 4

Und es soll geschehen, wenn ihr über den Jordan gezogen seid, so sollt ihr diese Steine, derentwegen ich euch heute gebiete, auf dem Berg Ebal aufrichten; und du sollst sie mit Kalk bestreichen: In diesen Versen geht es um besondere Dinge in Verbindung mit dem Berg Ebal. Wenn das Volk das Gesetz beachten würde, würde damit der Segen sicher bleiben. Dabei geht es um die vielen einzelnen Segnungen und den Ort der Anbetung, wo Gott wohnen würde.

Verse 5–6a

Und du sollst dort dem HERRN, deinem Gott, einen Altar bauen, einen Altar aus Steinen; du sollst kein Eisen über sie schwingen: 6 Aus ganzen Steinen sollst du den Altar des HERRN, deines Gottes, bauen: Zusätzlich zu den Steinen musste ein Altar aus unbehauenen Steinen errichtet werden. Dieser Altar machte es möglich, dass Gott Menschen trotz ihrer Sündhaftigkeit annehmen konnte, ja, dass Gott durch das Werk des Herrn Jesus als Brand-, Speis- und Friedensopfer aufs Höchste verherrlicht worden ist. Dort dürfen wir Gott mit diesen Opfern dienen. Dort sollen wir uns freuen (V. 7).

Verse 6b–8

Und du sollst dem HERRN, deinem Gott, Brandopfer darauf opfern, 7 und du sollst Friedensopfer opfern und dort essen und dich freuen vor dem HERRN, deinem Gott. 8 Und auf die Steine sollst du alle Worte dieses Gesetzes schreiben, indem du sie deutlich eingräbst: Auf diesem Altar sollten Brand- und Friedensopfer zur Freude Gottes und des Volkes geopfert werden. Beachte, dass hier nicht von Sünd- oder Schuldopfern die Rede ist.[40] Es ist die Freude Gottes und des Volkes, die aus dem Gehorsam hervorkommt mit den daran anschließenden Segnungen. Der alte Mensch ist gleichsam verschwunden, er ist auf dem Kreuz beseitigt. Auf den neuen Menschen wird das Gesetz angewandt, und er kann es halten, weil er nach Gott geschaffen ist (Eph 4). – Die Erfüllung dieser Anweisungen finden wir in Josua 8,30–35.[41]

Deutlich eingräbst: Gott wird sein Volk in den ganzen Segen des Landes einführen. Kann Er dann nicht erwarten, dass sein Volk das Gesetz genau beachtet, und das zu seinem eigenen Segen?

---

[40] Natürlich gibt es im Friedensreich auch noch Sünd- und Schuldopfer (Hes 40–48).

[41] Wir finden im fünften Buch Mose dreimal, dass das Gesetz auf Steine geschrieben wird: (1) Auf die ersten Tafeln, die Gott ausgehauen hatte, hat Gott Er selbst das Gesetz geschrieben (5Mo 4,13). (2) Auf die zweiten Steine, die Mose ausgehauen hat, hat Gott ebenfalls das Gesetz geschrieben (5Mo 10,2–4). Auf die Steine in diesem Kapitel musste das Volk den gesamten Pentateuch schreiben (5Mo 27).

Der Wille Gottes hat im neuen Testament zwei Seiten: (a) Der Wille Gottes bezieht sich auf all die Segnungen, die Gott uns schenken wollte (z. B. Eph 1,9–12). (b) Der Wille Gottes beinhaltet unsere Heiligkeit und so weiter (1Thes 4,3; vgl. Kol 1,9).

–9–26 Ausrufen von Segen und Flüchen auf den Bergen Ebal und Gerisim

Verse 9.10

Und Mose und die Priester, die Leviten, redeten zu ganz Israel und sprachen: Schweige und höre, Israel! An diesem Tag bist du dem HERRN, deinem Gott, zum Volk geworden. 10 So gehorche der Stimme des HERRN, deines Gottes, und tu seine Gebote und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete: Nun verbindet sich Mose in seiner Ansprache mit den Priestern, den Leviten. Mose und die Priesterschaft verbinden sich darin, das Volk zum Gehorsam aufzurufen. (Die Priester sind es, die in der Gegenwart Gottes verkehren und uns sagen können, was die Gedanken Gottes sind.) Das erste Kennzeichen des Volkes ist, dass sie die Gebote Gottes halten. Um diese Gebote geht es jetzt im restlichen Teil dieses Kapitels.

Verse 11–13

Und Mose gebot dem Volk an jenem Tag und sprach: 12 Wenn ihr über den Jordan gezogen seid, sollen diese auf dem Berg Gerisim stehen, um das Volk zu segnen: Simeon und Levi und Juda und Issaschar und Joseph und Benjamin; 13 und diese sollen auf dem Berg Ebal stehen zum Fluchen: Ruben, Gad und Aser und Sebulon, Dan und Naphtali: Mose gibt Anweisungen, dass sechs Stämme – unter ihnen die Leviten – auf dem Berg Gerisim stehen sollten, um den Segen auszusprechen, und die anderen sechs Stämme auf dem Berg Ebal, um den Fluch auszusprechen. Doch der Segen, der auf dem Berg Gerisim ausgesprochen werden sollte, fehlt hier. Ist das ohne Bedeutung? Durchaus nicht.

Es ist auch nicht so, dass wir den Segen vom Berg Gerisim in Kapitel 28,1–14 finden. Diese Segnungen gehören nicht zu Kapitel 27, sondern bilden das Gegenstück zu Kapitel 28,15–68. Es geht bei den Folgen des Ungehorsams in Kapitel 28,15–68 um andere Dinge als die Flüche in Kapitel 27,15–26.

Berg Gerisim: Das war der Berg des Segens. Der Berg Gerisim wurde später der heilige Berg der Samariter (vgl. Joh 4). Bei den Samaritern stand also der Altar auf dem Berg Gerisim. Das war ein grobes Abweichen von den Gedanken Gottes.[42]

---

[42] Es gibt Texte von Handschriften des Alten Testamentes, wo *Ebal* durch *Gerisim* ersetzt wurde. Das zeigt nur den Unverstand des natürlichen Menschen.

Berg Ebal: Der Fluch soll also vom Berg Ebal ausgehen, dem Berg wo die mit Kalk bestrichenen Steine stehen, auf denen das Gesetz steht, und wo der Altar steht. Wir hätten erwarten können, dass der Altar auf dem Berg Gerisim, dem Berg des Segens stehen müsste.

Verse 14.15

Und die Leviten sollen anheben und zu allen Männern von Israel mit lauter Stimme sprechen: [15] Verflucht sei der Mann, der ein geschnitztes oder gegossenes Bild macht, einen Gräuel vor dem HERRN, ein Machwerk von Künstlerhand, und es im Geheimen aufstellt! Und das ganze Volk antworte und sage: Amen: Nun folgen ausschließlich Flüche. Die Leviten sind die Diener unter dem Volk Gottes. Sie lasen unter anderem aus dem Gesetz vor (siehe die späteren Bücher des Alten Testaments).

Warum segnen die Leviten nicht? Wo bleibt überhaupt der Segen in diesem Kapitel?

Verflucht sei der Mann: Es geht im Rest dieses Kapitels um die Verfluchung des einzelnen Israeliten. Wenn der Einzelne auf die Grundlage des Gesetzes vor Gott gestellt wird, gibt es keinen Segen, sondern nur Fluch, den Fluch des Gesetzes. Das ist eine bittere Tatsache für uns Menschen.

Verse 16–26

Der Charakter dieser Flüche besteht darin, dass es insbesondere *verborgene* Sünden sind (V. 15.24). Es geht um den einzelnen Israeliten in seiner Beziehung zu Gott. Doch Gott sieht alles; die Sünde wird den Sünder finden. Das Verborgene wird von den Dächern verkündigt werden (Mt 10,27; Lk 12,3). Jede Sünde wird ihre gerechte Bestrafung finden. Es kann nämlich sein, dass der äußere Zustand des Volkes wohl so ist, dass Gott segnen kann, doch das ist etwas anderes als die Sünde des Einzelnen. Endgültig wird der Mensch vor dem Richterstuhl des Christus gerichtet. – Wer sich auf die Grundlage des Gesetzes stellt, wird durch das Gesetz gerichtet werden.

Verflucht sei, wer seinen Vater oder seine Mutter verachtet! Und das ganze Volk sage: Amen! [17] Verflucht sei, wer die Grenze seines Nächsten verrückt! Und das ganze Volk sage: Amen! [18] Verflucht sei, wer einen Blinden auf dem Weg irreführt! Und das ganze Volk sage: Amen! [19] Verflucht sei, wer das Recht des Fremden, der Waise und der Witwe beugt! Und das ganze Volk sage: Amen! [20] Verflucht sei, wer bei der Frau seines Vaters liegt, denn er hat die Decke seines Vaters aufgedeckt! Und das ganze Volk sage: Amen! [21] Verflucht sei, wer bei irgendeinem Vieh liegt! Und das ganze Volk sage: Amen! [22] Verflucht sei, wer bei seiner Schwester liegt, der Tochter seines Vaters oder der Tochter seiner Mutter! Und das ganze Volk sage: Amen! [23] Verflucht sei, wer bei seiner Schwiegermutter liegt! Und das ganze Volk sage: Amen! [24] Verflucht sei, wer seinen Nächsten im Geheimen erschlägt! Und das ganze Volk sage: Amen! [25] Verflucht sei, wer ein Geschenk nimmt, um jemand zu erschlagen, unschuldiges Blut zu vergießen! Und das ganze Volk sage: Amen! [26] Verflucht sei, wer nicht aufrechterhält die Worte dieses Gesetzes, sie zu tun! Und das ganze Volk sage: Amen:

1. Götzendienst: geschnitztes und gegossenes Bild (V. 15)
2. Verachtung von Vater und Mutter (V. 16)
3. Verrücken der Grenze des Nächsten (V. 17)
4. Irreführung eines Blinden (V. 18)
5. Beugen des Rechts eines Fremden, der Waise und der Witwe (V. 19)
6. Unzucht mit der Frau seines Vaters (V. 20)
7. Unzucht eines Menschen mit einem Tier (V. 21)
8. Unzucht mit der Schwester, Tochter des Vaters oder Tochter der Mutter (V. 22)
9. Unzucht mit der Schwiegermutter (V. 23)
10. Geheimer Mord des Nächsten (V. 24)
11. Bestechungsgeschenk zum Mord (V. 25)
12. Missachtung des Gesetzes (V. 26)

Zusammenfassung

1. Mose verbindet sich in dem Aufruf an das Volk, das ganze Gebot zu halten, mit den Ältesten Israels, später mit den Priestern und Leviten (V. 9). Eine eindrucksvolle Einmütigkeit. Wissen die anderen, dass Mose nicht mehr lange unter ihnen sein wird?
2. Alle Worte des Gesetzes – ist das vor allem das fünfte Buch Mose? – sollten auf Steine geschrieben werden, die auf dem Berg Ebal errichtet werden sollten.
3. Die Überquerung des Jordan stand nun kurz bevor.
4. Jeweils sechs Stämme sollten auf dem Berg Ebal bzw. Gerisim stehen
5. Die Leviten sollen mit lauter Stimme die Verfluchungen aussprechen – was ist das besondere Kennzeichen dieser Flüche?

Kapitel 28

Einleitung

1. Regierung Gottes

In Kapitel 28 geht es um das Gesetz im Blick auf die irdische Regierung (es geht nicht um das grundsätzliche Verhältnis eines Menschen zu Gott), deshalb finden wir hier sowohl Segen als Fluch; in Kapitel 27 nur den Fluch! Wir haben hier *nicht* den Segen, der in Kapitel 27 fehlt. – Einer der Unterschiede zwischen Kapitel 27 und 28 ist der, dass es in Kapitel 27 um einzelne Personen geht, in Kapitel 28 aber um den nationalen Segen beziehungsweise den Fluch des Volkes.

2. Verhältnis von Segen zu Fluch

Es sind nur 14 Verse, mit denen der Segen beschrieben wird, aber 54 Verse, mit denen der Fluch beschrieben wird. Es geht um Gottes Wege mit dem Volk, nicht mit dem einzelnen Israeliten. So ist es auch heute: So gibt es auch heute wenig Erfreuliches in der Entwicklung der Versammlungen, mehr negative Dinge (V. 14 zu 54). Wir leiden an den Folgen der Regierungswege Gottes mit uns. – Der Fluch (V. 15–68) beschreibt Israels Zustand in der gegenwärtigen Zeit, jedenfalls bis zur Staatsgründung. Auf was für eine schreckliche Weise haben sich im Lauf der Jahrhunderte die Verse 65–67 erfüllt.

3. Der Bund im Land Moab

Der Bund im Land Moab unterscheidet sich grundsätzlich vom Bund am Horeb. Aufgrund des letzten Bundes wäre Israel niemals ins Land gekommen. Es ist nicht der neue Bund, der in Zukunft geschlossen wird (Jer 31–33), sondern ein Bund, der auf dem alten fußt, aber neue Begriffe einführt – er enthält „regierungsmäßige Barmherzigkeit“ (*governmental mercy*) (WK).

Gott sagt also gleichsam: Ihr seid jetzt an der Grenze zum Land, und ich werde euch hineinbringen. Ihr müsst sorgfältig darauf achten, wie ihr euch verhaltet, wenn ihr dort seid. Daher gebraucht Gott neue Worte, um sein Volk in das Land zu bringen, ohne sich selbst zu verleugnen. Das finden wir hier sorgfältig beschrieben (WK).

4. Ankündigung des Segens

Manche haben Kapitel 28 als eine Fortsetzung von Kapitel 27 gesehen. Doch in Kapitel 28 geht es nicht um einzelne Personen, sondern um das Volk Israel in seiner Gesamtheit[43]. Nun finden wir beides: Zuerst den Segen und dann den Fluch. In Kapitel 28 geht es um Gottes Handeln in seiner irdischen Regierung; deshalb finden wir hier sowohl Segen als Fluch. Es sprengt jetzt den Rahmen, all die herrlichen Segnungen zu überdenken und auf uns als Christen anzuwenden. Es gibt Segnungen, die

[43] Siehe zum Beispiel „in der Stadt“ in den Versen 3 und 16.

auch wir heute nur gemeinsamen erfahren. Vergleiche dazu den Ausdruck *alle Heiligen* in Epheser 3,18.

5. Ankündigung des Fluches

Umso schrecklicher ist der Fluch, der auf dem Ungehorsam liegen wird. Eigentlich beschreibt der Fluch in den Versen 15–68 den Zustand des Volkes Israel seit der Vertreibung aus dem Land bis in unsere heutige Zeit, jedenfalls bis zur erneuten Staatsgründung 1948. Die Verse 65–67 haben sich, wie bereits gesagt, erfüllt. Doch dieser Fluch wird noch einmal wirksam erweisen an dem abgefallenen Israel der letzten Tage, das in der Zeit der großen Drangsal willig dem Antichrist folgt (Jer 30,7)!

6. Segnungen inmitten des Verfalls

Die Christenheit befindet sich heute unter dem Fluch. Und doch ist es möglich, zu einem Überrest zu gehören. Paulus lässt den Reichen mitteilen, dass sie das ewige Leben ergreifen mögen (1Tim 6,17–19), wenn sie auf die rechte Weise mit irdischem Reichtum umgehen. Johannes schreibt, dass in uns bleiben soll, was wir von Anfang an gehört haben – und die Verheißung ist das ewige Leben (1Joh 2,24.25). Das sind die Segnungen des Landes, ein Land, das von Milch und Honig fließt. Das ist der himmlische Standpunkt des Gläubigen. Rückkehr ist nicht Rückkehr zu Augustinus, zur Reformation, zu den Anfängen der „Brüderbewegung“, sondern zu *Christus* und zu seinem Wort, das Er durch die Apostel und Propheten gegeben hat.

Einteilung

1. Verheißung reicher Segnungen für das Volk, wenn es gehorsam ist (V. 1–14)
2. Erster Teil der Verfluchung des ungehorsamen Volkes (V. 15–46)
3. Zweiter Teil der Verfluchungen (V. 47–68)
4. Das Bündnis im Land Moab (V. 69)

Auslegung

–1–14 Verheißung reicher Segnungen für das Volk, wenn es gehorsam ist

Verse 1.2

Und es wird geschehen, wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, fleißig gehorchst, dass du darauf achtest, alle seine Gebote zu tun, die ich dir heute gebiete, so wird der HERR, dein Gott, dich zur höchsten über alle Nationen der Erde machen; 2 und alle diese Segnungen werden über dich kommen und werden dich erreichen, wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst: Die Vorausset-

zung für den Segen ist der Gehorsam (vgl. V. 9.13). Nur so kann der Segen empfangen und genossen werden. Sechsmal finden wir „gesegnet“ (V. 3–6).

Verse 3–5

Gesegnet wirst du sein in der Stadt, und gesegnet wirst du sein auf dem Feld. [4] Gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Landes und die Frucht deines Viehs, das Geworfene deiner Rinder und die Zucht deines Kleinviehs. [5] Gesegnet wird sein dein Korb und dein Backtrog. [6] Gesegnet wirst du sein bei deinem Eingang, und gesegnet wirst du sein bei deinem Ausgang: Hier geht es nicht um persönliche Segnungen, sondern vor allem um die gemeinschaftlichen Segnungen. Gott segnet mit folgenden Segnungen:

	Segnungen	Geistliche Anwendung
1.	in der Stadt	Zusammenwohnen des Volkes
2.	auf dem Feld	Evangelisation
3.	Frucht des Leibes	Vermehrung der Versammlungen
4.	Frucht des Landes	Geistliche Früchte (vgl. 5Mo 8)
5.	Frucht des Viehs (Rinder, Kleinvieh)	Opfertiere für die Anbetung
6.	Korb und Backtrog	geistliche Speise, die zubereitet ist
7.	Eingang und Ausgang	die Arbeit der Israeliten (Handel und Wandel)

Vers 7

Der HERR wird deine Feinde, die gegen dich aufstehen, geschlagen vor dir hingeben; auf einem Weg werden sie gegen dich ausziehen, und auf sieben Wegen werden sie vor dir fliehen: Gott schlägt die Feinde seines Volkes. Für uns sind das die feindlichen Mächte in den himmlischen Örtern (Eph 6).

Vers 8

Der HERR wird dir den Segen entbieten in deine Speicher und zu allem Erwerb deiner Hand, und er wird dich segnen in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt: Diese Verse sind eine Beschreibung, wie der Segen bereitgestellt wird.

Verse 9–12

Der HERR wird dich als ein heiliges Volk für sich bestätigen, wie er dir geschworen hat, wenn du die Gebote des HERRN, deines Gottes, hältst und auf seinen Wegen wandelst; [10] und alle Völker der Erde werden sehen, dass du nach dem Namen des HERRN genannt bist, und werden sich vor dir fürchten. [11] Und der HERR wird dir Überfluss geben an der Frucht deines Leibes und an der Frucht deines Viehs und

an der Frucht deines Landes, zum Wohlergehen in dem Land, das der HERR deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben. 12 Der HERR wird dir seinen guten Schatz, den Himmel, öffnen, um den Regen deines Landes zu geben zu seiner Zeit und um alles Werk deiner Hand zu segnen; und du wirst vielen Nationen leihen, du aber wirst nicht entleihen: Gott wird das Volk vor allen anderen Völkern segnen. Gott würde Regen geben (5Mo 11).

Verse 13.14

Und der HERR wird dich zum Haupt machen und nicht zum Schwanz, und du wirst nur immer höher kommen und nicht abwärts gehen, wenn du den Geboten des HERRN, deines Gottes, gehorchst, die ich dir heute zu halten und zu tun gebiete, 14 und nicht abweichst von allen Worten, die ich euch heute gebiete, weder zur Rechten noch zur Linken, um anderen Göttern nachzugehen, ihnen zu dienen: Heute sehen wir Israel im Zustand der Untreue. Wer hört schon auf dieses Volk, das nur noch den Schwanz der Völker darstellt? Warnung vor Götzendienst. Heute ist Israel stolz auf seine militärische Macht; das ist sein Götze. Der Tiefpunkt kommt für das Volk, wenn die Israeliten den Antichrist annehmen (vgl. Saul).

Zur Rechten noch zur Linken: Wie hoffnungslos ist das Volk Gottes abgewichen und hat sich in rechte und linke Flügel aufgespalten. Diese Flügel bekämpfen sich heftig. Die Begriffe *rechts* und *links* kommen nicht aus der Politik, sondern aus der Heiligen Schrift. Die Extreme sind immer im Unrecht. Es sind Werke des Fleisches (Gal 5). Wir leiden dann nicht als Christen, sondern als untreue Christen.

–15–46 Erster Teil der Verfluchung des ungehorsamen Volkes (vgl. 3Mo 26,15–46)

1. Bei den Ankündigungen der Flüche ist es nicht geblieben, leider sind sie zu Vorhersagen geworden, die alle eingetroffen sind.
2. Es betrifft nicht nur das Volk Israel, sondern die Dinge sind zu unserer Belehrung aufgeschrieben (Röm 15,4; 1Kor 10,11). – Leider haben auch wir nicht gehört. Auch für uns gibt es nicht nur Warnungen, sondern auch Vorhersagen (Mt 13; Apg 20; Röm 11; 2Thes 2; 1Tim 4; 2Tim 3; 2Pet 3; 1Joh 2; Jud; Off 2 und 3).
3. Die Christenheit hat aus der Geschichte Israels nicht gelernt. Das Böse ist nicht nur in Form falscher Lehren eingedrungen, sondern sie hat auch das Gute verloren, es ist ihr entglitten.
4. In den Sendschreiben finden wir einerseits wenig Positives, wenig Segen (nur für die Überwinder), doch andererseits viel Versagen und Sünde (Off 2; 3). Das Verhältnis entspricht dem Segen und den Flüchen in 5. Mose 28.
5. Dieses Kapitel zeigt uns vor allem, dass das Volk, das das Land noch nicht betreten hatte, aus dem Land vertrieben werden wird und von dem Ort vertrieben wird, wo Gott seinen Namen wohnen lassen wollte.

Vers 15

Es wird aber geschehen, wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, nicht gehorchst, indem du darauf achtest, alle seine Gebote und seine Satzungen zu tun, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen und dich treffen: So ist es geschehen. Statt Segen zu geben, musste Gott verfluchen.

Verse 16–19

Verflucht wirst du sein in der Stadt, und verflucht wirst du sein auf dem Feld. 17 Verflucht wird sein dein Korb und dein Backtrog. 18 Verflucht wird sein die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Landes, das Geworfene deiner Rinder und die Zucht deines Kleinviehs. 19 Verflucht wirst du sein bei deinem Eingang, und verflucht wirst du sein bei deinem Ausgang: Diese Flüche entsprechen exakt den Segnungen in den V. 3–6. Das sind die typischen Segnungen des Landes (= geistliche Segnungen in himmlischen Örtern), die Gott ihnen zuerst wegnimmt. Schließlich nimmt Er ihnen das Land und seinen Wohnort (= himmlischer Charakter des Christentums) weg. Zuerst die Ernten, dann das Land, indem Er sie aus dem Land vertreibt.[44]

Und so können wir dieses Kapitel auch auf uns anwenden, denn der Zustand unter denen, die zu Beginn des 19. Jhdt. eine Erweckung erlebt haben, ist heute wieder so traurig, derart in Verfall geraten, dass die Flüche auch auf uns zutreffen. Wie sind wir irdisch ausgerichtet! Esra und Nehemia sind kein Vorbild auf die Reformation, sondern auf diese schöne Bewegung im 19. Jhdt. Und auch in diesen beiden Büchern finden wir wieder Verfall in Form von Mischehen und vielen anderen Übeln. Maleachi ist eindeutig ein Bild von Laodizea. Doch auch in diesem Buch gibt es einen Überrest.

Weltförmigkeit zeigt sich nicht in erster Linie in unserem Äußeren, sondern in unserem Denken, in unserem Sprechen und in der Art und Weise, wie wir miteinander umgehen.

Verse 20–24

Der HERR wird den Fluch, die Bestürzung und die Verwünschung gegen dich senden in allen Taten deiner Hand, die du tust, bis du vertilgt bist und bis du schnell umkommst wegen der Bosheit deiner Handlungen, weil du mich verlassen hast. 21 Der HERR wird die Pest an dir haften lassen, bis er dich aufreibt aus dem Land, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen. 22 Der HERR wird dich schlagen mit

---

44 Es gab zwar in Offenbarung 2 und 3 in Sardes eine Erweckung, doch keine Rückkehr zum geistlichen und himmlischen Charakter des Christentums. Der Protestantismus ist ein irdisches Christentum. Der Protestantismus genoss die Segnungen des Buches Esther, nicht aber die der Bücher Esra und Nehemia. Erst in Philadelphia gab es eine Rückkehr zum himmlischen Charakter des Christentums. Die Segnungen der Überwinder in Offenbarung 2 und 3 haben in Thyatira und in Laodizea – die auf einem geringen Niveau stehen – mit der Regierung über die Erde zu tun. Bei den Überwindern der anderen Versammlungen geht es immer um die persönliche Gemeinschaft mit dem Herrn (Baum des Lebens, weißer Stein, verborgenes Manna, Tempel meines Gottes). Im Prinzip sind letztere Segnungen bereits jetzt unser Teil.

Schwindsucht und mit Fieberglut und mit Hitze und mit Entzündung und mit Dürre und mit Kornbrand und mit Vergilben des Getreides, und sie werden dich verfolgen, bis du umkommst. [23] Und dein Himmel, der über deinem Haupt ist, wird Erz sein, und die Erde, die unter dir ist, Eisen. [24] Der HERR wird als Regen deines Landes Staub und Sand geben: Vom Himmel wird er auf dich herabkommen, bis du vertilgt bist: Hier sind Krankheiten eine Folge des Fluches: Pest, Schwindsucht, Fieberglut, Hitze, Entzündung. Dann Verfluchen der Ernten. Kein Regen. Der Himmel ist Erz, die Erde Eisen.

Verse 25.26

Der HERR wird dich geschlagen vor deinen Feinden hingeben; auf einem Weg wirst du gegen sie ausziehen, und auf sieben Wegen wirst du vor ihnen fliehen, und du wirst zum Entsetzen sein für alle Königreiche der Erde. [26] Und dein Leichnam wird allen Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde zum Fraß werden, und niemand wird sie wegscheuchen: Es gibt keine Errettung mehr vor Feinden.

Vers 27

Der HERR wird dich schlagen mit den Geschwüren Ägyptens und mit Beulen und mit Krätze und mit Ausschlag, dass du nicht wirst geheilt werden können: Die Krankheiten Ägyptens, der Welt.

Verse 28.29

Der HERR wird dich schlagen mit Wahnsinn und mit Blindheit und mit Verwirrung des Geistes; [29] und du wirst am Mittag umhertappen, wie der Blinde im Finstern tappt, und du wirst kein Gelingen haben auf deinen Wegen; und du wirst nur bedrückt und beraubt sein alle Tage, und niemand wird retten: Hier finden wir psychische Krankheiten und Geisteskrankheiten. Gott wird das Volk mit Blindheit schlagen. Bedrückung und Beraubung.

Verse 30–34

Du wirst dich mit einer Frau verloben, und ein anderer Mann wird bei ihr liegen; ein Haus wirst du bauen und nicht darin wohnen; einen Weinberg wirst du pflanzen und ihn nicht benutzen. [31] Dein Rind wird geschlachtet werden vor deinen Augen, und du wirst nicht davon essen; dein Esel wird geraubt werden vor deinem Angesicht und nicht zu dir zurückkehren; dein Kleinvieh wird deinen Feinden gegeben werden, und du wirst niemand haben, der rettet. [32] Deine Söhne und deine Töchter werden einem anderen Volk gegeben werden, und deine Augen werden es sehen und werden nach ihnen schmachten den ganzen Tag; aber deine Hand wird machtlos sein. [33] Die Frucht deines Landes und all deine Arbeit wird ein Volk verzehren, das du nicht kennst; und du wirst nur unterdrückt und geplagt sein alle Tage. [34] Und du wirst wahnsinnig werden vor dem Anblick deiner Augen, den du erblickst: Andere berauben sie ihrer der Segnungen.

Einem anderen Volk gegeben: Söhne und Töchter werden aus dem Land vertrieben.

Verse 35–37

Der HERR wird dich schlagen mit bösen Geschwüren an den Knien und an den Schenkeln, von deiner Fußsohle bis zu deinem Scheitel, dass du nicht wirst geheilt werden können. 36 Der HERR wird dich und deinen König, den du über dich setzen wirst, zu einer Nation führen, die du nicht gekannt hast, weder du noch deine Väter; und du wirst dort anderen Göttern dienen, Holz und Stein. 37 Und du wirst zum Entsetzen werden, zum Sprichwort und zum Gespött unter allen Völkern, wohin der HERR dich wegtreiben wird: Der König wird aus dem Land vertrieben in ein Land des Götzendienstes.

Zum Sprichwort und zum Gespött unter allen Völkern: Darin drückt sich die Feindschaft der Völker gegenüber dem Volk Israel und insbesondere gegenüber den Juden aus. Das haben sie nicht nur unter den Völkern erfahren, die sie weggeführt haben, sondern auch unter anderen Völkern (u. a. Deutschland).

Verse 38–44

Viel Samen wirst du aufs Feld hinausführen; aber du wirst wenig einsammeln, denn die Heuschrecke wird es abfressen. 39 Weinberge wirst du pflanzen und bebauen; aber Wein wirst du weder trinken noch einsammeln, denn der Wurm wird ihn fressen. 40 Olivenbäume wirst du haben in allen deinen Grenzen; aber mit Öl wirst du dich nicht salben, denn dein Olivenbaum wird die Frucht abwerfen. 41 Söhne und Töchter wirst du zeugen; aber sie werden dir nicht gehören, denn sie werden in die Gefangenschaft gehen. 42 Alle deine Bäume und die Frucht deines Landes wird die Grille in Besitz nehmen. 43 Der Fremde, der in deiner Mitte ist, wird höher und höher über dich emporkommen, und du wirst tiefer und tiefer hinabsinken. 44 Er wird dir leihen, du aber wirst ihm nicht leihen; er wird zum Haupt, du aber wirst zum Schwanz werden: Gott nimmt die Segnungen der Ernte weg. Die Feinde werden immer stärker und herrschen über Israel. Das ist leider bis heute der Fall.

Verse 45.46

Und alle diese Flüche werden über dich kommen und dich verfolgen und dich treffen, bis du vertilgt bist; weil du der Stimme des HERRN, deines Gottes, nicht gehorcht hast, um seine Gebote und seine Satzungen zu halten, die er dir geboten hat. 46 Und sie werden zum Zeichen und zum Wunder sein an dir und an deiner Nachkommenschaft bis in Ewigkeit: Die Flüche werden kommen. Da erfüllt sich das Gesetz von Saat und Ernte (Gal 6,7).

–47–68 Zweiter Teil der Verfluchungen

Vers 47

Weil du dem HERRN, deinem Gott, nicht mit Freude und mit fröhlichem Herzen gedient hast wegen des Überflusses an allem: Sie haben nicht nur der Stimme des HERRN nicht gehorcht, sondern Ihm auch nicht mit „Freude und fröhlichem Herzen“ gedient. Hat Gott nicht alles in Überfluss gegeben? Wie ist es bei uns? Geben wir Gott gern, dienen wir Ihm gern? Oder ist Er auch über uns traurig und muss uns die Segnungen wegnehmen? Empfinden wir den Schmerz Gottes?

Verse 48–50

… wirst du deinen Feinden dienen, die der HERR gegen dich senden wird, in Hunger und in Durst und in Blöße und in Mangel an allem; und er wird ein eisernes Joch auf deinen Hals legen, bis er dich vertilgt hat. [49] Der HERR wird aus der Ferne, vom Ende der Erde her, eine Nation gegen dich herbeiführen, so wie der Adler fliegt, eine Nation, deren Sprache du nicht verstehst; [50] eine Nation harten Angesichts, die die Person des Greises nicht ansieht und des Knaben sich nicht erbarmt: Wie entsetzlich erbarmungslos waren die Assyrer bei der Wegführung der zehn Stämme und die Babylonier bei der Wegführung des Südreiches und schließlich die Römer, als sie Jerusalem eroberten! In Babylon waren sie „gefesselt in Elend und Eisen“ (Ps 107,10). Die Eroberung Jerusalems unter Nebukadnezar und unter Titus wird in den Prophezeiungen häufig als *ein* Ereignis betrachtet. So wird auch die Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft häufig als *eins* gesehen mit der Rückkehr aus der gegenwärtigen Gefangenschaft. Es ist ja erst ein kleiner Teil des Volkes Israel in das Land zurückgekehrt.

Aus der Ferne: So finden wir die Assyrer in Jesaja 5, die Babylonier im Propheten Habakuk, später waren es die Römer, die einen Adler im Wappen führten.

Nation harten Angesichts: Alle diese Völker waren sehr grausam. Sie werden in Daniel 7 daher auch als Tiere gesehen. War nicht Deutschland auch eine Nation harten Angesichts?

Deren Sprache du nicht verstehst: = die assyrische Sprache. Die zehn Stämme wurden unter alle Völker zerstreut, die beiden Stämme kamen in die babylonische Gefangenschaft. So hörten die Israeliten und die Juden die Menschen die Sprache Babels (= Verwirrung) sprechen, die sie nicht verstanden. Haben nicht auch wir heute in der Christenheit eine Sprachverwirrung? Sprechen und denken wir nicht häufig wie die Welt? Das ist Weltförmigkeit. Dann verleugnen wir unsere himmlische Stellung.

Vers 51

… und die die Frucht deines Viehs und die Frucht deines Landes verzehren wird, bis du vertilgt bist; die dir weder Getreide noch Most, noch Öl, noch das Geworfene deiner Rinder, noch die Zucht deines Kleinviehs übrig lassen wird, bis sie dich zugrunde gerichtet hat: Die Tiere wurden geschlachtet, die Bewohner hingemordet. Die Ernten wurden vernichtet, alles wurde zugrundegerichtet.

Vers 52–57

Und sie wird dich belagern in allen deinen Toren, bis deine Mauern, die hohen und festen, auf die du vertraust, in deinem ganzen Land gefallen sind; und sie wird dich belagern in allen deinen Toren, in deinem ganzen Land, das der HERR, dein Gott, dir gegeben hat. Und in der Belagerung und in der Bedrängnis, womit dein Feind dich bedrängen wird, wirst du die Frucht deines Leibes essen, das Fleisch deiner Söhne und deiner Töchter, die der HERR, dein Gott, dir gegeben hat. [54] Der weichlichste und am meisten verzärtelte Mann unter dir, dessen Auge wird missgünstig sehen auf seinen Bruder und auf seine eigene Frau und auf die übrigen seiner Kinder, die er übrig behalten hat, [55] dass er keinem von ihnen vom Fleisch seiner Kinder geben wird, das er isst; weil ihm nichts übrig geblieben ist in der Belagerung und in der Bedrängnis, womit dein Feind dich bedrängen wird in allen deinen Toren. [56] Die Weichlichste unter dir und die am meisten Verzärtelte, die vor Verzärtelung und vor Verweichlichung nie versucht hat, ihre Fußsohle auf die Erde zu setzen, deren Auge wird missgünstig sehen auf ihren eigenen Mann und auf ihren Sohn und auf ihre Tochter, [57] wegen ihrer Nachgeburt, die zwischen ihren Beinen hervorgeht, und wegen ihrer Kinder, die sie gebiert; denn sie wird sie im Geheimen aufessen aus Mangel an allem, in der Belagerung und in der Bedrängnis, womit dein Feind dich bedrängen wird in deinen Toren: Auch das hat sowohl in den Tagen Nebukadnezars als auch in den Tagen von Titus mit Jerusalem stattgefunden (vgl. Klgl 2 und 4; Lk 21).

Verse 58–61

Wenn du nicht darauf achtest, alle Worte dieses Gesetzes zu tun, die in diesem Buch geschrieben sind, dass du diesen herrlichen und furchtbaren Namen, den HERRN, deinen Gott, fürchtest, [59] so wird der HERR deine Plagen und die Plagen deiner Nachkommenschaft außergewöhnlich machen: große und andauernde Plagen und böse und andauernde Krankheiten. [60] Und er wird alle Seuchen Ägyptens über dich bringen, vor denen du dich fürchtest; und sie werden an dir haften. [61] Auch alle Krankheiten und alle Plagen, die nicht im Buch dieses Gesetzes geschrieben sind – der HERR wird sie über dich kommen lassen, bis du vertilgt bist: Es geht in diesen Versen um das Gesetz und um den Namen des HERRN. Hört das Volk nicht auf das Gesetz, das die Beziehung zwischen dem Geschöpf und Gott und auch untereinander regelt, treffen all diese Plagen ein, die im Gesetz geschrieben sind. So spricht auch der Herr Jesus zu uns in Offenbarung 2–3 und kündigt die Konsequenzen des Ungehorsams an.

Diesen Herrlichen und furchtbaren Namen: Der Name Gottes ist nicht nur majestätisch, sondern auch furchtbar, denn Gott wird seinen Namen im Gericht verherrlichen. Es ist ja sein Name, der unter ihnen im Heiligtum wohnen würde. So hat auch die Christenheit ihre himmlische Stellung verloren und den Ort, wo der Herr Jesus in der Mitte der Seinen seine Gegenwart verheißen hat (Mt 18,20).

Verse 62–64

Und ihr werdet übrig bleiben als ein geringes Häuflein, statt dass ihr wart wie die Sterne des Himmels an Menge; weil du der Stimme des HERRN, deines Gottes, nicht gehorcht hast. 63 Und es wird geschehen: So wie der HERR sich über euch freute, euch Gutes zu tun und euch zu mehren, so wird der HERR sich über euch freuen, euch zugrunde zu richten und euch zu vertilgen; und ihr werdet herausgerissen werden aus dem Land, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen. 64 Und der HERR wird dich unter alle Völker zerstreuen, von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde; und du wirst dort anderen Göttern dienen, die du nicht gekannt hast, weder du noch deine Väter – Holz und Stein: Gott wird das Gericht sogar mit Freude ausüben. Er kann das Böse auf Dauer nicht ertragen und erfreut sich an der Reinigung. Sie würden aus dem herrlichen Land herausgerissen werden. Das ganze Buch ist eine Beschreibung des guten Landes, doch das Volk würde sich als unwürdig erweisen. Dann könnten sie ihren Götzendienst ungehindert ausüben, aber nicht im verheißenen Land.

So lebt auch heute die Christenheit weitgehend in der Gefangenschaft. Der größte Teil der Christenheit befindet sich im Land der Verheißung. Doch sie kennen nicht die himmlische Stellung der Gemeinde; das war jahrhundertelang so, bis endlich ein Überrest in der Zeit von Philadelphia zum Herrn zurückkehrte. Wer genießt schon heute die himmlischen Segnungen? Wie viele Christen übernehmen heute wieder die Einrichtungen des allgemeinen Christentums!

Verse 65–67

Und unter jenen Nationen wirst du nicht rasten, und deine Fußsohle wird keine Ruhestätte finden; und der HERR wird dir dort ein zitterndes Herz geben, Erlöschen der Augen und Verschmachten der Seele. 66 Und dein Leben wird schwebend vor dir hängen, und du wirst dich fürchten Nacht und Tag und deinem Leben nicht trauen. 67 Am Morgen wirst du sagen: „Wäre es doch Abend!“, und am Abend wirst du sagen: „Wäre es doch Morgen!“, wegen der Furcht deines Herzens, womit du dich fürchten wirst, und wegen des Anblicks deiner Augen, den du erblicken wirst: Hier finden wir die Angst der Juden durch all die Jahrhunderte hindurch. Siehe dazu auch die Gerichtsankündigung in 3. Mose 26, wo es heißt, dass sogar ein verwehtes Blatt sie veranlassen würde, die Flucht zu ergreifen. Sie wurden von einem Land in das andere Land gejagt. Die Wende begann, als Israel 1948 einen eigenen Staat gründete, doch die schlimmsten Drangsale stehen ihnen noch bevor. Auch heute verharren die Juden noch im Unglauben. All das wird sich ändern, wenn sich 5. Mose 30 erfüllt.

Siehe zu Vers 67 auch Jesaja 28,18–21.

Vers 68

Und der HERR wird dich auf Schiffen nach Ägypten zurückführen, auf dem Weg, von dem ich dir gesagt habe: Du sollst ihn nie mehr wieder sehen! Und ihr werdet dort euren Feinden zu Knechten und zu Mägden verkauft werden, aber niemand wird kaufen: Das hat Nebukadnezar niemals getan. Das hat sich nach dem Jahr 70 ereignet, und zwar durch die Römer. Damals, als die Stadt von den Römern belagert wurde, standen die Bewohner Jerusalems auf den Dächern und flehten den Messias an, dass Er kommen möge, ohne zu wissen, dass sie Ihn wenige Jahre zuvor ans Kreuz geschlagen hatten. Nachdem

Jerusalem erobert war, wurden Tausende von Juden nach Ägypten gebracht, das damals unter römischer Herrschaft stand. Die Juden standen auf den Sklavenmärkten und wurden zum Verkauf angeboten, doch es waren derart viele Sklaven, dass es nicht genügend Käufer gab. Die Christen waren vorher entsprechend der Anweisung des Herrn geflohen (Lk 21,20–24).

Ägypten ist ein Bild der Sklaverei der Sünde. Es hat Fälle gegeben, wo Menschen, die sich Christen nannten und sogar am Abendmahl teilnahmen, wieder in die Welt zurückkehrten. Andererseits: Es gibt keine Garantie dafür, dass der Herr nicht aus unserer Mitte weggeht. Wir mögen äußerlich den Platz von Philadelphia einnehmen, doch wenn wir das nicht in unseren Herzen verwirklichen, werden auch wir zu Laodizea werden. Es gibt nur ein Bewahrungsmittel: Mit Herzensentschluss beim Herrn zu verharren (Apg 11,23). Kennen wir die Früchte des Landes, das ewige Leben, die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn? Erwarten wir wirklich das Kommen des Herrn? Auch zur Zeit Maleachis gab es einen Überrest, ein Sondereigentum des HERRN. Es bleibt allein übrig, dass der Herr alle Ehre bekommt.

– 69 Das Bündnis im Land Moab

Vers 69

Das sind die Worte des Bundes, den der HERR im Land Moab Mose geboten hat, mit den Kindern Israel zu schließen, außer dem Bund, den er am Horeb mit ihnen geschlossen hatte: In diesem Vers spricht Mose von einem Bund im Land Moab. Dieser Bund unterscheidet sich grundsätzlich vom Bund am Horeb, denn aufgrund des Bundes am Horeb wäre Israel niemals ins Land gekommen. Dieser „neue“ Bund hier ist nicht etwa der neue Bund, der in Zukunft geschlossen werden wird (Jer 31–33), sondern ein Bund, der zwar auf dem alten Bund fußt, aber doch in der Regierung Gottes Segen für sein Volk im Land vorsieht; doch auch dieser Segen ist wieder an den Gehorsam des Volkes geknüpft (siehe weiterhin Kapitel 29,10–15).

Anhang zu *Gehorsam* und *Ungehorsam*

Gehorsam

1. **Der Charakter dieses Gehorsams**
   Den Fremdlingen ... auserwählt ... zum Gehorsam und zur Blutbesprengung Jesu Christi“. Petrus schreibt an ehemalige Juden, die früher dem Gehorsam gegenüber dem Gesetz verpflichtet waren. Sie waren durch das Werk des Heiligen Geistes zum Gehorsam Jesu Christi gebracht. Nie vergessen: Durch diesen Gehorsam sind wir in die Stellung von Gerechten gebracht worden.

   Der Gehorsam gegenüber dem Gesetz bestand wesentlich darin, das nicht zu tun, was die gefallene Natur wollte und was das Gesetz verbot. Dadurch hatte dieser Gehorsam einen negativen Charakter: Dieser Gehorsam bestand darin, Dinge *nicht zu tun*.

Der Gehorsam Jesu Christi war völlig anderer Art. Der Herr Jesus hat den Willen Gottes getan (Heb 10,7; Joh 4,34), das Ihm Wohlgefällige (Joh 8,29). Obwohl Er, was das Versöhnungswerk betraf, gehorsam *wurde* (Phil 2,8) und auch den Gehorsam lernte (Heb 5,7). Dieser Gehorsam brachte Ihn nicht in Gemeinschaft mit Gott, sondern seine Gemeinschaft mit Gott war die Voraussetzung für diesen Gehorsam.

2. Wem sind wir zum Gehorsam verpflichtet?

1. Gott und dem Herrn Jesus (Röm 6; 2Kor 10,5)
2. dem Bild der Lehre, der Wahrheit (Röm 6,17; 1Pet 1,22)
3. Kinder den Eltern (Eph 6,1–2)
4. Sklaven ihren Herren (Eph 6,5–8)
5. Gläubige ihren Führern (Heb 13,7)
6. Frauen ihren Männern (1Pet 3,1.6)

3. Die Segnungen des Gehorsams in 5. Mose 28

In diesem Buch kommt das Wort „gehorchen“ 25-mal vor. „Liebe“ oder „lieben“ kommt 21-mal vor. Liebe und Gehorsam gehören untrennbar zusammen. 5. Mose ist das Buch des Gehorsams. Dieses Kapitel ist das Kapitel des Segens des Gehorsams bzw. des Fluchs des Ungehorsams.

1. Israel würde die Höchste aller Nationen der Erde sein
2. Gesegnet in der Stadt: zwischenmenschliche Beziehungen (= Zusammenleben der Gläubigen)
3. Gesegnet auf dem Feld: Arbeitsgebiet (= Berufsarbeit und Arbeit für den Herrn)
4. Frucht des Leibes: Nachkommenschaft sowohl natürlicherweise als geistlicherweise
5. Frucht des Landes: im Allgemeinen das Getreide (Gerste und Weizen) oder alle Früchte des Landes (vgl. Kap. 8)
6. Frucht des Viehes: geistlicher Besitzstand (erforderlich für die Anbetung)
7. Korb und Backtrog: Früchte (Obst) und Backwaren (Brot)
8. Eingang und Ausgang: alle Unternehmungen, Reisen, Besuche, bei denen wir uns fortbewegen
9. Bewahrung vor allen möglichen Feinden
10. Segen des Speichers: Aufbewahren und Vorsorge für künftige Tage
11. Geschäft deiner Hand: Gewerbetreiben, Handwerk usw. (= praktische Dienstleistungen)
12. Segen im Land: Der Besitz bleibt erhalten (weder Krankheit, noch Tod, noch Feinde)
13. Ein heiliges Volk: von allen Völkern geachtet und geehrt
14. Überfluss: Nachkommen an Tieren und Früchten des Landes (allgemeine Wohlfahrt)
15. Regen (*der gute Schatz!*) des Himmels: (= das durch den Heiligen Geist lebendig gemachte Wort Gottes, das Erquickung bringt)
16. Alles Werk der Hand: überall Gelingen
17. Hilfe in Form von Krediten usw. an andere Völker
18. Haupt aller Völker und nicht Schwanz, falls Gehorsam und kein Abweichen und kein Götzendienst

Das Entscheidende ist, dass der Herr den ersten und einzigen Platz in unseren Herzen einnimmt. Daraus empfangen wir die Kraft zum Gehorsam. Aus Ihm fließt uns aller Segen zu.

4. Die Flüche bei Ungehorsam

4.1. Besondere Flüche (V. 15–19)
4.2. Die Gerichte des Herrn (V. 20–68)

4.2.1. Schreckliche Zerstörung (V. 20)
4.2.2. Krankheiten (V. 21.22)
4.2.3. Dürre (V. 23.24)
4.2.4. Niederlagen in der Schlacht (V. 25.26)
4.2.5. Körperliche und geistige Krankheiten Ägyptens (V. 27–29)
4.2.6. Unterdrückt und ausgeraubt (V. 30–35)
4.2.7. Exil (V. 36.37)
4.2.8. Missernten und wirtschaftlicher Ruin (V. 38–44)
4.2.9. Gründe des Übels (V. 45–48)
4.2.10. Die Schrecken belagerter Städte (V. 49–57)
4.2.11. Die Vernichtung des Volkes durch Krankheit und Exil (V. 58–68)

Kapitel 29

Einleitung

1. Mit diesem Kapitel beginnt ein neuer Abschnitt: die vierte Rede Moses, die die Kapitel 29 und 30 umfasst.
2. Es geht in diesem Buch um die Frage, wie das Volk das Land in Besitz nehmen kann und wie die Israeliten darin bleiben können.
3. Trotz des Bundes am Ende des vorhergehenden Kapitels wird hier noch über die Möglichkeit gesprochen, dass das Volk aus dem Land vertrieben werden könnte. Die Möglichkeit wird allerdings dann zu einer Prophezeiung, dass es so geschehen wird.
4. In Kapitel 30 finden wir die Ankündigung der Wiederherstellung.
5. Kapitel 28,69 gehört zu Kapitel 29 und ist die Überschrift zu diesem Kapitel.

Einteilung

1. Erinnerung an die Wüstenreise (V. 1–7)
2. Der „neue Bund“ (Kap. 28,69) wird für alle künftigen Generationen geschlossen (V. 8–14)
3. Erneute Warnung vor Götzendienst, auf den schwere Strafe folgen würde (V. 15–28)

Auslegung

–1–7 Erinnerung an die Wüstenreise

Vers 1

Und Mose rief ganz Israel und sprach zu ihnen: Ihr habt alles gesehen, was der HERR vor euren Augen im Land Ägypten getan hat, an dem Pharao und an allen seinen Knechten und an seinem ganzen Land: Mose erläutert jetzt den Bund von Kapitel 28,69. Dieser Bund geht zurück auf die Verheißungen, die Gott den Erzvätern gegeben hat (übrigens spricht Gott in Verbindung mit seinen Verheißungen an Abraham auch von einem Bund; 1Mo 15,18). Der Bund mit den Erzvätern war ein Bund ohne jede Bedingung seitens des Menschen, also ein einseitiger Bund, der von Gott ausgeht. Der Bund mit Noah gilt für die Zeit, solange die Erde besteht.

Wir können diesen Bund hier in 5. Mose den Bund von Moab nennen. Diesen Bund hat Gott mit dem Volk geschlossen. Die Voraussetzung dafür ist, dass das Volk die Gebote halten würde. Es gibt Bündnisse, die auf die Gnade gegründet sind, doch es gibt auch Bündnisse, die auf die Verantwortung des Menschen gegründet sind. Diese Prinzipien finden wir bereits in den beiden Bäumen im Garten Eden (1Mo 2). Gott hat diese beiden Bäume gleichsam auf dem Kreuz zusammengebracht: Da konnte sich die

Gnade völlig entfalten, aber dort ist auch der Verantwortung des Menschen Genüge getan worden. Dort küssten sich Gerechtigkeit und Friede (Ps 85,11).

Ganz Israel: Wieder beruft Mose zu Beginn von Kapitel 29 *ganz Israel* (= die Häupter, die Stämme, die Ältesten, die Vorsteher, alle Männer, Kinder, Frauen und Fremden, Holzhauer und Wasserschöpfer V. 10.11); ihnen ruft Mose die großen Zeichen und Wunder in Ägypten in Erinnerung.

Verse 2.3

Die großen Prüfungen, die deine Augen gesehen haben, jene großen Zeichen und Wunder. 3 Aber der HERR hat euch nicht ein Herz gegeben, zu erkennen, und Augen, zu sehen, und Ohren, zu hören, bis auf diesen Tag: Es ist wichtig, Gottes Zeichen und Wunder zu sehen, und auch, was diese Zeichen bedeuten (vgl. Jes 6,9.10). Doch dazu muss Gott Herz, Augen und Ohren öffnen (zu solchen Menschen gehörte auch Nikodemus; Joh 3,2). Aber das kann Er nur dann tun, wenn die Bereitschaft da ist, Sünde zu erkennen, sie zu bekennen und Gottes gnädige Vergebung anzunehmen. Die Kinder Israel hatten Gott in dieser Hinsicht die Hände gebunden.

Hat nicht jeder von uns in seinem Leben als Christ erstaunliche „Zeichen und Wunder“[45] erlebt, Führungen des Herrn in schwierigen Umständen? Können wir sie recht erkennen? Haben wir als örtliche Versammlung nicht auch die Führung Gottes erlebt?

Verse 4.5

Und ich habe euch vierzig Jahre in der Wüste geführt: Eure Kleider sind nicht an euch zerfallen, und dein Schuh ist nicht an deinem Fuß zerfallen; 5 Brot habt ihr nicht gegessen, und Wein und starkes Getränk habt ihr nicht getrunken; damit ihr erkennt, dass ich der HERR, euer Gott, bin: Gott hat alles getan, dass sie Ihn erkennen konnten. In großer Liebe hat Er sich um sie gekümmert. Die Befreiung war ein großes Wunder, doch auch die Wüstenreise mit der kompletten Versorgung. Und das ist auch bei uns der Fall. Allerdings hatte Er ihnen weder Brot noch Wein gegeben, denn das war in der Wüste nicht möglich. Trotzdem hat Er sie erhalten.

Verse 6.7

---

[45] Es ist gut, das Johannesevangelium daraufhin zu untersuchen, was dort über Zeichen gesagt wird (Joh 2,11.18.23; 4,54; 6,2.14.26.30; 7,31; 9,16; 12,18; 20,30). Es waren Zeichen der Herrlichkeit Jesu für die Menschen, die erneuerte Herzen hatten. Den Menschen, die nur einen Zeichen-Glauben hatten, vertraute sich Christus nicht an (Joh 2,23; 6,2.14.26.30).

Für uns gilt: „Auch viele andere Zeichen hat nun zwar Jesus vor seinen Jüngern getan, die nicht in diesem Buch geschrieben sind. Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr glaubend Leben habt in seinem Namen“ (Joh 20,30.31). Heute legen viele Menschen großen Wert auf Zeichen. Die Zeichen, die wir kennen müssen, sind in der Schrift enthalten.

Und als ihr an diesen Ort kamt, da zogen Sihon, der König von Hesbon, und Og, der König von Basan, aus, uns entgegen zum Kampf, und wir schlugen sie; [7] und wir nahmen ihr Land ein und gaben es den Rubenitern und den Gaditern und dem halben Stamm der Manassiter zum Erbteil: Sie hatten Gottes Handeln während der Zeit der Wüstenreise bis hin zu dem Sieg über Sihon und Og gesehen und doch nicht „gesehen".

Wir nahmen ihr Land ein: Die zweieinhalb Stämme wollten gar nicht ins Land ziehen, sondern dort bleiben, weil es in den Gebieten der geschlagenen Könige fette Weiden gab. So hat sich auch die Christenheit im Allgemeinen an den irdischen Segnungen genügen lassen und hatte kein Interesse an himmlischen Segnungen, an den Segnungen des Landes. Davon sind die zweieinhalb Stämme ein Vorbild.

–8–14 Der *neue Bund* (Kap. 28,69) wird für alle künftigen Generationen geschlossen

Verse 8–12

So haltet denn die Worte dieses Bundes und tut sie, damit ihr Gelingen habt in allem, was ihr tut. [9] Ihr steht heute allesamt vor dem HERRN, eurem Gott: eure Häupter, eure Stämme, eure Ältesten und eure Vorsteher, alle Männer von Israel, [10] eure kleinen Kinder, eure Frauen und dein Fremder, der inmitten deiner Lager ist, von deinem Holzhauer bis zu deinem Wasserschöpfer, [11] damit du in den Bund des HERRN, deines Gottes, eintrittst und in seinen Eidschwur, den der HERR, dein Gott, heute mit dir schließt, damit er dich heute als sein Volk bestätige und er dein Gott sei, wie er zu dir geredet hat und wie er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat: Vgl. Kapitel 27,9: „Und Mose und die Priester, die Leviten, redeten zu dem ganzen Israel und sprachen: Schweige und höre, Israel! *An diesem Tag bist du dem HERRN, deinem Gott, zum Volk geworden*." Hier geht es nun darum, dass das Volk die moralische Berechtigung hat, das Volk Gottes zu sein. Musste das Volk sich nicht immer wieder als das Volk Gottes *erweisen*, was ihren Gehorsam betraf? So ist es auch heute. Wie gefährlich ist es, wenn wir einer äußeren Form entsprechen und Gott nicht wirklich gehorsam sind!

Die unterschiedlichen Menschen im Volk werden angesprochen. Für sie alle gilt: Werden sie das Land dauerhaft besitzen?

Verse 13.14

Und nicht mit euch allein schließe ich diesen Bund und diesen Eidschwur, [14] sondern mit dem, der heute hier ist, der mit uns vor dem HERRN, unserem Gott, steht, und mit dem, der heute nicht mit uns hier ist: Hier schließt Mose nicht nur die anwesenden Israeliten ein, sondern auch künftige Generationen.

Verse 15.16

Denn ihr wisst ja, wie wir im Land Ägypten gewohnt haben und wie wir mitten durch die Nationen gezogen sind, durch die ihr gezogen seid; [16] und ihr habt ihre Scheusale gesehen und ihre Götzen aus Holz und Stein, Silber und Gold, die bei ihnen sind: Gott wird nicht müde, das Volk vor dem Götzendienst, dem Abfall von Gott, zu warnen. Vor allem würden die Nationen fragen, warum Israel all das widerfahren wäre. Die Antwort ist: der Götzendienst.

Vers 17

Dass kein Mann oder keine Frau oder keine Familie oder kein Stamm unter euch sei, dessen Herz sich heute von dem HERRN, unserem Gott, abwende, um hinzugehen, den Göttern jener Nationen zu dienen; dass nicht eine Wurzel unter euch sei, die Gift und Wermut trage: Es ist nicht nur Götzendienst; es kann auch ein Wurzel der Bitterkeit sein (vgl. Heb 12,15). Wie viel Bitterkeit gibt es oft. Wie viel Streit und Neid gibt es unter den Gläubigen. Man ist weder bereit, einander die Sünden zu bekennen, noch will man einander von Herzen vergeben. Die Gläubigen stehen unter der Macht der Sünde, des Fleisches und der Macht des Feindes. All das bringt sie gegeneinander.

Vers 18

Und es geschehe, wenn er die Worte dieses Eidschwurs hört, dass er sich in seinem Herzen segne und spreche: Ich werde Frieden haben, wenn ich auch in der Verhärtung meines Herzens wandle! – damit zugrunde gehe das Getränkte mit dem Durstigen: Gott beschwört jeden Einzelnen. Jeder muss nun einen Offenbarungseid ablegen. Will er gehorchen oder will er sein Herz verhärten? Man folgt seinen eigenen Gedanken und nicht dem Wort Gottes. Mangelnder Versammlungsbesuch.

Ich werde Frieden haben: Sie meinen, dabei in Frieden ihren Weg ziehen zu können. Das wird nicht gelingen.

Verse 19.20

Nicht wird der HERR ihm vergeben wollen, sondern dann wird der Zorn des HERRN und sein Eifer rauchen gegen diesen Mann; und der ganze Fluch, der in diesem Buch geschrieben ist, wird auf ihm ruhen, und der HERR wird seinen Namen unter dem Himmel austilgen; [20] und der HERR wird ihn aus allen Stämmen Israels zum Unglück aussondern, nach allen Flüchen des Bundes, der in diesem Buch des Gesetzes geschrieben ist: Es kommt der Tag, an dem aller Götzendienst endgültig aus dem Volk Israel entfernt wird. Der größte Götzendienst wird die Anbetung Satans und des Antichrists sein (Off 13; 2Thes 2). Danach werden alle Gottlosen aus Israel vertilgt werden. Nur die Gottesfürchtigen werden in das Friedensreich hineinkommen (Jes 60,21).

Gleichzeitig wird die abgefallene Christenheit vernichtet (Off 17 und 18).

Verse 21–23

Und das künftige Geschlecht, eure Kinder, die nach euch aufkommen werden, und der Ausländer, der aus fernem Land kommen wird, werden sagen, wenn sie die Plagen dieses Landes sehen und seine Krankheiten, womit der HERR es geschlagen hat, [22] dass sein ganzes Land Schwefel und Salz, ein Brand, ist, dass es nicht besät wird und nichts sprossen lässt und keinerlei Kraut darin aufkommt, gleich der Umkehrung von Sodom und Gomorra, Adama und Zeboim, die der HERR in seinem Zorn und in seinem Grimm umkehrte – [23] und alle Nationen werden sagen: Warum hat der HERR diesem Land so getan? Weshalb diese große Zornglut: Sowohl die Kinder als auch die anderen Völker werden fragen, warum diese Gerichte über das Volk Israel gekommen sind. Gott hat alles im Voraus angekündigt, und das Jahrhunderte zuvor. Nachdem das Volk abgewichen war, hat Gott viele Propheten gesandt. Als das Volk dann ebenfalls nicht hörte, kam das Gericht.

Verse 24–27

Und man wird sagen: Weil sie den Bund des HERRN, des Gottes ihrer Väter, verlassen haben, den er mit ihnen geschlossen hatte, als er sie aus dem Land Ägypten herausführte, [25] und hingingen und anderen Göttern dienten und sich vor ihnen niederbeugten, Göttern, die sie nicht kannten und die er ihnen nicht zugeteilt hatte, [26] da entbrannte der Zorn des HERRN über dieses Land, so dass er den ganzen Fluch darüber gebracht hat, der in diesem Buch geschrieben ist; [27] und der HERR hat sie herausgerissen aus ihrem Land im Zorn und im Grimm und in großem Unwillen und hat sie in ein anderes Land geworfen, wie es an diesem Tag ist: Das ist die einfache Antwort, warum Israel auch heute noch in Gefangenschaft ist und Gott sie noch nicht zur ersten aller Nationen machen kann und sie immer noch den Schwanz bilden.

Wenn wir nicht treu sind, wird der Herr auch uns aus dem Land vertreiben, jedenfalls, was den Genuss der himmlischen Segnungen betrifft. Wir mögen uns zwar noch versammeln und das Brot brechen, doch der Herr hält den Segen zurück. Das ist die Haltung von Laodizea. Laodizea weiß nicht, dass der Herr nicht mehr in der Mitte ist!

Vers 28

Das Verborgene ist des HERRN, unseres Gottes; aber das Offenbarte ist unser und unserer Kinder in Ewigkeit, damit wir alle Worte dieses Gesetzes tun: Nach all den traurigen Ankündigungen der Flüche in Kapitel 27–29 endet Kapitel 29 mit diesen Worten. Heute wissen wir, wie alle diese Flüche eingetroffen sind. Soll das nun das Ende des so überaus begnadeten Volkes Israel sein?

Das Verborgene: Wie würde Gott das Problem der Untreue mit all seinen Folgen einmal lösen? Das war damals nicht offenbart, es war *verborgen*. Wenn einmal alles gleichsam am Ende wäre, dann würde Gott mächtig eingreifen. Wird es sich auch im Blick auf Israel einmal bewahrheiten, was Paulus in Römer 5,20

geschrieben hat: „Wo aber die Sünde überströmend geworden ist, ist die Gnade noch überreichlicher geworden“? Ja, es wird so geschehen, denn die Antwort auf alles Versagen des Volkes wird die *Gnade* sein, die Gott durch das Werk seines Sohnes üben kann (Röm 11,33–36). Darauf finden wir deutliche Hinweise im nächsten Kapitel, wo Gott das Geheimnis der Wiederherstellung des Volkes Israel beschreibt.

Das Offenbarte: Das Offenbarte sind das Gesetz und all die Belehrungen, die wir im fünften Buch Mose finden. Mit den fünf Büchern Mose hat Gott seinem Volk Israel seine Gedanken und Pläne offenbart. Würde das Volk geöffnete Augen haben, die Wunder des Wortes Gottes zu erkennen, die wunderbaren Heilstaten Gottes mit den Erzvätern, die Befreiung Israels aus der Macht Ägyptens, den Durchzug durch das Rote Meer und die Wüste? Wie Gott die Opfer gegeben hat und den Dienst der Priester und Leviten? Erforschen *wir* das Wort Gottes?

Und was hat Gott *uns* als Christen offenbart? Verwalten wir es treu? Wie steht es um „die Verwaltung des Geheimnisses“ (Eph 3,9). Die treue Verwaltung besteht darin, dass wir das gehorsam tun, was wir erkannt haben und was uns aufgetragen ist. Paulus schreibt in 1. Korinther 2,10: „Uns aber hat Gott es offenbart durch seinen Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes.“ Vertiefen wir uns in diese Dinge, damit sie uns prägen und zum Gehorsam gegenüber Gott führen?

Kapitel 30

Einleitung

1. In diesem Kapitel folgt eine großartige Aussicht auf die Wiederherstellung Israels in zukünftigen Tagen, die bereits – wenn auch noch im Unglauben seitens des Volkes – ihren Anfang genommen hat. Ist es nicht erstaunlich, dass Gott schon vor 3500 Jahren einen Weg der Gnade und der Wiederherstellung eröffnet hat? Und das zu einer Zeit, wo das Volk noch nicht einmal im verheißenen Land war. Das ist das wunderbare Geheimnis, das Verborgene: die Gnade (29,28). Es wird nicht nur Wiederherstellung geben, sondern sogar einen Segen über die Väter hinaus! Und einen Segen durch Israel für alle Völker.
2. Dann wird Gott das Herz des Volkes beschneiden (V. 10).
3. Gott stellt dem Volk durch Mose noch einmal das Leben und das Glück und den Tod und das Unglück vor (V. 15–20).
4. Können nicht auch wir dafür beten, dass es noch einmal eine Wiederherstellung unter uns Christen gibt?

Einteilung

1. Wiederherstellung des verstoßenen und bußfertigen Volkes Israel (V. 1–10)
2. Das Gesetz fordert nichts Unmögliches – es ist leicht verständlich und leicht zu befolgen (V. 11–14)
3. Schlussermahnungen – Wahl zwischen Leben und Tod (V. 15–20)

Auslegung

–1–10 Wiederherstellung des verstoßenen und bußfertigen Volkes Israel

Vers 1

Und es wird geschehen, wenn alle diese Worte über dich kommen, der Segen und der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du es zu Herzen nimmst unter all den Nationen, wohin der HERR, dein Gott, dich vertrieben hat: Seit Augustin ist die falsche Lehre verbreitet, dass Gott das Volk Israel nicht buchstäblich in dem Land wiederherstellt, das Gott einmal Abraham verheißen hat. Man interpretiert die entsprechenden Weissagungen so, als hätten sie ihre Erfüllung in der Kirche gefunden. Leider sind die Augen vieler Christen gehalten, so dass sie nicht erkennen, dass Israel eine Zukunft hat. 5. Mose 30,2–5 ist der Beweis dafür.

Noch bevor das Volk Israel nach dem Auszug aus Ägypten und der 40-jährigen Wüstenreise das verheißene Land betrat, ließ Gott ihm diese Worte durch Mose mitteilen. Gott sagte ihm im Voraus, dass Er es

nach dem Ungehorsam und der Vertreibung aus dem Land eines Tages sammeln würde. Zuvor würde es jedoch zu einer echten Umkehr zum HERRN, seinem Gott, kommen müssen. Zeichen dieser Umkehr sind Gehorsam mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele. Dann würde Gott das Volk wieder in das Land seiner Väter bringen und sie mehr segnen als seine Väter. Das ist der großartige Segen des kommenden Friedensreiches.

Gott hat diese Prophezeiung bereits gegeben, bevor die Israeliten das Land überhaupt betreten hatten! Gott ist ein Gott, der von Anfang an das Ende verkündigt (Jes 46,10), und das „Ende" besteht hier darin, dass Gott Israel mehr segnen wird als je zuvor. Doch wie soll die innere Veränderung bei diesem hartnäckigen Volk zustandekommen, das sich so weit von Gott entfernt hat? Auf diese Frage geben Hesekiel 37 und Matthäus 24,32–34 eine Antwort.

Vers 2

Und umkehrst zu dem HERRN, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchst nach allem, was ich dir heute gebiete, du und deine Kinder, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele: Umkehr ist auch Bekehrung. Eine Sache mit ganzem Herzen und ganzer Seele.

Verse 3–5

So wird der HERR, dein Gott, deine Gefangenschaft wenden und sich deiner erbarmen; und er wird dich wieder sammeln aus allen Völkern, wohin der HERR, dein Gott, dich zerstreut hat. [4] Wenn deine Vertriebenen am Ende des Himmels wären, so wird der HERR, dein Gott, dich von dort sammeln und dich von dort holen; [5] und der HERR, dein Gott, wird dich in das Land bringen, das deine Väter besessen haben, und du wirst es besitzen; und er wird dir Gutes tun und dich mehren über deine Väter hinaus: Noch war das Volk weder im Land noch aus dem Land vertrieben, doch schon zu dieser frühen Zeit eröffnete Gott einen Weg der Rückkehr.

Gefangenschaft wenden: Geistlich gesehen ist das Volk – trotz teilweiser äußerer Wiederherstellung – noch in Gefangenschaft. Viele Christen sind heutzutage ebenfalls in Gefangenschaft unter der Sünde. Auch daraus will der Herr Befreiung geben. Wiederherstellung beginnt in der Regel bei einzelnen Menschen.

Sammeln: Gott wird das ganze Volk sammeln und wiederherstellen. Er wird wieder in der Mitte seines Volkes wohnen (Hes 40–48).

Vers 6

Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Nachkommen beschneiden, damit du den HERRN, deinen Gott, liebst mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, damit du am Leben

bleibst: Gott wird das Herz der Kinder seines Volkes beschneiden (vgl. Hes 37). Er wird Wasser auf das Volk gießen und sein Geist wird als das neue Leben in ihrem Herzen wohnen. Das dürfen wir nicht mit der Innewohnung des Heiligen Geistes verwechseln, die nur das Teil der von neuem geborenen Christen ist (Joh 4; 7). Wenn es da keinen Unterschied gäbe, was bedeutet dann Pfingsten? Das war die Lektion, die auch Nikodemus lernen musste. Er brauchte ebenfalls ein verändertes Herz. Das neue Leben wird auch *Geist* genannt.

Beschneiden: Hier haben wir eine schöne Stelle, die die geistliche Bedeutung der Beschneidung klarmacht. Diese Bedeutung finden wir auch in Kolosser 2,11.12. In Römer 2,28.29 schreibt Paulus: „Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, noch ist die äußerliche Beschneidung im Fleisch Beschneidung; sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und Beschneidung ist die des Herzens, im Geist, nicht im Buchstaben; dessen Lob nicht von Menschen, sondern von Gott ist.“ Siehe auch Jeremia 4,4: „Beschneidet euch für den HERRN und tut die Vorhäute eurer Herzen weg, ihr Männer von Juda und ihr Bewohner von Jerusalem, damit mein Grimm nicht wie ein Feuer ausbreche und unauslöschlich brenne wegen der Bosheit eurer Handlungen.“

Den HERRN, deinen Gott lieben: Liebe zu Gott kann nur aus einem erneuerten Herzen kommen. Das ist die Summe des Gesetzes: Gott lieben und den Nächsten. Mit der Liebe zu Gott ist untrennbar die Liebe zum Nächsten verbunden (vor allem auch die Bruderliebe; vgl. Mt 22,35–40). Dann gibt es keine Wurzel der Bitterkeit mehr.

Mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele: ganz kommt 116-mal in 5. Mose vor; 15-mal das ganze Volk, 8-mal das ganze Gebot, 9-mal *mit ganzem Herzen*, 9-mal *mit ganzer Seele*, einmal mit ganzer Kraft, 3-mal der ganze Weg.

Dann wird Gott sich auch seinem Volk zuwenden: „Und ich werde mich über sie freuen, ihnen Gutes zu tun, und werde sie in diesem Land pflanzen in Wahrheit *mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele*“ (Jer 32,41).

Vers 7

Und der HERR, dein Gott, wird alle diese Flüche auf deine Feinde und auf deine Hasser legen, die dich verfolgt haben: Gott wird einmal, wenn Er sein Volk Israel wiederherstellt, auf alle seine Hasser die Flüche legen, die in diesem Buch erwähnt sind. Er wird sie damit verfluchen.

Verse 8.9

Und du wirst umkehren und der Stimme des HERRN gehorchen und wirst alle seine Gebote tun, die ich dir heute gebiete. 9 Und der HERR, dein Gott, wird dir Überfluss geben bei allem Werk deiner Hand, an der Frucht deines Leibes und an der Frucht deines Viehs und an der Frucht deines Landes, zum Wohlergehen; denn der HERR wird sich wieder über dich freuen zum Guten, so wie er sich über deine Väter gefreut hat Sobald das Volk sich zum Herrn wendet, sich von Herzen bekehrt, gibt Gott ihnen ein neues Herz und überschüttet sie mit Segnungen. Er wird sich wieder über sein Volk freuen. – Ach könnte Gott doch auch heute unter uns Christen eine solche Wiederherstellung schenken.

Überfluss: an Nachkommen (Wachstum), an Tieren (für die Anbetung), an Frucht des Landes (Korn, Most und Öl).

Vers 10

Wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst, um seine Gebote und seine Satzungen zu halten, die in diesem Buch des Gesetzes geschrieben sind, wenn du umkehrst zu dem HERRN, deinem Gott, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele: Wieder Bekehrung mit ganzem Herzen und ganzer Seele (vgl. V. 2). Es ist Gottes Gnade, die dem Volk einen Weg zur Rückkehr eröffnet. Das gehört zu den verborgenen Dingen (29,28).

–11–14 Das Gesetz fordert nichts Unmögliches – es ist leicht verständlich und leicht zu befolgen

Vers 11

Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebiete, ist nicht zu wunderbar für dich und ist nicht fern: Es geht bei dem Gebot in diesem Abschnitt darum, dass Menschen es erfüllen, also um den Gehorsam, der sich darin zeigt. Damals war das Volk nicht bereit, Gott zu gehorchen. Doch es wird in Zukunft eine Zeit kommen, und zwar dann, wenn die Herzen beschnitten sind, dass das Volk umkehrt und sich das Wort erfüllen wird: „Und du wirst ... der Stimme des HERRN gehorchen und wirst alle seine Gebote tun, die ich dir heute gebiete“ (V. 8).

Zu wunderbar [o. schwierig]: Die erste Bedeutung ist, dass das Gebot ja bereits offenbart ist. Doch dem Menschen unter dem Gesetz ist es doch zu schwierig, ja unmöglich. Dem Gerechten ist es möglich: „Denn dies ist die Liebe Gottes, dass wir seine Gebote halten, *und seine Gebote sind nicht schwer*“ (1Joh 5,3). Siehe, was Paulus in Römer 10,6–9 in Verbindung mit der Gerechtigkeit schreibt, die ja ebenfalls zum Gehorsam führt.

Gott hatte durch Mose dem Volk in all den vergangenen Jahren die Satzungen und Gebote bekanntgemacht. Forderte Gott damit etwas, was der Mensch nicht erfüllen konnte? Das Gesetz war weder zu schwer noch zu weit entfernt. Gott hatte alles offenbart. Israel konnte die Worte auswendig lernen und

mit seinem Mund aussprechen. Doch war das Wort auch im Herzen der Israeliten? Da liegt das Problem. Die Kinder Israel hatten zum allergrößten Teil kein „beschnittenes Herz“ (vgl. V. 6). In Zukunft wird Gott seine Gesetze in ihren Sinn geben und auf ihre Herzen schreiben (Heb 8,10). Für einen wiedergeborenen Christen gilt schon heute: Für den, der Gott liebt, ist es eine Freude, Ihm zu gehorchen.

Vers 12

Es ist nicht im Himmel, dass du sagen könntest: Wer wird für uns in den Himmel steigen und es uns holen und es uns hören lassen, damit wir es tun: Hier wird Verborgenes enthüllt (29,28). Niemand braucht in den Himmel zu steigen (was für einen Menschen ja ohnehin nicht möglich ist), um den Erlöser herabzuholen, denn Christus ist inzwischen herabgestiegen. Die Gläubigen sind unter seinen Gehorsam gebracht. Zugleich ist Er es, der ihre Sünden gesühnt hat. Auch Israel wird an den Messias und sein Sühnungswerk glauben.

Die Tatsache, dass der Apostel Paulus die Verse 12–14 in Römer 10,6–8 zitiert, wirft helles Licht auf die Verse in 5. Mose. Er bezieht sie auf den Herrn Jesus und darauf, wie Menschen durch Ihn gerechtfertigt werden. Selbst wenn es möglich wäre, in den Himmel hinaufzusteigen oder in den Abgrund hinabzusteigen, so wäre es doch nicht nötig, weil Christus durch seine Menschwerdung vom Himmel herniedergekommen ist und nach vollbrachtem Werk ebenfalls aus dem „Abgrund“ heraufgestiegen ist (vgl. Joh 3,13; Eph 4,8.9). Dadurch haben wir die Gerechtigkeit Gottes empfangen und daher können wir ein Leben des Glaubensgehorsams führen. In Christus ist alles erfüllt. So haben wir hier einen Hinweis auf die großen Heilstatsachen Gottes im Christentum: Die *Menschwerdung* Christi, seinen *Tod*, seine *Auferstehung* und seine Verherrlichung. Bald wird auch Israel unter den Segen dieser großen Heilstatsachen kommen. Wir kennen diese großen Wahrheiten heute; damals war das alles noch verborgen (vgl. Kap. 29,28). – Unbegreifliche Gnade Gottes, die uns zur Anbetung führt.

So ist es auch im Blick auf die Wiederherstellung Israels in der Zukunft. Sie ist auf dieselbe Grundlage gegründet.

Vers 13

Und es ist nicht jenseits des Meeres, dass du sagen könntest: Wer wird für uns jenseits des Meeres hinüberfahren und es uns holen und es uns hören lassen, dass wir es tun: Es ist auch nicht jenseits des Meeres, nämlich im Tod. Wohl sind unsere Sünden dort geblieben: „... so weit der Osten ist vom Westen, hat er von uns entfernt unsere Übertretungen“ (Ps 103,12). Und: „Er wird sich unser wieder erbarmen, wird unsere Ungerechtigkeiten niedertreten; und du wirst alle ihre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen“ (Micha 7,19). – Christus ist auferstanden. Das Meer konnte Ihn nicht behalten (Jona 2). – Hier finden wir sowohl einen Hinweis auf die Menschwerdung als auch auf den Tod und die Auferstehung Jesu.

Vers 14

Sondern sehr nahe ist dir das Wort, in deinem Mund und in deinem Herzen, damit du es tust: Im Herzen wird der Glaube geboren. Und das, weil Gott das Herz beschnitten hat. Mit dem Herzen wird geglaubt, und mit dem Mund soll bekannt werden. Das Herz ist das Innere, der Mund das Äußere – beide stimmen überein. Darauf folgt Errettung (Röm 10,9) oder im Sinn von 5. Mose 30 ausgedrückt: *Wiederherstellung*. Die Rettung bzw. Wiederherstellung ist darin begründet, dass jemand *Jesus als Herrn* bekennt. Das ist das gute Bekenntnis (1Tim 6,12.13). Das betrifft zuerst einmal meine persönliche Beziehung zu Christus, da Er mein persönlicher Herr ist (Er ist nicht der *Herr* der Versammlung, sondern das Haupt seines Leibes).

Wir sind heutzutage Untertanen im Reich Gottes. Sehen die Menschen an uns, dass Christus die Herrschaft in unserem Leben hat? Hat Christus die Herrschaft über uns in der Versammlung? Dann gibt es Wiederherstellung.

–15–20 Schlussermahnungen – Wahl zwischen Leben und Tod

Verse 15.16

Siehe, ich habe dir heute das Leben und das Glück, und den Tod und das Unglück vorgelegt, [16] da ich dir heute gebiete, den HERRN, deinen Gott, zu lieben, auf seinen Wegen zu wandeln und seine Gebote und seine Satzungen und seine Rechte zu halten, damit du lebest und dich mehrest und der HERR, dein Gott, dich segne in dem Land, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen: Mit allem Nachdruck legt Mose dem Volk noch einmal das Leben und das Glück und den Tod und das Unglück vor. Die Unterwerfung unter Christus, der Gehorsam Ihm gegenüber, bedeutet *Leben*, Ungehorsam hat den *Tod* zur Folge. Die gesamte Heilige Schrift ist ein einzigartiges Zeugnis dieser Gesetzmäßigkeit. Der Gehorsam ist nicht zu wunderbar und zu fern, weil er im Herzen und im Mund ist. Das setzt ein neues Herz, eine neue Natur, die Wiedergeburt des Überrestes voraus. Der Glaube bringt alle Wahrheiten, ja Christus selbst, in das Herz (Eph 3,17).

„Und zu diesem Volk sollst du sagen: So spricht der HERR: Siehe, ich lege euch den Weg des Lebens vor und den Weg des Todes“ (Jer 21,8).

Verse 17.18

Wenn aber dein Herz sich abwendet und du nicht gehorchst und du dich verleiten lässt und dich vor anderen Göttern niederbeugst und ihnen dienst, [18] so künde ich euch heute an, dass ihr gewiss umkommen werdet; ihr werdet eure Tage nicht verlängern in dem Land, wohin zu kommen du über den Jordan gehst, um es in Besitz zu nehmen: Es folgt eine letzte Warnung vor dem Götzendienst und die dringende Bitte an das Volk, das Leben zu wählen. Bei Gehorsam würde Gott seine Verheißungen an Abraham, Isaak und Jakob in Bezug auf das Land wahr machen.

Verse 19.20

Ich nehme heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch: Das Leben und den Tod habe ich euch vorgelegt, den Segen und den Fluch! So wähle das Leben, damit du lebest, du und deine Nachkommenschaft, [20] indem du den HERRN, deinen Gott, liebst und seiner Stimme gehorchst und ihm anhängst; denn das ist dein Leben und die Länge deiner Tage, dass du in dem Land wohnst, das der HERR deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, ihnen zu geben: Gott ruft Himmel und Erde als Zeugen auf. Das Volk soll ein Leben des Gehorsams wählen. Dann würden sie für immer im Land bleiben.

Indem du den Herrn, deinen Gott liebst: Das Motiv zum Gehorsam ist die Liebe. Daraus kommt Leben hervor.

Denn das ist dein Leben: Kann auch übersetzt werden: *Er* ist dein Leben (1Joh). All das ist verbunden mit dem Tod und der Auferstehung Christi. Deshalb ist mit diesem Thema die Führerschaft Moses, die durch die Führerschaft Josuas ersetzt wird, eng verbunden. Das ist das Thema des nächsten Kapitels.

Kapitel 31

Einleitung

1. Dieses Kapitel zeigt uns im Vorbild Moses als den Herrn Jesus, wie Er hier auf der Erde gelebt hat und gestorben ist. Mose konnte das Volk nicht ins Land bringen. Josua ist ein Bild von dem Herrn als dem auferstandenen Herrn. Deshalb ist mit diesem Thema die Führerschaft Moses, die durch die Führerschaft Josuas ersetzt wird, eng verbunden. Das ist das Thema dieses Kapitels.
2. Wer ist unser Führer? Der auferstandene Herr.
3. Mose beendet seinen Dienst. Er weiß um ihr rebellisches Herz, so spricht er die Worte Gottes aus (V. 21). Das ist ein Schlüsselvers.

Einteilung

1. Mose setzt Josua zum Nachfolger ein (V. 1–8)
2. Aufzeichnung und Übergabe des Gesetzes an die Priester und die Ältesten – alle sieben Jahre soll das Gesetz öffentlich gelesen werden (V. 9–13)
3. Gott kündigt den Todes Moses an und sagt dem Volk den künftigen Abfall voraus – Anordnung, das Lied zum Zeugnis aufzuschreiben (V. 14–30)
   a) Gottes Befehl an Mose, das Lied aufzuschreiben – Mose führt den Befehl aus (V. 14–23)
   b) Mose übergibt das Buch des Gesetzes den Leviten zur Aufbewahrung und trägt das Lied als letzte Warnung vor (V. 24–30)

Auslegung

–1–8 Mose setzt Josua zum Nachfolger ein

Verse 1.2

Und Mose ging hin und redete diese Worte zu ganz Israel. [2] Und er sprach zu ihnen: 120 Jahre bin ich heute alt, ich vermag nicht mehr aus- und einzugehen; auch hat der HERR zu mir gesagt: Du sollst nicht über diesen Jordan gehen: Mose kommt darauf zurück, dass er wegen seines Ungehorsams (vgl. Kap. 3,23–28) nicht in das Land hinüberziehen würde. Es war keine Altersschwäche, die Mose zwang, seine Führerschaft niederzulegen. Seine Augen waren nicht schwach geworden. Es geht auch nicht um die Sünden Moses. Mose war ein Vorbild vom Herrn hier auf der Erde als Führer durch die Wüste; Josua ist ein Vorbild vom Herrn als der auferstandene und verherrlichte Führer.

Vers 3

Der HERR, dein Gott, er zieht hinüber vor dir her; er selbst wird diese Nationen vor dir vertilgen, damit du sie vertreibst. Josua, er zieht hinüber vor dir her, wie der HERR geredet hat: Gott selbst würde vor dem Volk herziehen und die feindlichen Nationen vertilgen. Bevor Mose von Josua spricht, der das Volk ins Land führen wird, weist er auf den HERRN hin, der vor ihnen hinüberzieht. Er wird die Nationen vertilgen. Das ist die richtige und äußerst wichtige Perspektive. Danach spricht Mose über Josua als den künftigen Führer.

Verse 4.5

Und der HERR wird an ihnen tun, wie er an Sihon und an Og, den Königen der Amoriter, und an ihrem Land getan hat, die er vertilgt hat. 5 Und wenn der HERR sie vor euch hingibt, so sollt ihr ihnen tun nach dem ganzen Gebot, das ich euch geboten habe: Nicht Josua wird die feindlichen Nationen vernichten, sondern der HERR. Der HERR wird handeln – wird das Volk entsprechend gehorsam sein?

Vers 6

Seid stark und mutig, fürchtet euch nicht und erschreckt nicht vor ihnen! Denn der HERR, dein Gott, er ist es, der mit dir geht; er wird dich nicht versäumen und dich nicht verlassen: Noch bevor Josua ermutigt wird, wird das gesamte Volk ermutigt im Kampf gegen die Bewohner des Landes. Gott spricht das Volk an mit „der mit *dir* geht ... wird *dich* nicht versäumen“. Wird das Volk zusammenstehen wie *ein* Mann?

Nicht versäumen ... nicht verlassen: Gott gibt dem Volk einen Blankoscheck. Und er gibt auch uns in Hebräer 13,5 solch eine Zusage. Nehmen auch wir diese Zusage im Glauben an? Das ist echter Glaube, die Zusagen Gottes ganz persönlich in Anspruch zu nehmen, fest darauf zu vertrauen.

Verse 7.8

Und Mose rief Josua und sprach zu ihm vor den Augen von ganz Israel: Sei stark und mutig! Denn du wirst mit diesem Volk in das Land kommen, das der HERR ihren Vätern geschworen hat, ihnen zu geben; und du wirst es ihnen als Erbe austeilen. 8 Und der HERR, er ist es, der vor dir herzieht; er selbst wird mit dir sein, er wird dich nicht versäumen und dich nicht verlassen; fürchte dich nicht und erschrick nicht: Nun spricht Gott zum ersten Mal zu Josua, stark und mutig zu sein (vgl. V. 23). Wir brauchen Josua, den auferstandenen Herrn, der uns durch den Heiligen Geist in den Segen des Landes einführt.

–9–13 Aufzeichnung und Übergabe des Gesetzes an die Priester und die Ältesten – alle sieben Jahre soll das Gesetz öffentlich vorgelesen werden

Vers 9

Und Mose schrieb dieses Gesetz nieder; und er gab es den Priestern, den Söhnen Levis, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, und allen Ältesten Israels: Nun ist der Augenblick gekommen, dass Mose das Niederschreiben des Gesetzes (der Thora = fünf Bücher Mose) vollendet und es den Priestern und allen Ältesten Israels übergibt.

Verse 10.11

Und Mose gebot ihnen und sprach: Am Ende von sieben Jahren, zur Zeit des Erlassjahres, am Fest der Laubhütten, [11] wenn ganz Israel kommt, um vor dem HERRN, deinem Gott, zu erscheinen an dem Ort, den er erwählen wird, sollst du dieses Gesetz vor ganz Israel lesen, vor ihren Ohren: Mose trägt den Priestern und Ältesten auf, das Gesetz alle sieben Jahre im Erlassjahr dem ganzen Volk vorzulesen. Das soll alle sieben Jahre am Laubhüttenfest geschehen. Mit der Generalamnestie, dem Erlass aller Schulden, war die Rückkehr zum Wort Gottes verbunden.

Vers 12

Versammle das Volk, die Männer und die Frauen und die kleinen Kinder und deinen Fremden, der in deinen Toren ist; damit sie hören und damit sie lernen und den HERRN, euren Gott, fürchten und darauf achten, alle Worte dieses Gesetzes zu tun: Es waren zu jedem Fest heilige Versammlungen. Das waren die Gelegenheiten, wo das Wort Gottes vorgelesen werden sollte. Gott hatte sein Volk im vergangenen Jahr mit reichen Ernten gesegnet. Konnte Er nicht erwarten, dass sie als Antwort auf seine Güte gehorsam wären?

Vers 13

Und ihre Kinder, die es nicht wissen, sollen es hören, damit sie den HERRN, euren Gott, fürchten lernen alle Tage, die ihr in dem Land lebt, wohin ihr über den Jordan zieht, um es in Besitz zu nehmen: Nicht nur die lebende Generation soll das Wort Gottes hören, sondern auch die nachfolgenden Generationen sollen es hören. *Darum müssen auch bekannte Wahrheiten immer wieder vorgestellt werden, weil jedes Mal wieder neue Kinder anwesend sind*. Für die Jungen ist es neu, für die Alten ist es eine Auffrischung.

Zusammenfassung: das Gesetz (V. 9) und das Lied (V. 19)

1. In diesem Kapitel werden zwei Dinge miteinander verbunden: Das Buch des Gesetzes und das Lied Moses. Das Lied muss gehört werden, wenn das Volk das Gesetz nicht beachtet hat.
2. Im Gesetz stehen die *Ratschlüsse* Gottes, im Lied die *Wege* der Gnade Gottes, denn das Lied endet mit dem Triumph der Gnade.

–14–30 Das Lied Moses soll aufgeschrieben werden

Verse 14.15

Und der HERR sprach zu Mose: Siehe, deine Tage sind gekommen, dass du sterben sollst; rufe Josua, und stellt euch in das Zelt der Zusammenkunft, dass ich ihm Befehl erteile. Und Mose und Josua gingen hin, und sie stellten sich in das Zelt der Zusammenkunft. 15 Und der HERR erschien in dem Zelt, in der Wolkensäule; und die Wolkensäule stand über dem Eingang des Zeltes: Nun fordert Gott Mose auf, mit Josua in das Zelt der Zusammenkunft zu gehen. Die Gegenwart Gottes erfüllt das Zelt. Gott erscheint dort beiden in der Wolkensäule und spricht zu Mose. In der Gegenwart Gottes beginnt echte Führerschaft unter dem Volk Gottes.

Der HERR erschien: Mose und Josua sehen den HERRN und seine Herrlichkeit. Die Apostel mussten Jesus gesehen haben. Mose begegnete dem HERRN im Dornbusch (2Mo 3). Der Gott der Herrlichkeit erschien Abraham (Apg 7,2). Stephanus sah den verherrlichten Herrn am Ende seines Lebens im Himmel (Apg 7,55). Paulus hat den verherrlichten Herrn zu Beginn seines Dienstes gesehen (Apg 9).

Elia und Elisa gehen zuerst die vier Stationen: Gilgal →Bethel → Jericho → Jordan. So bekommt Elisa einen Eindruck vom Zustand unter dem Volk Gottes. Danach sieht er Elia zum Himmel auffahren – ein Bild der Himmelfahrt Christi. Er ist jetzt als verherrlichter Herr im Himmel (Er ist der große Führer). Daraufhin bekam Elisa ein doppeltes Teil vom Geist Elias.

Verse 16–18

Und der HERR sprach zu Mose: Siehe, du wirst dich zu deinen Vätern legen; und dieses Volk wird sich aufmachen und den fremden Göttern des Landes nachhuren, in dessen Mitte es kommt; und es wird mich verlassen und meinen Bund brechen, den ich mit ihnen geschlossen habe. 17 Und mein Zorn wird an jenem Tag gegen es entbrennen, und ich werde sie verlassen und mein Angesicht vor ihnen verbergen; und es wird verzehrt werden, und viele Übel und Drangsale werden es treffen. Und es wird an jenem Tag sagen: Haben nicht darum diese Übel mich getroffen, weil mein Gott nicht in meiner Mitte ist? 18 Ich aber, ich werde an jenem Tag mein Angesicht ganz verbergen wegen all des Bösen, das es getan hat, weil es sich anderen Göttern zugewandt hat: Er lässt Mose wissen, dass das Volk sich nach seinem Tod völlig dem Götzendienst hingeben, seinen Bund brechen und Ihn verlassen wird. Gott wird das Volk entsprechend richten.

Weil mein Gott nicht in meiner Mitte ist: Sie schieben die Schuld weg von sich auf Gott: Gott hätte sie ja retten können. Sie drehen Ursache und Wirkung herum. Was für eine bodenlose Frechheit.

Mein Angesicht ganz verbergen: Seine Gunst wegnehmen. Vergleiche im Gegensatz dazu 4. Mose 6,25: „Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig! Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!“

Vers 19

Und nun, schreibt euch dieses Lied auf, und lehre es die Kinder Israel. Lege es in ihren Mund, damit dieses Lied mir zum Zeugen sei gegen die Kinder Israel: Mose und Josua sollen sich ein Lied aufschreiben und es die Kinder Israel lehren, damit es zur gegebenen Zeit gegen das Volk zeuge. Über solche entsetzlichen Dinge, die da kommen werden, muss ein Lied angefertigt werden. Der Abfall und das anschließende Gericht werden kommen. Das Buch (Gesetz) sagt: So muss es sein – das Lied sagt: Das wird Gott tun; sein Triumph der Gnade: „Jubelt, ihr Nationen, mit seinem Volk! Denn er wird das Blut seiner Knechte rächen und Rache erstatten seinen Feinden, und seinem Land, seinem Volk, *vergeben*“ (5Mo 32,43).

Verse 20.21

Denn ich werde es in das Land bringen, das ich seinen Vätern zugeschworen habe, das von Milch und Honig fließt; und es wird essen und satt und fett werden; und es wird sich anderen Göttern zuwenden; und sie werden ihnen dienen; und es wird mich verachten und meinen Bund brechen. [21] Und es wird geschehen, wenn viele Übel und Drangsale es treffen, so wird dieses Lied Zeugnis gegen es ablegen; denn es wird nicht vergessen werden aus dem Mund seiner Nachkommen. Denn ich kenne sein Sinnen, womit es schon heute umgeht, ehe ich es in das Land bringe, von dem ich geschworen habe: Was für ein vernichtendes Urteil. Wie mögen diese Worte auf Josua gewirkt haben, der das Volk nun in das Land führen sollte? Doch Josua muss im Voraus das Versagen des Volkes wissen, damit er nicht zerbricht, wenn es geschieht. Gott will, dass Josua das Volk in das Land bringt und die Kriege zur Besitznahme des Landes anführt.

Denn ich kenne sein Sinnen: Gott kennt das Volk durch und durch. Und dennoch gibt Er sich alle Mühe, dem Volk den Gehorsam einzuschärfen.

Vers 22

Und Mose schrieb dieses Lied an jenem Tag auf, und er lehrte es die Kinder Israel: Zuerst schrieb Mose das Buch des Gesetzes auf, jetzt das Lied. Das Offenbarte und das Verborgene. Das Lied beschreibt zwar die Aufsässigkeit des Volkes und seinen Götzendienst. Doch das Lied wird gut enden. Das wird Gott in seiner unendlichen Gnade bewirken; Er wird alle Dinge zum Guten wenden.

Vers 23

Und er gebot Josua, dem Sohn Nuns, und sprach: Sei stark und mutig! Denn du sollst die Kinder Israel in das Land bringen, das ich ihnen zugeschworen habe; und ich will mit dir sein: Auf diesem Hintergrund verstehen wir besser, dass Gott Josua immer wieder auffordert, stark und mutig zu sein (V. 7.23; vgl. Jos 1,6.7.9). Er soll das Volk in das Land bringen. Gott wird mit ihm sein.

–24–27 Die Aufbewahrung des Gesetzbuches

Verse 24–27

Und es geschah, als Mose vollendet hatte, die Worte dieses Gesetzes in ein Buch zu schreiben bis zu ihrem Schluss, 25 da gebot Mose den Leviten, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, und sprach: 26 Nehmt dieses Buch des Gesetzes und legt es zur Seite der Lade des Bundes des HERRN, eures Gottes, dass es dort zum Zeugen gegen dich sei. 27 Denn ich kenne deine Widerspenstigkeit und deinen harten Nacken. Siehe, während ich heute noch bei euch lebe, seid ihr widerspenstig gegen den HERRN gewesen; und wie viel mehr nach meinem Tod: Mose befiehlt nach der vollständigen Niederschrift, das Buch des Gesetzes zur Seite der Bundeslade (die Bundeslade ist das Zeichen der Treue Gottes; Gott steht treu zu seinem Bund) zu legen und es aufzubewahren, und sagt ihnen nun, dass sie nach seinem Tod widerspenstig sein würden, wie sie es während der ganzen Wüstenreise waren.

–28–30 Aufforderung, das Lied Moses zu hören

Vers 28

Versammelt zu mir alle Ältesten eurer Stämme und eure Vorsteher, dass ich diese Worte vor ihren Ohren rede und den Himmel und die Erde als Zeugen gegen sie nehme: Das erinnert daran, wie Paulus die Ältesten von Ephesus nach Milet bestellte und dort seine Abschiedsrede hielt (Apg 20,17). Solange Josua lebte, ging es gut mit dem Volk. Nachdem er gestorben war, brach das Elend über das Volk herein (Buch der Richter), eine lange Zeit des Niedergangs und der Erweckungen.

Verse 29.30

Denn ich weiß, dass ihr euch nach meinem Tod ganz und gar verderben und von dem Weg abweichen werdet, den ich euch geboten habe; und es wird euch das Unglück begegnen am Ende der Tage, weil ihr tun werdet, was böse ist in den Augen des HERRN, ihn zu reizen durch das Werk eurer Hände. 30 Und Mose redete vor den Ohren der ganzen Versammlung Israels die Worte dieses Liedes bis zu ihrem

Schluss: Die Ältesten sollten die künftigen Entwicklungen zu Herzen nehmen und das Volk recht führen. So wusste Paulus, was geschehen würde (vgl. Apg 20,29). Er musste es den Ältesten mitteilen. Die Ältesten von Ephesus haben nicht so sehr über das kommende Verderben geweint, das in die Gemeinde eindringen würde, sondern darüber, dass sie das Angesicht des Apostels nicht mehr sehen würden (Apg 20,37.38). Der Herr Jesus hatte aber zu den Frauen gesagt, sie sollten nicht über Ihn weinen, sondern über sich selbst und über ihre Kinder (Lk 23,28).

Am Ende der Tage: Dieser Vers ist ein Schlüssel für das Verständnis des Liedes. Das Ende der Tage hat Bezug auf die letzten Tage des ungläubigen Volkes Israel in der Endzeit und die Wiederherstellung, die in dieser Zeit stattfinden wird.

Kapitel 32

Einleitung I

1. Das fünfte Buch Mose endet gleichsam mit einem herrlichen Lied, in dem Mose die Gnade und Größe Gottes besingt – alles, was Gott für sein Volk ist. Doch die Verfehlungen des Volkes werden genauso deutlich beschrieben: Götzendienst (V. 15–18.21.37) und schließlich das Gericht darüber.
2. Warum ist das hier ein Lied? Es ist kein Jubel über die Treue des *Volkes* Gottes, sondern ein Lied über die Treue Gottes (V. 4.20).
3. Wir lernen in diesem Kapitel, (a) wer der Mensch in seinem Versagen ist, und (b) wer Gott in seiner Gnade und Größe ist.
4. Schließlich bricht die Gnade durch: „Jubelt, ihr Nationen, mit seinem Volk! Denn er wird rächen das Blut seiner Knechte und wird Rache erstatten seinen Feinden, *und seinem Land, seinem Volk, vergeben* (V. 43).
5. Die Gnade kennt keine Schranken – einmal kommt der Augenblick, wo sich alle Nationen mit dem Volk Israel über dessen Wiederherstellung freuen. Das sind natürlich nur die, die sich in den einzelnen Völkern bekehrt haben werden.
6. Im Anschluss an das Lied gibt Gott Mose konkrete Anweisungen in Bezug auf seinen bevorstehenden Tod.

Einleitung II

Das fünfte Buch Mose hat einen großartigen Schluss. Es endet mit einem herrlichen Lied und einem herrlichen Segen.

1. Wir haben in den vorhergehenden Kapiteln den Inhalt des großen Mittelteils dieses Buches, die Kapitel 4–26, überdacht. In diesen Kapiteln stellt Mose die Herrlichkeiten des Landes vor, die Segnungen, die Gott für das Volk bereithält, ihr Erbteil, in das sie als sein Volk, als seine Kinder, hineingehen würden.
2. Dann hat Er ihnen den Ort vorgestellt, wo der HERR seinen Namen in der Mitte des Volkes wohnen lassen wollte, den sie aufsuchen sollten, um dort als sein Volk zusammenzukommen und Ihm zu dienen.
3. Wir haben dann gesehen, was die *Voraussetzungen* waren, um auch im Genuss der Segnungen des Landes und auch am wahren Platz des Zusammenkommens zu bleiben.

So erreicht das fünfte Buch Mose in Kapitel 26 seinen Höhepunkt: den Ort der Anbetung. Hier kommen die beiden Dinge zusammen:

1. Der Ort, wo wir den Herrn anbeten dürfen, ist auch die Konsequenz dieser drei Prinzipien. Die Art und Weise, wie wir zum Ort der Anbetung kommen, entspricht dem, was wir als Erben des Landes sind, das ist für uns der geistliche Segen der himmlischen Örter. Dazu müssen wir unseren Ort als

Himmelsbürger kennen, als solche, die das ewige Leben empfangen haben, die Erkenntnis des Vaters und des Sohnes, die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn. Dann wissen wir auch, was es bedeutet, dass der Vater Anbeter sucht (Joh 4).

2. Zweitens müssen wir den Ort der Anbetung kennen, indem wir ihn gesucht haben. Dann wissen wir, wo der Herr auch heutzutage seinen Namen bei seinem Volk wohnen lässt, wo Er nicht zu seinem Volk kommt, sondern wo Er sein Volk zu sich versammelt. Drittens müssen wir auch die Umstände kennen und verwirklichen, um im Genuss der Segnungen und des Ortes zu bleiben.
3. Ab Kapitel 27 finden wir die prophetischen Vorhersagen darüber, was das Volk in Wirklichkeit davon verwirklichen würde.

4. So ist es auch mit der Christenheit gegangen. Wir sehen dort, wie die Gebote nicht eingehalten wurden und wie jeder individuelle Mensch das Gericht auf sich zieht. Auch sehen wir, wie die Christenheit in ihrer Gesamtheit in den Regierungswegen Gottes in geistlicher Hinsicht allmählich – wie Israel damals buchstäblich – untergegangen ist. Gott führt uns bis zum Äußersten, um danach in seiner Gnade Wiederherstellung zu schenken. Das sind die *verborgenen Dinge* des HERRN. Das *Offenbarte* (Gesetzesvorschriften und Gebote) ist für uns und unsere Kinder. Dabei gilt die Wiederherstellung nicht für das gesamte Volk, sondern nur für einen Überrest. Das haben wir in den Kapiteln 29 und 30 gefunden.
5. Wir sehen danach in Kapitel 31, wie Mose seinen Nachfolger Josua vorstellt. Josua ist ein Vorbild vom verherrlichten Herrn, der sein Volk durch den Heiligen Geist in das Land einführt. Danach haben wir gesehen, wie Gott durch Mose die Belehrungen abschließt: Mose soll alles in
   a) ein *Buch* schreiben, das ist das Buch des Gesetzes, und
   b) ein *Lied* aufzeichnen, das wir nun in Kapitel 32 finden.

   Das Buch zeigt uns die *Ratschlüsse* Gottes, das Lied die *Wege* Gottes. Das Buch stellt uns die *Wiederherstellung* des Volkes Israel vor, das Lied das *Versagen* des Volkes.

Einteilung

1. Der Anfang des Liedes: Die Größe und Majestät Gottes (V. 1–4)
2. Das Verderben Israels (V. 5.6)
3. Die Pläne Gottes mit seinem Volk als der Höchste – Israel in den Segen des Landes gestellt (V. 7–14)
4. Der Undank des Volkes: Hinwendung zum Götzendienst (V. 15–18)
5. Die Antwort des HERRN darauf: Gericht über das Volk in Gottes Regierungsweg (V. 19–25)
6. Der Wendepunkt (V. 26.27)
7. Das Urteil Gottes über die Feinde, die Er gegen Israel gebraucht (V. 28–35)
8. Gottes Handeln mit Israel und mit den Völkern (V. 36–42)
9. Letztes Einschärfen des Gesetzes (V. 44–47)
10. Mose empfängt Weisungen für seinen bevorstehenden Tod (V. 48–52)

Auslegung

–1–4 Der Anfang des Liedes: Die Größe und Majestät Gottes

Verse 1.2

Horcht, ihr Himmel, und ich will reden; und die Erde höre die Worte meines Mundes! 2 Wie Regen träufle meine Lehre, wie Tau fließe meine Rede, wie Regenschauer auf das Gras und wie Regengüsse auf das Kraut: Himmel und Erde (das Weltall) sollen die Worte Gottes hören (vgl. Jes 1,2). Das ist die erste Pflicht eines Geschöpfes: das Wort Gottes zu hören und es zu tun (5Mo 6,4; Pred 5,1). – Das Wort Gottes zeigt uns, wer wir sind und wer Gott ist.

Regenschauer – Regengüsse: der Segen des Himmels (5Mo 11) im Gegensatz zum Wasser des Nils.

Vers 3

Denn den Namen des HERRN will ich ausrufen: Gebt Majestät unserem Gott: Zuerst gibt Mose Gott die Ehre. Das ist die zweite Pflicht eines Mensch: Gott Majestät zu geben. Das Lied beginnt mit Gott und endet mit Gott. Dazwischen wird das Verderben des Menschen beschrieben.

Gebt: Gott ist in sich selbst von Ewigkeit groß. Hier geht es darum, was Er in unserem Herzen findet und dass wir das vor Ihm aussprechen.

Majestät [hebr. *godel*]: Größe, Stärke, Wichtigkeit, Erhabenheit, Herrlichkeit, Pracht. Die erste Wirkung des Wortes besteht darin, Gott Majestät und Größe zu geben. Vorkommen von *godel*:[46]

1. „So sei nun gnädig der Missetat dieses Volks nach deiner ***großen*** Barmherzigkeit, wie du auch vergeben hast diesem Volk aus Ägypten bis hierher“ (4Mo 14,19).
2. „Herr, HERR, du hast begonnen, deinem Knecht deine ***Größe*** und deine starke Hand zu zeigen! Denn welcher Gott ist im Himmel und auf der Erde, der gleich deinen Werken und deinen Machttaten tun könnte?“ (5Mo 3,24)
3. und spracht: Siehe, der HERR, unser Gott, hat uns lassen sehen seine Herrlichkeit und seine ***Majestät***; und wir haben seine Stimme aus dem Feuer gehört. Heute haben wir gesehen, dass Gott mit Menschen redet, und sie lebendig bleiben (5Mo 5,24).
4. Ich aber bat den HERRN und sprach: Herr HERR, verderbe dein Volk und dein Erbteil nicht, das du durch deine große ***Kraft*** erlöst und mit mächtiger Hand aus Ägypten geführt hast!“ (5Mo 9,26).
5. „Und erkennt heute, was eure Kinder nicht wissen noch gesehen haben, nämlich die Züchtigung des HERRN, eures Gottes, seine ***Herrlichkeit***, dazu seine mächtige Hand und ausgereckten Arm“ (5Mo 11,2).
6. „Denn ich will den Namen des HERRN preisen. Gebt unserm Gott allein die ***Ehre***!“ (5Mo 32,3).
7. „Lass vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen; nach deinem ***großen*** Arm erhalte die Kinder des Todes“ (Ps 79,11).
8. „Lobt ihn in seinen Taten; lobt ihn in seiner großen ***Herrlichkeit***!“ (Ps 150,2).
9. „dass alles Volk es innewerde, Ephraim und die Bürger zu Samaria, die da sagen in Hochmut und ***stolzem*** Sinn“ (Jes 9,9).
10. „Wenn aber der HERR all sein Werk ausgerichtet hat auf dem Berge Zion und zu Jerusalem, will ich heimsuchen die Frucht des ***Hochmuts*** des Königs von Assyrien und die Pracht seiner hoffärtigen Augen“ (Jes 10,12).
11. „Du Menschenkind, sage zu Pharao, dem König von Ägypten, und zu allem seinem Volk: Wem meinst du denn, dass du gleich seist in deiner ***Herrlichkeit***?“ (Hes 31,2)

---

[46] Zum Teil abweichende Übersetzungen.

12. „Er hatte schöne, ***große*** und lange Äste; denn seine Wurzeln hatten viel Wasser“ (Hes 31,7).
13. „Wie groß meinst du denn, Pharao, dass du seist mit deiner ***Pracht*** und Herrlichkeit unter den lustigen Bäumen? Denn du musst mit den lustigen Bäumen unter die Erde hinabfahren und unter den Unbeschnittenen liegen, so mit dem Schwert erschlagen sind. Also soll es Pharao gehen samt allem seinem Volk, spricht der Herr, HERR“ (Hes 31,18).

Vers 4

Der Fels: Vollkommen ist sein Tun; denn alle seine Wege sind recht. Ein Gott der Treue und ohne Trug, gerecht und gerade ist er: *Fels* ist ein wunderbarer Name Gottes: Festigkeit inmitten aller Vergänglichkeit und Veränderung des Menschen. Was uns ins Chaos stürzt, ist unser Fleisch. Die Gerechten erfahren die Treue und Zuverlässigkeit Gottes, die Gottlosen seine Gerechtigkeit (seine Gerichte und Geradheit = Unbestechlichkeit). Gott ist treu gegen uns, aber auch treu gegen sich selbst: gerecht, heilig, voller Liebe, wahrhaftig. Treue und Wahrheit kommen am Kreuz zusammen (vgl. Ps 85,11.12).

–5.6 Das Verderben Israels

Vers 5

Es hat sich gegen ihn verdorben – nicht seine Kinder, sondern ihr Schandfleck – ein verkehrtes und verdrehtes Geschlecht: Das Volk insgesamt hat sich verdorben. Dass trifft nicht auf seine Kinder (= die bekehrten Israeliten) zu. Die Gottlosen unter dem Volk sind ein Schandfleck für das wahre Israel. Sie sind ein verkehrtes und verdrehtes Geschlecht (nicht Generation!). So ist heute Israel ein Schandfleck für die ganze Erde.

Verkehrt und verdreht: vgl. Philipper 2,15; dort werden dieselben Wörter wie in der LXX in 5. Mose 32,5 gebraucht. Das sind die Kennzeichen der Welt. Es sind die Kennzeichen des nicht wiedergeborenen Menschen. Es ist Weltförmigkeit unter dem Volk Gottes. Es geht dabei nicht nur um äußere Dinge. Äußere Dinge sind Symptome für tieferliegende Dinge. Es ist vor allem die Art und Weise, wie wir miteinander umgehen. Wir verstoßen gegen Johannes 13,34.35. Außerdem unterwerfen wir uns häufig nicht gottgegebenen Autoritäten. Es gibt nur noch wenig geistliche Führerschaft unter dem Volk Gottes. Die von Gott gegebenen Autoritäten werden zugrundegerichtet. Damit verfällt das Volk und kehrt Gott den Rücken zu.

Vers 6

Vergeltet ihr so dem HERRN, du törichtes und unweises Volk? Ist er nicht dein Vater, der dich erkauft hat? Er hat dich gemacht und dich bereitet: Das ist der Dank des Volkes Israel an Gott, dass Er sie aus Ägypten, durch die Wüste und ins Land geführt hat! Gott ist der Ursprung seines Volkes. Er hat es gemacht und bereitet. Kann Er nicht erwarten, dass das Volk Ihm gehorsam ist? Nein, das Volk wird nicht gehorchen. Es wird sie nicht interessieren, was Gott ihnen zu sagen hat.

Dein Vater: Gott spricht nicht oft im Alten Testament über seine Vaterschaft (vgl. Ps 103,13; Jes 63,16; 64,7; Mal 2,10). An den Stellen, wo Er darüber spricht, will Er das Herz seines Volkes treffen. Gott ist der Vater aller Menschen (Eph 4,6), Er ist der Vater der Geister (aller Geister, die es gibt; Heb 12,9). Gott hat Israel von Grundlegung der Welt an auserwählt (Mt 13,35; 25,34).

Dich gemacht: Gott formte Sem, einen Sohn Noahs. Er formte die Erzväter, die Söhne Jakobs. Er formte Israel in Ägypten (1Mo 50,20). Er formte sie in der Wüste: Sein Tun ist vollkommen (V. 4).

–7–14 Die Pläne Gottes mit seinem Volk als der Höchste – Israel in den Segen des Landes gestellt

Vers 7

Gedenke der Tage der Vorzeit, merkt auf die Jahre von Geschlecht zu Geschlecht; frage deinen Vater, und er wird es dir kundtun, deine Ältesten, und sie werden es dir sagen: Es ist fatal, nicht auf die Geschichte Israels zu achten, so wie es auch fatal ist, nicht auf die Geschichte der christlichen Kirche zu achten. Es ist eine Geschichte des Versagens des Menschen und der Gnade Gottes. Sind wir an Geschichtskenntnissen interessiert? Ist Mose nicht die Geschichte der Wüste mit dem Volk durchgegangen? Werden die Kinder Israel im Land die Lektionen der Wüstenreise zu Herzen nehmen? Nein, sie werden es nicht tun!

Ältesten: oder Alten.

Vers 8

Als der Höchste den Nationen das Erbe austeilte, als er voneinander schied die Menschenkinder, da stellte er die Grenzen der Völker fest nach der Zahl der Kinder Israel: Israel ist von Grundlegung der Welt an auserwählt (Mt 25,34). Dann kam der Augenblick, dass Er seine Pläne wegen Israel verwirklichte. Er gab ihnen das köstliche Land inmitten anderer Völker.

Gott hat darüber hinaus als der *Höchste* das Los aller Völker in seiner Hand. Auch heute! Dabei geschieht alles im Blick auf das Volk Israel. Das Volk wird ein Laststein für alle Völker werden (Sach 12). Das Volk ist *lästig*. Nicht nur die Palästinenser wollen das Volk Israel ausradieren, auch viele andere wollen den Konflikt los sein. Bis jetzt hat es niemand geschafft.[47]

Der Höchste: Das ist der Name Gottes als der Herrscher über alle Könige und Völker, wie Er künftig im Friedensreich öffentlich herrschen wird (siehe die häufige Erwähnung dieses Namens in den Psalmen). Das erste Mal finden wir den Namen in 1. Mose 14,18, wo Abraham aus der Schlacht der Könige zurück-

[47] Dies schreibe ich in der Zeit, wo die Palästinenser Hunderte von Raketen auf Israel abfeuern (u. a. nach Dimona und Jerusalem, sogar auf Tel-Aviv). Israel antwortet mit schweren Vergeltungsschlägen. Wird es zu einer Bodenoffensive kommen (11.07.2014)?

kehrte (er ist dort ein Bild des künftigen Überrestes zu Beginn des Friedensreiches), dem Melchisedek, ein Priester Gottes, des Höchsten, mit Brot und Wein entgegenkam. So hat der Höchste auch den Nationen entsprechend der Zahl der Kinder Israel das Erbe ausgeteilt (5Mo 32,8). Gott war der Höchste für Israel und wird der Höchste für Israel in der Zukunft sein.

Vers 9

Denn des HERRN Teil ist sein Volk, Jakob die Schnur seines Erbteils: *Ein* Volk gehört dem HERRN: das Volk Israel. Das Land gehört dem HERRN (3Mo 25,23).

Vers 10

Er fand ihn im Land der Wüste und in der Öde, dem Geheul der Wildnis; er umgab ihn, gab auf ihn Acht, er behütete ihn wie seinen Augapfel: Vierzig Jahre lang hat Gott sein Volk durch die Wüste mit all ihren Gefahren geführt. Siehe dazu Sacharja 2,12: „Denn so spricht der HERR der Heerscharen: Nach der Herrlichkeit hat er mich zu den Nationen gesandt, die euch geplündert haben; denn wer euch antastet, tastet seinen *Augapfel* an.“ Gott hat Israel während dieser Zeit seine Gedanken bekanntgemacht, ihnen das Gesetz gegeben. Er hat ihnen das Zelt gegeben und in ihrer Mitte gewohnt.

Verse 11.12

Wie der Adler sein Nest aufstört, über seinen Jungen schwebt, seine Flügel ausbreitet, sie aufnimmt, sie auf seinen Schwingen trägt; [12] so leitete ihn der HERR allein, und kein fremder Gott war mit ihm: Hier sehen wir Gott, wie Er sich wie eine Mutter um sein Volk bemüht (vgl. 1Thes 2). Damals hatte allein Gott Einfluss auf sein Volk, keine fremden Götter.

Verse 13.14

Er ließ ihn einherfahren auf den Höhen der Erde, und er aß den Ertrag des Feldes; und er ließ ihn Honig saugen aus dem Felsen und Öl aus dem Kieselfelsen; [14] geronnene Milch der Kühe und Milch der Schafe, samt dem Fett der Mastschafe und Widder, der Söhne Basans, und der Böcke, samt dem Nierenfett des Weizens; und das Blut der Traube trankst du, feurigen Wein: Jetzt geht es nicht mehr um die Wüste, sondern um die Erde, um das köstliche Land. Gott versorgte sie mit allem Guten, mit den Segnungen des Landes. So ist auch die Versammlung mit allem Guten des Landes gesegnet.

–15–18 Der Undank des Volkes: Hinwendung zum Götzendienst

Vers 15

Da wurde Jeschurun fett und schlug aus; du wurdest fett, dick, feist! Und er verließ Gott, der ihn gemacht hatte, und verachtete den Felsen seiner Rettung: Das Volk wird sich im Land verderben – Mose spricht in der Vergangenheit. Kaum ging es dem Volk gut, da verließ es seinen Schöpfer-Gott. Es verachtete den Felsen seiner Rettung. Für die Versammlung war das die Zeit von Pergamus, als die Christen sich auf der Erde niederließen und es sich wohnlich machten. Da verloren sie das Bewusstsein ihrer himmlischen Stellung.

Schlug aus: empörte sich gegen Gott.

Jeschurun: Aufrichtig, Rechtschaffen. Gott hatte seine Eigenschaften unter dem Volk ausgebildet.

Verse 16–18

Sie reizten ihn zur Eifersucht durch fremde Götter, durch Gräuel erbitterten sie ihn. [17] Sie opferten den Dämonen, die nicht Gott sind, Göttern, die sie nicht kannten, neuen, die vor kurzem aufgekommen waren, die eure Väter nicht verehrten. [18] Den Felsen, der dich gezeugt hat, vernachlässigtest du, und vergaßest den Gott, der dich geboren hat: **Sie opferten den Dämonen**: Kaum waren sie im Land, in das Gott sie durch Josua eingeführt hatte, da verließen sie Ihn und verübten Götzendienst (Ri 2 und 3). Im Land lernten sie lauter neue Götter kennen: Baal, Astarte usw.

Dämonen: Die Dämonen werden nur dreimal im Alten Testament genannt (3Mo 17,7; hier; Ps 106,37; 1Kor 10,20). Hier spricht Gott so deutlich über den Götzendienst wie sonst selten.

–19–25 Die Antwort des HERRN darauf: Gericht über das Volk in Gottes Regierungswegen

Verse 19.20

Und der HERR sah es und verwarf sie vor Kummer über seine Söhne und seine Töchter. [20] Und er sprach: Ich will mein Angesicht vor ihnen verbergen, will sehen, was ihr Ende sein wird; denn ein Geschlecht voll Verkehrtheit sind sie, Kinder, in denen keine Treue ist: Nun setzt die Zucht Gottes ein. Er verwirft sie, damit sie sehen, was es bedeutet, Gott zu vergessen. Wie gern erhebt Gott sein Angesicht über sein Volk (4Mo 6,23–27), doch nun musste Er es verbergen. Was wird ihr Ende sein?

Kinder, in denen keine Treue ist: Womit hat Gott das verdient, der sich in seiner Treue niemals ändert? Sie waren Gott gegenüber nicht treu und auch nicht in ihren Beziehungen zu anderen Menschen (Mal 1 und 2).

Vers 21

Sie haben mich zur Eifersucht gereizt durch Nicht-Götter, haben mich erbittert durch ihre Nichtigkeiten; so will auch ich sie zur Eifersucht reizen durch ein Nicht-Volk, durch eine törichte Nation will ich sie erbittern: Hier nennt Gott die Götzen Nicht-Götter und Nichtigkeiten. Dementsprechend wird Gott sie durch ein Nicht-Volk (ein heidnisches, götzendienerisches Volk) züchtigen. Das Volk, das Er im Gericht an Israel gebrauchen wird, verdient nicht einmal die Bezeichnung *Volk*. Dennoch wird Er solche Völker benutzen. – Wie viele Armeen fremder Völker hat Gott gegen Samaria und Jerusalem heraufziehen lassen!

Ein Teil dieses Verses wird in Römer 10,19 zitiert. Gott hat die Assyrer, die Babylonier, die Meder und Perser, die Griechen, die Römer und andere zur Züchtigung gebraucht. Doch eigentlich wurden die Israeliten erst zur Eifersucht gereizt, als sie sahen, dass die Völker das Heil annahmen, das sie selbst verwarfen. Doch bis heute haben sie sich nicht bekehrt.

Verse 22–24

Denn ein Feuer ist entbrannt in meinem Zorn und wird brennen bis in den untersten Scheol, und es wird die Erde und ihren Ertrag verzehren und die Grundfesten der Berge entzünden. 23 Ich werde Unglück über sie häufen, meine Pfeile gegen sie verbrauchen. 24 Vergehen sie vor Hunger und sind sie aufgezehrt von Fieberglut und giftiger Pest, so werde ich den Zahn wilder Tiere gegen sie senden, samt dem Gift der im Staub Schleichenden: Das sind die Plagen und Flüche aus Kapitel 28, Plagen die von innen kommen. Gott sagt „seinen Kindern“ alles – solche harten Worte – im Voraus, damit sie umkehren. Doch bis heute sind sie nicht umkehrt.

Vers 25

Draußen wird das Schwert rauben und in den Gemächern der Schrecken: den Jüngling wie die Jungfrau, den Säugling mit dem greisen Mann: Das sind die Gerichte die von außen auf sie prallen. Unsägliches Leid ist über Jerusalem gekommen. Siehe als Beispiel die Klagelieder Jeremias. Namenloses Leid, Leid ohne Ende.

–26.27 Der Wendepunkt

Verse 26.27

Ich hätte gesagt: Ich will sie zerstreuen, ihrem Gedächtnis unter den Menschen ein Ende machen! 27 Wenn ich die Kränkung von Seiten des Feindes nicht fürchtete, dass ihre Widersacher es verkännten, dass sie sprächen: Unsere Hand war erhaben, und nicht der HERR hat dies alles getan: Gott befindet sich in einem Konflikt: Einerseits gebrauchte Er andere Völker, sein Volk zu züchtigen, andererseits woll-

te Er nicht, dass die Völker sich über sein Volk erhoben (Jes 10,5ff.) und dass der Eindruck entstand, dass sie stärker seien als Gott selbst.

Dann wird Gott um seines Namens – seiner Ehre – willen handeln (Ps 25,11; 31,4; 79,9; 109,21; 143,11; Jes 48,9–11; Jer 14,7; 14,21). Das ist der erste Grund der Wiederherstellung. Der zweite Grund ist die Größe Gottes, was Er in sich selbst ist: seine Majestät und Herrlichkeit und seine Verheißungen an die Väter (siehe dazu die Fürbitte Moses in 2. Mose 32, wo er diese beiden Argumente gebrauchte, als er für das Volk eintrat).

–28–35 Das Urteil Gottes über die Feinde, die Er gegen Israel gebraucht

Verse 28.29

Denn sie sind eine Nation, die allen Rat verloren hat; und kein Verständnis ist in ihnen. [29] Wenn sie weise wären, so würden sie dies verstehen, ihr Ende bedenken: Hier finden wir Gottes Urteil über die Feinde, die Gott im Gericht über Israel gebraucht. Sie haben allen Rat verloren, kein Verständnis. Wären sie weise, würden sie darüber nachdenken und ihr Ende bedenken.

Verse 30.31

Wie könnte einer tausend jagen, und zwei zehntausend in die Flucht treiben, wäre es nicht, dass ihr Fels sie verkauft und der HERR sie preisgegeben hätte? [31] Denn nicht wie unser Fels ist ihr Fels: dessen sind unsere Feinde selbst Richter: Gott gebraucht die Völker zum Gericht für Israel. Sonst könnten sie niemals so gegen Israel auftreten. Ein unbedeutender Feind würde sie in die Flucht treiben. Die Gerichte können nur über sie kommen, weil Gott sie bringt („wäre es nicht“). Er wird Israel preisgeben.

Wie konnte *ein* Mann wie Hitler *sechs Millionen* Juden in die Gaskammern bringen? Dabei sehen die Feinde deutlich, dass ihr Fels (ihre Götter) nicht vergleichbar ist mit dem Fels Israel.

Verse 32.33

Denn vom Weinstock Sodoms ist ihr Weinstock und von den Fluren Gomorras; ihre Beeren sind Giftbeeren, bitter sind ihre Trauben. [33] Gift der Drachen ist ihr Wein, und grausames Gift der Ottern: Gott vergleicht die Völker mit Sodom und Gomorra. Alles, was sie hervorbringen, ist Gift, nicht Freude für Gott.

Verse 34.35

Ist dies nicht bei mir verborgen, versiegelt in meinen Schatzkammern? [35] Mein ist die Rache und die Vergeltung für die Zeit, da ihr Fuß wanken wird; denn nahe ist der Tag ihres Verderbens, und was ihnen bevorsteht, eilt herbei: Das Gericht kommt unaufhaltsam näher, zuerst über Israel, dann über alle Völker. Gott erzieht sein Volk in seinen Regierungswegen. Doch die Völker wird Er in seiner Rache vernichten.

–36–42 Gottes Handeln mit Israel und mit den Völkern

Verse 36–38

Denn der HERR wird sein Volk richten, und er wird es sich gereuen lassen über seine Knechte, wenn er sehen wird, dass geschwunden die Kraft, und der Gebundene und der Freie dahin sind. [37] Und er wird sagen: Wo sind ihre Götter, der Fels, bei dem sie Zuflucht suchten, [38] die das Fett ihrer Schlachtopfer aßen, den Wein ihrer Trankopfer tranken? Sie mögen aufstehen und euch helfen, mögen ein Schirm über euch sein: Der HERR richtet sein Volk in seiner Regierung, doch wenn das geschehen ist, kommt der Augenblick, wo Er sich wieder über sein Volk erbarmt (vgl. das Eingreifen Gottes im Buch der Richter). Wenn sein Volk gänzlich am Ende ist, kommt Er ihnen wieder zu Hilfe. Dennoch kommen die Gottlosen in den Gerichten um.

Der Katholizismus war nie so abscheulich wie in den Tagen der Reformation. Da griff Gott ein und erbarmte sich. Doch dann erstarrte der Protestantismus, und wieder erbarmte Gott sich und gab einen Ausweg im Pietismus und allen anderen Erweckungsbewegungen zur Zeit Philadelphias.

Gereuen lassen über seine Knechte: Gott bereut nicht, was Er getan hat. Er hat Mitleid mit den Folgen der Gerichte, an denen seine Knechte leiden. Seine Knechte sind hier die gottesfürchtigen Juden.

Gebundene und der Freie: o. Knechte und Freie: alle Bevölkerungsschichten.

Wo sind ihre Götter: die Götzen der Völker.

Vers 39

Seht nun, dass ich bin, der da ist, und kein Gott neben mir! Ich töte, und ich mache lebendig, ich zerschlage, und ich heile; und niemand ist da, der aus meiner Hand errettet: Die Gottlosen wird Gott töten (sowohl in Israel als auch in den Völkern), und die Gerechten unter ihnen wird Er zum Leben führen. Er zerschlägt und Er heilt. Wen Gott errettet, den kann der Feind nicht aus seiner Hand rauben (vgl. Joh 10,28.29).

Ich bin: Ich bin derselbe, der sich niemals ändert, der ewige Gott. Seine Verheißungen sind unbereubar. Niemand ist mit Gott vergleichbar.

Ich töte, und ich mache lebendig: Kein Mensch stirbt ohne den Willen Gottes (vgl. 1Sam 2,6; Hos 6,1).

Verse 40–42

Denn ich erhebe zum Himmel meine Hand und spreche: Ich lebe ewig! [41] Wenn ich mein blitzendes Schwert geschärft habe und meine Hand zum Gericht greift, so werde ich Rache erstatten meinen Feinden und Vergeltung geben meinen Hassern. [42] Meine Pfeile werde ich berauschen mit Blut, und mein Schwert wird Fleisch fressen – mit dem Blut der Erschlagenen und Gefangenen – vom Haupt der Fürsten des Feindes: Gott wird in seiner Rache die Feinde vernichten. Er führt das Gericht durch seinen Messias mit einem *Schwert* aus (Ps 45,4–6; Ps 72; Jes 31,8.9; Jes 63; Off 19,19–21).

Dennoch gibt es auch unter den Völker Menschen, die sich bekehren und die Gott wohlgefällig annehmen wird. So wird es auch unter den Philistern Frucht für Gott geben, unter den Ägyptern und unter den Assyrern. Sie alle werden Gott dienen (Jes 19,23).

Vers 43

Jubelt, ihr Nationen, mit seinem Volk! Denn er wird das Blut seiner Knechte rächen und Rache erstatten seinen Feinden, und seinem Land, seinem Volk, vergeben: Es wird heidnische Völker geben, aus denen Menschen sich bekehren (die Schafe in Mt 25,31ff.), die dann zusammen mit dem gläubigen Überrest aus Israel jubeln werden. – Dieser Vers wird in Römer 15,10 zitiert. Auch heute sind Juden und Heiden in der Gemeinde zusammengefügt.

Das Kapitel hat eine Anwendung auf die Christenheit. Gott gibt auch in der Christenheit einen Überrest, der bis zur Entrückung erhalten bleibt. Gott hat sein Volk in den letzten 170 Jahren wiederhergestellt. Das spielt auch eine Rolle bei der Auslegung von 5. Mose 33.

Und seinem Land, seinem Volk, vergeben: Das ist die Versöhnung aus Daniel 9,24.

–44–47 Letztes Einschärfen des Gesetzes

Verse 44–46

Und Mose kam und redete alle Worte dieses Liedes vor den Ohren des Volkes, er und Hosea, der Sohn Nuns. [45] Und als Mose alle diese Worte zu ganz Israel zu Ende geredet hatte, [46] da sprach er zu ihnen: Richtet euer Herz auf alle Worte, die ich euch heute bezeuge, damit ihr sie euren Kindern befehlt, dass sie darauf achten, alle Worte dieses Gesetzes zu tun: Mose lehrt das Volk durch dieses Lied die gerechte Regierung Gottes. Mose war König in Jeschurun. Er war ein gerechter Richter. Er hat selbst die Regierung Gottes am eigenen Leib erfahren. Durch *eine* Tat hat Mose den Einzug ins Land für sich verwirkt.

Mose hat die Sünde zum Tod begangen (1Joh 5,16.17). – Halten wir die Gebote, die der Herr uns aufgetragen hat (Joh 13,34.35)?

Vers 47

Denn es ist nicht ein leeres Wort für euch, sondern es ist euer Leben; und durch dieses Wort werdet ihr eure Tage verlängern in dem Land, wohin ihr über den Jordan zieht, um es in Besitz zu nehmen: Das wahre Leben findet im Land statt. Alle Worte Gottes führen zu unserem Leben. Das gilt, wenn ein Ungläubiger das Wort aufnimmt: Er wird dadurch von neuem geboren. Das gilt für den Gläubigen: Das Leben wird dadurch gestärkt, das heißt die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn.

–48–52 Mose empfängt Weisungen für seinen bevorstehenden Tod

Verse 48–51

Und der HERR redete zu Mose an demselben Tag und sprach: 49 Steige auf dieses Gebirge Abarim, den Berg Nebo, der im Land Moab liegt, der Jericho gegenüber ist, und sieh das Land Kanaan, das ich den Kindern Israel zum Eigentum gebe, 50 und du wirst sterben auf dem Berg, auf den du steigen wirst, und zu deinen Völkern versammelt werden; wie dein Bruder Aaron auf dem Berg Hor gestorben ist und zu seinen Völkern versammelt wurde; 51 weil ihr treulos gegen mich gehandelt habt inmitten der Kinder Israel am Wasser von Meriba-Kades in der Wüste Zin, weil ihr mich nicht geheiligt habt inmitten der Kinder Israel: Genau an diesem Tag, nachdem Mose das Volk das Lied gelehrt hat und die Konsequenzen bei Nichtbeachtung vorstellte, musste er selbst die Konsequenzen erfahren: An diesem Tag starb er. Die Sünde war umso schlimmer, da er eine hohe Stellung im Volk hatte. Das Gericht beginnt bei den alten Männern (Hes 7).

Vers 52

Denn vor dir sollst du das Land sehen, aber du sollst nicht in das Land hineinkommen, das ich den Kindern Israel gebe: Zugleich durfte er das Land sehen. Das ist wieder Gottes Gnade. Hat je ein Israelit das Land auf diese Weise gesehen? Bei aller Regierung schenkt Gott auch wieder Gnade. Auch wir dürfen heute all die Segnungen des Neuen Testaments sehen. Das ist seine große Gnade für uns. Wie viele Christen haben das während all der Jahrhunderte nicht sehen können. Gott schenkt uns das am Ende der Zeit. In Kapitel 33 erhalten wir gleichsam solch eine Übersicht, wo wir von Sohn zu Sohn und von Stamm zu Stamm gehen dürfen, um die Geschichte des Volkes Gottes zu sehen und auch in der Anwendung über die Geschichte der christlichen Kirche nachdenken können.

Kapitel 33

Einleitung

1. Es gibt drei Möglichkeiten, das Kapitel auszulegen:
   a) Der Segen für das Volk nach der Einnahme des Landes (Buch Josua)
   b) Der Segen und die zukünftige Wiederherstellung des gesamten Volkes Israel im Friedensreich
   c) Der Segen für uns als Versammlung (in gewisser Hinsicht ist das sogar die eigentliche Bedeutung dieses Kapitels – 1Kor 10; Röm 15)
2. Der Segen der zwölf Stämme ist eine Momentaufnahme Israels im Friedensreichs. In diesem Kapitel fehlt das Versagen Israels (vgl. 1Mo 49). Beispiel: In 1. Mose 49 geht es um das Versagen Levis; hier geht es um die Treue des Stammes Levi.
3. Der Segen Jakobs in 1. Mose 49 hat Bezug auf die zeitliche Reihenfolge der Ereignisse Israels in der Zukunft.
4. Ein letztes Mal tritt der treue Diener Gottes vor das Volk Israel und segnet es (Kap. 33). Dieser Segen ist in Übereinstimmung mit dem Land, in das das Volk in Kürze eintreten wird. Mose segnet das Volk im Blick auf den Platz und die Beziehung des Volkes zu seinem Gott im Land. Nach einleitenden Worten (V. 1–5) folgen die verschiedenen Segnungen für die einzelnen Stämme (V. 6–25); schließlich beschreibt Mose die Erhabenheit Gottes und den endgültigen Segen Israels im Friedensreich (V. 26–29). Gott hat den guten Wein bis zum Ende aufbewahrt (Joh 2,10).
5. Simeon fehlt hier (er hatte sein Gebiet in Juda), so dass die beiden Söhne Joseph gesegnet werden.
6. Manches in diesem Kapitel erinnert an den Segen Bileams.

<table>
<tr><td>Ruben</td><td colspan="2">Benjamin</td><td>Sebulon</td><td>Dan</td></tr>
<tr><td>Juda</td><td rowspan="2">Joseph</td><td>Ephraim</td><td>Issaschar</td><td>Naphtali</td></tr>
<tr><td>Levi</td><td>Manasse</td><td>Gad</td><td>Aser</td></tr>
</table>

Einteilung

1. Überschrift und Einleitung (V. 1–5)
2. Der Segen für die einzelnen Stämme (V. 6–25)
3. Lob Gottes in Anbetracht des Segens Israels (V. 26–29)

Auslegung

–1–5 Überschrift und Einleitung

Vers 1

Und dies ist der Segen, womit Mose, der Mann Gottes, die Kinder Israel vor seinem Tod gesegnet hat: Mose segnet vor seinem Tod die Kinder Israel. Es sind seine letzten Worte. Dabei denken wir an die letzten Worte des Herrn Jesus, die Er vor seinem Sterben gesprochen hat (Joh 13–17).

Mann Gottes: So wird Mose dreimal in der Schrift genannt: hier, in Josua 14,6 und in Psalm 90,1. Der Mann Gottes spricht das Wort Gottes in Zeiten des Verfalls, obwohl er selbst treu ist. Am Ende wird Gott gnädig sein und segnen.

Vers 2

Und er sprach: Der HERR ist vom Sinai gekommen und ist ihnen aufgegangen von Seir; er ist hervorgestrahlt vom Berg Paran und ist gekommen von heiligen Myriaden. Aus seiner Rechten ging Gesetzesfeuer für sie hervor: Mose stellt Gott als den heiligen Gesetzgeber vor. Das war der Beginn der Beziehung Gottes zu seinem Volk: *Gott ist heilig*.

Sinai ... Seir ... Paran: Sinai ist der Beginn der Wüstenreise, wo Gott das Gesetz gegeben hatte (vgl. Hab 3,3, wo es um die Zukunft geht). Seir ist das Ende der Wüstenreise. Diese Reise hätte 11 Tage dauern können (5Mo 2). Paran ist das Gebiet, wo Israel zum ersten Mal nach dem Wegzug von Sinai gelagert hat (4Mo 10,12). Das sind die Höhepunkte der Reise; es gibt noch kein Versagen. So denkt Gott gern an das Volk zurück. So beschützte Er sie, Er erschien ihnen an allen Orten, um sie schließlich ins Land zu führen. Die Untreue des Volkes wird hier übergangen.

Von heiligen Myriaden: „aus der Mitte heiliger Zehntausend-Scharen“ (Menge). Möglicherweise ist das der zukünftige Überrest in Israel, seine heiligen Zehntausende, mit denen Er die Feinde niederwerfen wird.

Gesetzesfeuer: Das könnte die Feuersäule sein, mit der Gott sein Volk geführt hat. Für uns ein Bild des Heiligen Geistes. *Gesetz* bedeutet: ein König, der seine Gebote ausfertigt, sein Mandat. Die Gebote führen zum → Gehorsam und zum → Segen. Wir sind im Königreich des Sohnes der Liebe Gottes (Kol 1,13).

Vers 3

Ja, er liebt die Völker; alle seine Heiligen sind in deiner Hand; und sie lagern zu deinen Füßen, jeder empfängt von deinen Worten: Gott liebt die Völker (hier die Stämme Israels) alle und gibt ihnen seine Worte: das Gesetz. Mose war Mittler zwischen Gott und dem Volk. Das Gesetz war das besondere Teil des Volkes. Wenn sie das Gesetz beachteten (gehorsam wären), würde das Segen nach sich ziehen.

Liebt [*chabab*]: kommt nur hier vor und kann übersetzt werden mit: „im Busen halten“. Gott liebt das Volk mit einer besonderen Zartheit.[48] Sie sind in seiner Hand, wo sie nicht verlorengehen können. Wer den König liebt, den liebt auch der König. Wer die Gebote des Herrn Jesus hält und dadurch beweist, dass er den Herrn liebt, zu dem kommen der Vater und der Sohn, um Wohnung bei ihm zu machen (Joh 14,23).

In deiner Hand: Hier wechselt die Beschreibung zu einer Anrede (vgl. Sach 14,5).

Zu deinen Füßen: Wie Schafe; solch ein Schaf war Maria von Bethanien. Sie salbte die Füße des Herrn Jesus (Johannesevangelium).

Jeder empfängt von deinen Worten: Nachdem die grundsätzliche Beziehung zwischen Gott und dem Volk herausgestellt ist – eine Beziehung der Heiligkeit –, ist das Aufnehmen des Wortes Gottes das Wichtigste (vgl. 8,3; Mt 4,4).

Vers 4

Ein Gesetz hat uns Mose geboten, ein Erbe der Versammlung Jakobs: Das Gesetz, das Gott seinem Volk gegeben hat, ist ein einzigartiges Gesetz. Welches Volk hat solch ein Gesetz? Es ist ein Erbe der Versammlung Jakobs. Welches Volk hat je solch ein Erbe (ein Erbteil) von Gott bekommen? Wie würde das Volk mit diesem Erbe umgehen, wie würde es das Erbe schätzen? Wie gehen wir mit dem Wort Gottes um? Wie ist es um unseren Gehorsam gegenüber dem Herrn bestellt?

Ein Erbe: Ist nicht das Land das Erbe? Ja! Doch das Land kann nicht besessen werden, wenn das Erbe des Wortes nicht geschätzt und beachtet wird. „Wie liebe ich dein Gesetz“ (Ps 119,67). Der König ist in Zukunft der Mittler eines neuen Bundes.

Die beiden Grundsätze des neuen Bundes sind:

1. ihre Sünden werden vergeben und
2. das Gesetz wird in ihre Herzen geschrieben.

Der neue Bund gilt für uns geistlicherweise. Die beiden Grundsätze gelten auch für uns. Für uns ist die Bedienung des Geistes, dass Christus in unsere Herzen geschrieben ist (2Kor 3,1–3).

Vers 5

---

[48] Das erinnert daran, dass der Herr Jesus im Schoß des Vaters war, und auch, dass Johannes an der Brust Jesu lag. In Johannes 1,18 heißt es nicht „im Schoß“, sondern „in den Schoß“. Es war eine lebendige, aktive Beziehung der Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn.

Und er wurde König in Jeschurun, als sich versammelten die Häupter des Volkes, die Stämme Israels insgesamt: Mose war wie ein König in Israel (hier: Jeschurun: der Gerade, Rechtschaffene). Wenn Mose, der Gesetzgeber, König in Israel sein kann, geht es gut weiter mit dem Volk. Wenn das Wort Gottes, die Worte des Herrn Jesus, im Volk Gottes Raum einnehmen und das Volk danach handelt, ist der Segen groß und gewiss.

Gott nennt Mose erst zu diesem Zeitpunkt *König*. Er war König, wurde aber nie so genannt. Ähnlich verhält es sich mit Ältesten. Sie sind Älteste, nennen sich aber selbst nicht so und wollen auch nicht so genannt werden. Entscheidend ist, wie Gott sie nennt.

–6–25 Der Segen für die einzelnen Stämme

Vers 6 – Ruben

Ruben lebe und sterbe nicht, und seiner Männer sei eine Zahl: Man kann übersetzen: Lass sie zählbar bleiben. Sie werden vermindert, doch nicht, um ausgerottet zu werden. Es werde immer Personen aus Ruben am Leben bleiben. – Es beginnt also mit dem Leben. Siehe, ein Sohn! Jeder Segen Gottes beginnt mit dem Leben. Ruben spricht zuerst einmal von *natürlichem Leben*. Er war der Erstgeborene. In der Schrift ist der Erstgeborene das Natürliche. Häufig tritt der zweite an dessen Stelle: In dieser Aufzählung hier ist das Juda.

Vers 7 – Juda

Und dieses von Juda; und er sprach: Höre, HERR, die Stimme Judas und bring ihn zu seinem Volk; seine Hände seien mächtig für ihn, und hilf ihm vor seinen Bedrängern: Gott möge das Lob seines Volkes wohlgefällig annehmen. Juda ist der Königsstamm. Er wird diese führende Rolle zum Wohl des Volkes Gottes einnehmen.

Bring ihn zu seinem Volk: Der Stamm Juda und die zehn Stämme sollen wieder zusammengefügt werden zu einem Volk. Das wird geschehen, wenn Gott Christus zu seinem Volk bringt. So werden auch alle Gläubigen in dieser Zeit zusammengebracht, wenn Christus kommt, um uns zu entrücken.

Seine Hände seien mächtig für ihn: Juda wird für das ganze Volk kämpfen (Sach 12).

Hilf ihm vor seinen Bedrängern: Christus wird die Bedränger, ja alle Feinde Gottes und seines Volkes vernichten: „Juda, dich werden deine Brüder preisen; deine Hand wird auf dem Nacken deiner Feinde sein, vor dir werden sich niederbeugen die Söhne deines Vaters“ (1Mo 49,8).

Vers 8 – Levi

Gott gibt zuerst das Leben (Ruben), dann fügt Er die Stämme zusammen (Juda); nun kann Er in der Mitte seines Volkes wohnen und können sie Ihm priesterlich dienen (Levi).

Und von Levi sprach er: Deine Tummim und deine Urim sind für deinen Frommen, den du versucht hast bei Massa, mit dem du hadertest beim Wasser von Meriba: Levi ist der Vater der Leviten und der Priester. Sie werden hier zusammengefasst. Priester sind diejenigen, die treu zu Gott stehen, Ihn repräsentieren und Ihm dienen.

Tummim und ... Urim: Lichter und Vollkommenheiten: Steine im Brustschild des Hohenpriesters, um den Willen Gottes zu erkennen (2Mo 28,30; 3Mo 8,8). An sich hatte Gott seinen Willen im Gesetz bekanntgemacht, doch es gab Gelegenheiten, wo das Gesetz keine direkte Antwort gab. Dafür hatte Gott diese Steine gegeben.

Deinen Frommen: eig. Günstling (Gottes), solche, die treu sind inmitten des Verfalls. In Bezug auf Gott: der Heilige inmitten aller Unheiligkeit.

Den du versucht hast: Als das Volk den HERRN versuchte (2Mo 17,7; 4Mo 20,13.24), erwies sich, wer sich aus dem Volk auf die Seite des HERRN stellte.

Vers 9

Der von seinem Vater und von seiner Mutter sprach: Ich sehe ihn nicht; und der seine Brüder nicht kannte und von seinen Söhnen nichts wusste. Denn sie haben dein Wort gehalten, und deinen Bund bewahrten sie: Die Leviten sind in entscheidenden Augenblicken für die Ehre Gottes eingetreten (2Mo 32; vgl. Mal 2,4–8). Das vergisst Gott dem Stamm nicht. Als sie mit dem Schwert die Sünde des goldenen Kalbes rächten, haben sie nicht auf Verwandtschaft geachtet. Später waren die Priester auch Richter, die Recht sprachen.

Vers 10

Sie werden Jakob deine Rechte lehren, und Israel dein Gesetz; sie werden Weihrauch legen vor deine Nase und Ganzopfer auf deinen Altar: Das war eine weitere wichtige Aufgabe der Priester: das Wort Gottes zu lehren (zur Zeit Josaphats und Josias, Esra und Nehemia). Außerdem brachten sie Gott Opfer dar: Speisopfer und Brandopfer. So werden sie künftig ebenfalls das Gesetz im neuen Tempel lehren.

Weihrauch ... Ganzopfer: hier wird an den Räucheraltar und den Brandopferaltar erinnert.

Vers 11

Segne, HERR, sein Vermögen, und das Werk seiner Hände lass dir wohlgefallen; zerschmettere die Lenden derer, die sich gegen ihn erheben, und die seiner Hasser, dass sie nicht mehr aufstehen: Gott hat diesem Stamm eine besondere Aufgabe anvertraut (sein Vermögen), das sie für Gott und das Volk gebrauchen dürfen. Im Friedensreich wird es keinen Feind mehr geben, der gegen das gesegnete Volk aufstehen wird. Dann sind auch der Antichrist und sein Götzendienst aus dem Weg geräumt. – Mögen wir diesen Dienst bis zum Kommen des Herrn erfüllen.

Simeon fehlt in dieser Aufzählung. Möglicherweise, weil er kein eigenes Erbteil hatte. Es befand sich mitten in Juda.

Vers 12 – Benjamin

Von Benjamin sprach er: Der Liebling des HERRN! In Sicherheit wird er bei ihm wohnen; er beschirmt ihn den ganzen Tag, und zwischen seinen Schultern wohnt er: Benjamin hat nach Joseph einen besonderen Platz unter den Stämmen. Beide waren die Söhne von Rahel. Benjamin wohnt bei Gott, und Gott wohnt bei Benjamin.

Verse 13–18 – Joseph

Und von Joseph sprach er: Gesegnet von dem HERRN sei sein Land – vom Köstlichsten des Himmels, vom Tau, und von der Tiefe, die unten lagert, [14] und vom Köstlichsten der Erträge der Sonne und vom Köstlichsten der Triebe der Monde, [15] und vom Vorzüglichsten der Berge der Urzeit und vom Köstlichsten der ewigen Hügel, [16] und vom Köstlichsten der Erde und ihrer Fülle –; und das Wohlgefallen dessen, der im Dornbusch wohnte: Es komme auf das Haupt Josephs und auf den Scheitel des Abgesonderten unter seinen Brüdern: Joseph war eigentlich der Erstgeborene. Er ist nicht nur ein großartiges Vorbild vom Herrn, sondern auch der Gesegnete des HERRN. Gott gibt seinem Volk von allem das Köstlichste: vom Himmel, vom Tau, von der Tiefe, von den Erträgen der Sonne und des Mondes, der Berge der Urzeit und der ewigen Hügel, der Erde und ihrer Fülle. Das Land hat eine große Abwechslung.

Ewige Hügel: Sie weisen auf den dauerhaften Segen im Friedensreich hin, solange die Erde besteht. Der Segen umfasst eine große Fülle (die Fülle der Erde). – Auch für uns als Versammlung stehen die Segnungen allezeit bereit. Jede Generation kann wieder davon genießen. Ihre „Breite und Länge und Höhe und Tiefe“ kann nicht erschöpft werden (Eph 3,18). Paulus wünscht, dass die Gläubigen zu der ganzen Fülle Gottes erfüllt sein mögen.

Der im Dornbusch wohnte: Der Dornbusch ist ein Bild des sündigen Volkes Israel. Das führt uns zu 2. Mose 3. Israel hatte in Ägypten den Götzen gedient. Darum hat Gott sie in einen Feuerofen gebracht. Er musste die Sünde verbrennen. Doch Er war bei ihnen, dadurch verbrannten sie nicht. Gott *wohnte* in der Mitte seines Volkes. Er war der Vierte im Feuerofen, zusammen mit den drei Freunden Daniels. Die-

ser Gott bringt das Volk in das Land. – Wenn Gott uns in Prüfungen bringt, tut Er das mit dem Ziel, uns schließlich mehr zu segnen.

Der Abgesonderte unter seinen Brüdern: Joseph hielt sich von der Sünde fern. Er führte ein heiliges Leben. Das wird der Charakter des Volkes Israel in Zukunft sein. Sie alle werden erneuerte Herzen haben.

Joseph bekam die Stellung des Erstgeborenen, ein doppeltes Teil. Das erfüllte sich dadurch, dass Jakob die beiden Söhne Josephs adoptierte (1Mo 48). Dadurch bekam Joseph ein doppeltes Teil. Ephraim wurde wiederum zum Erstgeborenen, obwohl er jünger war.

Vers 17

Sein ist die Majestät des Erstgeborenen seines Stieres; und Hörner des Wildochsen sind seine Hörner. Mit ihnen wird er die Völker insgesamt niederstoßen bis an die Enden der Erde: Die Kraft Josephs wird besonders in Ephraim gesehen.

Vers 18a – Ephraim und Manasse

Und das sind die Zehntausende Ephraims, und das die Tausende Manasses: Ephraim bekommt den ersten Platz: Er hat Zehntausende, Manasse lediglich Tausende.

Verse 18b.19 – Sebulon und Issaschar

Und von Sebulon sprach er: Freue dich, Sebulon, deines Auszugs, und du, Issaschar, deiner Zelte! [19] Sie werden Völker zum Berg laden; dort werden sie Opfer der Gerechtigkeit opfern; denn sie werden saugen die Fülle der Meere und die verborgenen Schätze des Sandes: Israel wird ein einladendes Volk werden. Sie werden alle Völker einladen, damit sie an den Segnungen teilhaben (Jes 2,2ff.). Außerdem werden sie die Reichtümer der Völker empfangen (vgl. Jes 60).

Auszug – Zelte: Zelte ist hier gleichsam der Eingang, die Rückkehr. In 1. Mose 49 heißt es von den beiden Stämmen, dass sie unter die Völker zerstreut bzw. geknechtet waren.

Verse 20.21 – Gad

Und von Gad sprach er: Gesegnet sei, der Gad Raum schafft! Wie eine Löwin lagert er und zerreißt Arm und Scheitel. [21] Und er hat sich das Erste des Landes ersehen, denn dort war der Anteil des Gesetzgebers aufbewahrt; und er ist an der Spitze des Volkes gezogen, hat ausgeführt die Gerechtigkeit des HERRN und seine Gerichte mit Israel: Gad gehörte zu den zweieinhalb Stämmen, die auf der östli-

chen Seite des Landes wohnten. Gad bekam ein großes, fruchtbares Land. Doch Gad musste bei der Eroberung des Landes helfen. Darauf bezieht sich der zweite Teil von Vers 20.

Erstes des Landes: Gad nahm zwar das Land östlich vom Jordan in Besitz, doch hier ist es positiv das Interesse am Land. Auch wir können uns das Erste des Landes aneignen. Ersehen wir uns auch den Epheserbrief als Erbteil?

Anteil des Gesetzgebers: o. Anteil vom *Anführer* (Menge).

An der Spitze des Volkes gezogen: Er führte sogar den Kampf an.

Seine Gerichte mit Israel: Es sind die Gerichte, die Gad zusammen mit den anderen Stämmen Israels an den Kanaanitern durchführte. Das Land kann nur in Besitz genommen werden, wenn die Feinde vertrieben werden.

Vers 22 – Dan

Und von Dan sprach er: Dan ist ein junger Löwe, der hervorspringt aus Basan: Gad ist eine Löwin (also ein altes Tier), Dan ein junger Löwe. Dan kam von Basan her und nahm einen Teil des Landes westlich vom Jordan in Besitz.

Vers 23 – Naphtali

Und von Naphtali sprach er: Naphtali, gesättigt mit Huld und erfüllt mit dem Segen des HERRN! Westen und Süden nimm in Besitz: Westen und Süden bedeuten: „Meer und Südland nimm in Besitz“ (Menge).

Vers 24 –Aser

Und von Aser sprach er: Gesegnet an Söhnen sei Aser; er sei wohlgefällig seinen Brüdern, und er tauche in Öl seinen Fuß: Hier geht es um die Stellung der Sohnschaft, die das Volk Israel im Land einnehmen würde. Ein Sohn Gottes zu sein, bedeutet auch, zum Wohlgefallen der Brüder zu sein (seinen Brüdern). Auch wir sind Söhne Gottes; das ist ein überaus großer Segen des Landes (Eph 1,5). Hier erfüllt sich Psalm 133.

Er tauche in Öl seinen Fuß: Der Hohepriester ist in der Mitte seines Volkes, und das Öl fließt von seinen Kleidern herab. Aser taucht seinen Fuß ins Öl. Die Wege Israels werden dem Herrn wohlgefällig sein, weil der Geist Gottes künftig mächtig unter dem Volk wirken kann. Söhne Gottes werden durch den Geist geleitet. Das Wirken des Geistes wird im Wandel der Gläubigen sichtbar (Gal 5,22–26).

Vers 25

Eisen und Erz seien deine Riegel, und wie deine Tage, so deine Kraft: Die Städte Israels sind beschützt vor dem Eindringen des Bösen. Es ist eine heilige Absonderung unter dem Volk Israel. Das ist der Garant für den Segen im Friedensreich.

Und wie deine Tage, so deine Kraft: „und solange du lebst, währe deine Ruhe [oder: Kraft?]!“ (Menge). Freiheit von der Sünde gewährt Ruhe. Die Furcht des Herrn besteht darin, das Böse zu meiden und das Gute zu tun.

–26–29 Lob Gottes in Anbetracht des Segens Israels

Verse 26.27

Keiner ist wie der Gott Jeschuruns, der auf den Himmeln einherfährt zu deiner Hilfe, und in seiner Hoheit auf den Wolken. [27] Deine Zuflucht ist der Gott der Urzeit, und unter dir sind ewige Arme; und er vertreibt vor dir den Feind und spricht: Vertilge: Jeschurun ist der Gerechte oder der Gerechtfertigte (vgl. Jes 60,21). Die Quelle aller Segnungen befindet sich in Gott, dem König seines Volkes. Deshalb ist das Land Israel ein Land, das vom Himmel aus gesegnet wird. Der beste Wein kommt am Schluss (Joh 2).

Gott besteht von Ewigkeit, und seine Hilfe sind ewige Arme: für die gesamte Dauer des Friedensreiches.

Verse 28.29

Und Israel wohnt sicher, abgesondert der Quell Jakobs, in einem Land von Korn und Most; und sein Himmel träufelt Tau. [29] Glückselig bist du, Israel! Wer ist wie du, ein Volk, gerettet durch den HERRN, den Schild deiner Hilfe und der das Schwert deiner Hoheit ist? Und deine Feinde werden dir schmeicheln, und du wirst einherschreiten auf ihren Höhen: Die Segnungen:

1. Sicheres Wohnen
2. Absonderung (4Mo 23)
3. Ein Land von Korn und Most (Öl siehe V. 24)
4. Tau – die erfrischende Wirkung des Wortes Gottes

	Stamm	Segen	Vorbildliche Bedeutung
1	Ruben	Leben und nicht sterben – seiner Männer sei eine Zahl	Leben in der Auferstehung – Vermehrung
2	Juda	Der HERR möge die Stimme Judas hören („Lob“), ihn zu seinem Volk führen und ihm bezüglich der Bedränger helfen. Die zwölf Stämme im Land vereint.	Zusammenfügung bei der Entrückung
3	Levi	Tummim und Urim sind für seine Frommen – Das Wort beachtet und den Bund bewahrt – Sie sollen Jakob seine Rechte lehren und Israel sein Gesetz – Sie werden Weihrauch und Ganzopfer bringen – Zerschmetterung seiner Feinde – Gott bekommt durch Priester- und Opferdienst sein Teil.	Dienst für Gott
4	Benjamin	Der Liebling des HERRN – in Sicherheit wird er bei ihm wohnen (Benjamin hatte ein Teil im Gebiet des Stammes, wo Gott wohnte) – Beschirmung	Israel wohnt bei Gott – Gott wohnt bei seinem Volk
5	Joseph	Fülle von Segnungen – Majestät des Erstgeborenen (doppeltes Teil in seinen beiden Söhnen – große Kraft gegen die feindlichen Völker – Zehntausende Ephraims und Tausende Manasses	Joseph, der Erstgeborene – ein doppeltes Teil in seinen Söhnen
6	Sebulon	Soll sich seines Auszugs freuen	Israel wird alle Völker missionieren
7	Issaschar	Soll sich seiner Zelte freuen – Völker zum Berg laden, Opfer der Gerechtigkeit – Saugen der Fülle des Meeres und der verborgenen Schätze des Sandes	Israel wird die Völker zum Berg des HERRN einladen
8	Gad	Gesegnet sei, der Gad Raum schafft. Wie eine Löwin lagert er und zerreißt Arm und Scheitel – hier war Mose begraben – Die Gerechtigkeit und Gerichte Gottes mit Israel ausgeführt	Gad führte den Kampf gegen die Feinde in Kanaan an
9	Dan	Ein junger Löwe, der aus Basan hervorspringt	Gad wird ebenfalls Land erobern
10	Naphtali	Gesättigt mit Huld und voll des Segens des HERRN – Soll Westen und Süden in Besitz nehmen	Besitznahme des Landes
11	Aser	Gesegnet an Söhnen – wohlgefällig seinen Brüdern – soll seinen Fuß in Öl tauchen – „Eisen und Erz seien deine Riegel, und wie deine Tage, so deine Kraft“	Völlige Absonderung

„Glückselig bist du, Israel! Wer ist wie du, ein Volk, gerettet durch den HERRN,
den Schild deiner Hilfe, und der das Schwert deiner Hoheit ist?
Und es werden dir schmeicheln deine Feinde,
und du, du wirst einherschreiten auf ihren Höhen.“

Kapitel 34

Einleitung

1. Mose hat einen würdigen Nachfolger, in dem der Geist Gottes, der Geist der Weisheit ist.
2. Letzte Worte über Mose: Kein Prophet wie er ist nach ihm mehr aufgestanden mit all den Wundern, die er in Ägypten und auch danach getan hat – doch vor allem: ein Prophet, den der HERR von Angesicht zu Angesicht kannte.
3. Der Geist Gottes beschließt mit letzten Worten über Mose nicht nur das fünfte Buch Mose, sondern alle fünf Bücher des Gesetzgebers: Nach ihm ist kein Prophet wie er in Israel aufgestanden mit all den Wundern, die er in Ägypten und auch danach getan hat – doch vor allem: Nie wieder hatte Gott solch einen vertrauten Umgang mit einem Propheten wie mit Mose.
4. Den Aposteln Petrus, Jakobus und Johannes war es gut 1500 Jahre später vergönnt, diesen großen Propheten zu sehen, als der Herr Jesus in der Herrlichkeit des zukünftigen Reiches auf dem Berg der Verklärung erschien. Dort war Mose zusammen mit Elia und besprach mit dem Herrn den Ausgang, den Er in Jerusalem nehmen sollte. Mose gehört mit zu den Glaubenshelden in Hebräer 11,23–28, die bald vollkommen gemacht werden in der Auferstehung, und zwar zusammen mit uns, den Gläubigen der Zeit des Neuen Testaments (Heb 11,39.40). Wie nahe mag dieser Augenblick bevorstehen?

Einteilung

1. Der Tod Moses im Land Moab auf dem Berg Nebo (V. 1–8)
2. Josua wird der Führer Israels, dem das Volk gehorcht (V. 9)
3. Es ist kein Prophet mehr aufgetreten mit all den Zeichen und Wundern wie Mose (V. 10–12)

Auslegung

–1–8 Der Tod Moses im Land Moab auf dem Berg Nebo

Verse 1–3

Und Mose stieg von den Ebenen Moabs auf den Berg Nebo, den Gipfel des Pisga, der Jericho gegenüber ist. Und der HERR ließ ihn das ganze Land sehen: das Land Gilead bis Dan, [2] und das ganze Land Naphtali und das Land Ephraim und Manasse, und das ganze Land Juda bis zum hinteren Meer; [3] und den Süden und den Jordankreis, die Talebene von Jericho, der Palmenstadt, bis Zoar: Mit der Verkündigung des Segens für die Stämme Israels endet der Dienst dieses großen Mannes Gottes. Er besteigt nun den Nebo und überschaut das ganze Land Israel. Dort im Land Moab, wo er die letzten großen Reden gehalten hat, stirbt Mose. Gott selbst begräbt ihn. Mose hat einen würdigen Nachfolger, der mit dem Geist der Weisheit erfüllt ist.

Mose stieg auf den Berg: Wir finden Mose siebenmal auf einem Berg: Moses Fürbitte (2Mo 17); Mose auf dem Berg Sinai (2Mo 24); Moses Fürbitte (2Mo 32); 40 Tage und 40 Nächte, Gesetzestafeln (2Mo 34); Mose und Eleasar auf dem Berg (4Mo 20,28); Mose auf dem Berg Nebo (5Mo 34); Mose auf dem Berg der Verklärung mit dem Herrn Jesus (Mt 17).

Mose sah das Versagen des Volkes in den Kapiteln 27–33, doch hier sieht er das Volk nach Gottes Gedanken mit all seinen herrlichen Segnungen. Johannes hat in seinen Schriften das ewige Leben beschrieben. Er muss auch das Versagen der Versammlung (Off 2–3) und der Kirche beschreiben (Off 17–18). So darf Johannes auch die Braut des Lammes sehen (Off 21,9ff.). Mose sah die irdische Seite des Friedensreiches, Johannes hat die himmlische Seite des Friedensreiches gesehen. Mose sieht die vier Himmelrichtungen des Landes, Johannes sieht die vier Seiten der Stadt.

Das ganze Land: Mose hat dort eine einzigartige Sicht auf das gesamte Land. Er sieht das ganze Gebiet und die Bereiche der einzelnen Stämme, das Meer, den Jordan, die Ebene von Jericho. Den Segen der einzelnen Stämme hat er soeben beschrieben. Möge der Herr auch uns von Zeit zu Zeit solch einen Blick auf unser Land schenken, damit wir es in Besitz nehmen und seine Gebote halten (Joh 13,34.35).

Hier geht es nicht um das Versagen Israels, wie es uns zum Teil in Josua und dann vor allem im Buch der Richter vorgestellt wird.

Vers 4

Und der HERR sprach zu ihm: Das ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe, indem ich sprach: Deinen Nachkommen will ich es geben. Ich habe es dich mit deinen Augen sehen lassen, aber du sollst nicht hinübergehen: Nie vergessen: Gott hat dem Volk das Land aus purer Gnade gegeben, so wie Er es den Erzvätern verheißen hatte.

Du sollst nicht hinübergehen: Ein gestorbener Christus kann uns nicht ins Land bringen. Darum muss Mose erst durch Josua ersetzt werden. Hier wird nicht die Sünde Moses erwähnt; das steht auf einem anderen Blatt.

Verse 5.6

Und Mose, der Knecht des HERRN, starb dort im Land Moab, nach dem Wort des HERRN. 6 Und er begrub ihn im Tal, im Land Moab, Beth-Peor gegenüber; und niemand kennt sein Grab bis auf diesen Tag: Mose stirbt, Gott selbst begräbt ihn, damit kein Götzendienst mit seiner Grabstätte geschieht.

Siehe dazu auch Judas 9: „Michael aber, der Erzengel, als er, mit dem Teufel streitend, Wortwechsel hatte um den Leib Moses, wagte nicht, ein lästerndes Urteil über ihn zu fällen, sondern sprach: Der Herr schelte dich!“ Satan wollte den Leib haben, um daraus einen Kultgegenstand zu machen.

Verse 7.8

Und Mose war 120 Jahre alt, als er starb; sein Auge war nicht schwach geworden und seine Kraft nicht geschwunden. [8] Und die Kinder Israel beweinten Mose in den Ebenen Moabs dreißig Tage lang; und die Tage des Weinens der Trauer um Mose wurden vollendet: Mose ist nicht an Altersschwäche gestorben. Seine Augen waren so gut, dass er sogar das ganze Land sehen konnte.

–9 Josua wird der Führer Israels, dem das Volk gehorcht

Vers 9

Und Josua, der Sohn Nuns, war erfüllt mit dem Geist der Weisheit; denn Mose hatte seine Hände auf ihn gelegt; und die Kinder Israel gehorchten ihm und taten, wie der HERR Mose geboten hatte: Nun geht die Führerschaft auf Josua über. Er war es wohl, der auch dieses letzte Kapitel des fünften Buches Mose geschrieben hat.

Seine Hände auf ihn gelegt: Kontinuität des Dienstes Moses, den Josua fortführt.

–10–12 Es ist kein Prophet mehr aufgetreten mit all den Zeichen und Wundern wie Mose

Verse 10–12

Und es stand in Israel kein Prophet mehr auf wie Mose, den der HERR gekannt hätte von Angesicht zu Angesicht, [11] nach allen Zeichen und Wundern, die der HERR ihn gesandt hatte zu tun im Land Ägypten, an dem Pharao und an allen seinen Knechten und an seinem ganzen Land, [12] und nach all der starken Hand und nach all dem Großen und Furchtbaren, das Mose vor den Augen von ganz Israel getan hat: Mose hatte einen einzigartigen Platz. Mose hat nicht in erster Linie zu Israel gesprochen, sondern zu uns.

Zeichen und Wunder: Wer hat je so viele Zeichen und Wunder getan?

Gegenüberstellung der 10 Gebote in 2. Mose 20,1–17 und 5Mo 5,6–21

1 Und Gott redete alle diese Worte und sprach:
2 Ich bin Jehova, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft.
3 Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.-
4 Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, noch irgendein Gleichnis dessen, was oben im Himmel und was unten auf der Erde und was in den Wassern unter der Erde ist.
5 Du sollst dich nicht vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen; denn ich, Jehova, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern, am dritten und am vierten Gliede derer, die mich hassen;
6 und der Güte erweist, auf Tausende hin, an denen, die mich lieben und meine Gebote beobachten.-
7 Du sollst den Namen Jehovas, deines Gottes, nicht zu Eitlem aussprechen; denn Jehova wird den nicht für schuldlos halten, der seinen Namen zu Eitlem ausspricht.-
8 Gedenke des Sabbattages, ihn zu heiligen.

9 Sechs Tage sollst du arbeiten und all dein Werk tun;
10 aber der siebte Tag ist Sabbat dem Jehova, deinem Gott: du sollst keinerlei Werk tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd, und dein Vieh, und dein Fremdling, der in deinen Toren ist.
11 Denn in sechs Tagen hat Jehova den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tage; darum segnete Jehova den Sabbattag und heiligte ihn.-

12 Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf dass deine Tage verlängert werden in dem Lande, das Jehova, dein Gott, dir gibt.-

13 Du sollst nicht töten.-
14 Du sollst nicht ehebrechen.-

6 Ich bin Jehova, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft.
7 Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.-
8 Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, irgend ein Gleichnis dessen, was oben im Himmel, und was unten auf der Erde, und was in den Wassern unter der Erde ist.
9 Du sollst dich nicht vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen; denn ich, Jehova, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern, ja, am dritten und am vierten Gliede derer, die mich hassen;
10 und der Güte erweist, auf Tausende hin, an denen, die mich lieben und meine Gebote beobachten.-
11 Du sollst den Namen Jehovas, deines Gottes, nicht zu Eitlem aussprechen; denn Jehova wird den nicht für schuldlos halten, der seinen Namen zu Eitlem ausspricht.-
12 Beobachte den Sabbathtag, ihn zu heiligen, so wie Jehova, dein Gott, dir geboten hat.
13 Sechs Tage sollst du arbeiten und all dein Werk tun;
14 aber der siebte Tag ist Sabbat dem Jehova, deinem Gott: Du sollst keinerlei Werk tun, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd, und dein Rind und dein Esel und all dein Vieh, und dein Fremdling, der in deinen Toren ist; auf dass dein Knecht und deine Magd ruhen gleichwie du.
15 Und gedenke, dass du ein Knecht gewesen bist im Lande Ägypten, und dass Jehova, dein Gott, dich mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arme von dannen herausgeführt hat; darum hat Jehova, dein Gott, dir geboten, den Sabbattag zu feiern.-
16 Ehre deinen Vater und deine Mutter, so wie Jehova, dein Gott, dir geboten hat, auf dass deine Tage verlängert werden, und auf dass es dir wohl gehe in dem Lande, welches Jehova, dein Gott, dir gibt.-
17 Du sollst nicht töten.-
18 Und du sollst nicht ehebrechen.-
19 Und du sollst nicht stehlen.-
20 Und du sollst kein falsches Zeugnis ablegen wider deinen Nächsten.-